BIBLIOTEKA
MUZEUM SLĄSKIEGO
5121
II

Adolph Laithe

Die
Tag- und Abendschmetterlinge
Europa's

nach dem

von

Treitschke

neu aufgestellten Systeme,

bearbeitet und mit den nöthigen Abbildungen versehen

von

Dr. C. A. Buhle,

Inspector des Königlichen zoologischen Kabinets der Universität Halle-Wittenberg, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

1837.

Von seinem Onkel Ludwig Laithe d. 5/12 1852

MUZEUM
W CHORZOWIE
Rz II
13699
S121
II

Die
Tag- und Abendschmetterlinge
Europa's

nach dem

von

Treitschke

neu aufgestellten Systeme,

bearbeitet

und mit den nöthigen Abbildungen

versehen

von

Dr. C. A. Buhle,

Inspector des Königlichen zoologischen Museums der vereinten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, der ökonomischen Gesellschaft zu Dresden und Leipzig, der Societät für Forst- und Jagdkunde zu Waltershausen und Dreißigacker, der Wetterauischen Societät für die gesammte Naturkunde, der mineralogischen Gesellschaft zu Jena, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums, der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern, des Thüringer Gartenbau-Vereins in Gotha u. s. w., wirklichem und correspondirendem Mitgliede.

Leipzig,
bei Fischer und Fuchs.

1837.

Der Schmetterling.

Lautlos schwebst du dahin auf blühenden Auen und Hügeln;
Dennoch rufest du laut zweifelnden Sterblichen zu:
„Müde der Wallfahrt hab' ich zum ewigen Schlaf mich verhüllet,
Und in verklärter Gestalt bin ich entstiegen dem Sarg! —
Sterblicher! wähnest du noch, daß des Ewigen Weisheit und Liebe
Dich zur Vernichtung erschuf: — Abglanz vom göttlichen Bild!“ —

I.

Der Tagfalter.

Jugendlich schön wie der Lenz, auf Zephyrflügeln dich wiegend,
Schwingst du dich freudig empor, flatterst zu Blümchen herab,
Schmiegst ihrem Busen dich an, beraubest sie küssend des Nektars. —
„Ach, — wenn der Nektar versiegt, raubt mir das Leben der Tod!“ —
Gleichest dem schwärmenden Falter nicht du, stolz blühender Jüngling?
Schwindet nicht Schönheit oft, ehe der Lenz dir entschwand? —
Wärest du minder doch schön, und glichest den emsigen Schwärmern:
Bienchen auch schwärmen umher, sammeln im Wonnegenuß. —

II.

Die Abendfalter.

Seid mir gegrüßet, ihr Schwärmer, gegrüßt in der Kühle des Abends!
Nektar wünschet ihr euch: suchet, so findet ihr ihn.
Ist auch manch Blümchen benascht von den flatternden Brüdern bei Tage:
Schließt sich doch freundlich euch auf manches, das jenen sich schloß. —
Pilger! empfandest du früh nicht den Durst nach dem Wasser des Lebens:
Schreite getrost zu dem Quell, ist auch dein Abend genaht. —

E. Hattorf.

Vorwort.

Schon oft wurde ich um Nachweisung eines deutschen, die europäischen Schmetterlinge behandelnden Werkes ersucht, welches mit den nöthigen Abbildungen versehen, zugleich auch wohlfeil sei. Die Schriften von Meigen, Ochsenheimer und Treitschke erfüllen nur zum Theil diesen Wunsch. Die Schriften des erstgenannten berühmten Entomologen sind leider! obwohl noch nicht vollendet, schon geschlossen. Das Werk der beiden folgenden kostet gegen 30 Thlr., besteht aus 10 Bänden und mehreren Abtheilungen, ist also für den Anfänger zu weitläuftig, auch nicht mit Abbildungen versehen; und so entsprechen beide nicht den an sie gethanen Forderungen. Das große Werk von Hübner können sich nur Begüterte anschaffen. Kleinere Werke haben zwar Abbildungen, ihre Gränzen sind aber zu enge gesteckt; denn sie führen den Anfänger kaum über Deutschland hinaus.

Unter diesen Umständen entschloß sich der Verfasser zur Herausgabe des gegenwärtigen Werkes, womit er auch den Wünschen mehrerer wenig begüterten Schmetterlingssammler zu genügen hofft. — Den Anfang machen die europäischen Tag- und Abendfalter (Dämmerungsfalter Crepuscularia). Sie sind kurz, jedoch so deutlich beschrieben, daß man die Falter wird leicht danach auffinden und bestimmen können; die neu entdeckten aber, so wie die, welche sich von ähnlichen Arten schwer unterscheiden lassen, sind weitläuftiger behandelt worden.

*

Bei den Beschreibungen steht der Name der Gattung und Art deutsch und lateinisch voran, nach dem neuen von Treitschke im 10ten Bande aufgestellten Systeme; die römische Zahl verweist auf den Band, und die deutsche auf die Seite, wo man bei Ochsenheimer und Treitschke ausführlichere Belehrung finden kann. Nach der Beschreibung des Falters folgt die der Raupe nebst Angabe der Futterpflanze, dann die Beschreibung der Puppe, der Zeit ihrer Entwickelung, des Fluges und des Vaterlandes, so weit dies Alles mit Gewißheit bekannt ist. Bisweilen sind auch noch einige besondere Bemerkungen hinzugefügt, auch die Namen der Varietäten mit angegeben.

Der selige Ochsenheimer begann sein Werk im Jahre 1807, erlebte aber dessen Beendigung nicht, übertrug jedoch dieselbe seinem Freunde Treitschke, der dem Sterbenden versprach, es zu vollenden. Er hat redlich Wort gehalten und das Werk mit Fleiß und Sorgfalt 1835 beendet. Es enthält 162 Gattungen und etwa 2240 Arten. Indessen mußte in einem Zeitraume von 28 Jahren hie und da manche neue Art entdeckt und manche neue Beobachtung und Berichtigung gemacht werden. Dies ist geschehen, und die Supplemente zeugen davon. Dies Alles haben wir nun benutzt und es an den Ort gebracht, wohin es gehört; was auch den Besitzern des großen Werkes, zumal da manches Neue mit hinzugefügt ist, nicht unangenehm sein möchte.

Die Lücken der ersten Stände, die jedoch noch hie und da hervortreten, und von uns hinter der Beschreibung des Falters mit einem Sternchen (*) bezeichnet worden, sind Aufforderungen der Schmetterlingskunde (Lepidopterologia), daß jeder, der mit Ernst dieselben zu fördern wünscht, die in seiner Nähe vorhandenen Arten sorgfältiger beobachten möge. Gern werden wir dergleichen Beobachtungen und Entdeckungen, die man uns gütigst einsenden wird, unter dem Namen des Einsenders mittheilen.

Die gewöhnliche Eintheilung in: I. Tag-, II. Abend- (Dämmerungs-falter Crepuscularia), und III. Nachtvögel (Papiliones), Sphinges et Phalaenae) haben wir beibehalten. Die beiden ersten Abtheiluugen sind vollendet, und hinter jeder derselben findet sich ein alphabetisches Register. Jede Gattung (Genus) erhält eine römische Zahl, nach welcher sie im System aufgeführt ist, und auch eine deutsche, welche die Seite bezeichnet, auf welcher sie sich in unserm Buche findet. Die Arten (Species) einer jeden Gattung sind gleichfalls alphabetisch geordnet, und die deutsche Zahl weist auf die Seite hin, wo sie beschrieben.

Wenn nun das Ganze der europäischen Falter beendet sein wird, soll ein Universal-Register folgen, das auch einzeln verkauft, zugleich ein Verzeichniß aller bekannten europäischen Schmetterlinge enthalten wird, mit Angabe der Bände und Seiten, wo man darüber weitere Belehrung finden kann.

Von jeder Gattung gedenken wir eine, und ist es erforderlich, auch wohl mehrere Arten, so weit es uns möglich sein wird, in getreuen Abbildungen darzustellen, so daß nach Vollendung des Ganzen zur Anschauung das System in seinen Hauptumrissen vorgelegt werden kann. Der rühmlich bekannte Entomolog Herr Meigen, der sich so große Verdienste durch die Herausgabe der Zweiflügler und der europäischen Schmetterlinge erworben, hat auf mein Ersuchen die Güte gehabt, die Zeichnung und Lithographirung zu übernehmen; was dem Werkchen gewiß auch zur Empfehlung gereichen kann.

Wir beabsichtigten anfänglich, eine Anleitung zur Anlegung einer Schmetterlingssammlung voran zu schicken; allein der Gedanke, daß auch erfahrne Sammler sich dieses Werk anschaffen möchten und also jener Anweisung entbehren könnten, hielt uns davon zurück, und bestimmte uns, lieber künftig über diesen Gegenstand ein besonderes Werkchen herauszugeben, betitelt: „Der angehende Schmetterlingssammler, ein Handbuch für diejenigen, die sich mit glück-

lichem Erfolg eine Schmetterlings-Sammlung anlegen wollen; nebst Anweisung, Raupen aufzuziehen, sie auch für Sammlungen zu präpariren, Puppen richtig zu behandeln, Schmetterlinge abzudrücken u. s. w." Das letztere würde besonders der Schmetterlinge sammelnden Jugend eine zweckmäßige Beschäftigung in den Erholungsstunden, wenn ungünstige Witterung sie in der Stube zurückhält, gewähren.

Mein Raupen- und Schmetterlings-Kalender der deutschen Falter ist in derselben Verlagshandlung erschienen. Er hat eine illuminirte Tafel, auf welcher vergrößerte Schmetterlingseier, ferner Raupen, Puppen und Schmetterlinge dargestellt sind, so daß der angehende Sammler einen Ueberblick über die ersten Stände erhält. Die Namen der Falter sind in jenem Kalender lateinisch und deutsch in denjenigen Monaten, in welchen sie gewöhnlich leben, angeführt. Dem erfahrnen Sammler genügt dieses; der Anfänger aber, der hier nur die Namen kennen lernt, findet die ausführliche Beschreibung in diesem größern Werke.

Daß wir übrigens das Werk von Ochsenheimer und Treitschke zum Grunde legten, dazu bestimmten uns mehrere Gründe. — Es ist das neueste und vollendetste deutsche Werk, welches sich auch schon in den Händen vieler Lepidopterologen befindet; so daß es dem angehenden Sammler nicht schwer fallen wird, wenn er über eine Art eine ausführlichere Beschreibung und Nachweisung verlangt, sich dasselbe zu verschaffen. Auch ist die Literatur darin weitläuftig behandelt.

Da indessen in unsern Tagen immer neue Entdeckungen in den Reichen der Natur gemacht werden, so kann es auch nicht fehlen, daß die Schmetterlingskunde immer noch Zuwachs erhält. Dies hat nun den Wunsch erzeugt, wenn uns Gott Leben und Gesundheit schenkt, auch selbst noch nach Beendigung dieses Werkes, in zwanglosen Heften, das Neue nachzutragen. — Dies wäre demnach Alles, was wir unsern Lesern voraus zu schicken uns verpflichtet hielten.

Die Erfahrung hat indessen gelehrt, daß jedes menschliche Unternehmen seine Mängel habe, und der Verfasser ist weit davon entfernt, das seinige davon frei zu sprechen. — Er wird vielmehr wohlmeinende Zurechtweisungen dankbar annehmen, und wo es sich nur thun läßt, davon zweckmäßigen Gebrauch machen.

Möchte übrigens diese Arbeit eine freundliche Aufnahme finden und der dadurch beabsichtigte Nutzen erreicht werden: dies der bescheidene Wunsch

Halle, den 1. März 1837.

des Verfassers

Dr. Chr. Adolph Buhle.

Nachträge und Verbesserungen.

Seite 4. No. 10. **Athalia.** Eine Varietät, welche zu ihr gehört, ist: **Pyronia.** Freyer, Beiträge B. II. Heft IX. S. 4. Tab. 49.

S. 7. No. 5. **Pales.** Tr. hat Pales, **Arsilache** und **Isis** in 2 Arten getheilt. **Isis** und **Pales** sind nach ihm Local-Varietäten. Ihr ganzer Unterschied besteht in der bleicheren Färbung des Weibes auf der obern, und der Hinterflügel beider Geschlechter auf der untern Seite, welche letztere einen gelbgrünlichen Ton annehmen, indem das, was bei der Stammart deutlicher hervortritt, hier abgestorben oder undeutlich erscheint. Meist kommt sie nur beim W. vor. **Isis** wurde nie mit **Arsilache** zusammen gefangen. —

Arsilache ist meist größer als **Pales.** Die Flügel sind mehr abgerundet und breiter, die schwarze Zeichnung der Oberseite ist viel stärker und die Fläche überhaupt mit schwarzem Staube bestreut ꝛc. Tr. B. X. S. 12. **Arsilache** fliegt in Oesterreich, Franken, Niedersachsen, Brandenburg auf Waldwiesen im Juni. **Pales** erscheint auf Berghöhen in einigen Gegenden Deutschlands Mitte Juli und im August.

S. 9. Hinter **Amath.** folgt **Chariclea** (O. I. 1. S. 66. IV. 15 und 144. Tr. X. 1. 15.) Dieser Falter ist dem **Pales** sehr ähnlich, von dem er sich in Folgendem unterscheidet: die Hinterfl. sind dunkel purpurfarbig so wie bei **Dia** und **Frigga**, die Flecken sind daselbst viel größer und weit stärker weißglänzend; die Mittelbinde gleicht der der **Frigga** und zwischen den größern Makeln sind die kleineren ein wenig dunkelbraun angestäubt, der große Mittelfleck ist ungetheilt. Dagegen fehlt hier der Silberfleck, den **Pales** unten am Innenwinkel führt, und ein quer über die ganzen Flügel laufender weißer Schatten begrenzt die äußere hellere Hälfte. Auf der Oberseite sind die Hinterfl. von der Wurzel bis ganz zum Innenwinkel hinab schwarz ꝛc.

S. 10. **Paphia.** Hiezu gehört als Varietät: **Valesina** Tr. X. 1. S. 218.

S. 25. **Briseis.** Eine dritte Varietät hierzu ist: **Pirata.**

S. 27. Zu **Semele** gehört noch als Varietät: **Aristaeus.**

S. 30. Zeile 14 von unten **Arte** l. **Arete.**

S. 31. Zu **Clotho** gehört noch als Varietät: **Cleanthe.**

S. 32. Nach **Hipp. Herta** folgt **Ines.** Hoffmannsegg. (Thetis Hübn.)

S. 36. Zeile 4 von oben **Ligea.** S. 383. l. 283.

S. 57. **Apoll,** auch Hauswurzfalter.

S. 63. Zeile 20. **Eurepomene** l. **Europomene.**

Die Schmetterlinge von Europa.

I. Abtheilung.

Tagschmetterlinge, Falter.

Papiliones.

Die Fühler sind fadenförmig und endigen sich meistens in einem Knöpfchen oder Kolbe, zuweilen sind sie auch nur am Ende etwas verdickt.

Die Falter halten im Sitzen die Flügel in die Höhe und fliegen bei Tage.

Die Raupen haben 16 Füße, ihr kugeliger Kopf ist merklich vom Leibe abgesondert, sie sind träg und langsam.

Die Puppe ist eckig.

Die Verwandlung geschieht gewöhnlich in freier Luft, ohne Gewebe.

Genus I. Melitaea.

Scheckenfalter, Papiliones variegati.

Scheindornraupen, Larvae pseudospinosae.

Die Falter haben das erste Paar Füße unvollkommen, die Flügel rundlich, oben bald röthlich gelb, mit schwarzen Flecken und Punkten, bald schwärzlich mit röthlich-gelben Flecken und Punkten. Die Hinterflügel wechseln unten mit orangegelben und gelbweißen, schwarzpunktirten Querbändern, und sind ohne Silber.

Die Raupen sehen den Dornraupen ähnlich, haben aber statt der schaligen Dornen nur fleischige, kegelförmige, mit kurzen Haaren besetzte Erhöhungen von ungleicher Zahl, 7 oder 9 auf jedem der mittleren Ringe, 2 merklichere an den Seiten des Halses.

Die Puppe hängt gestürzt; ist vorn beinahe stumpf, auf dem Rücken aber meistens mit erhabenen Punkten besetzt.

Anmerk. Um Raum zu ersparen, wählte man folgende Abkürzungen: M. [Mann], W. [Weib], Deutschl. [Deutschland], O. [Ochsenheimer], Tr. [Treitschke], Fl. [Flügel.], Vorderfl. [Vorderflügel], Hinterfl. [Hinterflügel], Schmet. [Schmetterling], Fal. [Falter], Rp. [Raupe], Pup. [Puppe], * [wenn die früheren Stände unbekannt sind], B. [Band], a., b., c. [erste, zweite u. dritte Abtheilung], Fz. [Flugzeit], V. [Vaterland.] Die Anordnung der Falter ist nach dem systematischen Verzeichniß von Tr. B. X. S. 213. geschehen.

1) Gelblich bandirter Abbißfalter. (Melitaea Maturna, Matura.) O. B. I. a. S. 18.

Fl. kaum gezähnt; Grundfarbe schwarzbraun oder schwärzlich; eine rothgelbe Fleckenbinde zieht nahe am Außenrande durch alle Fl. Die Unterseite ist roth oder orangegelb gefärbt; die Hinterflügel haben 3 hellgelbe Querbänder.

Rp. Kopf, Leib und Dornen schwarz, über dem Rücken und an jeder Seite befindet sich ein, aus großen, schwefelgelben Punkten bestehender Streif; der Rückenstreif ist durch eine schwarze Linie getheilt.

Nahr. Lebt auf kleinen Gesträuchen der Zitterpappel (Populus tremula), der Buche (Fagus sylvatica), einigen Wegerichs-Arten (Plantago), des Teufelsabbiß (Scabiosa succisa).

Pup. od. Chrys. Stumpf, grünlichweiß, gelb und schwarz gefleckt, mit 7 Reihen gelber Knöpfchen an dem Hinterleibe. Nach 14 Tagen entwickelt sich der Falter.

Fz. Im Juni in Laubwäldern.

V. Sachsen und andere Gegenden Deutschlands, Schweden und Lappland.

Anmerk. Maturna, die Göttin der ehelichen Treue; Matura, die Göttin, welche den Früchten Gedeihen und Reife gab. — Daher scheint hier der letztere Name passender.

2) Weißgefleckter, zimmtrother Falter. (Mel. Cynthia.) O. B. I. a. S. 21.

Gleicht sehr dem vorigen. Der M. schwarzbraun, mit weißen und rothgelben Fleckenbändern; das W. heller, rothgelb gefleckt und bandirt. Das Rothgelb der Unterseite ist matter als bei vorigem Falter.

Rp. Gelb mit schwarzen Dornen, schmalen, schwarzen Längsstreifen und einem braunrothen Kopfe.

Nahr. Spitzwegerich (Plantago lanceolata).

Pup. od. Chrys. Stumpf, weißgelblich mit Blau gefärbt und schwarz gefleckt.

Fz. Nach 14 Tagen bis 3 Wochen kommt der Falter aus der Pp. Fliegt im Juli und August in lichten, gras- und blumenreichen Waldungen.

V. Das südliche Deutschland, Tyrol und die Schweiz.

3) Kleiner Maivogel. (Mel. Artemis.) O. B. I. a. S. 24.

Kleiner als Matura, die kaum gezähnten Flügel oben braunroth oder mattschwarz, mit vielen rothgelben, gitterförmig verschlungenen, unregelmäßigen Flecken. Durch die Hinterflügel eine breite, rothgelbe, unterbrochene Binde, worin schwarze Punkte. Unterseite der Vorderfl. blässer mit hellen und dunkelgelben Flecken. Die hintern rothgelb mit 3 hellgelben Querbändern.

Rp. Kopf schwarz, der Leib und die Dornen oben schwarz, unten gelblich, mit einem aus feinen weißen Pünktchen bestehenden Rücken- und Seitenstreif. Füße rothbraun.

Nahr. Teufelsabbiß (Scabiosa succisa) und einige Arten des Wegerichs (Plantago).

Pup. od. Chrys. Grünlich weiß, schwarz punktirt, oben kolbig am Hintertheile mit vielen blaßgelben Knöpfchen.

Fz. Der Falter erscheint in 14 Tagen nach der Verpuppung, und fliegt vom Mai bis Juni, auf Waldwiesen und an lichten Stellen der Wälder.

V. Allenthalben in Deutschl., in der Schweiz und mehreren Gegenden Europas.

Anmerk. Die Raupe überwintert in Gesellschaft unter einem gemeinschaftlichen Gewebe.

4) (Mel. Merope.) Tr. B. X. S. 4.

Kleiner als Artemis. Die Flügelfläche kürzer und schmäler; die Grundfarbe trübweißlich und nur 2 Makeln am Vorderrande der Vorderfl., und die äußere Binde der Hinterfl. auf der Oberseite zieht ins Rothe. Vor den Fransen läuft ein breiter schwärzlicher Saum bei Artem. in 2 Linien getheilt, das W. von Merope ist auch stets dunkler und bleibt schwärz-

licher. Die Unterseite ist viel blässer und es fehlt die schwarze Begrenzung von Artem. *

Fz. Juni.

V. Piemont und Schweiz auf hohen Bergen; Artemis stets nur im Thale.

Anmerk. Die Entdeckung der ersten Stände wird erst die völlige Gewißheit einer eignen Art darlegen. — Sie wurde v. O. B. IV. p. 104. als eine Abänderung angegeben, nach Tr. ist es eine eigene Art. —

5) Spitzwegerichfalter. (Mel. Cinxia.) O. B. I. a. S. 27.

Schwach gezähnte, braungelbe, durch schwarze Binden und Querstreifen netzförmige gefleckte Flügel. Die hintern haben mehrere braungelbe Bogenreihen. Die Unterseite der Vorderfl. ist heller, mit einer schwefelgelben Spitze. Die hintern haben eine schwefelgelbe, oft weißliche Grundfarbe und 2 rothgelbe Querbänder.

Rp. Schwarz, mit bläulich-weißen Punktringeln in den Einschnitten des Körpers. Die Dornen sind schwarz, Kopf und Bauchfüße stets rothbraun.

Nahr. Spitzwegerich (Plantago lanceolata), Mausöhrchen (Hieracium Pilosella) und Ehrenpreis (Veronica.)

Pup. od. Chrys. Rund, dick, mit verschiedenen Reihen orangegelber Knöpfchen oder Punkte besetzt.

Fz. Der Falter entwickelt sich in 14 Tagen. Fliegt Ende Mai und Juni auf Waldwiesen und ist ziemlich häufig.

V. Allenthalben in Deutschland. (Schweden und Italien.)

6) Der bandirte Mantel, Würfelvogel. (Mel. Didyma.) O. B. I. a. S. 30.

Flügel schwach gezähnt, weiß und schwarz gesäumt, bald heller bald dunkler rothgelb, mit vielen, meistens eckigen schwarzen Flecken besetzt, die zuweilen eine oder mehrere Binden ausmachen. Die Vorderfl. unten bleicher; die Spitzen gelb. Die Hinterfl. sind heller oder dunkler schwefelgelb, an der Wurzel schwarz punktirt mit 2 rothgelben eingefaßten Querbändern, deren ersteres einen kleinen Flecken von der Grundfarbe einschließt.

Rp. Der Kopf herzförmig und braungelb, die Grundfarbe des Leibes hellbräunlich; jeder Einschnitt hat eine schwarze Binde und mehrere weiße Punkte. Ueber den Rücken geht eine Reihe weißgelber Dornen, die 2 daneben liegenden sind braungelb, dann folgt wieder eine weiße, und hierauf über den Füßen in einer gelblichen oder schmutzigweißen Linie eine Reihe weißgelber Fleischwarzen.

Nahr. Die Rp. lebt vom April bis in den Juni auf verschiedenen Wegericharten (Plantago), Ehrenpreis (Veronica), Stabwurz (Abrotanum) und dem leinblätterigen Löwenmaul (Antirrhinum Linaria.)

Pup. od. Chrys. Stumpf, dick, weißlichgrau, mit verschiedenen orangegelben Punkten oder Spitzen mit einigen schwarzen Zeichnungen.

Fz. Die Zeit der Verwandlung ist wie bei vorigem. Nach Beschaffenheit der Witterung fliegt er früher oder später, im Juni, Juli, oft noch im August.

V. In mehreren Gegenden Deutschlands und der südlichen Schweiz.

7) Wollkrautfalter, kleinster Scheckenfalter. (Mel. Trivia.) O. B. I. a. S. 36.

Kleiner als vorige. Die Grundfarbe der Oberseite gelbbraun, nicht so tief schwarz als Didyma. Vor dem Außenrande aller Flügel steht eine Reihe zusammenhängender Mondflecken. Am Vorderrande der Vorderfl. gegen die Spitze 2 kleine blaßgelbe Fleckchen. Der Saum der Vorderfl. schwarz und weiß gefleckt.

Rp. Erwachsen mißt sie einen Zoll und darüber. Kopf rothbraun, mit schwarzen Flecken, der Körper weiß, über den Rücken laufen ein stärkerer schwarzer, und in den Seiten mehrere feine, theils bräunlichere Punkte und Längsstreifen, welche letztere zum Theil durch rothgelbe Wärzchen getrennt werden, auf denen weiße, schwarz behaarte Dornspitzen stehen. Die Füße sind weiß, unten schwarz gefleckt.

Nahr. Gemeines Wollkraut (Verbascum Thapsus), öfter findet sie sich auch noch auf dem schwarzen Wollkraut (Verbasc. nigrum).

Pup. od. Chrys. Bräunlich grau, der Kopf mit größern, die Flügelscheiden mit kleinern schwarzen Flecken, die zugleich daselbst eine zierliche Einfassung bilden. Einige Flecke des Kopfes haben rothe Punkte. Die Ringe des Hinterleibes führen starke, regelmäßige schwarze Flecke mit orangefarbenen Punkten in ihrer Mitte.

Fz. Der Schmett. erscheint in den ersten Tagen des Augusts. In nassen Jahren sieht man ihn gar nicht. In der Mitte Juli findet man die Pp.

V. Das südliche Deutschland.

Anmerk. Die Raupe lebt gesellschaftlich bis kurz vor der Verwandlung in der Mitte Juli. — Papil. Fascelis ist nur eine Abänderung.

8) Flockenblumen-Falter. (Mel. Phoebe.) O. B. I. a. S. 39.

Größer als die mit ihr sehr nahe verwandten Cinxia und Athalia. Die Grundfarbe der gezähnten, schwarz und weiß gesäumten Flügel schwarzbraun, mit vielen, reihenweise liegenden, pomeranzenfarbenen Flecken, von denen die längs dem Außenrande liegenden mondförmig sind. Die Vorderfl. unten blässer, mit hellgelber Spitze und verloschenen schwarzen Zeichnungen. Die hintern blaßgelb, mit 2 rothgelben Querbinden. In der zweiten Querbinde liegt eine Reihe mondförmiger, schwarz eingefaßter Flecke, mit pomeranzenfarbenem Mittelpunkte.

Rp. Schwarz, mit verschiedenen, weißpunktirten Längsstreifen und rothgelben Dornen, in den Seiten weiß, mit goldfarbigen Dornen.

Nahr. Braune Flockenblume (Centaurea Scabiosa).

Pup. od. Chrys. Braun und weiß gefleckt nach Fabric.

Fz. Kommt etwa nach 14 Tagen aus der Ppe. und fliegt vom Mai bis in August.

V. Das südliche Deutschland, das Riesengebirge und Schweden.

Anmerk. Dieser Falter hat wahrscheinlich 2 Generationen, indem er vom Mai bis Anfang August fliegt, denn von Mitte Mai bis Anfang Juli ist er nur einzeln vorhanden. —

9) Scheinsilberfleckiger Falter. (Mel. Dictynna.) O. B. I. a. S. 42.

Die Grundfarbe der schwarz und weiß gesäumten Flügel ist dunkelschwarzbraun, mit bald mehreren, bald wenigern, kleinen, heller oder dunkler braungelben Flecken. Die Hinterflügel führen meistens nur 2 oder 3 Reihen derselben. Auf der Unterseite sind die vordern braungelb mit gelber Spitze, und durch die Mitte zieht eine stark gebogene, selten deutliche, schwarze Fleckenbinde. Die Grundfarbe der Hinterflügel braungelb, aber in stärkerer Anlage auf den vordern.

Rp. Röthlichviolet, hellblau punktirt, mit 3 schwarzen Längsstreifen, der Kopf schwarz, mit 2 hellblauen Flecken, die Dornen haben unten die Farbe des Leibes, oben sind sie schwarz.

Nahr. Wegerich (Plantago).

Pup. od. Chrys. Gleicht sehr der folgenden.

Fz. Ende Juni.

V. In mehreren Gegenden Deutschl.

Anmerk. Das standhafteste Merkmal, wodurch sich dieser Falt. von den übrigen unterscheidet, liegt auf der Unterseite der Hinterfl. in dem großen spitzdreieckigen Randflecke an der innern Seite des Afterwinkels, der zur Hälfte nach innen kastanienbraun, nach außen hellroth, gelb oder weiß ist.

10) Mittelwegerich-Falter. (Mel. Athalia.) O. B. I. a. S. 44.

Flügel kaum gezähnt, schwarz und weiß gesäumt, auf der Oberseite meistens heller, oder dunkler schwarzbraun, mit mehreren oder wenigeren größeren oder kleineren Querreihen braungelber Flecken. Vorderflügel unten heller, mit einigen verloschenen schwarzen Flecken und Zeichnungen, gelber Spitze, und einer Reihe gel-

der halbmondförmiger Flecken längs dem Außenrande.

Rp. Schwarz, mit zwei Reihen feiner weißer Punkte über jedem Gelenke, einem schwarzen Kopfe und weißen Fleischspitzen in den Seiten.

Nahr. Verschiedene Arten des Wegerichs (Plantago), wo man sie im April und Mai findet.

Pup. od Chrys. Graubraun mit Zeichnungen auf den Fl. und schwarzrothen Punktreihen am Hinterleibe.

Fz. Vom Ende des Mai bis in den August auf Wiesen und lichten Stellen der Wälder.

V. Deutschland, nirgends selten.

11) (Mel. Asteria.) Tr. B. X. S. 7. Meigen, europ. Schmetterl. B. I. S. 162. Taf. XLII. Fig. 5.

Schwarzbraun, mit rothgelben Fleckenbinden. Hinterfl. unten rothgelb mit gelbweißen Binden, und am Außenrande mit einer einfachen schwarzen Linie eingefaßt. *

Fz. Juni.

V. Die Hochalpen bei Chur.

12) Parthenie. (Mel. Parthenie.) O. B. I. a. S. 48.

Dieser Falter unterscheidet sich vom vorigen, mit dem er viel Aehnlichkeit hat, durch Folgendes: Kleiner als Athalia, die Flüge sind schmäler und länger gestreckt, die Zeichnungen feiner und weichen nicht so häufig und auffallend ab. Er fliegt auch später als die ihm sehr ähnliche Athalia, und fehlt ganz an mehreren Orten, wo diese sehr häufig ist.

Rp. Schwarz, mit gleichfarbigen Dornen, äußerst kleinen, kaum sichtbaren weißen Pünktchen und feinen weißen Härchen, einer Reihe blaßgelber, nicht sehr ausgezeichneter Flecken in jeder Seite.

Nahr. Spitzwegerich (Plantago lanceolata).

Pup. od. Chrys. Stumpf und klein, aschgrau, mit 2 Reihen rostfarbener Pünktchen über den Hinterleib.

Fz. Zu Ende des Sommers, entwickelt sich nach 14 Tagen aus der Pp.

V. Einige Gegenden Deutschl.

13) Randäugiger Falter. (Mel. Lucina.) O. B. I. a. S. 50.

Dieser Falter ist von der Größe des P. Argus oder Dia; die kaum gezähnten Flügel sind schwarzbraun, mit einigen braungelben Fleckenreihen, wovon die nächsten am Außenrande kegelförmig und unten mit einem schwarzen Punkte bezeichnet sind. Der Saum ist schwarz und weiß gescheckt. Auf der Unterseite sind die Vorderfl. braungelb, mit schwarzen und weißlichgelben Makeln und Flecken. Am Außenrande her liegen in einer Reihe kegelförmigere, braungelbere, an der Spitze weißlichere Makeln, kleine pfeilförmige schwarze Fleckchen, an deren jedem man gegen den Saum zu ein weißes Pünktchen sieht. Die Hinterfl. sind dunkler, mit 2 Bogenreihen weißer länglichrunder Flecke von diverser Größe.

Rp. nach Freyer, ist feinhaarig, rothbraun, mit einer schwärzlichen Rücken- und einer weißlichen Seitenlinie. In ihrer Gestalt kommt sie mit jener der Schildfalter (nach Meigen) überein.

Nahr. Im Juli und August auf der Primel, auch auf Ampferarten lebt sie sehr versteckt.

Pup. od. Chrys. Gelblich braun, mit schwarzen Punkten und feinen Härchen besetzt, und gleich den nächsten von Phlaeas u. s. w. Sie überwintert.

Fz. Fliegt (häufig in Oesterreich) in lichten Waldungen im Mai und Juni.

V. Verschiedene Gegenden Deutschlands.

Anmerk. Die Gestalt dieses Schmet., noch mehr aber seine erst später entdeckten früheren Stände gaben Veranlassung, ihn aus dem G. Melitaea in das G. IX. Lycaena zu verpflanzen. (S. T. B. 10. S. 8, 58 und 76. Lycaena Lucina.) Um nun nicht so sehr von O. Anordnung abzuweichen, haben wir ihn hier stehen lassen und die Stelle angewiesen, wo er eingeschaltet werden muß. Der Bau der Fl. bei Lucina ist kurz, gegen den äußern Winkel der Vorderfl. spitzig, und am Innenwinkel der Hinterfl. mit einem vorspringenden Haarbüschel versehen, welcher dieser Stelle eine halbmondförmige abgeschnittene Form, die bei diesem G. IX. Lycaena vorkommt, giebt. Er kommt also hinter Lyc. Ballus Tr. B. X. p. 76.

Genus II. Argynnis.

Edel-Falter, Papiliones nobiles.

Halsdornraupen, Larvae collospinosae.

Die Falter haben nur 4 zum Gehen brauchbare Füße, die Flügel etwas gezähnt, oben fast immer rothgelb und schwarzgefleckt, unten meistens mit perlmutterartigen oder silberglänzenden Flecken oder Streifen geziert.

Die Raupen haben der Länge nach 6 Reihen ästiger Dornen, auch 2, meistens stärkere Dornen auf dem ersten Ringe, und einen breiten, durch eine Linie getheilten, Rückenstreif.

Die Puppe hängt gestürzt; auf dem Rücken, nach dem schneidig erhobenen Nacken ist eine starke Vertiefung, die, so wie der Nacken selbst, mit goldglänzenden Spitzen besetzt ist.

1) Schwarzgeringelter Falter. (Arg. Aphirape.) O. B. I. a. S. 52.

Die Grundfarbe der schwarz und weiß gesäumten Flügel ist auf der Oberseite bei dem M. roth, beim W. ockergelb, mit einigen gezackten, aus sehr schmalen, aneinanderhängenden schwarzen Fleckchen bestehenden feinen Querstreifen, einer schwarzen Punktreihe, welche mit dem schwarzen Rande eine Reihe kleiner Flecken von der Grundfarbe einschließt. Auf der Unterseite sind die Vorderfl. blässer, mit gelber Spitze und matten Zeichnungen. Die Hinterfl. haben an der Wurzel 4 gelbliche oder glänzende, weiße, schwarz gesäumte Flecken.

Rp. Ausgewachsen $\frac{1}{4}$ Zoll. Gestalt kurz und dick. Farbe lichtsilbergrau; Rücken gewölbt und glatt. Die Dornen weißlich und sehr kurz. Der ungewöhnlich kleine Kopf braungrau. Unter jedem der Dornen ein schwarzer Strich, unter diesem eine hellere Linie und unter dieser die runden Luftlöcher. Dann folgt ein weißer Seitenstreif, und unter ihm ist der Bauch von vierten bis achten Gliede schwarzbraun.

Nahr. Herr Freier machte die Rp. zuerst bekannt, er fand sie auf der Erde zwischen Grase verborgen, schon völlig erwachsen, so daß sie nicht mehr fressen wollte.

Pup. od. Chrys. Lichtgrau. Die in eine Spitze auslaufenden helleren und dunkleren

Streifen, so wie die stark eingebogenen Flügelscheiden, macht sie sehr kenntlich. Auf dem Bauche mehrere Silberflecke. Verwandelt sich im Mai.

Fz. Juni.

V. Wurde zuerst bei Königsberg entdeckt, dann auch in einigen Gegenden Deutschlands, (bei Eupen, 3 Stunden südlich von Aachen) und in Lappland.

Anmerk. Dieser Falter variirt sehr, so daß man selten 2 ganz gleiche Exemplare findet.

2) Braun-unten silberfleckiger Falter. (Arg. Selene). O. B. I. a. S. 55.

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten mit 12 Silberflecken; 2 an der Wurzel, 3 auf der Mitte und 7 am Außenrande; vor dem letztern schwarze Punkte in einer Bogenreihe.

Rp. Nach v. Fischer ist die Rp. schwarz mit ockergelben Dornen. Ueber den Rücken ein weißlicher, durch eine schwarze Linie getheilter Längsstreif.

Nahr. Freisamkraut und Hundsveilchen; im Mai und Juni.

Pup. od. Chrys. Gelbbraun, schwarz gefleckt, gedornt und hängt gestürzt.

Fz. Im Mai und Juni, und dann wieder, wiewohl selten, spät im August.

V. Deutschl., ist ziemlich häufig.

Anmerk. Die im August fliegenden sind kleiner als die früher fliegenden.

3) Wald-, Bergveilchen-Falter. (Arg. Euphrosyne.) O. B. I. a. S. 58.

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten mit 9 Silberflecken; einer an der Wurzel, einer auf der Mitte und 7 am Außenrande; vor dem letzteren eine Reihe schwarzer Augenpunkte. Am Vorderrande der Vorderflügel einige schwarze Züge, die ziemlich die Zahl 170 vorstellen.

Rp. Borkhausen giebt pomeranzengelbe, Freier 2 weiße kleine Striche auf jedem Absatze an, die gleichsam die Rückenlinie bilden. Die Grundfarbe ist schwarz, die Dornen braunschwarz. Auf dem Halse sitzen 2 längere Dornen. Die Luftlöcher stehen in einer weißgrauen Linie. Die Bauchfüße sind rothbraun.

Nahr. Verschiedene Veilchenarten, besonders Hundsveilchen.

Pup. od. Chrys. Braungrau, stumpf und führt mehrere silberne Punkte auf der Bauch- und Brustseite.

Fz. Im Mai und August.

V. Fast allenthalben in Deutschl.

Anmerk. Nach Hübner soll die Rp. überwintern, und lebt im April bis Mai auf Veilchen.

4) Hainveilchen-Falter. (Argyn. Dia.) O. B. I. a. S. 61.

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterfl. unten dunkelbraun, gelblich und violett gewölkt mit Silberflecken, und einer Bogenreihe schwarzbrauner runder Flecken.

Rp. Schwarz, auf dem Rücken hell mit schwarzer Linie, und hat weißgrüne Dornen.

Nahr. Im Frühling und Sommer auf dem Märzveilchen.

Fz. Im Mai und wieder im August.

V. Fast überall in Deutschlands Wäldern, und nur in manchen Jahren ist er selten.

Anmerk. Die Puppe noch nicht bekannt.

5) Eckflügeliger Falter. (Argyn. Pales.) O. B. I. a. S. 63.

(Argynnis Arsilache. Esp.) Rothgelb mit schwarzen Flecken, Hinterflügel unten gelb, braunroth bandirt und gewölkt, mit Silberflecken und einer Reihe schwärzlicher Augenflecken.

Rp. Kopf herzförmig, ohne merkliche Hörner, kurzhaarig und pechschwarz. Ihr Leib hat am Halsgliede die längsten Dornen. Auf dem ersten, zweiten, dritten und eilften Gliede mangeln die Seitendornen. Die Rückendornen stehen auf citronengelben Flecken; über dem Rücken ein breiter, auf den Seiten bräunliche Streifen. Die Füße dunkel röthlichbraun.

Nahr. Bergveilchen (Viola montana).

Fz. Juni.

V. Das südliche Deutschl., die Schweiz, Schweden und Rußland.

Anmerk. Puppe wie bei vorigem, noch nicht genau beschrieben.

6) Rostgelbgefleckter Falter. (Argyn. Hecate.) O. B. I. a. S. 67.

Gestalt, Größe und Grundfarbe wie bei folgendem, nur die Anlage der schwarzen Flecken ist etwas verändert. Die untere Seite der Hinterflügel ist gelb. Durch gitterförmige von den schwarzen Sehnen und gleichfarbigen Linien durchzogen. Einige Zwischenräume sind rothgelb ausgefüllt. Das wesentlichste Merkmal ist eine am Rande herlaufende gedoppelte Reihe schwarzer Punkte, die an der obern Flügelspitze zusammenlaufen. Die Farben beim W. sind düsterer. *

V. Das südliche Deutschland, vorzüglich Oesterreich.

7) Ino. (Argyn. Ino.) O. Tr. B. I. a. S. 69.

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterfl. unten mit einer hellblauen Fleckenbinde über die Mitte, hinter derselben eine Reihe Augenpünkte auf einem gelben, braun und lilaröthlich gefleckten Grunde. — Die Oberseite rothgelb (beim W. etwas trüber), schwarzgeadert mit schwarzen Flecken und Zügen, an der Wurzel, besonders der Hinterflügel stark geschwärzt.

Rp. Hat auf weißlichgelbem Grunde braune Längsstreifen, einzelne Striche, und eben so gefärbte, mit schwarzen Haaren versehene Dornen. Kopf braun, herzförmig mit bleicherem Gelb getheilt.

Nahr. Soll auf Brennnesseln (Urtica urens) leben.

Pup. od. Chrys. Die Puppe gelbbraun mit gelben Spitzen und hängt gestürzt an der Nahrungspflanze.

Fz. Im Juni, Juli und August.

V. Deutschland; in Oesterreich und bei Berlin, auch bei Aachen; und in Rußland von Kurland bis nach Kamtschatka.

8) Daphne, Hohlbeerfalter. (Argyn. Daphne.) O. B. I. a. S. 72.

Rothgelb, schwarz gefleckt; Hinterflügel unten an der Wurzel gelb, auf der Außenhälfte rothbraun mit lilaröthlichen Wolken und einer Reihe schwarzer Aeugelchen.

Rp. Schwarzbraun, von feinen gelben (oder weißlichen) Linien der Länge nach gestreift, mit einem breiten gelben (oder weißlichen) Rückenstreif und 6 Reihen dunkelgelber, schwarz geäfteter Dornen. Die Rp. überwintert.

Nahr. Lebt auf Himbeer- und Brombeerstauden einsam, auch auf Hohlbeeren (Rubus Idaeus).

Pup. od. Chrys. Gelblichgrau, mit etwas gebogenem Rücken, hervorstehenden Flügelscheiden, und hat dem Rücken und Hinterleibe 18 vergoldete zuweilen roth und grün schillernde Knöpfchen.

Fz. In der letztern Hälfte des Juni und Juli.

V. In mehreren Gegenden Deutschlands (in Sachsen, Oestreich und bei Berlin).

9) Veilbraunbandirter Falter. (Arg. Frigga.) O. B. I. a. S. 74.

Rothgelb mit schwarzen Flecken und gleichfarbiger Wurzel; Hinterflügel unten braun, mit einer rothgelben und weißen Fleckenbinde, hinten purpurfarbig. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel blässer, mit gelber, braunroth gefleckter Spitze. *

Fz. Anfangs Juli.

V. Das südliche Lappland.

10) Natterwurzfalter. (Arg. Amathusia.) O. B. I. a. S. 75.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten gelb, mit rothgelben Flecken und schwarzen Ringen, Strichen und Mondflecken.

Rp. Die Rp. unterscheidet sich von der nächstverwandten durch 2 lange Halsdornen. Sie ist pechschwarz mit gelblich weißen Dornen besetzt; überwintert. Ende Mai ist sie erwachsen.

Nahr. Natterwurz (Polygonum Bistorta.)

Pup. od. Chrys. braungrau, mit artigen Zeichnungen und Pünktchen besetzt. Sie hängt gestürzt.

Fz. Juli.

V. Schwaben, Schweiz, Rußland. Zahlreich an der Wolga.

11) Thore. (Argynnis Thore.) O. B. IV. S. 111. No. 10.

Rothgelb mit schwarzen Flecken und gleichfarbiger Wurzel; Hinterflügel unten purpurfarbig, mit gelber Fleckenbinde und 2 glänzend weißen unterbrochenen Fleckenstreifen. *

V. Kärnthner- und Tyroler-Alpen.

12) Freija, Rostbraunbandirter Falter. (Argyn. Freija.) O. B. I. a. S. 78.

Rothgelb mit schwarzen Flecken und gleichfarbiger Wurzel; Hinterflügel unten röthlichbraun, weiß und dunkelbraun gescheckt, mit einer gezähnten, weißen, braunbestäubten Binde. Die Punkte oder Flecken sind gegen den Innenrand dicker. *

V. Das nördliche Schweden und südliche Lappland.

13) Latonia, Ackerveilchenfalter. (Argynnis Latonia.) O. B. I. a. S. 80.

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten gelblichbraun, mit vielen großen Silberflecken und einer Reihe rostbrauner Aeugelchen (7) mit silbernen Pupillen. Die Vorderfl. sind am Außenrande stumpfeckig, eingebuchtet, die hintern etwas ausgebuchtet; sämmtlich gezähnt. Auf der Unterseite der hell gefärbten Vorderfl. stehen gewöhnlich 5 Silberflecken und 2 rostfarbene Punkte mit silbernen Pupillen.

Rp. Bräunlichgrau, mit einem weißlichen Rückenstreif, 2 braungelben Seitenlinien und gleichfarbigen Einschnitten; Dornen und Füße sind ockergelb.

Nahr. Im Sommer und Herbst auf Ackerveilchen (Viola tricolor), Esparsette (Hedysarum Onobrychis), und nach Brahm auf der Ochsenzunge (Anchusa officinalis).

Pup. od. Chrys. Dunkelbraun mit einem gelben Rückenstreif, einem weißen Fleckchen am Ende der Flügelscheiden, und einer weißen Querbinde am Hinterleibe, nebst mehreren etwas erhabenen Gold- und Silberpunkten.

Fz. Frühling, Sommer und Herbst. Bleibt 14 Tage in der Puppe. Spätlinge überwintern.

V. Fast überall in Europa.

14) Niobe, Freisamkrautfalter. (Arg. Niobe.) O. B. I. a. S. 83.

Rothgelb mit schwarzer Wurzel und Flekken; Hinterflügel unten gelb und rostbraun gewölkt, mit Silberflecken, vor dem Außenrande rostbraune Flecken mit silbernen Pupillen. Die Vorderflügel am Außenrande sanft gerundet, nicht eingebuchtet, die Hinterflügel gezähnt; alle oben rothgelb mit schwarzen Adern, Flecken und Zügen.

Rp. Die Rp. bräunlich mit orangebraunem Kopfe und Füßen, einer weißen, schwarz gesäumten Rückenlinie, zwischen welcher und einer schwarzen Seitenstrieme auf jedem Ringe ein weißer dreieckiger Fleck steht; die Dornen sind weiß. Die Raupe überwintert.

Nahr. Märzveilchen (Viola odorata) und Freisamkraut (Viola tricolor).

Pup. od. Chrys. Rothbraun, mit sehr glänzenden Goldflecken.

Fz. Juli und August.

V. In den meisten Gegenden von Europa.

Anmerk. Ziemlich häufig, ist oft mit folgender Art verwechselt worden.

15) Adippe, Märzveilchenfalter. (Arg. Adippe.) O. B. I. a. S. 88.

Kopf und Rücken plumper gebaut als bei vorigem, die Grundfarbe der Oberseite ist ein sehr erhöhtes Rothgelb, beim W. etwas heller. Die Vorderflügel am Rande eingeschnitten (eingebuchtet), und beim M. ist die zweite und dritte Ader vom Innenrande an stets in der Mitte verdickt, erhaben und durch graugelbe Schuppen erweitert, was ihn vom vorigen unterscheidet. Die Unterseite ist auch heller. Der Silberpunkt an der Wurzel zeigt sich nur selten und hat eine schwarze Pupille.

Rp. Braungrau, mit einem weißen, unterbrochenen Rückenstreif, schwärzlichen Schrägstrichen und hellern Dornen. Sie überwintert. In der letzten Hälfte des Mai ist sie erwachsen.

Nahr. Märzveilchen (Viol. odorata), Freisamkraut (Viol. tricolor).

Pup. od. Chrys. Im leichten Gewebe am Hintertheil aufhängend, verwandelt sich die Rp. in eine bräunlich-graue Puppe mit blauen oder silberfarbenen Flecken.

Fz. Juni und Juli. Bleibt 14 Tage bis 3 Wochen in der Pp.

V. In mehreren Gegenden Deutschlands und des südlichen Europas.

Anmerk. Adippe gleicht sehr der Niobe, daher hier die Unterscheidungszeichen besonders angegeben sind.

16) Aglaja, Hundsveilchenfalter. (Argyn. Aglaja). O. B. I. a. S. 91.

Rothgelb, (oben von der Niobe wenig verschieden), Hinterflügel unten grün und gelb, mit Silberflecken.

Rp. Die Rp. schwärzlich, mit gelbem Rückenstreif und ziegelrothen Seitenflecken. Die ästigen Dornen sind schwarz. Im Mai und Juni erwachsen.

Nahr. Hundsveilchen (Viol. canina).

Pup. od. Chrys. Dunkelrothbraun ohne merkliche Spitzen.

Fz. Juni bis in August.

V. Allenthalben in Europa.

17) Laodice, weißsprickliger Falter (Argyn. Laodice.) O. B. I. a. S. 93.

Die Grundfarbe der Oberseite ein sehr erhöhtes Ockergelb; die Wurzel und der Vorderrand sind grünlichbraun bestäubt. An letzteren stehen die gewöhnlichen zahlenförmigen Zeichnungen in etwas veränderter Form, mehrere Reihen schwarzer Flecken von verschiedener Gestalt füllen den Raum bis zum Außenrande. Auf der Unterseite sind die Vorderfl. heller und einigen silberweißen Fleckchen gegen die Spitze; die hintern sind von der Wurzel bis über die Mitte hinaus grünlich mit einigen rothbraunen Querbinden. Die zweite Hälfte purpurröthlich; gegen den Innenrand ein stahlblauer Querstreif.

V. Preußen, Pommern, Rußland (besonders die Krim) und die Wallachei.

18) Chariclea. (Argynnis Chariclea. O. u. Tr. B. IV. S. 15. u. B. X. S. 15. – Hier steht er hinter Amathusia.

Rothgelb mit schwarzen Flecken und gleichfarbiger Wurzel; Hinterflügel unten purpurfarbig, mit einer Binde und 3 Reihen Flecken von silberweißer Farbe. *

V. Wahrscheinlich Schweden oder Lappland.

19) Paphia, Himbeerfalter, Silberstrich. (Arg. Paphia.) O. B. I. a. S. 96.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken, Hinterfl. unten grün mit silbernen Querstreifen. Der Außenrand der Vorderflügel ist eingebuchtet, an den Hinterfl. deutlich gezähnt.

Rp. Braun, mit einem hellgelben, in der Mitte durch eine schwarze Linie getheilten, dunkelbraun gesäumten Rückenstreif und gelben, ziemlich langen Dornen. Die beiden, auf dem ersten Ringe stehenden, sind besonders lang und von Farbe braun.

Nahr. Im Mai und Juni auf Himbeeren (Rubus idaeus), Hundsveilchen (Viola canina), Nesseln (Urtica) und Nachtviolen (Hesperis tristis).

Pup. od. Chrys. Die Chrysalide sehr eckig, schwärzlich und gelb durchmischt. Der Falter kommt nach einigen Wochen aus.

Fz. Im Juni, Juli und August.

V. Allenthalben in Europa, und in manchen Gegenden Deutschl. ziemlich häufig.

20) Pandora, olivenfarbiger Falter. (Argyn. Pandora). O. B. I. a. S. 99.

Rothgelb, schwarz gefleckt; Hinterflügel oben mit grünem Schiller, unten grün mit Silberstreifen und Punkten. Der Schmet. ist größer als Paphia. Die Fl. sind breiter und in tieferen Bogen eingeschnitten, als bei jenem. Die Farbe der Vorderflügel weniger rothgelb, wie bei der Paphia. Drei silbern glänzende Binden laufen quer über die Flügel hin. Zwischen der letztern und der mittlern stehen einige silberne Flecken, die Paphia nicht hat. *

Fz. Man hat sie bei Wien selten gefangen und zu sehr verschiedenen Zeiten, Mitte Juni, dann auch im Juli, August und September.

V. Oesterreich, Ungarn, Italien und die Türkei.

21) Arsilache. (Argyn. Arsilache Esp.) O. u. Tr. B. X. S. 12. B. I. a. S. 63.

Rothgelb mit schwarzen Flecken, Hinterflügel unten gelb, braunroth bandirt und gewölkt, mit Silberflecken und einer Bogenreihe schwärzlicher Augenflecken. *

Fz. Waldwiesen, auch in niederen Flächen im Juni.

V. Oesterreich, Franken, Niedersachsen, Brandenburg.

Anmerk. Ist mit Pales verwechselt, die aber im Juli und August nur auf Berghöhen und den Schneebergen fliegt. —

22) Cyrene. (Argyn. Cyrene.) O. u. Tr. B. X. S. 17.

Die Oberseite sämmtlicher, verhältnißmäßig kurzen und am äußern Ende abgerundeten Flügel ist lebhaft rothgelb, schwarz gefleckt und gezeichnet, ungefähr in der Stellung wie bei Adippe und Aglaja, auch eben so gerandet, alles aber viel feiner und zarter. Die Unterseite der Vorderflügel bleicher als oberhalb, die äußerste Spitze grünlich, mit vier größeren und einigen kleinern und schwächern Silberflecken. Die Hinterflügel führen ein gelbliches Metallgrün, das gegen Innen am dunkelsten, gegen Außen bindenförmig, beträchtlich heller ist. Auf jedem Hinterflügel stehen gegen 30 lebhafte Silber- oder Perlmutterflecke. Das W. ist größer als der M. und meistens etwas dunkler. *

Fz. Auf felsigen Höhen gesellschaftlich in der Mitte Juli.

V. Sardinien und in Corsika, wo er den Namen Elisa erhalten. Ist eine neue Art.

Genus III. Euploea.

Fühler fadenförmig, mit einer länglich-runden Kolbe. Taster kaum länger als der Kopf, aufwärts gebogen. Kopf und Brust schwarz, mit weißen Punkten. Flügel rothgelb, am Außenrande schwarz, weiß punktirt. Vorderbeine unvollkommen.

Die Raupen haben 16 Füße und sind mit einigen einfachen Dornen besetzt. — Puppe fast rund, hängt sich am Hintertheile auf.

---

1) Chrysippus. (Eupl. Chrysippus.) Tr. B. X. S. 19. u. Meigen Systemat. Beschreibung der europ. Schmetterlinge. B. I. S. 71.

Die Vorderflügel gestreckt, am Außenrande stark einwärts buchtig. Die Oberseite des Exemplars meiner Sammlung ist lieblich röthlichgelb; diese Farbe geht auf den Vorderflügeln nach vorn allmählig in Braun und endlich nach der Spitze hin in Schwarz über; vor der Spitze ist eine hellweiße, schräge Fleckenbinde; vor und hinter derselben sind mehrere weiße Punkte, und der schwarze Außenrand ist ebenfalls weiß punktirt. Die Hinterflügel haben, außer dem schwarzen weiß punktirten Außenrande, noch 4 ungleiche große schwarze Flekken auf der Mitte in einer gebogenen Lage; die Unterseite der Fl. entspricht fast der obern. Die Fühler schwarz, die Kolben vorn röthlich. Kopf und Mittelleib schwarz, mit weißen Flecken, besonders die Brust. — Das Vaterland dieses schönen Schmet. ist Amerika, Ostindien und Egypten. In den Jahren 1806 und 7 wurde er auch häufig in der Gegend von Neapel gefunden, wo seine Raupe auf der sandigen Asklepias lebte. Jetzt soll er da verschwunden sein. Dann hat man ihn wieder auf den, Afrika am nächsten liegenden Inseln des europäischen Archipelagus gefunden. Da nun auch diese eine Art in Europa da ist, so haben wir sie hier auch eigen beschrieben. Die 16füßige Rp. hat, so lange sie klein ist, eine violette Farbe. Hernach wird sie heller und führt auf jedem Ringe schwarze und gelbe Querstreifen und Flecken. Auf dem 2ten Ringe stehen 2 lange schwarze Hörner, eben so auf dem 5ten, und 2 kürzere auf dem vorletzten. Der Kopf hat 3 schwarze Binden mit einem gelben Flecken. Sie bewegt sich langsam, und nimmt nur mäßig Nahrung zu sich. Sie verpuppt sich an der Futterpflanze und wird in 24 Stunden zu einer grünen oder hellfleischrothen Puppe von der Gestalt einer Eichel, die mit goldenen und schwarzen Punkten besetzt ist. Der Falter entwickelt sich nach 15 bis 20 Tagen.

Genus IV. Vanessa.

Eckflügelige Falter, Papiliones angulati.

Scharfdornraupen, Larvae acutospinosae.

Die Falter dieser Familie haben nur 4 vollkommene Füße und 2 Putzpfoten, oder rauhe, stumpfe Häckchen. Der Außenrand der Flügel ist eckig ausgeschweift, die Oberseite gefleckt, die Unterseite braunschwarz oder bunt gegittert.

Die Raupen sind etwas wollig, kurz gestreift oder gesprenkelt, der Länge nach mit mehreren Reihen steifer, spitzer und geästeter Dornen. (Der erste Ring ist ganz bloß, der zweite und dritte haben höchstens vier, die übrigen sechs Dornen.) Der Kopf ist schwärzlich und zweispaltig, bei einigen Arten mit zwei ästigen, doch fast stumpfen Dornen.

Die Puppe hängt senkrecht, ist oft gold- oder silberglänzend, mit einem Paar größeren Spitzen auf dem Kopfe und einem Paar kleineren auf jedem Ringe über den Rücken, nebst einer nasenförmigen Erhöhung auf dem Rücken.

A) Die Flügel kaum gezähnt.

1) Distelfalter. (Vanessa Cardui.) O. B. I. a. S. 102.

Rothgelb und schwarz gescheckt; die Vorderflügel an der Spitze weiß gefleckt, die hintern unten rostbraun und weiß marmorirt, mit 5 augenförmigen Flecken.

Rp. Die Rp. ist gewöhnlich dunkelbraun, bisweilen ins Schwarze fallend, mit einer gelblichen oder weißlichen Seitenstrieme. Eine Varietät ist gelb oder grünlich mit schwarzen Längslinien, und an der Spitze rosenrothen Dornen.

Nahr. Man findet die Rp. den ganzen Sommer einsam in zusammengesponnenen Blättern auf verschiedenen Distelarten (Carduus lanceolatus), Nesseln (Urtica), Kardobenedikten (Centaurea benedicta), Artischocken (Cynara Scolymus), Schafgarbe (Achillea Millefolium) und Käsepappeln (Malva rotundifolia).

Pup. od. Chrys. Aschgrau oder braun mit zwei stumpfen Erhöhungen am Kopfe und mehreren vergoldeten Spitzen und Knöpfchen.

Fz. Der Falter entwickelt sich nach 14 Tagen oder 3 Wochen, und fliegt beinahe den ganzen Sommer hindurch.

V. Allenthalben in ganz Europa.

Anmerk. Man hat 2 Generationen bemerkt.

2) Atalanta, Heiterneffelfalter, Admiral. (Vanes. Atalanta.) O. B. I. a. S. 104.

Sammetschwarz; Vorderfl. mit weißen Flecken an der Spitze und auf der Mitte mit einer schiefen feuerrothen Binde, Hinterfl. mit einer gleichfarbigen, schwarz punktirten Randbinde. Die Hinterfl. sind unten braun, bläulich und rostfarbig marmorirt, mit vielen schwarzen, mehr

oder weniger deutlichen Zickzacklinien, am Außenrande weißlich mit schwarzen Strichen; am Vorderrande ist ein weißgelber, schwarzbestäubter Flecken, und unter ihm 2 schwarze, zahlenähnliche Figuren, woraus man 98 oder 89 gemacht hat. Einer der schönsten europ. Falter.

Rp. Die Rp. kurz, dick, bald gelblichgrün, bald braunroth, fleischfarben oder schwarz, mit einem gelben, halbmondförmigen Seitenstreif, und gelben ästigen Dornen.

Nahr. Sie lebt beinahe den ganzen Sommer hindurch in zusammengesponnenen Blättern der großen und Heiternessel (Urtica dioica et Urtica urens).

Pup. od. Chrys. Die Pp. ist braun oder aschgrau mit 2 sehr stumpfen Kopfspitzen und den gewöhnlichen Goldflecken.

Fz. Der Falter entwickelt sich nach 14 Tagen oder 3 Wochen, und erscheint 2 Mal, im Sommer und Herbst.

V. Nirgends selten in Europa.

B) Die Flügel gezackt.

3) Io, Pfauenauge, Rothnesselfalter. (Vanessa Io.) O. B. I. a. S. 107.

Die Oberseite der Flügel braunroth mit schwärzlichgrauem Randsaume. Auf den vordern ist an der Spitze ein großer pfauenaugenförmiger Flecken, welcher hinten hellblau, vorn blaßgelb ist und einen schwarzbraunen Kernfleck einschließt. Die Hinterflügel am Außenwinkel eine große, schwarze, hellblau gefleckte Makel in einem grauen Kreise, vor diesem noch einen schwarzen Halbmond. Unten sind die Flügel schwarz, wie gewässert, die hintern haben einen gelben Punkt auf der Mitte.

Rp. Die Rp. schwarz, weiß punktirt, mit langen schwarzen Dörnen besetzt, lebt gesellschaftlich.

Nahr. Rothnessel (Urtica dioica), Hopfen (Humulus Lupulus.) Man findet sie den ganzen Sommer hindurch bis in den späten Herbst.

Pup. od. Chrys. Hellgrau oder bräunlich mit scharfen Spitzen und mehreren oder wenigern Goldpunkten.

Fz. Der Falter erscheint nach 14 Tagen; Spätlinge überwintern und erscheinen schon in den ersten warmen Frühlingstagen und im Sommer.

V. Ist nirgends selten.

Anmerk. Es giebt noch eine kleine Art, deren Raupe einen rothen Kopf hat. Der Falter ist nur halb so groß. Man hat ihn Ioides genannt.

4) Trauermantel, Wasserweidenfalter. (Vanes. Antiopa.) O. B. I. a. S. 110.

Die stark gezackten Flügel sammtbraun mit einem breiten, gelben, zuweilen weißen Rande, vor welchem nach Innen auf einem schwarzen Grunde eine Reihe kleiner, hellblauer Flecken herzieht. Am Vorderrande stehen gegen die Flügelspitze noch 2 gelbe Flecken. Die Unterseite ist schwarz, der Außenrand schmutzigweiß mit schwarzen Atomen.

Rp. Die ziemlich große Rp. ist schwarz, fein weiß punktirt; die Bauchfüße und 8 Rückenflecken, die durch eine schwarze Kreuzlinie getheilt werden, sind ziegelroth. Die Dornen schwarz. Lebt gesellschaftlich.

Nahr. Lebt im Juni und September auf Wasserweiden (Salix triandra, pentandra etc.), Birken (Betula alba), Espen (Populus tremula), und italienischen Pappeln (Populus italica).

Pup. od. Chrys. Braun oder aschgrau mit 2 scharfen Spitzen am Kopfe und mehreren kleinen am Bruststück und Rücken des Hinterleibes.

Fz. Der Falter entwickelt sich nach 3 Wochen. Spätlinge überwintern. Daher trifft man ihn vom Frühling bis Herbst.

V. der Vorigen; überall nicht selten.

5) Grießdorn-, Rosenweidenfalter, weißes V. (Vanes. V. Album.) O. B. I. a. S. 112.

Rothgelb mit schwarzen Flecken, am Vorderrande jedes Flügels ein weißer Flecken; unten grau und braun marmorirt mit einer weißlichen Mittelbinde, vor derselben auf den Hinterflügeln ein weißes V oder L. Hat von oben Aehnlichkeit mit dem Polychloros, allein die Zähne und Spitzen der Flügel sind länger und spitzer.

Rp. Die Rp. wird verschieden angegeben; nach Fabr. und Borkh. (Rhein. Magaz.) sammtschwarz, über dem Rücken und in jeder Seite mit einer gelben, an jedem Einschnitte unterbrochenen Linie; Kopf schwarz, Dornen braun. — Nach Hübners Abbildung: Rp. gelb, mit 3 schwarzen, weißgesäumten Längsstreifen, schwarzem Kopfe, gleichfarbigen Dornen, und orangegelben Luftlöchern. (Tr. fand keine der beschriebenen mit der von ihm entdeckten übereinstimmend.)

Nahr. Auf Rosenweiden (Salix Helix), Grießdorn, (Sand-, Haftdorn), (Hippophaë Rhamnoides.)

Pup. od. Chrys. Gelblichweiß, fast beinfarbig, mit 4 großen Silberflecken.

Fz. Entwickelt sich in 14 Tagen; Juni, Juli.

V. Oesterreich, Ungarn und einige Gegenden Deutschlands und Rußlands.

Anmerk. Die erste klopfte Tr. von einer jungen Rüster.

6) Frühlingsherold, großer Fuchs, Rüsterfalter. (Vanes. Polychloros.) O. B. I. a. S. 114.

Die stark gezähnten, eckigen Flügel dieses nirgends seltenen Falters sind orangebraun, auf den vordern stehen am Vorderrande in einem gelben Streifen 3 große schwarze Flecken und in der Mitte 4 kleinere. Der Außenrand ist gelbbraun, mit blauen Punkten besetzt, und vor ihm her zieht ein schwarzer Streif. Die Hinterflügel führen einen großen schwarzen Flecken am Vorderrande, und in dem schwarzen Streife vor dem Außenrande 8 blaue Flecken von länglichrunder oder halbmondförmiger Gestalt. Auf der Unterseite sind die Flügel rußigschwarzbraun, mit helleren und dunkleren Atomen und Schattirungen; die hinteren führen in der Mitte einen gelblichen Punkt.

Rp. Schwärzlichblau oder braungrau, mit gelben Rücken- und Seitenstreifen und gelben ästigen Dornen. Leben in der Jugend gesellig. Man findet sie von den ersten Frühlingstagen an bis in den Herbst.

Nahr. Lebt auf Rüstern (Ulmus campestris), Weiden-, Birn- und Kirschbäumen, wo sie bei starker Vermehrung Schaden thut.

Pup. od. Chrys. Röthlichbraun oder bräunlichgrau, mit scharfen Spitzen am Kopfe, Bruststück und Hinterleib gewöhnlich mit einigen Gold- oder Silberflecken besetzt.

Fz. Verwandelt sich in 14 Tagen bis 3 Wochen. Man findet den Falter den ganzen Sommer hindurch. Spätlinge überwintern als Schmett. oder Puppen und eröffnen daher den Schmetterlingsfang, indem sie oft schon im Februar erscheinen.

V. In Deutschl. fast überall.

Anmerk. Testudo ist nur eine Varietät; Hübner hat sie Pyrrhomelaena genannt. Eine höher gefärbte Abart mit starkem Blau in den Rändern wird Xanthochloros genannt. Wahrscheinlich ist sie von den so nahe verwandten Xanthomelas und Polychloros entstanden. Man findet sie bisweilen unter Polychl. fliegend.

7) Dotterweidenfalter. (Vanessa Xanthomelas.) O. B. I. a. S. 117.

Nur wenige, aber standhafte Merkmale unterscheiden diesen Falter von dem mit ihm sehr verwandten Polychl. Die Grundfarbe ist um vieles erhöht, und kommt dem lebhaften Rothgelb des Urticae näher, verliert sich aber gegen den Vorderrand der Vorderfl. ins Gelbe. Der Außenrand ist von beträchtlicher Breite, besonders auf den Hinterflügeln, schwarz angelegt. Der erste große schwarze Flecken am Vorderrande der Vorderfl. gegen den Vorderwinkel

schießt jederzeit in 3 Zacken gegen den Außenrand vor, und hat zwischen 2 jeder Zacken einen weißen, mondformigen Flecken, der beim Polychlor. gelb, und nicht so deutlich bestimmt ist. Die beiden schwarzen Flecken im Mittelraume der Vorderflügel sind beim Xanthom. größer, länglich viereckig, nach der Wurzel abgerundet, gegen den Außenrand eingebogen. Auf den Hinterflügeln fehlt bei diesem Schmett. der gelbe Grund neben dem schwarzen Flecken. Auf der Unterseite kommt unser Falter dem Polychl. sehr nahe, ist jedoch lebhafter gefärbt. Ein auffallendes Unterscheidungszeichen von dem Polychl. sind die hellgelben Fußschienen.

Rp. Farbe schwarz. Ueber den Rücken ziehen sich 2 weiße, breite Längslinien, an welchen viele kleine weiße Flecken und Punkte liegen; die letzteren ziehen sich sparsam bis zu dem weißen Seitenstreif nahe über den Füßen herab, unter welchen der Körper ebenfalls mit solchen Punkten bestreut ist. Unter den Seitenstreifen ist auf jedem Absatze, den ersten, zweiten und dritten ausgenommen, ein braungelber Flecken, aus deren jedem ein schwarzer Dorn kommt. Jeder Ring hat 6 schwarze Dornen, der erste und zweite aber nur 4. Der Kopf, die Klauenfüße und Nachschieber schwarz, die Bauchfüße braungelb, ins Ockerfarbige fallend.

Nahr. Wollweide (Salix capra et glauca), auch auf Gold- und Bruchweiden (Sal. vitellina), im Juni und Juli. Lebt gesellschaftlich.

Pup. ob. Chrys. Blau bedustet, hat längere und schärfere Spitzen, auch fehlen ihr die weißen, oft goldnen oder silbernen Flecken des Polychloros.

Fz. Nach 14 Tagen entwickelt sich der Falt. und fliegt im Juli und August.

V. Hin und wieder in Deutschl.

Anmerk. Die in manchen Sammlungen als Punctum album vorkommende Abänderung wurde von Tischer aus denselben Rauven mit Vanes. Xanthomelas erzogen.

8) Kleiner Fuchs, blaue Kante, Brennnesselfalter. (Vanes. Urticae.) O. B. I. a. S. 120.

Die gezähnten und eckigen Flügel sind rothgelb, mit einer Reihe hellblauer Flecken, welche vor dem bräunlichen Außenrande auf schwarzem Grunde liegen. Die vorderen haben am Vorderrande 3 schwarze Flecken, zwischen welchen der Grund gelb ist, und einen weißen nahe an der Flügelspitze. Die Hinterflügel sind an der Wurzel bis zur Mitte schwarz gefärbt. Die Unterseite der Vorderflügel ockergelb, mit schwarzbraunen großen Flecken am Vorderrande. Die Hinterfl. von der Wurzel bis zur Mitte schwärzlich gewölkt.

Rp. Mehr oder weniger schwarz, mit vielen gelben oder gelbgrünen Streifen, die oft kaum sichtbar sind, zuweilen aber auch nur schwach die Grundfarben durchscheinen lassen, und mit kurzen Dornen besetzt. Die Raupe lebt in großen Gesellschaften den ganzen Sommer hindurch bis in den Herbst.

Nahr. Brenn- und Rothnessel (Urtica urens et dioica).

Pup. od. Chrys. Hell- oder dunkelröthlichbraun, mit kurzen Spitzen und Goldpunkten.

Fz. Nach 14 Tagen entwickelt sich der Falter. Fliegt den ganzen Sommer hindurch. Spätlinge überwintern und kommen oft bei schöner Witterung im Winter und sehr zeitig im Frühjahr zugleich mit dem Polychl. hervor.

V. Deutschland, überall häufig.

9) Ichnusa. (Vanessa Ichnusa.) Tr. B. X. 1. Abth. S. 21. Neue Art.

Größe von Urticae; Oberseite aller Flügel hochfeuerroth. Vor den Fransen läuft ein schmaler, schwarzer, spitzenartig unterbrochener, und mit hochblauen Punkten geschmückter Streif. Der äußerste Rand ist eisenfarbigbraun, mit kleinern, jeder Flügel aber noch mit einer längern Spitze ausgezackt. Am Vorderrande der Vorderflügel hängen 3 schwarze große Makeln, auf die letzte, nächst dem Randstreife, folgt ein heller weißer Fleck. Die Einlenkung aller Fl. schwarzgelb, und auf den Hinterfl. liegt daselbst ein starker schwarzer Schatten. Die Unterseite wie bei Urticae, doch in der Grundfarbe dunkler. Von dieser unterscheidet sie sich auch noch durch

kürzere, nach außen mehr abgerundete Flügel, durch den Mangel der 2 schwarzen runden Mittelpunkte auf der Oberseite der Vorderflügel, endlich durch den kleinen Fleck daselbst am Innenrande, der mondförmig, und ohne dabei stehendes Gelb ist.

Rp. Schwarz, mit weißen feinen Punkten, etwas heller in den Gelenkringen. In den Seiten zieht ein gelbrother Längsstreif, nach unten mit einer braunen gebogenen Linie begränzt, welche an die Luftlöcher schließt. Diese sind eiförmig, schwarz, heller umzogen. Der Vordertheil des Bauches und der Raum zwischen den Füßen schwarz. Auf dem Gelenke steht eine Querreihe von 7 Dornenbüscheln mit Zweigen, das zweite uud dritte haben deren nur vier, und das erste und letzte haben gar keine. Die Dornen sind schwarz, auf weißlichem Grunde. Der Körper ist auch noch mit einzelnen weißen Härchen besetzt. Der herzförmige Kopf ist schwarz, desgleichen die Vorderfüße, die andern grünlich.

Nahr. Urtica hispida.

Pup. od. Chrys. Der vom Urticae gleich, braun oder schwärzlich, zuweilen mit etwas Roth, vorzüglich an den Spitzen. Gewöhnlich hat sie 6 Metallflecke, zuweilen fehlen sie auch.

Fz. Die Entwickelung erfolgt wie bei Urticae, nur, nach Maßgabe des heißen Klimas, etwas früher, als von letzterer bei uns.

V. Korsika.

Anmerk. Dr. Rambur erzog daselbst die Rp. und hat sie genau beschrieben.

10) Das Dreieck. (Vaness. Triangulum.) O. u. Tr. B. I. 1. S. 123. u. B. X. S. 23.

Ist mit folgendem so nahe verwandt, daß ihn einige Schriftsteller nur als Abänderung desselben betrachten; indessen ist er doch davon wesentlich verschieden. Seine Vorderfl. sind breiter, die Einschnitte nicht so tief, und die hervorstehenden Spitzen weniger stumpf. Die Oberseite heller gefärbt, und mit kleineren und wenigeren Flecken besetzt; die Hinterfl. führen nur 2 derselben im Mittelraume, und vor dem Außenrande eine Reihe gelber, dreieckiger, oder länglichrunder Flecke. Die Unterseite braunroth und gelb gemischt, mit dunkleren Atomen und schwarzen Zügen; in der Mitte der Hinterfl. stehen 2 weiße feine Linien, welche in einem stumpfen Winkel zusammenhängen, und ein V oder L bilden.

Rp. Die Rp. gleicht der des C album, nur ist sie durchaus rothgelb.

Nahr. Die Rp. lebt in Italien auf dem Glaskraut (Parietaria officinalis.)

Pup. od. Chrys. Grau oder gelblich, ohne Goldpunkte.

V. In Dalmatien und an den Küsten des adriatischen Meeres häufig. — In Italien und Südfrankreich.

Anmerk. Varietäten sind: I, V und F album.

11) Der weiße C-Vogel, Hopfen-Falter. (Vaness. C album.) O. B. I. 1. S. 125.

Die sehr stark ausgeschnittenen und gezackten Fl. sind auf der Oberseite braungelb, mit dunkelbraunem Außenrande und gleichfarbigen Flecken. Am Vorderrande der vorderen stehen 2 schwarze, und gegen die Spitze eine braune Makel, übrigens sind auf den Vorder- und Hinterfl. mehrere dunkelbraune Flecke zerstreut. Auf der Unterseite sind die Fl. von der Wurzel bis zur Mitte dunkelbraun und heller gewässert, der übrige Theil bis zum Außenrande gelblich, mit vielen eingestreuten braunen und schwärzlichen Atomen und grünen Flecken, die zuweilen zusammenhängen. In der Mitte der Hinterfl. steht ein deutliches weißes C. (Die Gestalt ist so: ☾.)

Rp. Auf dem Rücken, vom Kopfe an, zur Hälfte rothgelb und dann weiß, mit kurzen Dornen, welche die Farbe des Grundes haben, worauf sie stehen. Die Seiten sind braun. Sie leben im Mai und August einsam, meist unter den Blättern sitzend.

Nahr. Rüstern (Ulmus campestris), Hopfen (Humulus Lupulus), Brennnesseln

(Urtica urens), Johannisbeeren (Ribes rubrum), Stachelbeeren (Ribes Grossularia), Haseln (Corylus Avellanae), und Heckenkirschen (Lonicera Xylosteum).

Pup. od. Chrys. Röthlich mit braunen Flecken, hinter dem Bruststück stark eingebogen, mit Gold- oder Silberpunkten. Die Kopfspitzen gegen einander gebogen.

Fz. Nach 14 Tagen bis 3 Wochen geht der Falter aus der Pp. hervor. Fliegt (überwintert) im ersten Frühling, selten im Herbst, sonst nicht selten meist im Juni und Juli.

V. Allenthalben in Europa.

Anmerk. Dieser Falter variirt ungemein in Hinsicht der Größe, weniger oder stärker ausgezackten Fl. und in der Farbe, so daß man mehrere Arten vor sich zu haben glaubt. Dies Alles scheint Folge der so verschiedenen Nahrungspflanzen, der Jahreszeit und Witterung zu sein. Sehr dunkle entstehen von den Raupen, die auf Haselnüssen leben.

12) Der weiße F-Vogel. (Vaness. F album.) O. B. I. 1. S. 127.

Dieser Fal. ist bei Sebastianoska, in der Gegend der Wolga, nur einmal gefangen. Die Grundfarbe der Fl. ist orangenbraun, wie bei C album, die Fl. aber viel feiner eingeschnitten. Der olivenbraune Rand und die gleichfarbigen Flecke sind mehr in die Grundfarbe verlaufen. Auf der untern Seite der Hinterfl. in einem braunen Fleck ein lateinisches F. *

V. In der Gegend von Rom, jetzt Falter und Raupe gefunden.

Anmerk. O. B. I. 2. S. 234. sagt: Es ist eine dunkle Abänderung von Triangulum, und so scheint es auch mit L und V album zu sein. (S. Borkhausen Th. 1. S. 17.)

C) Die Hinterflügel ein wenig zugespitzt.

13) Das schwarze Landkärtchen, Waldnesselfalter. (Vaness. Prorsa.) O. B. I. 1. S. 129.

Fl. schwach gezähnt, schwarz und weiß gesäumt, schwärzlichbraun oder schwarz, mit einer weißen oder gelblichen Binde, welche auf den Vorderfl. stark unterbrochen, auf den hintern von den schwarzen Adern durchschnitten ist, — und mehreren weißen Strichen und rothgelben Fleckchen am Außenrande. Auf der Unterseite ist die Grundfarbe rostbraun, mit einer weißlichen Binde, und vielen netzförmig verschlungenen oder gegitterten weißlichen Adern und Strichen. Vor dem Außenrande der Hinterfl. drei oder vier hellblaue Punkte, am Außenwinkel der größte. Im Innenwinkel befindet sich ein hellblauer, runder, schwarz gerandeter Flecken.

Rp. Schwarz oder braungelb mit schwarzen Streifen, schwarzen ästigen Dornen, wovon ein Paar auf dem Kopfe stehen und zuweilen einen rothbraunen Seitenstreif führen.

Nahr. Waldnessel (Urtica dioica); zu Ende Juni bis Juli in Gesellschaft.

Pup. od. Chrys. Hellbräunlich, mit dunkleren Flügelscheiden und Flecken, stumpfen Spitzen am Kopfe, mehreren schärferen am Körper, zuweilen mit Goldpünktchen besetzt.

Fz. Prorsa fliegt zu Ende August bis in den späten Herbst, überwintert und setzt im Frühjahr seine Brut.

V. In Deutschland und in der Schweiz.

Anmerk. Prorsa kann als eigentliche Stammart gelten, Levana aber ist Varietät; zu beiden macht die Varietät Porima den besten Uebergang. (S. Tr. Bd. X. 1. Abth. S. 23.)

14) Das gelbe Landkärtchen, der Wetterstrahl, das Netz. (Vaness. Levana.) O. B. I. 1. S. 132.

Umriß der Fl. ist dem des vorhergehenden gleich, nur sind die Spitzen der vorderen Flügel etwas mehr zugerundet. Die Grundfarbe ist auf der oberen Seite röthlichgelb, an der Einlenkung schwarz. Im Röthlichgelben sind viele schwarze Flecken, im Schwarzen viele weißgelbe, netzförmig durch einander laufende Adern. Die untere Seite kastanienbraun, mit vielen weißgelben Adern netzförmig gegittert.

Rp. Als Varietät von der vorigen gleichen sich auch die Raupen; einige sind gelbbraun,

andere schwarz, mit scharfen Dornen und ziemlich langen Hörnchen auf dem Kopfe. Einige haben in den Seiten rothe oder rothgelbe Streifen. Im September erwachsen.

Nahr. Wie bei Vorigem.

Pup. ob. Chrys. Wie beim Prorsa.

Fz. Februar und März.

V. des Vorigen, von dem er nur Varietät ist.

Anmerk. Dieser Falter kommt im Frühjahr aus der Puppe, und es scheint, daß nur die Winterkälte das dunkle Braun in helles Ockergelb umgeschaffen habe.

Genus V. Limenitis.

Bandirte Falter, Papiliones fasciati.

Halbdornraupen, Larvae subspinosae.

Die Falter haben nur vier vollkommene Füße und ein Paar sehr kleine nahe am Halse; die Flügel gezähnt, die vordern etwas ausgeschweift, oben schwarz, zuweilen ins Grüne oder Blaue schillernd, unten ocker- oder zimmtbraun, nach dem Leibe zu perlfarben, auf beiden Seiten mit einem weißen Querbande, das von den schwarzen Adern vielfach durchschnitten wird.

Die Raupen sind bunt, haben einen oben getheilten, zweispitzigen Kopf, und längs dem Körper zwei Reihen stumpfer, ästiger Dornen.

Die Puppe hängt gestürzt, hat zwei kleine Erhöhungen am Kopfe und eine größere beilförmige auf dem Rücken.

---

1) **Ahornfalter. (Limenitis Aceris.) O. B. I. 1. S. 136.**

Die Flügel sehr in die Länge gestreckt, abgerundet, gezähnt, weiß und schwarz gesäumt. Die Grundfarbe ist schwarzbraun, heller oder dunkler; auf den Vorderfl. zieht sich von der Wurzel bis über die Mitte hin, ein weißer Streif, hierauf ein gleichfarbiger gekrümmter aus verschiedenen Flecken gebildet. Vor dem Außenrande steht eine Reihe weißer Flecke, die auf den Hinterfl. größer sind. Die Unterseite rothbraun mit den weißen Binden und Flekken wie oben, aber der Länge nach von einigen feinen weißen Streifen durchschnitten. *

V. Ungarn, Oestreich und das südliche Rußland.

2) **Lucilla, breit bandirter Falter. (Limen. Lucilla). O. B. I. 1. S. 138.**

Größer als der vorhergehende. Flügel auf der Oberseite schwarzbraun; von der Wurzel bis zur Mitte der vorderen stehen einige kleine und ein größerer weißer Fleck in einer geraden Linie. Eine breite Binde, aus großen weißen Flekken bestehend, geht durch die Vorder- und Hinterflügel; die Unterseite kupferbraun, mit den weißen Flecken wie oben; der Innenrand der vorderen ist schwärzlich, an der Wurzel der hinteren steht ein bläulichweißer, schmaler Fleck. *

V. Oestreich, Steiermark und Ungarn.

3) Sibylle, Heckenkirschen-Falter. (Lim. Sibylla). O. B. I. 1. S. 139.

Die gezähnten Flügel sind auf der Oberseite schwarzbraun und führen in der Mitte eine weiße Querbinde, die auf den vorderen aus 8 nicht zusammenhängenden Flecken besteht, und auf dem hinteren nur durch die Adern unterbrochen ist. Am Innenwinkel der Hinterflügel steht bei dem W., aber selten deutlich, ein kleiner braunrother Fleck. Auf der untern Seite sind die Flügel braungelb, die vordern braungrau gemischt, mit größeren weißen Flekken; die hinteren von der Wurzel längs dem Innenrande bläulich grau gefärbt, mit einer doppelten Reihe schwarzer Punkte durch alle Flügel.

Rp. Der Kopf herzförmig, roth, mit 2 weißen Streifen, der Leib gelblich grün, mit weißen Härchen und rothen Dornen von ungleicher Größe, nebst einem weißen Seitenstreif. Sie lebt einsam.

Nahr. Heckenkirschen (Lonicera coerulea et Xylosteum), Geißblatt (Lon. Caprifolium), Jelängerjelieber (Lon. Periclimenum).

Pup. od. Chrys. Grün, eckig, mit 2 Kopfspitzen, die nach unten gekehrt sind, einem Höcker auf dem Rücken und einigen Silberpunkten am Kopf und Brust.

Fz. Juni und Juli, manchmal noch im August.

V. In mehreren Gegenden Deutschlands, in Italien und Frankreich.

Anmerk. Rösel vergleicht die Gestalt ihrer Chrysalide mit dem Bilde eines Hasen, der ein Männchen macht, wenn man sie umkehrt.

4) Camilla, Zaunlilienfalter. (Lim. Camilla.) O. B. I. 1. S. 142.

Die gezähnten, weiß und schwarz gesäumten Fl. sind oben bläulichschwarz, die vordern am Außenrande stärker eingeschnittten als beivorigem; die Mittelbinde besteht nur aus 5 weißen Flecken. Die weiße Binde der Hinterflügel ist durch stärkere Zwischenräume getrennt, und die beiden äußersten Flecken am Vorderrande sind bräunlichgrau angeflogen. Vor dem Außenrande aller Fl. läuft eine Reihe schwarzer Punkte her, welche nach Außen hellblau begrenzt sind. Die Grundfarbe der Unterseite ist kupfer- oder zimmtbraun, die weißen Flecke der Oberseite zeigen sich in derselben Lage und Deutlichkeit.

Rp. Ist der vorigen sehr ähnlich, ihre Farbe ist aber dunkler; die Dornen sind unten grünlich, oben roth, Bauch und Füße dunkelroth.

Nahr. Heckenkirschen (Lonic. tatarica, Lonic. Caprifolium, Lonic. Periclimenum, Lonic. Xylosteum).

Pup. od. Chrys. Auch wie bei vorigem; doch bräunlich und heller und dunkler gemischt.

Fz. Wie bei vorigem Falter.

V. Oesterreich und Schwaben.

Anmerk. Nach Linné ist Sibylla und Camilla eine Art. Letzterer Fal. ist nach ihm das W.

5) Großer Eisvogel, Espenfalter. (Lim. Populi.) O. B. I. 1. S. 145.

Die Fl. sind gezähnt und schwarz und weiß gesäumt. Die Grundfarbe ist auf der Oberseite schwarzbraun, mit einigem Schiller, vor dem Saume aller Flügel stehen 2 verloschene, bläuliche oder grünliche, schmale Streifen, an welche sich auf den hintern eine Reihe rothgelber, halbmondförmiger Flecke anschließt, welche ihre hohle Seite dem Saume zukehren. Auf den vordern zeigen sich hier nur wenige rothgelbe Flecke, und gegen die Spitze 3 oder 4 weiße Flecke in einem Bogen. Hierauf folgt eine gleichfalls gebogene Reihe von 6 weißen Makeln. Die Hinterfl. haben im Mittelraume entweder keine Spur einer durchziehenden Querbinde, oder es zeigen sich 7 weiße, breite, durch die Adern abgetheilte Flecke. Dieses sind die beiden entferntesten Abweichungen, und zwischen ihnen liegen nun unendliche Modificationen. — Auf der Unterseite ist die Grundfarbe rothgelb, auf den Vorderfl. am Innenrande schwärzlich. Die weißen Flecke der Oberseite sind in derselben Lage da; die Wurzel ist bläulichgrau, nach Außen schwarz. Durch die Mitte läuft eine bläulichgraue oder

ganz weiße, aus 7 Flecken bestehende Binde. Diese Zeichnungen sind indessen keinem Geschlecht vorzüglich eigen. Die mit breiten weißen Binden sind gewöhnlich W., sie erscheinen später und sind seltener.

Rp. Hat einen zweigespitzten, in der Mitte rothbraunen, an den Seiten schwarzen Kopf; der vierte, sechste, achte und neunte Absatz sind röthlichbraun, die übrigen grünlichgelb, mit braunen und schwärzlichen Schattirungen, und der fünfte und siebente mit einem großen Spiegelfleck auf jeder Seite. Der Leib hat mehrere dicke, fleischige, gedornte, harte Spitzen oder Knöpfchen, wovon 2, hinter dem Kopfe, länger als die übrigen sind. Ueberwintert, und findet sich, nach Beschaffenheit der Witterung, im Mai und Juni, mehr oder weniger erwachsen.

Nahr. Espen (Populus tremula), Schwarzpappel (Populus nigra.)

Pup. od. Chrys. Gelblich, mit braunen Schattirungen und schwarzen Punkten. Der Kopf und das Bruststück höckerig, mit einem bräunlichgelben, beilförmigen Auswuchs hinter dem letztern.

Fz. Der Falter entwickelt sich in 3—4 Wochen: vom Juni bis in den Juli.

V. Mehrere Gegenden Deutschlands.

Anmerk. Einer der größten europäischen Tagvögel, der sehr variirt, doch giebt es nur eine Art. Der M. unterscheidet sich vom W. standhaft durch seine mehr verlängerten Hinterflügel.

Genus VI. Charaxes.

Schiller-Falter, Papiliones versicolores.

Hörnerraupen, Larvae cornutae.

Die Falter haben nur 4 zum Gehen brauchbare Füße; die Flügel, etwas ausgeschweift und gezähnt, ändern meistens nach verschiedener Wendung die dunkelbraunen Farben ins Blaue; die hintern haben gewöhnlich nahe am Innenwinkel ein kleines Auge.

Der Leib der Raupen hat fast eben die Gestalt, wie bei denen der vorhergehenden Gattung, ist mit einigen blaßgelben Querstrichen gezeichnet, und endigt sich in 2 kleine Spitzen. Der Kopf ist vorn glatt abgeschnitten, oben mit 2 langen, geraden, am Ende stumpfen oder zweitheiligen Hörnern.

Die Puppe ist grün, zusammengedrückt, und der Kopf läuft in zwei Spitzen aus. — Sie hängt, am Hintertheile angeheftet, senkrecht.

Ochsenheimer hat die in der äußern Form sehr abweichenden Arten unter zwei Abtheilungen gebracht, als:

A) Die Flügel ohne Augen, die hintern geschwänzt. Hieher gehört Jasius.

B) Die Flügel abgerundet und geäugt. Diese Abtheilung enthält: Iris und Ilia mit ihren Varietäten.

In dem vierten Bde. S. 19. sind die Schiller-Falter unter ein eigenes Genus: G. VII. Apatura, gebracht, mit dem Zusatz: Die Kolbe der Fühler ist fein, walzenförmig.

Meigen setzt noch hinzu: Taster länger als der Kopf, aufgekrümmt, dreigliederig, das erste und dritte Glied kurz. — Vorderbeine unvollkommen, zottig; die andern an den Füßen mit zwei doppelten Klauen. — Die Flügel beim Manne mit schönem blauen Schiller. — Die Schillerfalter fliegen meist in Laubwaldungen und setzen sich gern an Pfützen und feuchten Stellen. Er beschreibt 4: Apatura Iris, Ilia, Clyte und Heos. Die beiden letztern sind nach O. und Tr. nur Varietäten.

A) Die Flügel ohne Augen, die hintern geschwänzt.

1) Jasius. (Charaxes Jasius.) O. B. I. 1. S. 151.

Die Größe des Populi, doch ist der Körper dicker und plumper gebaut. Die Vorderfl. langgestreckt, am Außenrande einwärts buchtig, mit einem Ecke die hintern gezähnt, mit 2 ungleich verlängerten Schwänzen. Die Grundfarbe schwarz, wenig ins Braune ziehend, mit schwachem blauen Schiller. Die Vorderfl. haben einen breiten oraniengelben Saum. Die Hinterfl. haben vor dem Außenrande eine Reihe rothgelber Flecke. Auf der Unterseite sind die Fl. braunroth, mit vielen schwarzgrauen, schwarz gerandeten und weiß gesäumten Flecken und Streifen besetzt. Stirn und Halskragen orangenroth, der Leib schwarz. Beine schwarz, weiß bestäubt.

Rp. Nackt, grün, mit weißen Pünktchen und einem gelben Streifen längs den gleich gefärbten Luftlöchern. Auf dem Rücken stehen 2 zirkelförmige Flecke, einer auf dem fünften, der andere auf dem siebenten Ringe; der Leib endigt sich in 2 Spitzen; das Maul und die Hörner am Kopfe sind an den Seiten roth und grünlich gemischt. Sie überwintert.

Nahr. Erdbeerstrauch (Arbutus Unedo); frißt nur bei Nacht und sitzt am Tage unter Blättern oder Aesten.

Pup. od. Chrys. Sie verwandelt sich in eine hellgrüne, eiförmige Pp. von der Größe einer Olive.

Fz. Im Mai und Juni und wieder Ende August bis in September.

V. Afrika, Asien, Italien und Portugal, in Piemont, Savoyen ꝛc.

Anmerk. Das Ei ist dunkelgelb, mit einem schmalen violetten Saume.

Genus VII. Apatura.

B) Die Flügel abgerundet und geäuget.

1) Bachweidenfalter, Schillervogel, Changeant. (Gen. VII. Apatura Iris.) O. u. Tr. B. I. 1. S. 154. u. B. X. S. 126.

Die schwarzbraunen Fl. sind gezähnt, die hintern noch stärker, — die vordern am Außenrande eingeschnitten, und schillern bei dem M. in ein sehr schönes Blau. Mitten durch läuft eine weiße Binde, welche auf den vordern unterbrochen ist und noch 4 weiße Flecken gegen den Außenrand neben sich hat, auf den hintern aber gerade durchläuft. Die Unterseite ist rothbraun, gegen die Würzel und den Außenrand ins Röthlichgraue verlaufend, mit gelblichen Einmischungen. Auf den Vorderfl. steht ein großes schwarzes Auge mit hellblauer Pupille und breiter rothgelber Einfassung. Das Auge gegen den Innenwinkel hat ebenfalls eine hellblaue Pupille. — Das W. ist größer und ohne Schiller.

Rp. Schön grün, mit rothen Schwanzspitzen, chagrinartig rauh, und in den Seiten mit dichten Härchen besetzt. Der Kopf ist eckig und endigt sich in 2 hohen, grünen, gelb gerandeten, oben gabelförmig gespaltenen Dornspitzen, welche auf ihrer Vorderseite einen bläulichen Strahl haben. Der Leib ist in der Mitte dicker und läuft nach Kopf und After spitzer zu. Ueber die 4 ersten Gelenke geht an den Seiten ein ockergelber Streif, der sich in den Kopfspitzen verliert. Auf dem sechsten, siebenten und achten Absatze steht auf jeder Seite ein erhöhter, schräger, gelber Streif; beide bilden auf dem Rücken, wo sie sich einander nähern, beinahe ein Paar Höcker. Hinter ihnen liegen noch einige schwache, oft kaum sichtbare Schrägstriche.

Nahr. Wollweide (Salix Caprea). Die Rp. kommt schon im Herbst aus dem Ei, überwintert, und man findet sie vom Ende Mai bis über die Hälfte des Juni erwachsen.

Pup. od. Chrys. Mattgrün, mit zwei Spitzen am Kopfe und einer an der Brust.

Fz. Der Falter entwickelt sich in 14 Tagen bis 3 Wochen, und fliegt im Juli in Laubwäldern an Pfützen und feuchten Stellen.

V. Deutschland, an vielen Orten.

Anmerk. Sie variiren sehr, und man machte 4 Arten, als: Clyte †), Heos, Jole und Metis, die aber, hinlänglich erwiesen, nur Varietäten von Iris und Ilia sind.

†) Die Abänderung Apat. Clyte: Dunkelbraun; Vorderfl. ockergelb gefleckt, die hintern mit einer ockergelben, gebogenen Querbinde und einer Reihe gleichfarbiger Flecke vor dem Hinterrande, alle Fl. mit einem Augenfleck. — Apat. Heos: Dunkelbraun; Vorderfl. mit ockergelben Flecken, die hintern auf der Außenhälfte fast ganz ockergelb, mit einer Reihe brauner Flecke; alle Fl. mit einem Augenfleck. (S. Meigen systemat. Beschreibung der europ. Schmetterl. mit Abbild. B. I. S. 93. u. 94. Taf. XXII. Fig. 2., Taf. XX. Fig. 3.)

2) Bandweidenfalter, schwarzer Changeant. (Apatura Ilia.) O. u. Tr. B. I. 1. S. 160. Supl. X. 1. 26.

Dieser Falter unterscheidet sich vom vorigen in allen seinen Abänderungen durch einen schwarzen, braungelb eingefaßten Augenfleck auf der Oberseite der Vorderfl., und durch den auf beiden Seiten fehlenden Zacken in der Mittelbinde der Hinterfl.; Schienen und Füße isabellgelb.

Rp. Gleicht der vorigen sehr an Lebensart und in den ersten Ständen, doch ist sie minder lebhaft und mehr schmutzig grün, im Ausmaaß auch etwas größer, und der Strahl an der Vorderseite der Kopfspitzen ist schwarz.

Nahr. Espen (Pop. tremula) und Dotterweiden (Salix vitellinus).

Pup. od. Chrys. Ziemlich wie vorige.

Fz. Wie bei vorigem Falter.

V. In Deutschland und in einigen Gegenden von Italien.

Genus VIII. Hipparchia.

Randäugige Falter, Papiliones ocellati.

Zweispitzraupen, Larvae subfurcatae.

Die Falter haben das erste Paar ihrer 6 Füße nicht halb so groß, als die übrigen, die Flügel meistens bräunlich, auf denselben, gewöhnlich nahe am Außenrande, einige kleine Augen, oder runde, schwarze, zuweilen blaß eingefaßte Flecke, mit einem weißen Mittelpunkte.

Der Hinterleib der Raupen endigt sich immer in 2 kleine Spitzen. Der Kopf ist fast kugelig, nur vorn etwas gedrückt. Die meisten sind mit feinen, weißlichen Haaren besetzt und der Länge nach abwechselnd heller und dunkler gestreift.

Die Verwandlung geschieht gewöhnlich in freier Luft, bei einigen Arten unter der Erde.

Die Puppe hängt mit dem Hintertheile fest, ist kurz, und hat vorn 2 kleine von einander stehende Spitzen. (83 Arten.)

---

1) Proserpina, Ruchgrasfalter. (Hipparchia Proserpina.) O. B. I. 1. S. 167.

Die Grundfarbe dieses Falt. ist ein sammtartiges Schwarz oder Schwarzbraun. Durch die Fl. zieht sich eine breite, milchweiße, auf beiden Seiten scharf begrenzte Binde, welche auf den Hinterfl. von den schwarzen Adern durchschnitten wird; in der ersten Makel ein schwarzes Auge; Hinterfl. unten schwarzbraun und grau gewölkt, mit unterhalb weißer ungleicher stark gezackter Binde.

Rp. Der Kopf kugelrund, vorn etwas flach; der Körper nackt; über den Rücken läuft ein dunkelschwarzer, auf beiden Seiten weiß gesäumter Strich, und neben ihm stehen auf beiden Seiten braune, gelbrothe, weiße und schwärzliche Längsstreifen. Diese Rp. frißt nur des Nachts und verpuppt sich in der Erde.

Nahr. Ruchgras (Anthoxanthum odoratum), Lolch (Lolium), Trespe (Bromus).

Pup. od. Chrys. Glänzend kastanienbraun; vorn stumpf, in der Mitte sehr dick, nach hinten zugespitzt.

Fz. Juli und August.

V. In verschiedenen Gegenden des mittlern und südlichen Deutschland und in Italien.

2) Anthe. (Hipparch. Anthe.) O. B. I. 1. S. 169.

Die Grundfarbe der wenig gezähnten Fl. ist dunkel graubraun; eine gelblichweiße, getrennte Fleckenbinde, in der 2 große schwarze blinde Augen stehen, zieht durch die vordern, die hintern führen ein gleich gefärbtes, scharf begrenztes Band. Auf der Unterseite die Vorderfl. ockergelb, mit Augen und Binde wie oben, an der Spitze hellgrau und schwärzlich bestäubt. Die hintern weißgrau, graubraun und schwärzlich marmorirt, und der Augenfleck der Oberseite steht in einem ockergelben Ringe. *

V. Im südlichen Rußland entdeckt.

Anmerk. Kommt dem folgenden sehr nahe.

3) Briseïs, gemeinäugiger, braungrauer, grünschillernder Falter. (Hipparch. Briseïs.) O. B. I. 1. S. 170.

Dunkelbraun, grünschillernd; Vorderfl. mit weißem Vorderrande und einer gleichfarbigen Fleckenbinde mit 2 Augen; Hinterfl. mit breiter verwachsener Binde, unten bei dem M. weiß mit braunen Flecken und Binden, bei dem W. graunebelig; Fühlhörner fast tellerförmig. *

Fz. Im Juli und August in felsigen Gegenden und auf trockenen, dürren Anhöhen.

V. In Deutschland und in den südlichen Gegenden Europas und Rußlands.

Anmerk. Sonst hieß diese Gattung Maniola. Dies war bei den Alten ein Schattenbild verstorbener Menschen, das den Lebenden bisweilen erschien, und man verband damit den Begriff eines unfreundlichen Geistes. Dieser Name wäre daher hier passender, als der erst neuerlich von Fabric. gegebene Hipparch. Borkhausen giebt noch 2 Varietäten als Arten an: Daedale und Ianthe. Bd. I. S. 67 u. 68. Aendert oft ab in Hinsicht der Gestalt, der weißen Binde ꝛc.

4) Hermione, Roßgrasfalter, Weißbinde. (Hipparch. Hermione.) O. B. I. 1. S. 173.

Hermione ist beträchtlich größer, und die Hinterfl. sind bei dem M. mehr in die Länge gestreckt, als bei Alcyone. Die Grundfarbe ist bei ersterem tiefer schwarzbraun, die Binde, welche durch die Vorder- und Hinterfl. zieht, bei dem M. düster, gleichsam mit Rauchfarbe übergossen, und verläuft sich allmählig in den Außenrand. Bei Alcyone hat die weiße oder beinfarbene Binde auf den Hinterfl. nicht die fast gerade Richtung, sondern einen stärkern Bogen. Beide Arten haben auf den Vorderfl. gegen die Spitze derselben einen schwarzen, augenförmigen Flecken, mit auch ohne weiße Pupille, Alc. immer noch einen kleinern blinden gegen den Innenrand. Auf den Unterfl. hat Herm. auf beiden Seiten gegen den Innenwinkel ein schwarzes Augenfleckchen mit weißer Pupille, Alc. meist nur auf der Unterseite. Die Hinterfl. weichen am stärksten ab. Bei Herm. ist das schwärzliche Feld von der Wurzel bis zur Mitte sehr stark mit weißgrauen Atomen marmorartig gemischt, und auswärts von einer stark gezähnten, aber fast gerade laufenden Linie begrenzt; bei Alc. ist dies Feld schwarzbraun, und die weniger gezackte Randlinie bildet in der Mitte einen busenförmigen starken Ausschnitt. Die Binde der Hinterfl. bei Alc. nach innen rein weiß, bei Herm. stark mit braunen Atomen versetzt.

Rp. Röthlichgrau, mit ockergelbem, schwarz gestrichtem Kopfe, schwarzem Rückenstreife und feinen, gleichfarbigen Querlinien.

Nahr. Wolliges Roßgras (Holcus lanatus).

Pup. od Chrys. Dunkelbraun, an den Flügelscheiden heller.

Fz. Juli und August, in Thälern zwischen feuchten Büschen.

V. Südliches Deutschland und Italien.

Anmerk. Beide, Hermione und Alcyone, sind häufig mit einander verwechselt worden, daher Beider Beschreibung O. hier neben einander gestellt hat.

5) Alcyone, Honiggrasfalter. (Hipp. Alcyone.) O. B. I. 1. S. 176.

V. In einigen Gegenden des nördlichen und südlichen Deutschland; bei Dresden in manchen Jahren sehr häufig, doch fand man daselbst nie eine Hermione, was deutlich für die Verschiedenheit spricht.

Anmerk. Das davon Bekannte ist bereits bei dem vorigen Falter angegeben, da man sonst beide häufig mit einander verwechselt hat.

6) Iolaus. (Hipp. Iolaus.) Tr. B. X. S. 28.

Die Grundfarbe der Oberseite ein dunkles Kaffeebraun. Vor dem Außenrande läuft eine rostfarbene, fast dem Pomeranzenroth sich nähernde, breite Binde, die beim M. schmäler und trüber als beim W., wie es gewöhnlich bei den verwandten Arten ist. An der Spitze der Vorderfl. steht ein großes, schwarzes Auge mit weißer Pupille, ein kleineres am Innenwinkel der Hinterfl.; die Fransen sind lebhaft

weiß, die Zähne derselben braun. Die Vorderfl. unten wie oberhalb, nur ist die Binde lebhafter. Die Hinterfl. unten rindenfarbig, braun und weiß, die Binde weißzackig, mit mehreren verloschenen gekernten Augenflecken. *

Fz. Mitte Juli; fliegt gesellschaftlich.

V. Lebt in Sardinien, namentlich auf dem Berge Genargentu auf Felsenstücken.

Anmerk. Ist eine neue Art, die der Alcyone am nächsten steht.

7) Autonoë, klotzäugiger Falter. (Hipp. Autonoë.) O. B. I. 1. S. 177. B. IV. 20. u. 132. Tr. B. X. 1. S. 28.

Diese Art ist von der von O. unterschieden. Dieser dort beschriebene ist nur eine bleiche Abänderung von Semele. Die Unterseite dieser neuen Art hat nach Tr. starke weiße Sehnen, wodurch sie, im verkleinerten Maßstabe, denen von Anthe sehr ähnlich werden. Autonoë ist kaum so groß als Semele. Die ockergelbe Binde ist gezackt, die vordern Augen haben unterhalb auf beiden Seiten weiße Nebenflecke. *

8) Fidia, zackig bandirter Falter. (Hipp. Fidia.) O. B. I. 1. S. 179.

Dunkelbraun, mit breiter, ockergelber, gezackter Binde, worin auf den Vorderfl. 2 große, weiß gekernte Augen stehen, die hintern unten braun marmorirt, mit weißen Adern und Binden. *

V. Das südliche Rußland, auf Bergen, wo er sich auf Steine niederläßt.

Anmerk. Er ändert in der Höhe und Tiefe die gelben Binden ab. Die vordern Augen haben unterhalb auf beiden Seiten weiße Nebenflecke.

9) Allionia. (Hipp. Allionia.) O. B. I. 1. S. 181. Tr. B. X. S. 30.

Dunkelbraun; die Vorderfl. mit 2 schwarzen Augen und 2 weißen Punkten dazwischen; die hintern mit einem sehr kleinen Auge, unten braun gewässert, mit einer grauen, buchtigen, einwärts schwarz begrenzten Binde. *

V. Portugal, Italien und das südliche Frankreich.

10) Statilinus. (Hipp. Statilinus.) O. B. I. 1. S. 184. u. Tr. B. X. S. 30.

Dunkelbraun; Vorderfl. beiderseits mit 2 schwarzen Augen, und zwischen ihnen 2 weiße Punkte; Hinterfl. unten grau. *

Fz. August, in Tannenwäldern; fliegt sehr schnell.

V. Mehrere Gegenden Deutschlands, bei Berlin und Dresden nicht selten; nie fand man daselbst zu gleicher Zeit eine Allionia.

11) Phädra. (Hipp. Phaedra.) O. B. I. 1. S. 186.

Braun; die Vorderflügel beiderseits mit 2 schwarzen, blau gekernten Augenflecken.

Rp. Aschgrau, mit 2 Reihen schwarzer länglicher Flecken über dem Rücken.

Nahr. Lebt auf dem Hafergrase (Avena elatior).

Fz. Im Juli und August in Wäldern auf der gemeinen Haide (Erica vulgaris).

V. Deutschland.

12) (a) Bryce, pechbrauner Falter. (Hipp. Bryce.) O. B. I. 1. S. 188.

Dunkelbraun; Vorderfl. beiderseits mit 2 schwarzen weiß gekernten Augen, und zwischen ihnen 2 weiße Punkte; die hintern unten braun gewölkt, mit verloschenem helleren Außenrande und einem kleinen Auge. *

12) (b) Cordula. (Hipp. Cordula.) O. B. I. 1. S. 190. Tr. B. X. S. 31. Gehört zu Bryce und ist Eine Art. Cordula ist das W., und Bryce der M.

Dunkelbraun, mit ockergelber Binde; Vorderfl. beiderseits mit 2 schwarzen, weiß gekernten Augen und 2 weißen Punkten; die hintern unten bräunlichgrau marmorirt, mit 2 weißen Querbinden und 2 schwarzen Punkten. (Meigen, europ. Schmetterl. B. I. S. 116 u. 117.) *

V. Italien und das südliche Frankreich.

Anmerk. Das W. (Cordula) variirt vorzüglich und hat die vielfachen Mißverständnisse veranlaßt. Das W. ist auch stärker gezähnt.

13) Actäa, rußbrauner Falter. (Hipp. Actaea.) O. B. I. 1. S. 193.

Schwarzbraun; Vorderfl. mit 1 (beim M.) oder 2 (beim W.) schwarzen, weiß gekernten Augen; Hinterfl. augenlos, unten graubraun marmorirt, mit 2 weißen gezähnten Binden. *

V. Die Gebirge von Südfrankreich und Italien.

14) Podarce. (Hipp. Podarce.) O. B. I. 1. S. 195.

Kleiner als voriger; seine Hinterflügel sind schmäler, mehr in die Länge gestreckt, und bei dem M. gar nicht gezähnt, so wie auch der Saum bei diesem einfach braungrau und nicht gescheckt ist. Die Grundfarbe ist heller, schwärzlich braun, ohne Schiller. Die Hinterfl. sind auf der Unterseite dunkler, durch weißliche, graubraune und tiefschwarze Atome marmorirt. Das W. auf der Oberseite braungrau, mit einer verblichenen, ockergelben Binde. Das Auge der Vorderflügel ist kleiner, als beim W. der Actaea. Die Unterseite ockergelb. *

Fz. Juli, auf dürren, felsigen Flächen.

V. Portugal, auf den höchsten Gebirgen des Landes Serra d'Estrella.

15) Semele, Rostbinde, adlerbrauner, safrangelbfleckiger Falter. (Hipp. Semele.) O. B. I. 1. S. 197.

Braun, mit ockergelber, buchtiger Binde, worin auf den Vorderfl. 2, auf den hintern 1 Auge steht; Unterseite der letztern braun und schwarz marmorirt, mit einem hellen, verwaschenen, buchtigen Bande über die Mitte.

Rp. Gelblichweiß, mit blaßbraunen Längsstreifen. Sie überwintert und ist im Mai und Juni erwachsen.

Nahr. Bergschmele (Aira montana).

Fz. Juli und August, auf hohen, dürren Stellen. Allenthalben gemein.

V. Deutschland und mehrere Gegenden des nördlichen und südlichen Europa.

16) Aëllo, ungleichäugiger Falter. (Hipp. Aëllo.) O. B. I. 1. S. 199.

Bräunlichgrau, mit ockergelber Binde; Vorderfl. mit einem — bisweilen weiß gekernten — Auge; die hintern mit 2 weiß gekernten Augen, unten schwarzbraun marmorirt, weiß geadert, mit einem schwarzen weiß gekernten Auge. *

V. Tyrol und Italienische Alpen.

17) Norna, kleinäugiger, geierbrauner Falter. (Hipp. Norna.) O. B. I. 1. S. 201.

Kleiner als voriger Falter; die Fl. schmäler und mehr in die Länge gestreckt. Die Grundfarbe ändert von einem düstern Kastanienbraun bis zu einem hellen Graubraun ab, mit dunklerm Rande und einer ockergelben Binde, in welcher auf beiden Seiten der Vorderfl. 2—3 schwarze Augen von verschiedener Größe stehen, die obern selten, die untern stets mit einer weißen Pupille. — Die gezähnten Hinterfl. führen gegen den Innenwinkel ein kleines schwarzes Auge. Durch die Mitte zieht ein breites, schwarzbraunes, stark gezacktes Querband. *

V. Das nördliche Lappland.

Anmerk. Aendert durch hellere und dunklere Grundfarbe, auch durch die bald größere, bald kleinere Zahl der Augen mannigfaltig ab.

18) Tarpeia. (Hipp. Tarpeia.) O. B. I. 1. S. 203.

Bräunlichgelb, mit braunem Außenrande; auf jedem Fl. beiderseits 4 schwarze, blinde Augen; die Hinterfl. braun marmorirt; die Adern und eine Binde weiß. *

Fz. Mai und Juni, auf dürren Steppen an der Wolga.

V. Rußland.

19) Bore. (Hipp. Bore.) O. B. I. 1. S. 105.

Licht graubraun; alle Fl. ohne Augenflek-

ken; die hintern unten weißgrau, braun marmorirt, mit einer breiten, braunen, gezähnten Bogenbinde. *

V. Das nördliche Lappland.

Anmerk. Ist sehr selten, und seine zarte Bekleidung wird selten rein erhalten.

20) Hippolyte, gleichäugiger Falter. (Hipp. Hippolyte.) O. B. I. 1. S. 206.

Dunkelbraun, mit breiter, ockergelber Binde, worin auf den Vorderfl. 2 schwarze Augen stehen; die hintern unten braun marmorirt, mit hellen Adern. *

V. Im südlichen Rußland auf Bergen, wo er sich auf Steinen und trockenen Stellen niedersetzt. Flug rasch.

21) Arethusa, oranienbrauner, goldbrauner Falter. (Hipp. Arethusa.) O. B. I. 1. S. 208.

Braun; alle Fl. mit einer rothgelben Flekkenbinde; auf den vordern an der Spitze, auf den hintern am Innenwinkel mit einem blinden Auge; letzter unten graubraun marmorirt, mit einer weißlicheren Bogenbinde. Die Fühlerkolbe schlank. *

Fz. Juli, August, auf Felsen.

V. Das südliche Deutschland, Ungarn und Rußland.

Anmerk. Das W. ist seltner als der M.

22) Tithonus, Weggrasfalter. (Hipp. Tithonus.) O. B. I. 1. S 210.

Rothgelb, mit breitem, braunem Rande; Vorderfl. mit einem schwarzen Auge, das eine doppelte, weiße Pupille hat — bei dem M. mit einer braunen, ununterbrochenen Mittelbinde; — Hinterfl. unten braun und gelb gewölkt, mit einigen weißen Punkten.

Rp. Grün oder bräunlich, mit hellern und dunklern Streifen; überwintert in halber Größe und verpuppt sich gegen Ende Juli.

Nahr. Weggras (Poa annua).

Pup. od. Chrys. Grün, eckig.

Fz. Juli und August.

V. Deutschland und Italien.

23) Ida, oraniengelbfeldiger Falter. (Hipp. Ida.) O. B. I. 1. S. 212.

Rothgelb, braun gerandet; Vorderfl. mit einem schwarzen Auge, das eine doppelte weiße Pupille hat — bei dem M. mit einer braunen durchschnittenen Mittelbinde; — Hinterfl. unten braun und weiß gewölkt. Sonst dem vorigen sehr ähnlich.

Rp. Röthlichweiß oder grau; über den Rücken läuft eine schwarze, hellere oder dunklere Linie, dann folgen 2 weiße Linien, und über den Füßen 2; die erstern führen 6 oder 7 kleine schwarze Pünktchen.

Nahr. Grasarten, z. B. Triticum caespitosum.

Pup. od. Chrys. Kopf und Flügeldecken der gestürzt hängenden Rp. gelbgrau, das Hintertheil und die Brust braun, in der Mitte schwarz punktirt.

Fz. Ende Mai und Juni.

V. Das südliche Europa, Italien, Portugal, Südfrankreich und das nördliche Afrika.

24) Pasiphaë, oranienrothfeldiger Falter. (Hipp. Pasiphaë.) O. B. I. 1. S. 214.

Braun; alle Fl. mit einer breiten, pomeranzengelben Binde, worin auf den vordern ein einziges schwarzes, doppelt gekerntes, auf den hintern 3—4 einfach gekernte Augen stehen, letztere unten graubraun mit weißlicher Querbinde und 5 Augen. *

Fz. Juli und August.

V. Das südliche Frankreich und Portugal.

25) Bootes. (Hipp. Bootes.) Tr. B. X. S. 32.

Ist neu und sehr selten. An Größe und Gestalt nähert er sich Hipp. Norna, auch Bore, doch lebhafter gezeichnet. Die Oberseite aller Fl. inwendig bleich gelbgrau. Der Rand

vor den Fransen dunkler grau, mit schwärzlichen Flecken und Längsstreifen. Zwischen diesen Farben läuft eine breite, trübgelbe Binde hin. Die Fransen sind weiß, wo die Adern auslaufen, grau. Die Unterseite der Vorderfl. ziemlich wie oben. In der gelben hier bleichen Binde ein kleines, graues, weiß gekerntes Auge. Die Hinterfl. nach Innen weiß und braun marmorirt. Alle Sehnen weiß. Der M. dunkler gefärbt. *

V. Die äußerste Spitze des nördlichsten Europa.

26) Clymene, ockerfleckiger Falter. (Hipp. Clymene.) O. B. I. 1. S. 215.

Braun; Vorderfl. in der Mitte gelb, an der Spitze mit einem, die Hinterfl. mit 3 blinden Augen, letztere unten rostbraun (beim M.) oder perlgrau (beim W.) mit 6 blinden Augen, das innerste doppelt. *

Fz. Juni.

V. Rußland an der Wolga, in den Wäldern bei Sebastianofka gemein, auch in der Ukraine und um Konstantinopel.

Anmerk. Der M. ist häufiger als das W., was auch später erscheint.

27) Roxelana. (Hipp. Roxelana.) O. B. I. 1. S. 217.

Braun; die Vorderfl. mit rothgelbem Mittelfelde; die hintern mit 3 schwarzen, weiß gekernten Augen, unten graubraun mit dunklen Wellenlinien und 7 schwarzen, weiß gekernten Augen, das innere doppelt. — Die Fransen sind weiß und dunkelbraun gescheckt. *

V. Ort und Zeit mit vorigem Falter gleich, ist aber seltener.

28) Janira, gemeiner Wiesenvogel, Riedgrasfalter. (Hipp. Ianira.) O. B. I. 1. 2. S. 218.

Braun; Vorderflügel mit einem einzelnen schwarzen, weiß gekernten Auge, (das bei dem W. in einer gelben Fleckenbinde steht); die hintern unten bräunlich mit einer hellern Binde, worin bei dem M. 1—3 schwarze Punkte stehen.

Rp. Grün, mit einem weißen Streif und kurzen feinen Härchen; überwintert in halber Größe und wird im Anfange Juni zur Pp.

Nahr. Riedgras (Poa pratensis) und andere Grasarten.

Pup. od. Chrys. Gelblichgrün, mit schwarzbraunen Streifen auf dem Brustſtück und den Flügelscheiden; 2 Kopfspitzen.

Fz. Juli bis in den Herbst; häufig auf Wiesen.

V. Deutschland allenthalben.

Anmerk. Hispulla ist nur eine Var. von Ianira.

29) Eudora, graubrauner Falter. (Hipp. Eudora.) O. B. I. 1. S. 223.

Braun; Vorderfl. bei dem M. mit einem, bei dem W. mit 2 Augen, die in einer gelben Binde stehen; die hinteren beiderseits augenlos, unten bräunlichgrau mit heller Binde.

Rp. Einfarbig hellgrün, der zweispitzige Kopf hat 2 schwarzbraune Seitenstriche. In den Seiten laufen feine weiße Längsstreifen, über den Füßen ein buntes, halb aus grauen, dann rostfarbigen, hierauf hellgelben und endlich weißen Linien bestehendes Band. Am After 2 kurze gelbe und rothe Spitzen. Sie überwintert.

Nahr. Mehrere Grasarten.

Pup. od. Chrys. Hängt gestürzt; ist kurz, kolbig, in ihrer Gestalt den verwandten Arten gleich; dunkel braunroth, mit weißen Längslinien.

Fz. Juli.

V. Deutschland, in mehreren Gegenden, auch im südlichen Frankreich.

30) Hyperanthus, Hirsengrasfalter. (Hipp. Hyperanthus.) O. B. I. 1. S. 225.

Oben dunkelbraun; auf jedem Fl. 2—3 Augen; unten rostbraun; auf den Vorderfl. 3, auf den hintern 5 gelb geringte Augen.

Rp. Weißgrau, mit einem bräunlichen, schmalen Rückenstreif, der sich auf den ersten Ringen nur verloschen zeigt, und kurzen feinen Härchen. Sie überwintert und kommt nur Abends zum Vorschein.

Nahr. Hirsengras (Milium effusum), gemeines Gras (Poa annua).

Pup. od. Chrys. Rund, mit langen Flügelscheiden und kurzem Hinterleibe; hellbraun, mit dunkleren Streifen und Schattirungen.

Fz. Juli, August, September, in großer Menge auf Wiesen und in Wäldern.

V. Deutschland allenthalben.

Anmerk. Eine Varietät von diesem ist: Arte. (Tr. B. X. S. 35.)

31) Dejanira, Taumelgrasfalter. (Hipp. Dejanira.) O. B. I. 1. S. 229.

Dunkelbraun; auf den Vorderfl. mit 5, auf den hintern aber mit 4, unten mit 6 Augen von ungleicher Größe.

Rp. Hellgrün, mit dunkleren Längsstreifen mit feinen Härchen.

Nahr. Taumelgras (Lolium temulentum.

Fz. Juni und Juli, in Wäldern.

V. Deutschland hin und wieder, auch in Frankreich und der Schweiz.

Anmerk. Die Franzosen nennen ihn Bacchantin, seines schwärmenden Fluges wegen.

32) Rispengrasfalter, Mära. (Hipp. Maera.) O. B. I. 1. S. 231.

Fl. oben braun; in einer rothgelben Fleckenbinde ein großes, doppelt gekerntes, auf den hintern oben 2—3 weiß gekernte, und unten 6 Augen.

Rp. Hellgrün, mit einigen weißlichen Längsstreifen, einer dunkeln Rückenlinie, und feinen, weißlichen Härchen. Sie erscheint zuerst im Juni, und der Falter, den sie liefert, fliegt im Juli und August. Die 2te Brut überwintert nach der 2ten Häutung und kommt im Mai und Juni des folgenden Jahres.

Nahr. Rispengras (Poa annua), Schwingelgras (Festuca fluitans), Mäusegerste (Hordeum murinum).

Pup. od. Chrys. Stumpf, blau, grau oder etwas schwärzlich.

V. Deutschland und das südliche Europa.

Anmerk. Adraste ist nur Varietät von Maera. Die Pp. der M. waren hellgrün, die der W. dunkelgrün, mit gelben Knöpfchen; kamen aus denselben Raupen.

33) Hiera. (Hipp. Hiera.) Tr. B. X. S. 36. u. Meigen a. a. O. B. I. S. 131.

Fl. ungezähnt, oben braun, auf den vordern beiderseits ein einzelnes, auf den hintern obern 3—5 schwarze weiß gekernte Augen in einer rothgelben Fleckenbinde, unten 6 Augen in Doppelringen. Alle Fl. am Außenrande von einer schwarzen Linie eingefaßt. Die Fransen sind grau. Am Außenrande der Vorderfl. oben und unten eine gezackte oder eingeschnittene Binde, unterscheidet diesen Falter gleich und leicht vom vorigen. *

Fz. Frühling und Sommer.

V. Die Alpen und andere hohe Berge.

34) Megära, Schwingelgrasfalter. (Hipp. Megaera.) O. B. I. 1. S. 235.

Die Oberseite rothgelb mit braunen Binden und Adern; die Vorderfl. beiderseits mit einem schwarzen, einfach weiß gekernten Auge; die hintern oben mit 4—6, unten mit 6 Augen.

Rp. Schlanker als die von Maera, meergrün mit dunkeln Streifen, einer über dem Rücken und einer an jeder Seite dicht über den Luftlöchern. Hat 2 Brutzeiten. Sie findet sich schon erwachsen im März unter breiblättrigen Gewächsen, z. B. dem Wollkraut. Die 2te Generation erscheint im Sommer.

Nahr. Weiche Grasarten.

Pup. od. Chrys. Die weibliche Pp. ist grün, die männliche schwarz, mit hellern Knöpfchen, 2 stumpfen Kopfspitzen und einer erhabenen stumpfen Spitze auf dem Rücken, welche bei der Puppe der Maera fehlt.

Fz. Frühling und Sommer; ist häufig und sitzt gern an Wänden und Mauern.

V. Allenthalben in Deutschland.

Anmerk. Lyssa, Paramegaera und Tigelius sind nur Varietät; die letztere ist die entfernteste, da die gewöhnliche Färbung brennend roth ist.

35) Egeria, Queckengrasfalter. (Hipp. Egeria.) O. B. I. 1. S. 238.

Schwarzbraun, mit gelben Flecken; auf den Vorderfl. beiderseits ein schwarzes, weiß gekerntes Auge; auf den hintern oben 3 eben solche Augen, unten 4—5 weiße Punkte in braunen Dunstkreisen.

Rp. Feinhaarig, mattgrün, mit dunkelgrünen und weißen Striemen.

Nahr. Quecken (Triticum repens) und mehrere weiche Grasarten.

Pup. od. Chrys. Eckig, bald hell- bald dunkelgrün oder bräunlich; entwickelt sich erst im folgenden Jahre.

Fz. Im Frühling und zum 2ten Male im Sommer.

V. Deutschland, Frankreich und Italien, nirgends selten.

36) Meone, ockerrothfleckiger Falter. (Hipp. Meone.) O. B. I. 1. S. 240. Tr. B. X. S. 37.

Fl. gezähnt, schwarzbraun mit rothgelben Flecken; die vordern beiderseits mit einem schwarzen, weiß gekernten Auge, die hintern oben mit 3, unten mit 5 schwarzen Augen mit weißer Pupille. — Meone hat auffallend kürzere Fl. als Egeria. Die Fl. sind auch stärker gezähnt, besonders die vordern, so daß Meone und Egeria 2 verschiedene Arten sind. *

V. Italien, Portugal, das südliche Frankreich, auch Kärnthen und Tyrol.

37) Galathea, Lieschgrasfalter, Brettspiel, Marmor-Argus. (Hipp. Galathea.) O. B. I. 1. S. 242.

Auf der Unterseite der Vorderfl. mit einem, auf der hintern mit 5 blau gekernten Augen, das innerste doppelt; oben haben die Vorderfl. eine schwarze Wurzel mit einem großen, weißen Fleck. — Die Oberseite ist schwarz und weiß gefleckt, besonders nimmt sich auf der schwarzen Wurzel ein länglicher, weißer Fleck gut aus; die Hinterfl. fallen mehr ins Gelbliche, besonders bei dem W., und sind schwärzlich geadert. Die Fransen weiß und schwarz gescheckt.

Rp. Lebhaft grün (vor der Verwandlung gelblich), mit braunrothem Kopfe, einer dunkeln Rücken- und 2 hellen Seitenlinien. Der Hinterleib endet sich in 2 Spitzen, worauf 2 rothe Dörnchen stehen. Sie überwintert und findet sich erwachsen im Mai und Juni.

Nahr. Wiesenlieschgras (Phleum pratense.)

Pup. od. Chrys. Glatt, eiförmig, gelblich, mit langen Flügelscheiden und 2 schwarzen, augenähnlichen Punkten an den Seiten des Kopfes.

Fz. Juli und August; ist gemein.

V. Das mittlere und südliche Europa.

Anmerk. Die französischen Entomologen haben von den weißen Arten Hipparchia (Brettspielfalter) ein eignes Genus: Arge (oder auch Leucomélaniens) gebildet. Varietäten sind: Procida, Galene, Leucomelas; letztere Varietäten sind meist W., und Galathea meist M.

38) Lachesis. (Hipp. Lachesis.) O. u. Tr. B. I. 1. S. 247. B. X. S. 38.

Oberseite weiß und schwarz gescheckt, mit weißer Wurzel; die Hinterfl. oben mit 2 oder 3, unten mit 5 Augen, das letzte meistens doppelt. Größer als voriger. *

V. Portugal, das südliche Frankreich und Sardinien.

39) Clotho, milchweiß bandirter Falter. (Hipp. Clotho.) O. B. I. 1. S. 248.

Weiß, mit schwarzen Zügen und einer schwarzen Kappenlinie am Außenrande; auf den Vorderfl. an der Wurzel eine schwarze Zickzacklinie, auf den hintern oben 4, unten 5 blau gekernte Augen, das letzte doppelt. Das W. etwas größer als der M.; auf der Oberseite

stärker schwarz gefleckt, die Augen der Hinterfl. sammt der Mittelbinde ockergelb.

V. Das südliche Rußland, Ungarn.

Anmerk. Hübners P. Atropos (Iapygia Cyr.) ist eine Varietät aus dem südlichen Italien.

40) Herta. (Hipp. Herta.) Tr. B. X. S. 39.

Diese neue Art ändert in der Größe ab, bald nur wie Galathea, bald wie eine ansehnliche Clotho. Die Fl. sind auf der Oberseite gelblichweiß, gegen die Wurzel grau bestäubt. Diese Bestäubung ist von einer schwarzen Linie begrenzt, die auf den Hinterfl. einen ansehnlichen, vorspringenden Zapfen bildet. Dann folgt die weiße Grundfarbe. Der Außenrand ist schwarz mit weißen Flecken, gegen die Flügelspitze mit einem umgekehrten Auge. Die Hinterfl. haben mehrere Augen. Unterhalb ist die Zeichnung von oben heller sichtbar. Das Schwarz von dort wird hier meist durch ein dunkleres Gelb ersetzt. *

V. Dalmatien.

Anmerk. Diese Art wurde 1818 vom Herrn Grafen Dejean auf einer Reise durch Dalmatien gefunden. — Larissa ist von Herta nur eine Varietät.

41) Die sicilische Arge, gelblich gefleckter Falter. (Hipp. Arge.) O. u. Tr. B. I. 1. S. 251. B. X. S. 41.

Die nicht stark gezähnten, schwarz und weiß gesäumten Fl. sind schwarz, was sich in mancherlei Flecken und Zackenstreifen zwischen den verschieden gestalteten weißen Makeln ausnimmt. Gegen die Spitze stehen 2 schwarze Augen mit hellblauen Pupillen, und auf den Hinterfl. 5 derselben. Auf der Unterseite sind die Vorderfl. wie oben, nur schwächer gezeichnet, die Spitze ist blaßgelb, die Augen haben hier rostgelbe Ringe. Die Hinterfl. blaßgelb mit starken schwarzen Adern. Die weißen Flecke der Oberseite sind beim W. größer als beim M., und fallen bei letzterm ins Gelbliche, die Unterseite ist bei diesem aber wieder mehr weißlich gefärbt. *

V. Kalabrien, Sicilien, Portugal.

Anmerk. Dieser Falter ändert in der Augenzahl und Deutlichkeit der Unterseite ungemein ab. Dahl's Pherusa ist nur Varietät, so nach O. auch Ines, Pap. Thetis. Hübner Taf. 43. Fig. 196 u. 97. (mas.) Text S. 31. N. 58 u. f.

42) Syllius. (Hipp. Syllius.) O. u. Tr. B. I. 1. S. 254. B. X. S. 41.

Fl. weiß mit schwarzen Flecken; Hinterfl. unten mit rostfarbigen Adern und Strichen und 5 blau gekernten Augen. *

V. Südfrankreich und Portugal.

Anmerk. Eine Varietät von diesem Falter nannte man Ixora.

43) Phryne. (Hipp. Phryne.) O. B. I. 1. S. 256.

Nur so groß als Pamphilius, aber die ganz glattrandigen Fl. sind schmäler und in die Länge gezogen. Oben ein schmutziges Weiß, das sich wie ein zarter Anflug über die durchscheinende Grundfarbe der Unterseite wegzieht, und leicht sich verliert, wodurch bisweilen die Fl. oben braungrau erscheinen. Der Saum ist hellgrau, und die Augen der Unterseite scheinen verblichen durch. — Unten sind alle Fl. dunkel graubraun, die Adern silberweiß; 5 kleine, schwarze Augen mit silberweißen Pupillen stehen auf den Vorder- und Hinterfl. Vor dem Außenrande zieht eine hellgelbe, dunkel graubraun gerandete Linie her. *

V. Rußland an der Wolga und Sibirien.

Anmerk. Dieser Falter ist selten. Sein Flug gleicht dem der Spannenmesser. Aufgejagt flattert er eine Strecke fort und sinkt bald entkräftet nieder.

44) Epiphron. (Hipp. Epiphron.) O. u. Tr. B. I. 1. S. 258. B. X. S. 41.

Fl. ungezähnt, beiderseits schwarzbraun, grünschillernd, mit einer rothgelben Fleckenbinde, worin auf jedem Fl. 3—4 schwarze, bisweilen weiß gekernte Augenpunkte stehen. *

V. Der Harz, nach Godart, auch das Vogesische Gebirge.

Anmerk. Arete steht ihm sehr nahe.

45) Pharte, augenloser Falter. (Hipp. Pharte.) O. B. I. 1. S. 259.

Größe und Gestalt des vorigen, die Grundfarbe aber ist dunkler, die Fl. auch dichter bestäubt, die hintern zwar auch in die Länge gestreckt, aber am Außenrande abgerundet. Eine unterbrochene gelbrothe Fleckenbinde steht auf beiden Seiten der Vorderfl., welche unten nach der Wurzel zu verloschen rostfarbig angelegt sind. Die hintern führen oben und unten 3—5 runde gelbrothe Flecke, die nebst der Binde der vordern ohne Spur von schwarzen Punkten oder Augen sind. *

V. Die Alpen von Tyrol und der südlichen Schweiz.

46) Melampus, klein punktirter Falter. (Hipp. Melampus.) O. B. I. 1. S. 260.

Kleiner als **Epiphron**; die Fühler oben schwarzbraun, unten weiß. Die schwarzbraunen Fl. sind breiter und mehr abgerundet, die vordern haben eine rostgelbe Binde, in der 2—4 feine schwarze Punkte stehen; bei dem W. etwas stärker. Die Hinterfl. führen stets 4 rostgelbe, etwas länglichrunde Flecke. Die Unterseite gleicht der obern, bei dem W. heller. *

V. Die Alpen von Kärnthen, Tyrol und der Schweiz.

47) Cassiope, ungleich punktirter Falter. (Hipp. Cassiope.) O. B. I. 1. S. 261.

Fl. ungezähnt, beiderseits dunkelbraun, die vordern mit einer verloschenen rostgelben, schwarz punktirten Binde, die hintern mit einigen schwarzen Punkten in rothgelben Ringen. Das W. ist größer, hat eine hellere Grundfarbe und mehrere und stärkere Punkte auf den Vorder- und Hinterfl. *

V. Steiermark, die Schweiz, die Languedokschen und Pyrenäischen Gebirge.

48) Arete, weiß punktirter Falter. (Hipp. Arete.) O. B. I. 1. S. 301.

Braun; Vorderfl. mit rothgelber Binde, worin ein schwarzes, weiß gekerntes Doppelauge steht; die hintern mit 4 kleinen Augen, unten grünlichgrau mit 6 weißen Punkten. *

V. Die östreichschen Gebirge.

Anmerk. Ist nur einmal gefunden worden.

49) Mnestra, blind punktirter Falter. (Hipp. Mnestra.) O. B. I. 1. S. 264.

Fl. ungezähnt, schwarzbraun; Vorderflügel mit breiter rostgelber Binde, worin 2 Punkte oder Augen stehen; die hintern mit einer abgekürzten rostgelben Fleckenbinde ohne Pupille. *

V. Die höchsten Alpen der Schweiz.

Anmerk. Erscheint in vielen Abänderungen.

50) Pyrrha, zimmtbrauner, schwarz punktirter Falter. (Hipp. Pyrrha.) O. B. I. 1. S. 267.

Schwarzbraun; Vorderfl. beiderseits mit rostgelber Binde, worin einige schwarze Punkte stehen; die hintern oben mit rostgelben Flecken, unten bei dem M. gleich gefärbt, bei dem W. rostbraun, mit ockergelber Fleckenbinde und Wurzel. *

V. Das südliche Deutschland, Ungarn, Schweiz und Piemont.

Anmerk. Variiren sehr in Hinsicht der Anzahl der Flecke und Punkte. Die in den Pyrenäen gefangenen sind fast ganz schwarz. Eine Varietät ist: Caecilia.

51) Oeme, punktäugiger Falter. (Hipp. Oeme.) O. B. I. 1. S. 270.

Fl. ungezähnt, auf beiden Seiten schwarzbraun, auf den vordern ein schwarzes, weiß gekerntes Doppelauge in rothgelbem Flecke, auf den hintern oben mit 2, unten mit 5 eben solchen Augen. *

V. Die Tyroler und Schweizer Alpen.

52) Psodea, volläugiger Falter. (Hipp. Psodea.) O. B. I. 1. S. 271.

Fl. ungezähnt, schwarzbraun, mit einer

rostgelben Querbinde, worin auf den vordern ein doppeltes, auf den hintern 4—6 schwarze, weiß gekernte Augen stehen. *

V. Steiermark und Ungarn, auch Sachsen.

Anmerk. Dahl's Eumenis ist nur Varietät von Psodea.

53) Ceto, splitterfleckiger Falter. (Hipp. Ceto.) O. B. I. 1. S. 272.

Fl. ungezähnt, beiderseits schwarzbraun, vor dem Außenrande mit einer Reihe rostgelber Fleckchen, worin schwarze, weiß gekernte Punkte stehen. *

V. Die südliche Schweiz und die Tyroler Berge.

54) Medusa, Blutgrasfalter. (Hipp. Medusa.) O. B. I. 1. S. 273.

Fl. ungezähnt, beiderseits dunkelbraun, mit einer rothgelben Fleckenbinde, worin auf jedem Fl. 4—5 schwarze, weiß gekernte Augen stehen.

Rp. Hellgrün, mit weißlichen und dunkelgrünen Längsstreifen und feinen Härchen.

Nahr. Bluthirsengras (Panicum sanguinale.)

Fz. Mai und Juni in dunkeln Wäldern, in einigen Gegenden gemein, in andern fehlt sie.

V. Deutschland.

Anmerk. Aendert häufig ab in Hinsicht der Zahl und Gestalt der Augen und der rothgelben Flecke, in denen sie stehen.

55) Der Afrikaner. (Hipp. Afer.) O. B. I. 1. S. 275.

Fl. ungezähnt, beiderseits braun, mit etwa 6 weiß gekernten Augen; die Hinterfl. unten mit weißlichen Adern. Die Fühler haben eine gelbe, platte Kolbe. *

Fz. Mai.

V. Rußland, bei Saratow und Sebastianofka; man hat ihn auch bei Pultawa gefangen.

56) Stygne, mohrenschwarzer Falter. (Hipp. Stygne.) O. B. I. 1. S. 276.

Fl. ungezähnt, beiderseits schwarzbraun, die vordern mit einer rostfarbigen Binde, worin 3 schwarze, weiß gekernte Augen stehen, — die beiden vordern genähert; — die hintern mit 3 (oder 4) gleichen Augen auf jeder Seite. *

V. Schweiz, Tyrol und Steiermark.

Anmerk. Nach Esper Pyrene genannt.

57) Evias. (Hipp. Evias.) Tr. B. X. S. 44.

Fl. ungezähnt, schwarzbraun, mit rostgelber Binde, worin 4—5 Augen stehen; die hintern unten mit einer grauen Binde, welche an der innern Seite gekerbt ist, an der äußern durch roth geringte Augen begrenzt wird. Das W. ist heller als der M. *

Fz. Juli.

V. Ober-Pyrenäen und Schweizer Alpen.

Anmerk. Sonst hieß er Bonellii.

58) Epistygne. (Hipp. Epistygne.) Tr. B. X. S. 45.

Von der Größe einer ansehnlichen Medusa. Die Oberseite aller Fl. dunkelbraun, mit violettem Schimmer. Die vordern führen gewöhnlich nächst der Wurzel einen verwischten, gelben Fleck, dann vor dem Außenrande eine, oberhalb breite, nach innen schmal zulaufende, bleich ockergelbe, durch die Sehnen unterbrochene Binde, in welcher am Anfange meistens 3, und am Ende 2—3 etwas kleinere, und am Ende wieder 2 auch 3 etwas kleinere, schwarze, weiß gekernte Flecke stehen. Die Hinterfl. zeigen sich beim M. marmorirt, mit beigemischtem Weiß, welches eine dunklere Mittelbinde einschließt; die Augen werden nur als schwarze Punkte sichtbar. Das W. ist lebhafter gezeichnet, die Sehnen sind weiß, auch der Grund mit Weiß besprengt. *

Fz. März.

V. Wurde zuerst bei Marseille entdeckt, dann auch im mittelländischen Meere zwischen Felsen.

Anmerk. Gute Exemplare sind selten.

59) Melas, rußschwarzer Falter. (Hipp. Melas.) O. B. I. 1. S. 277.

Oberseite schwarz, blauschillernd; auf den

Vorderfl. nahe an der Spitze beiderseits ein schwarzes, weiß gekerntes Doppelauge; die hintern unten ganz schwarz (M.), oder aschgrau, mit schwärzlichen Wellenlinien und Atomen, und 3—4 schwarzen, weiß gekernten Augen. *

V. Die Gegend von Mehadia im Temeswarer Bannat.

Anmerk. Vom Grafen Hoffmannsegg entdeckt.

60) Lefebvre's Falter. (Hipp. Lefebvrei.) Tr. B. X. S. 48.

Hat viel Aehnliches mit Melas. Die Oberseite aller Fl. schimmert schwarzbraun. Ihre Form ist aber länger gestreckt, wodurch sie schmäler als dort erscheinen. Die Vorderflügel haben am Außenwinkel 2 schwarze Augen, mit länglichen, weißen Pupillen; diese stehen sich so nahe, daß sie fast zusammenfließen. Gegen den Innenwinkel folgt ein drittes Auge. Die Hinterfl. führen nach Außen eine Reihe von weiß gekernten Augenflecken. Die Unterseite der Vorderfl. brauner als die obere, die Augenflecke sind stärker. Die Hinterflügel einfach schwarz, ohne Zeichnung. Die Kolben der Fühlhörner auf beiden Seiten weiß eingefaßt. *

Fz. Juli.

V. Die Pyrenäen unweit der Bäder von Barèges.

61) Nerine. (Hipp. Nerine.) Tr. B. X. S. 49.

Größer wie Medea. Die Oberseite der Fl. dunkel schwarzbraun, mit violettem Glanze. Die vordern haben gegen den Außenrand eine verloschene, rostrothe Binde, in der 2 schwarze, weiß gekernte Augen stehen. Die Hinterflügel führen von dieser Binde die Fortsetzung mit etwa 3 kleinen Augen. Die Unterseite der Vorderfl. lebhaft rostroth. Die Hinterfl. des M. schwarzbraun, die Binde von oben durch weißliche Begrenzung angedeutet. Das W. hat ein helleres, gelberes Roth, größere Augenflecke, und meistens darunter noch einen dritten kleinern. Die Hinterfl. braungrau, die Binde breit, grau, mit 4—5 Augenflecken. *

Fz. August und September.

V. Kärnthen, Krain, Tyrol und Schweiz.

62) Alecto. (Hipp. Alecto.) O. B. I. 1. S. 279.

Flügel ungezähnt, beiderseits schwarzbraun, oben blauschillernd, die vordern mit einer verloschenen, rostgelben Binde, worin 2 weiß gekernte Augen stehen. *

Fz. Juni

V. Die höchsten Alpen der Schweiz und Tyrol, auch auf den Pyrenäen.

63) Neoridas. (Hipp. Neoridas.) Tr. B. X. S. 51.

Kleiner als Medea, der er sehr ähnlich ist. Die Grundfarbe der kurzen, stark abgerundeten Fl. ist oberhalb ein dunkles Kaffeebraun, das grünlich oder auch violett spielt. Die lebhafte Binde vor dem Fransenrande ist beim M. dunkel rostroth, beim W. gelbroth. In dieser Binde stehen am Vorderrande 2 zusammenhängende, gekernte Augenflecke, ein kleiner am Innenrande. Auf den Hinterfl. ist die Binde verloschen, durch die Sehnen in eckige Flecke getrennt, und mit 3—4 Augen versehen. Die Unterseite der Vorderfl. auf der innern Hälfte röthlicher als oberhalb. Die Hinterfl. bis über die Hälfte rostfarbig. Das W. ist heller gefärbt, seine Fransen sind weiß, der des Mannes braungrau.

Fz. Juli, in niedern Gegenden.

V. Frankreich und Spanien.

64) Medea, Hundsgrasfalter. (Hipp. Medea.) O. B. I. 1. S. 281.

Oben schwarzbraun, auf jedem Fl. eine rothgelbe Binde mit 3—4 schwarzen, weißkernigen Augen; die hintern unten mit einer aschgrauen Binde, worin einige kleine Augen mit weißer Pupille stehen.

Nahr. Hundsgras (Dactylis glomerata).

Fz. Juli und August, in Wäldern.

V. Deutschl., in vielen Gegenden häufig.

Anmerk. Die Rp. ist noch nirgends beschrieben und abgebildet.

65) Ligea, kupferbrauner Falter. (Hipp. Ligea.) O. B. I. 1. S. 383.

Oben dunkelbraun, mit weißen, schwarz gescheckten Fransen und einer rothgelben Binde, worin 3—4 schwarze Augen stehen; die Hinterfl. unten dunkelbraun mit 3 oder 4 Augen und einer abgekürzten unterbrochenen weißen Binde (M.), oder einer weißen bestäubten Bogenbinde (W.)

Rp. Blaß gelblichgrau, mit einer dunkelbraunen Rückenlinie mit 2 weißlichen Längsstreifen eingefaßt, der Kopf rothgelb. — Im August kommt die Rp. aus dem Ei und überwintert in halber Größe. Im Mai ist sie erwachsen. Sie gleicht der Rp. von **Hyperanthus**, ihre Luftlöcher sind aber deutlich punktirt. Feine Härchen machen sie sammetartig. Die Grundfarbe ist ein gelbliches Grau. Rückenlinie dunkelbraun mit 2 lichten Streifen eingefaßt. Sie ist kurz und dick.

Nahr. Mehrere Grasarten.

Pup. od. Chrys. Hat mehrere schwarzbraune Zeichnungen und ist stärker punktirt, als die ihr sehr ähnliche **Hyperanthus**, und liegt unangesponnen frei auf der Erde. Der Vogel erscheint nach 14 Tagen bis 3 Wochen.

V. Deutschland, Schweiz, Italien und Schweden.

66) Euryale. (Hipp. Euryale.) O. B. I. 1. S. 286.

Dunkelbraun; auf allen Fl. oben eine rothgelbe Binde mit 3—5 schwarzen Augen mit oder ohne weiße Pupillen; die hintern unten braun mit einer hellern Bogenbinde, worin einige schwarze Augenpunkte stehen. *

Fz. Juli und August.

V. Riesengebirge.

Anmerk. Eine Varietät davon ist: **Philomela.**

67) Embla, hochäugiger Falter. (Hipp. Embla.) O. B. I. 1. S. 287.

Größe der **Ligea**; die schwarzbraunen Fl. am Saume weißgrau gescheckt und bei dem W. kaum merklich gezähnt. Auf der vordern stehen 4 schwarze Augenflecke in braungelben Kreisen, die beiden ersteren näher beisammen; zuweilen sind einige derselben weiß gekernt, meistens aber alle blind. Die Unterseite ist wie die obere gefärbt, an der Spitze weißgrau angeflogen, und die Augen haben weiße Pupillen. Die Hinterfl. gewöhnlich oben ungefleckt. Vor dem Außenrande zeigt sich noch eine schwarzbraune Bogenlinie. *

Fz. Ende Juni.

V. Die sumpfigen Wüsten Dalekarliens und Lapplands.

68) Pronoë. (Hipp. Pronoë.) O. B. I. 1. S. 290.

Schwarzbraun, mit einer rothgelben Binde, worin auf jedem Fl. 3 schwarze, weiß gekernte Augen stehen, auf den vordern die beiden ersten genähert; die hintern unten schwarz, weiß bestäubt, mit einer dunkeln gezackten Mittelbinde. *

V. Steiermark, Ungarn, die Alpen und Pyrenäen.

Anmerk. Eine Varietät davon ist: **Pitho.**

69) Goante, rundrandiger Falter. (Hipp. Goante.) O. B. I. a. S. 293.

Dunkelbraun, oben auf allen Fl. eine rothgelbe Binde, worin auf den vordern 2—3, auf den hintern 3—4 schwarze, weiß gekernte Augen stehen; Hinterflügel unten schwarz und weiß marmorirt, mit einer hellern Binde und einigen Augen, bei dem W. oft weiß geadert. *

V. Die Schweizerischen und Piemontesischen Alpen.

70) Gorge, eckrandiger Falter. (Hipp. Gorge.) O. B. I. 1. S. 294.

Oben schwarzbraun mit rothgelber Binde, in welcher auf den Vorderfl. vorn 2 weißkernige Augen stehen; die hintern unten schwarz, weißgrau bestäubt, mit weißlicher Binde. *

V. Tyroler und Schweizer Alpen.

Anmerk. **Georgone** ist nur eine Varietät davon.

71) Manto, nägelchenbrauner, klein punktirter Falter. (Hipp. Manto.) O. B. I. 1. S. 296.

Dunkelbraun; Vorderfl. mit 4 schwarzen Punkten auf einer hellern Binde; die hintern mit 3 gleichfarbigen Punkten, unten aschgrau mit einer gesättigtern zackigen Binde. Die Fransen weiß und schwarz gescheckt. *

V. Die Pyrenäen, die Schweizerischen, Italienischen und Lappländischen Alpen; auch in Steiermark.

72) Tyndarus, bläulichbrauner Falter. (Hipp. Tyndarus.) O. u. Tr. B. I. 1. S. 299. B. X. S. 54.

Braun; Vorderflügel beiderseits mit einem schwarzen, weiß gekernten Doppelauge; die hintern oben mit 3 weiß gekernten Augen, unten aschgrau, mit einer gesättigtern zackigern Bogenbinde. *

Fz. Juni.

V. Die Steiermärkischen, Schweizerischen, Italienischen Alpen und die Pyrenäen.

Anmerk. Variirt sehr. Eine Varietät ist: Cassioides.

73) Davus, glanzkernäugiger Falter. (Hipp. Davus.) O. B. I. 1. S. 302.

Gleicht sehr dem folgenden, ist aber doch beträchtlich größer. Die Grundfarbe der ungezähnten Fl. ist ockergelb, bei dem M. etwas dunkler. Die vordern führen gegen die Spitze ein schwarzes blindes Auge, oft nur einen Punkt, bisweilen auch noch ein 2tes undeutlich gegen den Innenrand. Unten röthlichgelb, an der Spitze aschgrau; eine gelblichweiße Binde zieht sich vom Vorderrande bis in die Mitte, ein schwarzes, weiß gekerntes Auge steht in einem hellgelben Ringe, ein 2tes und 3tes gegen den Innenrand. Die Hinterflügel haben 2—3 schwarze Augen, unten sind sie aschgrau. Eine weiße Binde und 5—6 schwarze, weiß gekernte Punkte. *

V. Deutschland, in mehreren Gegenden auf feuchten Wiesen.

74) Pamphilus, Kammgrasfalter. (Hipp. Pamphilus.) O. B. I. a. S. 305. Tr. B. X. 1. S. 55.

Oben gelb; auf den Vorderfl. unten mit einem einzelnen schwarzen, weiß gekernten Auge; die hintern unten bräunlichgrau mit abgebrochener weißer Binde und 4—6 verloschenen kleinen Augen.

Rp. Grün, nackt, mit einer dunklere Rücken- und einer weißen Seitenlinie.

Nahr. Weiche Grasarten, besonders das Kammgras (Cynosurus cristatus).

Pup. od. Chrys. Hängt gestürzt, ist grün, und ohne Spitzen an Kopf und Leib.

Fz. Mai und besonders im Juli und August allenthalben gemein, auf Wiesen und in Wäldern.

V. Europa.

75) Lyllus, ockergelber Falter. (Hipp. Lyllus.) O. B. I. 1. S. 307.

Ockergelb; Vorderfl. oben mit einem blinden, unten mit weiß gekerntem Auge und einer verkürzten silbernen Randlinie; die hintern unten blaßgelb mit 3 — 5 kleinen Augen mit weißer Pupille. *

V. Portugal, Spanien und das südliche Frankreich; bei Montpellier ist er sehr gemein.

76) Leander, blindäugiger Falter. (Hipp. Leander.) O. B. I. I. S. 309.

Dunkelbraun; Vorderfl. auf der Mittelfläche ockergelb; unten alle Fl. rostgelb mit silberner Randlinie, die vordern mit einem einzelnen, die hintern mit 6 schwarzen, weiß gekernten Augen in gelben Dunstkreisen. *

V. Rußland an der Wolga, und Sibirien.

Anmerk. Dahl brachte diesen vielfach ändernden schönen Falter aus Mehadia mit. Die doppelte, helle, bleiglänzende Linie als Einfassung der Fransen auf der Unterseite findet man selten bei Abbildungen ausgedrückt.

77) Iphis, Zittergrasfalter. (Hipp. Iphis.) O. B. I. 1. S. 310. Tr. B. X. S. 56.

Die Grundfarbe der ungezähnten Fl. ist bei dem M. ockerbraun, bei dem W. im Mittelfelde ockergelb, der Außenrand der vordern und die hintern dunkler. Letzteres hat an der Flügelspitze ein kleines Auge. Auf der Unterseite der vordern zeigt sich zwischen einem verblichenen, oft kaum sichtbaren, weißlichen, abgekürzten Streifen und dem lichtgrau angelegten Außenrande ein einzelnes kleines Auge, das auch oft fehlt. Die Hinterfl. grau, zuweilen bräunlich oder grünlich, mit einer unterbrochenen weißen Binde und 6 kleinen Augen mit weißen Pupillen. Vor dem Außenrande läuft eine zarte, oft kaum sichtbare silberfarbene Linie her, und hinter ihr ein rothgelber schmaler Streif, der oft nicht ganz durchzieht.

Rp. Aendert ab. Nach Hübner ist sie dunkelgrün, mit einem bläulichen Kopfe und schmalen dunkleren Rückenstreifen. — Auch mattgrün mit dunklerm Kopfe, dunkelgrüner Rücken- und heller feiner Seitenlinie, mit röthlichgelben Luftlöchern. Sie hat weißliche, lange gekrümmte Haare auf dem Körper.

Nahr. Verschiedene weiche Grasarten.

Pup. od. Chrys. Dunkelgrün, mit hellern Flügeln.

Fz. Juni und Juli in lichten Waldungen.

V. Deutschland, fast überall.

78) Hero, scheinsilberäugiger Falter. (Hipp. Hero.) O. B. I. 1. S. 313.

Die ungezähnten Fl. sind braun, meistens ins Schwärzliche fallend; Hinterfl. oben mit einigen blinden, gelb geringten Augen, unten rostbraun, mit schmaler, weiß gezähnter Binde, und 6 schwarzen, weiß gekernten, rothgelb geringten Augen von ungleicher Größe. *

Fz. Mai, Juni und Juli in Wäldern, nicht selten.

V. Deutschland.

79) Oedipus, erzglanzäugiger Falter. (Hipp. Oedipus.) O. B. I. 1. S. 315. Tr. B. X. S. 56.

Oben dunkelbraun, unten ockergelb, Vorderflügel unten mit 1—4, die hintern mit 6 schwarzen, weiß gekernten Augen. Die Fühler sind schwarz und weiß geringt, die Kolbe unten rostgelb. *

Fz. Juni.

V. Ungarn, Rußland, Frankreich ꝛc.

Anmerk. Er variirt sehr, ist auch jetzt bei Wien gefangen.

80) Arcania, Perlgrasfalter. (Hipp. Arcania.) O. B. I. 1. S. 317.

Vorderfl. rothgelb mit braunem Außenrande, die hintern braun, unten rostgelb mit breiter buchtiger, weißer Binde und 5—6 schwarzen, gelb geringten und weiß gekernten Augen von ungleicher Größe. Fühler schwarz und weiß geringelt.

Rp. Grün, der Kopf eingekerbt, das Maul roth. Ueber den Rücken zieht eine dunkelgrüne, zu beiden Seiten desselben eine weißlichgelbe, und nahe über den Füßen eine gelbe Linie hin. Die Afterspitze am Ende röthlich.

Nahr. Perlgras (Melica ciliata) und verschiedene andere Grasarten.

Pup. od. Chrys. Breit, stumpf, am Hinterleibe röthlich, mit weißlichen, röthlich eingefaßten Flügelscheiden.

Fz. Juni und Juli in Laubwäldern.

V. Deutschland, Frankreich, Italien und Schweden.

81) Dorus, silberäugiger Falter. (Hipp. Dorus.) O. B. I. 1. S. 320.

Vorderfl. rostbraun (beim M.) oder rostgelb braun gerandet (beim W.), mit einem blinden Auge; die hintern oben zum Theil rostgelb mit 4 blinden Augen, unten rostgelb mit weißlicher Binde und 6 schwarzen, weiß gekernten, gelb geringten Augen in einer winkeligen Stellung. *

Fz. Juli.

V. Das südliche Frankreich und Portugal.

82) Satyrion, blosäugiger Falter. (Hipp. Satyrion.) O. B. I. 1. S. 322.

So groß wie Pamphilus. Die Vorderfl. beim M. oben graubraun, ockergelb gemischt, bei dem W. ockergelb, mit aschgrau angeflogenem Außenrande. Die hintern sind an beiden Geschlechtern graubraun, gegen den Außenrand, vor welchem ein schmaler ockergelber Streif herzieht, der sich bei dem W. auch auf den vordern zeigt, heller. Auf der Unterseite sind die Vorderfl. ockergelb oder bräunlich, am Außenrande weißgrau, mit einem kleinen, oft kaum sichtbaren Auge; — die hintern von der Wurzel bis über die Hälfte grünlichbraun. — Vor dem Außenrande zeigt sich eine weiße Binde, in der 5—6 kleine, weiß gekernte Augen ohne alle Einfassung stehen. Der Rand ockergelb, in welchem eine silberfarbene Linie herzieht; die sich bei dem W. auch auf den Vorderfl. zeigt. *

V. Die Tyroler und Schweizer Alpen.

83) Corinna. (Hipp. Corinna.) O. B. I. 1. S. 323. u. Tr. B. X. S. 57.

Rostgelb; auf jedem Fl. ein blindes Auge, auf den vordern unten ein schwarzes, weiß gekerntes, gelb geringtes Auge, die hintern an der Wurzel olivenbraun, dann eine buchtige weiße Binde und 4—5 kleine, weiß gekernte, gelb geringte Augen auf rostgelbem Grunde; am Außenrande ist eine silberne Linie. Die Fransen sind grau. *

V. Sicilien, Korsika ꝛc.

Genus IX. Lycaena.

A) Vieläugige Falter, Papiliones polyophthalmi. Hochschildraupen, Larvae gibbo-scutatae.

Die Flügel der Falter sind auf der Oberseite meistens blau, bei dem Weibe öfters braun, (mit einer Reihe rothgelber Flecke vor dem Außenrande), auf der Unterseite stets gräulich, mit vielen schwarzen, weiß eingefaßten Punkten, oder kleinen Augen. Das erste Paar Füße ist kürzer als die andern.

Die Raupen dieser und der beiden folgenden Gattungen heißen asselförmige (larvae onisciformes), oder Schildraupen, von ihrer Gestalt, die jener der Asseln oder der Schildkäfer nahe kommt. Sie sind beinahe eirund, nur unten glatt; der Kopf ist sehr klein und, wie die Füße, kaum zu sehen. Quer über den Leib gehen die gewöhnlichen Einschnitte.

Die Raupen dieser Gattung sind beinahe gleich breit, der Kopf ist schwarz, der Rücken merklich erhaben, meistens sehr schön gefärbt.

Die Verwandlung geschieht gewöhnlich an einem Pflanzenstengel, zuweilen halb unter der Erde.

Die Puppe ist länglich, nackt, weißlich, mit einigen düstern Flecken auf dem Rücken oder an den Seiten. (61 Arten.)

a) Die Unterseite der Hinterflügel ohne rothgelbes Querband.

1) Arion, gemeinblauer Falter. (Lycaena Arion.) O. B. I. 2. S. 4. u. Tr. B. X. S. 58.

Oben blau mit schwarzbraunem Außenrande, auf der Mitte der Fl. mit einer Bogenreihe schwarzer Flecke; unten aschgrau, vieläugig; vor dem Mittelflecke der Vorderfl. noch 2—3 Augen. An der Wurzel der Hinterfl. unten spangrün. Die Fransen weiß, am Grunde schmal tiefschwarz. *

Fz. Fliegt zu verschiedenen Zeiten, vorzüglich im Juli und August, auf kräuterreichen Wiesen und in Wäldern.

V. Das nördliche und südliche Europa in mehreren Gegenden.

2) Alcon, hochblauer Falter. (Lyc. Alcon.) O. B. I. 2. S. 7.

Oben hellblau, schmal braun gerandet (beim M.), oder braun mit blau bestäubter Wurzel (beim W.); unten aschgrau, vieläugig; Wurzel der Vorderfl. ungefleckt. *

Fz. Juni und Juli.

V. In Deutschland hier und da, und im südlichen Frankreich.

3) Iolas. (Lyc. Iolas.) Tr. B. X. S. 58.

Hellblau mit schmalem schwarzen Außenrande (M.), oder hellblau mit breitem schwarzbraunen Außenrande (W.); unten lichtgrau mit schwarzem Mittelstriche und einer Bogenreihe schwarzer Augenpunkte.

Rp. Aendert in der Farbe sehr. Der Kopf ist braun, der Körper asselförmig, meistens kaffeebraun, mit schwarzer Rückenlinie und eben solcher Einfassung; über den Füßen zieht ein breiteres helleres Band. Doch richtet sie sich meistens nach der Farbe der Schoten, so daß z. B. in grünen Hülsen grünliche Raupen, in weißen weißliche sind ꝛc.

Nahr. Lebt in den Schoten des Blasenstrauches (Colutea arborescens), von dem sie nur den Saamen frißt.

Pup. od. Chrys. Zur Verwandlung gehen sie auf die Erde, wo sie die Oberfläche bespinnen, und darunter zu einer runden, glatten, grau und gelbbraunen mit schwärzlichen Punkten versehenen Puppe werden.

Fz. Juli und August.

V. Süd-Ungarn.

4) Melanops. (Lyc. Melanops.) Tr. B. X. S. 60.

Größer als Alsus. Des M. Oberseite ist ein heiteres atlaßartiges Blau, in welchem die Sehnen etwas weißlicher vortreten. Der Rand vor den hellweißen Fransen ist scharf mit Schwarz eingefaßt. Unterhalb ist die Fläche aschgrau, die Wurzel der Hinterfl. grünspanfarbig bestäubt. Die Vorderfl. haben eine Bogenreihe von starken, schwarzen, weiß umzogenen Punkten, gewöhnlicher 6, die mittlern am meisten lang gezogen. Die Hinterfl. haben etwa 10 kleine Punkte. Das W. oben schwarzbraun, auf allen Flügeln mit dunkel violettem Schilde nach Innen, und auf den vordern mit einem schwarzen Mondflecke. *

Fz. April und Mai; fliegt gesellschaftlich

V. Die Provence.

5) Dolus. (Lyc. Dolus.) Tr. B. X. S. 61.

Kommt in Größe und Färbung unserm bekannten Damon am nächsten. Der M. hat viel Aehnliches mit dem von Daphnis. Seine Fl. führen auf der Oberseite ein helles, weißliches, silberglänzendes Blau. Vorder- und Franzenrand sind mit Schwarz eingefaßt. In der Mitte der Vorderfl. steht ein feiner schwarzer Strich. Unterhalb ist die Fläche gelblich aschgrau mit einer zackig laufenden Reihe von weiß umzogenen schwarzen Augenflecken. Das W. ist oben schwarzbraun. Der Mittelstrich der Vorderfl. deutlich schwarz. Die Unterseite hell gelbbraun. *

Fz. Juli und August.

V. Frankreich, im Departement du Var zuerst entdeckt.

6) Rippertius-Falter. (Lyc. Rippertii.) Tr. B, X. S. 62.

Hat große Aehnlichkeit mit Damon, besonders ähneln sich ihre W. Die 2 Geschlechter ändern aber nicht in der Färbung, diese ist oben stets glänzend schwarzbraun; die Flügelsehnen sind erhaben, dunkler, und auf der Mitte der Vorderfl. gegen den Fransenrand steht ein halber Mondfleck. — Unten ist die Fläche gelbgrau, die Augenflecke sind fast wie bei Damon, und auf den Hinterfl. zieht vom Fransenrande nach der Wurzel ein weißer Strahl, welcher neben den Augen weniger scharf als dort, sondern mehr verflossen ist. Das W. ist gewöhnlich kleiner als der M., die Unterseite dunkler gefärbt, die Augenflecke sind größer und seine Fransen weiß, beim M. bräunlich. — Der M. zeichnet sich durch einen haarigen Ueberzug aus, der sich von der Wurzel bis zur Hälfte der Vorderfl. erstreckt. — Entdeckt bei Digne 1829 von Rippert. Jetzt ist er in mehreren Gegenden von Frankreich gefangen worden. *

V. Frankreich.

7) Euphemus, trübblauer Falter. (Lyc. Euphemus.) O. B. I. 2. S. 9.

Dieser Falter kommt dem Arion sehr nahe, ist aber kleiner und auf der Oberseite heller blau; das W. ist im Mittelraume nur wenig blau angeflogen, die schwarzen Flecke stehen in einer weit weniger einwärts gebogenen Reihe und sind um vieles kleiner. Die Unterseite gleicht mehr dem Alcon, doch heller und fällt in's Bräunlichaschgraue; die mittlere Punktreihe ist sanfter gebogen, die am Außenrande der Hinterfl. deutlicher. *

V. Die Gegend von Leipzig.

8) Erebus, schwarzblauer Falter. (Lyc. Erebus.) O. B. I. 2. S. 11.

Oben sattblau, mit breitem Außenrande und schwarzen Flecken auf der Mitte (M.), oder dunkelbraun (W.), mit einer Bogenreihe schwarzer, weiß geringter Punkte auf jedem Fl. *

Fz. Juli und August, auf feuchten Wiesen.

V. Deutschl., in einigen Gegenden, z. B. um Leipzig.

9) Cyllarus, Wirbelkrautfalter. (Lyc. Cyllarus.) O. B. I. 2. S. 12.

Oben glänzend blau mit braunem Rande (M.), oder braun, blau bestäubt (W.); unten die Vorderfl. aschgrau mit einer Reihe großer Augenflecken, Hinterfl. größtentheils spangrün, mit mehr oder weniger Augenflecken.

Rp. Blaßgrün, ins Gelbliche fallend; der ganze Körper ist mit feinen weißen Härchen besetzt. Ueber den Rücken zieht sich eine röthliche Linie, und in den Seiten bemerkt man dunkelgrüne, schräge Linien. Kopf und Brustfüße schwarz, die übrigen grünlichbraun. Die Rp. kommt im September aus dem Ei, überwintert und ist im Mai ausgewachsen.

Nahr. Wirbelkraut (Astragalus Onobrychis), wildes Süßholz (Astr. Glycyphyllos), Steinklee (Trifolium Melilotus), pfeilförmige Ginster (Genista sagittalis).

Pup. od. Chrys. Bräunlich; sie entwickelt sich in 3—4 Wochen.

Fz. Juni und Juli.

V. Deutschland und Italien.

10) Acis, vollbrauner Falter (M.), schwarzbrauner Falter (W.) (Lyc. Acis.) O. B. I. 2. S. 14.

Oben sattblau, schwarzaderig, mit schwarzem (M.) oder dunkelbraunem Außenrande (W.); unten aschgrau, mit schwarzem Mittelstriche und einer winkeligen Reihe schwarzer Augenpunkte. *

Nahr. Rp. lebt auf Wirbelkraut (Astragalus Onobrychis).

Fz. Juni bis in den Herbst, in Wäldern und auf Wiesen; nirgends selten.

V. Deutschland.

11) Argiolus, Faulbaumfalter. (Lyc. Argiolus.) O. B. I. 2. S. 17.

Oben glänzend himmelblau (M.), oder Vorderfl. mit breitem schwarzbraunen Rande (W.); unten bläulichweiß mit einer gebogenen Reihe schwarzer Punkte und gleichfarbigem Mittelstriche.

Rp. Gelblichgrün, sehr fein behaart, mit dunkelgrüner Rückenlinie, schwarzem Kopfe und Füßen.

Nahr. Faulbaum (Rhamnus Frangula).

Pup. od. Chrys. Glatt, ohne Ecken, am Vordertheile grau, übrigens braun gemischt, mit einer schwarzen Rückenlinie.

Fz. Frühling und Sommer, nirgends selten.

V. Deutschland.

Anmerk. Variirt häufig in Hinsicht der geschwärzten Oberseite und den Punkten.

12) Damon, Hahnenkopffalter. (Lyc. Damon.) O. B. I. 2. S. 19.

Oben glänzend lichtblau mit breitem schwarzbraunen Außenrande (M.), oder einfarbig braun (W.); unten bräunlich grau, mit einer Bogenreihe schwarzer Augenflecke auf jedem Fl.; auf den hintern der Länge nach ein weißer Schleier.

Rp. Gelblichgrün, mit feinen Härchen besetzt, einem dunkelgrünen Rückenstreif, und gleichfarbigem, weiß eingefaßtem Seitenstreif. Ueber den Füßen läuft gewöhnlich noch eine schmale strohgelbe oder auch rothe Linie her.

Nahr. Gemeiner Hahnenkopf (Hedysarum Onobrychis). — Man findet sie Ende Mai und Anfang Juni.

Pup. od. Chrys. Ockergelb, weniger stumpf, als die von andern Schildraupen. — Entwickelt sich nach 14 Tagen.

Fz. Juni und Juli.

V. Deutschland, die Schweiz und das südliche Frankreich.

13) Donzel's Falter. (Lyc. Donzelii.) Tr. B. X. S. 64.

Die Fl. des M. oben etwas ins Grünspielendes Blau; der Fransenrand breit schwarzbraun, nach innen verflossen, nach außen durch weiße Fransen scharf abgeschnitten; in der Mitte der Vorderfl. ein schwarzer Mondstrich; auf den Hinterfl. nur angedeutet. Unterhalb ist die Fläche weißgrau, an der Wurzel bläulich bestäubt. Vor dem Fransenrande findet sich eine Bogenreihe kleiner, schwarzer, weiß umzogener Augenflecke, und nächst der Franzen eine kleine, bleiche, rostrothe Fleckenreihe. Der Körper schwarz, weiß behaart. — Das W. oberhalb ganz schwarz, wenig blau bestäubt; unterhalb dunkler, gelblicher als der M. Die rothen Randflecke sind bestimmter. *

V. Frankreich.

14) Alsus, lazurblauer Falter. (Lyc. Alsus.) O. B. I. 2. S. 22. u. Tr. B. X. S. 65.

Oben dunkelbraun, blau bestäubt (M.), oder einfarbig braun (W.); unten aschgrau, mit einem Mittelstriche und einer Reihe schwarzer Augenpunkte, die auf den Vorderfl. in einer fast geraden Linie stehen. *

Fz. April und Mai auf Bergwiesen.

V. Deutschland, in mehreren Gegenden, auch in der Schweiz und im südlichen Frankreich.

15) Sebrus. (Lyc. Sebrus.) Tr. B. X. S. 65.

Gleicht an Gestalt dem vorigen, doch etwas größer. Die Oberseite des M. hell violettblau; der Saum bildet eine feine schwarze Linie; die erhabenen Sehnen sind gleichfarbig und nicht schwärzlich, wie bei Acis; die Fransen weiß. Die Unterseite wie bei Alsus; an der Wurzel grünlichblauer Staub. Die Augen klein und zahlreich. Das W. fast wie bei Alsus, nur nächst der Wurzel blauer bestäubt. *

Fz. Mai.

V. Frankreich.

16) Lysimon, schlehenblauer Falter. (Lyc. Lysimon.) O. B. I. 2. S. 24. u. Tr. B. X. S. 66.

Oben braun, — bei dem M. das Mittelfeld blau, — unten grau mit einer stark gebogenen Reihe Augenpunkte; an der Wurzel der Vorderfl. 2 Punkte übereinander. *

V. Portugal, Spanien, ja auch in andern Erdtheilen.

17) Pheretes, sapphirblauer Falter. (Lyc. Pheretes.) O. B. I. 2. S. 25.

Oben hellblau mit schmalem schwarzen Außenrande (M.), oder dunkelbraun (W.); unten mit grünlichgrauen, weiß gefleckten Hinterfl. *

V. Tyroler und Schweizer Alpen auf feuchten Wiesen.

18) Daphnis, blankblauer Falter. (Lyc. Daphnis.) O. B. I. 2. S. 26. u. Tr. B. X. S. 66.

Oben glänzend himmelblau, mit schmalem schwarzen Außenrande (M.), oder dunkelbraun, im Mittelfelde blau bestäubt (W.); Hinterfl. gezähnt, unten bräunlichgrau mit einem schwarzen Mittelstriche und einer Bogenreihe schwarzer Augen, am Außenrande doppelfleckig. *

V. Das südlichere und mittlere Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Italien.

b) Die Unterseite der Hinterflügel mit einem orangefleckigen Querbande am Außenrande.

19) Corydon, silberblauer Falter. (Lyc. Corydon.) O. B. I. 2. S. 28. u. Tr. B. X. S. 67.

Oben grünlich hellblau, schwarzbraun gerandet (M.), oder dunkelbraun (W.); Hinterflügel mit schwarzen Randflecken; unten bräunlichgrau, vieläugig, mit rothgelben Randflecken auf den Hinterfl.

Rp. Grün, behaart, mit gelben, auf der Höhe braunen Warzen und gelber Einfassung um ihre asselförmige Gestalt.

Nahr. Wicken.

Pup. od. Chrys. Hellbraun, mit grünlichen Flügeldecken.

Fz. Juli und August, auf Waldwiesen.

V. Oesterreich, wo er sehr häufig ist; auch in Deutschland hin und wieder, wo man ihn einzeln schon im Frühling trifft.

Anmerk. Nach Tr. eine Varietät von Daphnis.

20) Dorylas, feinblauer, silberglänzender Falter. (Lyc. Dorylas.) O. B. I. 2. S. 31. u. Tr. B. X. S. 67.

Oben glänzend himmelblau, mit schmalem schwarzen Außenrande (M.), oder schwarzbraun mit schwarzen, rothgelb gesäumten Randflecken (W.); unten grau mit weißem Außenrande, auf den Vorderfl. ein schwarzer, auf den hintern ein weißer Centralfleck, eine Reihe schwarzer Augenpunkte und rothgelbe Randflecke.

Rp. Vorn sehr erhaben, fein behaart, dunkelgrün in etwas bräunlicher Mischung, mit schöner gelber Seiten- und dunkelgrüner feiner Rückenlinie, neben welcher an jeder Seite eine Reihe schöner gelber Flecke läuft. Der ziemlich große Kopf sammt den Luftlöchern glänzend schwarz. Sie ist lebhaft. Man findet sie Anfangs Juni.

Nahr. Blüthen von Trif. Meliloti.

Fz. Juli und August, in grasreichen Wäldern und auf Waldwiesen.

V. Deutschland und Italien, doch nirgends häufig.

21) Adonis, himmelblauer Falter. (Lyc. Adonis.) O. B. I. 2. S. 33. u. Tr. B. X. S. 68.

Oben glänzend himmelblau (M.), oder dunkelbraun mit rothgelben Randflecken (W.); Fransen weiß und schwarz gefleckt; unten grau mit schwarzen Augenpunkten, wovon einige auch an der Wurzel der Vorderflügel stehen.

Rp. Grün oder hellbräunlich, fein weißhaarig, mit einem dunkeln Rückenstreif, der zu beiden Seiten eine Reihe rothgelber, dreieckiger Flecke hat; Kopf und Brustfüße sind schwarzbraun, die Bauchfüße aber grünlich.

Nahr. Verschiedene Kleearten (Trifolium), und die pfeilförmigen Ginsterblüthen (Genista sagittata).

Pup. od. Chrys. Stumpf, grün oder braun. Der Falt. erscheint nach 2—3 Wochen.

Fz. Juni und Juli, auf Wiesen und in Wäldern.

V. Deutschl. und Italien, nicht häufig.

Anmerk. Bei Meigen unter dem Namen Polyommatus Bellargus. Bd. II. S. 21. — Variirt sehr.

22) Icarius, sattblauer Falter. (Lyc. Icarius.) O. B. I. 2. S. 37. u. Tr. B. X. S. 68.

Oben himmelblau mit schmalem schwarzen Außenrande (M.), oder blau mit breitem schwarzbraunen Vorder- und Außenrande (W.); unten grau mit schwarzem Mittelflecke und einer Bogenreihe von gleichfarbigen Augenpunkten; die Hinterfl. am Innenwinkel mit einigen rothgelben Flecken. *

Fz. Juni und Juli.

V. Schweden und Lappland, auch noch um Berlin und Wien.

23) Escherus-Falter. (Lyc. Escheri.) Tr. B. X. S. 68.

Steht zwischen Alexis und Icarius. Dem Erstern steht er sehr nahe, so daß es schwer fällt, ihn davon zu unterscheiden. Der M. ist nur wenig dunkler blau, der Rand vor den weißen Fransen etwas schärfer und breiter schwarz eingefaßt. Die Unterseite ist lebhafter, die Augenflecke größer. Das W. wie das von Alexis, nur ist die rothe Randbinde deutlicher, unterhalb ist die Grundfarbe heller gelb. *

Fz. Juni und Juli, fliegt gesellschaftlich, bisweilen häufig.

V. Das mittägige Frankreich.

24) Alexis, Hauhechelfalter. (Lyc. Alexis.) O. B. I. 2. S. 38. u. Tr. B. X. S. 69.

Oben glänzend himmelblau (M.), oder braun mit blauer Wurzel und rothgelben Randflecken (W.) und halbweißen Fransen; unten aschgrau, mit schwarzen Augenpunkten (deren 2 auf den Vorderflügeln an der Wurzel stehen) und einer rothgelben Randbinde.

Rp. Ziemlich erhaben, fein behaart, grün, mit weißlichen, wellenartig unterbrochenen, schwachen Schrägstrichen, dunkelgrüner, etwas hell eingefaßter Rückenlinie und gelblicher oder weißlicher Seitenlinie. Der Kopf ist schwarz. Bei Futtermangel verzehrt sie ihres Gleichen. Man fand sie Anfangs Mai und wieder im Juli.

Nahr. Blüthen von Trifolium Melilotis und Genista vulgaris.

Pup. od. Chrys. Glänzend bräunlich grün mit dunklerer Rückenlinie und gelben Luftlöchern. Entwickelt sich schon nach 8 Tagen.

Fz. Im Sommer, auf Wiesen und Wäldern, sehr gemein.

V. Deutschland.

Anmerk. Polyommatus Icarus. Meigen Bd. II. S. 24.

25) Eros, dünnblauer Falter. (Lyc. Eros.) O. B. I. 2. S. 42.

Glänzend grünlichblau (M.), mit schwärzlichem Außenrande, weißem Saume und schwarzen Randpunkten auf den Hinterfl.; Unterseite bräunlichgrau, an der Wurzel grünspangrün, mit den gewöhnlichen Punktreihen und röthlichgelben Randflecken auf den Hinterfl. Das W. oben schwärzlichgrau, glänzend, gegen die Wurzel

blau bestäubt, mit einem schwarzen Mittelfleck auf den Vorderfl. Die Unterseite wie bei dem M., nur etwas dunkler.

V. Tyroler und Schweizer Alpen.

26) Orbitulus, nebelblauer Falter. (Lyc. Orbitulus.) O. B. I. 2. S. 43.

Oben bläulichgrau gepudert, mit schwarzbraunem Außenrande (M.), oder dunkelbraun (W.), mit schwarzem Centralpunkte; unten braungrau; Vorderfl. mit 2 schwarzen, die hintern mit einem weißen Mittelfleck und einer Reihe Augenpunkte; am Innenwinkel der letztern 2 orangengelbe Flecke. *

Fz. Juli.

V. Die Tyroler und Piemontesischen Alpen.

27) Agestis, feuerblauer Falter. (Lyc. Agestis.) O. B. I. 2. S. 44. u. Tr. B. X. S. 70.

Fl. braun, mit einigem Glanz, bei dem W. gewöhnlich etwas dunkler, die vordern in der Mitte ein schwarzes Strichelchen und vor dem Außenrande eine Reihe hochrothgelber Flecke, die zuweilen nur gegen den Innenrand sich zeigen, bei dem M. kaum oder gar nicht sichtbar. Auf den Hinterfl. stehen eine Reihe ähnlicher, halbmondförmiger Fleckchen, und der Saum ist weiß, zur Hälfte aber graubraun. Die Unterseite hellgrau, mit rothgelben, nach Innen schwarz punktirten Randmakeln, einem Mittelfleck und einer weiß geringten Punktreihe. *

V. Deutschland.

28) Artaxerxes. (Lyc. Artaxerxes.) Tr. B. X. S. 70.

Oben schwarz, mit einem weißen Punkte auf der Mitte der Vorderfl., die hintern mit rothgelben Möndchen; unten mit rothgelben Randflecken auf weißem Grunde. Die Unterseite der Fl. grau. *

Fz. Juli, auf den Bergen von Edinburg.

V. England, Schottland.

29) Eumedon, braunblauer Falter. (Lyc. Eumedon.) O. B. I. 2. S. 48.

Oben dunkelbraun, mit weißen Fransen; unten graubraun, mit schwarzen Augenpunkten und einer rothgelben Fleckenbinde am Außenrande. Die Wurzel der Vorderfl. augenlos. *

Fz. Mai.

V. Das südliche Deutschland, Frankreich, Schweiz, Piemont ꝛc.

30) Admetus, unblauer Falter. (Lyc. Admetus.) O. B. I. 2. S. 50.

Oben braun, bei dem W. mit rothgelben Randflecken; unten grau, ins Rostfarbige fallend, mit schwarzem Mittelstriche, einer Reihe schwarzer Augenpunkte und verblichenen Randflecken. *

V. Ungarn.

31) Optilete, düsterblauer Falter. (Lyc. Optilete.) O. B. I. 2. S. 51.

Oben sattblau, mit schmalem schwarzen Außenrande (M.), oder schwarzbraun, mit blau bestäubter Wurzel (W.); unten aschgrau, mit einem schwarzen Mittelflecke und einer Reihe Augenpunkte, am Innenwinkel der Hinterflügel 2—3 oraniengelbe Randflecke mit silberblauen Punkten. *

Fz. Juni.

V. Die Schweizerischen Alpen, Sachsen, Norddeutschland und Schweden.

32) Argus, Stechginsterfalter. (Lyc. Argus.) O. B. I. 2. S. 52. u. Tr. B. X. S. 71.

Oben glänzend blau, mit breitem schwarzen Außenrande und weißen Fransen (M.), oder braun, mit rothgelben Randflecken (W.); unten grau, mit Augenpunkten; auf den Hinterfl. mit rothgelber Fleckenbinde, die Randpunkte zum Theil silberglänzend.

Rp. Bräunlichgrün, mit dunkelbraunem Rückenstreif, und braunen, weiß eingefaßten Seitenstreifen. Kopf und Brustfüße schwarz, die Bauchfüße grün. Am Bauche weißlich ge-

säumt. Der eilfte Ring hat 2 gelbe Punkte, woraus die Rp. 2 cylinderförmige kleine Körper herausstoßen kann. Der ganze Leib ist mit feinen Härchen besetzt.

Nahr. Steinklee (Melilotus officinalis), Stechginster (Genista germanica), Besenpfrieme (Spartium scoparium), Esparsette (Onobrychis sativa), deren Blüthen sie am liebsten frißt. Man findet sie im Mai und Juni.

Pup. od. Chrys. Hellbraun, an den Einschnitten des Hinterleibes und den Augen rothbraun. Entwickelt sich in 14 Tagen.

Fz. Juli und August, allenthalben gemein.

V. Deutschland.

Anmerk. Man hat folgende Varietäten: Argyrognomon, Argyrocapelus, Argyrocopus, Argyrophylax, Argyroela, Argyrobios. Meigen Bd. II. S. 30.

33) Aegon, Geißkleefalter. (Lyc. Aegon.) O. B. I. 2. S. 57. u. Tr. B. X. S. 72.

Oben glänzend blau, mit breitem schwarzen Außenrande und weißen Fransen (M.), oder braun, mit verloschenen rothgelben Randflecken (W.); unten bräunlichgrau mit schwarzen Augenpunkten, einer rothgelben Randbinde, vor derselben auf den Hinterfl. ein weißes Band, und hinter ihr schwarze versilberte Punkte.

Rp. Nach Hübner und Esper: grün, mit röthlich gemischten Seiten und einem schwarzen, aus dreieckigen Flecken bestehenden Rückenstreif. — Nach Borkhausen ist sie citronengelb, mit grünlichen Seiten; über den Rücken geht eine hellgelbe Linie, welche sich ausdehnt und zusammenzieht, so wie sie athmet. Der Kopf ist klein, glänzend schwarz. Dann verschwand die schöne Citronenfarbe, sie wurde in den Seiten grüner. Sie spinnen sich mit einem Faden über den Rücken und After an.

Nahr. Geißklee (Cytisus), Esparsette (Onobrychis), Blasenbaum (Colutea), Ginster, auch weiße und rothe Rosen und die Blüthen der Witschen (Aspalathus).

Pup. od. Chrys. Kurz, stumpf, hellgelb, vorn bräunlichgrün. Entwickelt sich nach 14 Tagen.

Fz. Juni und Juli, nirgends selten.

V. Deutschland.

Anmerk. Eine Varietät ist Leodorus.

34) Amyntas, Hopfenkleefalter. (Lyc. Amyntas.) O. B. I. 2. S. 59. u. Tr. B. X. S. 72.

Oben hochblau (M.), oder braun, blau bepudert (W.), die Hinterflügel mit einem Schwänzchen; unten weißgrau mit schwarzen Augen; auf den Hinterfl. 2 oraniengelbe Randflecke, mit schwarzem Silberpunkte.

Rp. Hoch gewölbt, mit tiefen Einschnitten der Ringe, grasgrün, mit 2 Doppelreihen kaum sichtbarer dunkler Strichelchen in jeder Seite und einer weißen Linie über den Füßen; der Kopf ist schwarz.

Nahr. Gehörnter Schotenklee (Lotus corniculatus); im April zu finden.

Fz. Juli und August, aber nicht häufig.

V. Deutschland.

35) Polysperchon, bleichblauer Falter. (Lyc. Polysperchon.) O. B. I. 2. S. 61. u. Tr. B. X. S. 72.

Oben blau (M.), oder braun, blau bestäubt (W.); unten weißgrau, schwarz punktirt, mit 2 rothgelben Flecken am Außenrande der geschwänzten Hinterfl.; Fühlerkolben ganz schwarz. *

Fz. April und Mai.

V. Deutschland.

Anmerk. Im April und Mai in der Gegend von Leipzig. Amyntas soll 2 Monate später fliegen.

36) Hylas, fahlblauer Falter. (Lyc. Hylas.) O. B. I. 2. S. 63.

Oben hellblau, mit schwarzem Außenrande und Centralflecken (M.), oder schwarzbraun, blau bestäubt (W.), mit weißem schwarzscheckigen Saume; unten lichtgrau, mit schwar-

zen Augenpunkten und einer rothgelben Flekkenbinde auf den Hinterflügeln. *

Fz. August, hin und wieder.

V. Deutschland und Frankreich.

Anmerk. Hübner's Panoptes ist nur Varietät, die keine rothgelbe Binde auf der Unterseite der Hinterfl. hat.

37) Battus, Zumpenkrautfalter. (Lyc. Battus.) O. B. I. 2. S. 64.

Die Grundfarbe bei frischen Exemplaren schwarz oder schwarzbraun, bei dem M. mehr, bei dem W. weniger, oft kaum blau bestäubt. Oefters liegt auf den Vorderfl., welche einen schwarzen Mittelfleck haben, am Außenrande eine Reihe hellblauer Fleckchen, und auf den hintern mehr oder weniger deutliche, gleichfarbige Ringe. Der weiße Saum schwarzbraun gescheckt. Unterseite hell aschgrau, bei dem W. etwas bräunlich, mit einer Bogenreihe schwarzer, meist viereckiger Punkte; auf den Hinterfl. ist der Raum rothgelb ausgefüllt.

Rp. Meergrün, fein behaart, mit einer dunkel violetten Rückenlinie. Die Luftlöcher erscheinen als schwarze Punkte.

Nahr. Fette Henne (Sedum Telephium). Im Juni.

Pup. od. Chrys. Kurz und stumpf, am Hinterleibe hellbraun, am Kopfe, der Brust und den Flügeln hellgrün, mit blassen braunen Punkten; überwintert.

Fz. Juni.

V. Oesterreich, und bei Dresden.

B) Goldglänzende Falter, Papiliones rutili. Schmalschildraupen, Larvae oblongoscutatae.

Die Falter haben das erste Paar Füße merklich kleiner; die Oberseite der Flügel ist meistens röthlich goldfarben, und oft, so wie die Unterseite jedesmal, mit verschiedenen schwarzen Flecken oder Punkten bestreut. Die Hinterflügel haben auf der Unterseite einen orangefarbenen Randstreif, oder zusammenlaufende Flecke von dieser Farbe; der Außenrand nahe am Innenwinkel ist fast immer ein wenig eckig.

Die Raupen sind im Vergleich mit denen der vorhergehenden Abtheilung etwas lang, und an den Seiten gleichsam gedrückt, gewöhnlich blaßgrün, mit sehr kurzen, feinen Härchen ganz besetzt; der Kopf ist hellbraun oder bräunlichweiß.

Die Verwandlung geschieht nahe an der Erde.

Die Puppe ist bräunlich, vorn und hinten sehr stumpf, hängt beinahe wagerecht, mit Fäden um den Hals und am Hinterleibe dicht angeheftet.

---

38) Helle, veilrothgoldner Falter. (Lyc. Helle.) O. B. I. 2. S. 68. u. Tr. B. X. S. 73.

Vorderfl. oben rothgelb, mit schwärzlichen Flecken und rothem Schiller (M.), oder mit blau bestäubten Randflecken (W.); Hinterflügel braun, mit gelber, schwarz gefleckter Randbinde; unten rothgelb mit vielen Augenpunkten.

Rp. Einfach grün, haarig, mit etwas dunklerem Rückenstreife, gelbem Kopfe und After.

Nahr. Sauerampfer und Natterwurz.

Pup. od. Chrys. Hängt gestürzt, ist

gelblichbraun, am Hinterleibe weißlich, mit schwarzen Längsstrichen und starken schwarzen Punkten.

Fz. Mai, auf feuchten, sumpfigen Wiesen, dann wieder im August.

V. Deutschland.

Anmerk. Oft häufig um Leipzig. Die im Mai gefangenen Falter, die aus überwinterten Pp. kommen, sind schöner und größer als die im August fliegenden. (Polyommatus Amphidamos, Meigen Bd. II. S. 35., ist unsere Helle.)

39) Circe, kupferbrauner Falter. (Lyc. Circe.) O. B. I. 2. S. 70.

Oben braun — bei dem W. die Vorderfl. rothgelb — mit schwarzen Punkten und einer rothgelben, schwarzfleckigen Randbinde; unten hellgelb mit vielen schwarzen Augenflecken und rothgelber Randbinde.

Rp. Grasgrün, mit braunem Kopfe, sie hat zuweilen einen violetten Rücken und Seitenstreifen.

Nahr. Sauerampfer, wo man sie im März, April und Juni findet.

Fz. Mai, August, September, allenthalben, nicht selten.

V. Deutschland.

Anmerk. Es giebt mehrere Varietäten, z. B. Borkhausen's Xanthe.

40) Thersamon, Sauerampferfalter. (Lyc. Thersamon.) O. B. I. 2. S. 73.

Oben rothgelb mit Goldglanz und meist verloschenen schwarzen Flecken; unten die Vorderfl. rothgelb, die hintern lichtgrau, alle mit schwarzen Augenflecken, die letztern mit rothgelber Fleckenbinde am Außenrande. *

V. Oesterreich, Ungarn und Rußland.

41) Hipponoë, lilakgoldner Falter. (Lyc. Hipponoë.) O. B. I. 2. S. 76. u. Tr. B. X. S. 73.

Oben goldfarbig, violett schillernd, schwarz punktirt (M.), oder dunkelbraun schwarz punktirt, mit gelber Randbinde der Hinterfl. (W.); unten die Hinterflügel lichtgrau, vieläugig, mit rothgelber Randbinde.

Rp. Von asselförmiger Gestalt, hat tiefe Einschnitte der einzelnen Glieder, und überdies über den Rücken und an den Seiten Vertiefungen der Haut. Die Farbe mattes Grün, das unter der äußern, mit kurzen Borsten dicht besetzten Haut hervorscheint. Die Luftlöcher zeigen sich als feine dunkle Punkte. Die Füße sind wegen des scharfen, weit vorstehenden Randes der Seiten schwer zu bemerken. Der kleine Kopf bräunlich.

Nahr. Rumex acetosa; vom April bis in Mai.

Pup. od. Chrys. Den Verwandlungsort überspinnt die Rp. mit seidenen Fäden und verwandelt sich in eine dicke, gestürzt hängende Pp.; hinter dem Rückenschilde eingedrückt, der Hinterleib besonders dick. Die Grundfarbe grau, grün schimmernd, mit braunen Punkten bestreut. Entwickelung in 3—4 Wochen.

Fz. Juli.

V. Deutschland. Häufig in Mecklenburg auf Wiesen.

42) Gordius, veilblau spielender Falter. (Lyc. Gordius.) O. B. I. 2. S. 75.

Oben oranienroth, mit blauem Schiller (M.), oder citronengelb (W.), mit schwarzen Flecken und Adern; unten die Vorderfl. rothgelb, die hintern aschgrau, mit schwarzen Augenflecken, letztere am Außenrande mit rothgelber Binde. *

V. Schweizerische Alpen und die Gebirge des südlichen Frankreich.

43) Chryseïs, stahlblaustrahliger Falter. (Lyc. Chryseïs.) O. B. I. 2. S. 79.

Oben goldfarbig mit schwarzem Mittelflecke und stahlblauem Vorderrande der Vorderfl. (M.), oder goldgelben, schwarz gefleckten Vorderfl. und braunen Hinterflügeln mit rothgelber Randbinde (W.); Hinterfl. unten bräunlichgrau, vieläugig, mit rothgelber Randbinde.

Rp. Grün, feinhaarig.

Nahr. Sauerampfer.

Fz. Juni bis in August, allenthalben.

V. Deutschland.

44) Eurybia, stahlblaurandiger Falter. (Lyc. Eurybia.) O. B. I. 2. S. 81. (Polyommatus Eurydice. Meigen, Bd. II. S. 41.)

Oben goldfarbig mit schmalem schwarzen Außenrande und blau schillerndem Vorderrande der Vorder-, und mit braunem Innenrande der Hinterfl. (M.), oder braun mit schwärzlichen verloschenen Flecken (W.); unten staubgrau mit Augenpunkten, ohne rothgelbe Randbinde. *

Fz. Juli und August.

V. Die südliche Schweiz und Piemont auf sehr hohen Bergwiesen.

45) Hippothoë, feuerrothgoldner Falter. (Lyc. Hippothoë.) O. B. I. 2. S. 83. u. Tr. B. X. S. 74.

Oben goldfarbig mit schmalem schwarzen Außenrande und einem schwarzen Mittelstriche (M.), oder rothgelben, schwarz gefleckten Vorderfl. (W.); die Hinterfl. unten bläulichgrau mit Augenpunkten und rothgelber Randbinde. *

Fz. Juni.

V. Das nördliche und südliche Deutschl., Italien und Schweden.

Anmerk. In England sind sie ⅓ größer als in Deutschland. Man hat daraus eine neue Art: Dispar, gebildet.

46) Goldruthenfalter. (Lyc. Virgaureae.) O. B. I. 2. S. 85. u. Tr. B. X. S. 74.

Oben goldfarbig mit schmalem schwarzen, auf den Hinterfl. gefleckten Außenrande (M.), oder rothgelb mit schwarzen Fleckenbinden (W.); die Hinterfl. unten rostfarbig mit einer Reihe schwarzer, weiß geschwänzter Punkte.

Rp. Diese Schildraupe ist im Frühling erwachsen. Sie ist feinhaarig, dunkelgrün, mit einer gelben Rücken- und gelblichgrünen Seitenlinie; Kopf und Vorderfüße schwarz.

Nahr. Goldruthe (Solidago Virgaurea), spitzer Ampfer (Rumex acutus).

Pup. od. Chrys. Stumpf, braungelb, mit dunkeln Flügelscheiden.

Fz. Juli und August.

V. Deutschl., hin und wieder (z. B. in der Dessauer Haide), Frankreich, Italien, Schweden.

47) Ottomanus. (Lyc. Ottomanus.) Tr. B. X. S. 75.

Größe von Phlaeas, die Oberseite nähert sich mehr dem vorigen Falter, der schwarze Saum ist aber breiter. Noch bemerkt man auf den Vorderfl. einen schwarzen Mondstrich, und hinter ihm, vor dem Saume, eine Reihe von 3—5 schwarzen Punkten. Die Hinterfl. rein goldfarbig, nächst dem Körper schwarz. Die Unterseite kommt mit den Varietäten von Phlaeas überein. Der Saum der Hinterfl. roth, die Fläche gelbgrau, voll schwarzer, bleich umgebener, kleinerer Punkte, und einem länglichen, gebrochenen Mittelstriche. *

Fz. März.

V. Bei Smyrna und Constantinopel gefangen.

Anmerk. Sehr selten.

48) Phlaas, goldfarbiger Falter. (Lyc. Phlaeas.) O. B. I. 2. S. 87. Tr. B. X. S. 76.

Oben mit rothgelben, goldglänzenden, schwarz gefleckten Vorderfl. mit breitem schwarzen Außenrande; Hinterfl. schwarzbraun mit rothgelber Randbinde, unten graubraun, schwarz punktirt.

Rp. Nach Tischer: hoch gewölbt, grasgrün, mit bräunlichem Kopfe; Abänderungen haben einen purpurrothen Rücken- und Seitenstreif.

Nahr. Sauerampfer (Rumex acetosella); im April und Julius findet man sie da.

Fz. Frühling und Sommer.

V. Deutschland.

49) **Ballus**, goldgelber Falter. (Lyc. Ballus.) O. B. I. 2. S. 90.

Oben graubraun (M.), oder Vorderfl. auf der Mitte goldgelb (W.); unten auf der Mitte gelb mit schwarzen Flecken, die hintern grün, weiß punktirt. *

Fz. März.

V. Südfrankreich, Spanien und Portugal.

Anmerk. Hier folgt nun Lyc. Lucina, die O. unter das Gen. Papilio (Melitaea) gestellt hat. Tr. Bd. X. S. 76. (Siehe unser Werk S. 5. Spalte b. Nr. 13.)

C) Kleinschwänzige Falter, Papiliones subcaudati. Flachschildraupen, Larvae depresso-scutatae.

Die Falter haben geschwänzte Hinterflügel, über dem Schwänzchen an dem Innenwinkel meistens einen oder ein Paar rothgelbe kleine Flecke, unten eine weiße Querlinie, oder doch eine Reihe weißer Punkte.

Die Raupen sind nicht sehr erhaben, vorn ein wenig breit, nach hinten zu immer schmäler, und mit sehr kurzen, feinen Haaren besetzt.

Die Verwandlung geschieht gewöhnlich auf einem Blatte, worauf sie ihren Hinterleib durch ein Gewebe, und überdies noch durch einen quer über den Rücken gezogenen vielfachen Faden sich befestigen.

Die Puppe ist unten flach, auf dem Rücken sehr gewölbt, durchaus etwas rauh.

50) **Brombeerfalter.** (Lyc. Rubi.) O. B. I. 2. S. 91. u. Tr. B. X. S. 77.

Oben braun, unten grün; die Hinterflügel mit weißen Punkten. Beim M. haben die Vorderfl. einen länglichen, etwas eingedrückten hellbraunen Fleck auf der Mitte. Die weißen Füße schwarz geringelt, desgleichen die Fühlhörner; die Keule ist schwarz.

Rp. Grasgrün, zuweilen gelblichgrün, mit feinen Härchen besetzt; der Rückenstreif weißlich, zu beiden Seiten mit einer Reihe dreieckiger, weißgelber, oft kaum sichtbarer Flecke, und einem weißlichen Streif über den Füßen.

Nahr. Brombeeren (Rubus fruticosus), Färberginster (Genista tinctoria), Esparsette (Hedysarum Onobrychis), Kienschoten (Spartium scoparium), und mehrere Geißklee-Arten (Cythisus nigricans etc.)

Pup. od. Chrys. Stumpf und braun, mit hellern Luftlöchern; sie überwintert.

Fz. Frühling, nirgends selten.

V. Europa.

Anmerk. Obgleich Nr. 50 und 51 eigentlich keine geschwänzten Hinterfl. haben, hat man sie doch der übrigen Kennzeichen wegen hierher gestellt.

51) **Blauschillernder Falter.** (Lyc. Roboris.) O. B. I. 2. S. 95.

Oben dunkelbraun, mit blauer Wurzel, unten graugelb, am Außenrande mit rothgelber, blau gefleckter Binde, die nach Innen eine Reihe schwarzer, weiß gerandeter Punkte führt. *

Fz. Juli.

V. Portugal, südliches Frankreich, auch in der Gegend von Frankfurt a. M. gefangen.

52) **Viereichenfalter.** (Lyc. Quercus.) O. B. I. 2. S. 96.

Oben matt dunkelblau, braun gerandet (M.),

oder dunkelbraun, mit hellblauen Flecken auf den Vorderfl. (W.); unten aschgrau, mit weißer Querlinie und 2 rothgelben Randflecken auf den Hinterfl.

Rp. Flach und breit, mit feinen Härchen besetzt, braungrau, mit einer Reihe erhabener, dreieckiger, gelblicher Flecke über dem Rücken, welche durch eine feine schwarze Linie getheilt sind. Die letzten Gelenke sind gelblich, der Kopf klein, rund und braun. Ende Mai meist schon erwachsen.

Nahr. Eichen, (meist auf der Unterseite der Blätter sitzend).

Pup. od. Chrys. Rund, in der Mitte dicker, braun, mit verschiedenen Punkten besetzt; entwickelt sich in 14 Tagen.

Fz. Im Juni und Juli, allenthalben.

V. Europa.

53) Blasenstrauchfalter. (Lyc. Boeticus.) O. B. I. 2. S. 99. u. Tr. B. X. S. 77.

Oben bräunlichblau, mit schwarzem Rande (M.), oder braun, Vorderfl. auf der Wurzelhälfte blau schillernd, Hinterfl. mit 2 weißen Fleckenbinden (W.), unten braungrau, mit weißen Wellenlinien, auf den Hinterfl. ein weißes Band und 2 Silberflecke mit schwarzer Pupille.

Rp. Grün, mit rothgeflecktem Rücken.

Nahr. Die Rp. lebt in den Schoten des Blasenstrauches (Colutea arborescens) und auch einigen andern Hülsenfrüchten.

Pup. od. Chrys. Gelblich, mit 5 Reihen schwarzer Spitzen.

Fz. August.

V. Portugal, Spanien, Italien, das südliche Frankreich, die Schweiz; ist auch bei Aachen auf dem Lustberge gefangen worden.

Anmerk. Die Eier legt das W. auf die Blumen.

54) Silberäugiger Falter. (Lyc. Telicanus.) O. B. I. 2. S. 102. u. Tr. B. X. S. 78.

Dem Vorigen ähnlich. Oben bräunlichblau, mit schwärzlichem Rande (M.), oder braun, Vorderfl. auf der Mitte blau, mit schwarzen Flecken (W.); unten bräunlichgrau, mit weißen Wellenlinien, am Innenwinkel der Hinterfl. 2 silbergraue, mit schwarzen Pupillen. Frische Exemplare haben ein prachtvolles Königsblau.

Rp. Ihre Gestalt asselförmig, die Grundfarbe purpurroth. Vergrößert erscheint sie sammetgleich, mit feinen schrägen Rippen über den ganzen Körper, mit dunkler Rückenlinie.

Nahr. Weiderich (Lythrum salicaria). Man fand sie im August und September. Am liebsten frißt sie die Blüthen. Bei herannahender Verwandlung wird die Farbe bleicher.

Pup. od. Chrys. Die Rp. spinnt sich gleich an dem Stengel oder Blatt ihrer Nahrungspflanze an, und wird nach 6—8 Tagen zu einer oben und unten stumpfen Pp. In 14—16 Tagen erfolgt die Verwandlung.

Fz. Juli.

V. Portugal, Italien, und das südliche Frankreich.

55) Schlehenfalter. (Lyc. Spini.) O. B. I. 2. S. 103.

Oben braun; auf den Vorderfl. ein graues vertieftes Fleckchen (M.), oder mit einem rothgelben Flecke (W.); unten braungrau, mit fast gerader weißer Linie, auf den Hinterfl. rothgelbe, schwarz gesäumte Randflecke, und am Innenwinkel ein hellblauer Randfleck.

Rp. Grün, erwachsen röthlich, mit einem schwarzen Kopfe, und gelben, aus einzelnen Flekken bestehenden Rückenlinien.

Nahr. Schlehen (Prunus spinosa).

Pup. od. Chrys. Oben braun, unten aschgrau und behaart.

Fz. Juli und August; ist selten.

V. Deutschland, das südliche Frankreich und Italien.

Anmerk. Lynceus, aus Spanien stammend, ist von Spini nur eine Varietät. Tr. Bd. X. S. 78.

56) Steineichenfalter. (Lyc. Ilicis.) O. B. I. 2. S. 105.

Oben ungefleckt, dunkelbraun (M.), oder Vorderfl. mit eirunden rothgelben Flecken (W.); unten braungrau, mit weißer abgesetzter Querlinie, auf den Hinterfl. rothgelbe, weiß gerandete Randflecke

Rp. Blaßgrün, feinhaarig, auf dem Rücken und in jeder Seite mit einer gelben Fleckenlinie. Vor der Verwandlung wird sie röthlich.

Nahr. Eichen und Ulmen; erwachsen findet man sie im Mai.

Pup. oder Chrys. Braun, mit 3 Reihen dunkler Punkte auf dem Hinterleibe. — Entwickelt sich in 14 Tagen.

Fz. Juni bis August.

V. Deutschland und angrenzende Länder.

57) Speiseichenfalter. (Lyc. Aesculi.) O. B. I. 2. S. 107.

Oben dunkelbraun mit rothgelbem Innenwinkel der Hinterfl.; unten braungrau, auf den Hinterfl. eine weiße Linie und rothgelbe Randflecke. *

Fz. Frühling und Sommer.

V. Portugal und das südliche Frankreich.

58) Acacienfalter. (Lyc. Acaciae.) O. B. I. 2. S. 108. (Thecla Acaciae, Meigen Bd. II. S. 54.

Oben dunkelbraun, auf den Hinterfl. mit rothgelben Randflecken; unten braungrau mit weißer abgesetzter Linie, und auf den Hinterfl. eine rothgelbe, schwarz eingefaßte Randbinde. *

Fz. Juli.

V. Rußland, das südliche Frankreich und Deutschland; auch auf den Pyrenäen.

59) Zickzackstreifiger Falter, das weiße W. (Lyc. W album.) O. B. I. 2. S. 109.

Oben dunkelbraun, mit rothgelben Flecken am Innenwinkel der Hinterfl.; unten braungrau mit weißer Querlinie, die auf den Hinterfl. ein lateinisches W bildet.

Rp. In der Jugend grün; auf dem letzten Bauchringe mit 3 dunkelrothen Flecken, wovon einer in der Mitte und 2 an den Seiten stehen, (sie fehlen auch öfters, — wahrscheinlich Geschlechtsunterschied); über den Rücken läuft eine doppelte Reihe von Spitzen. Vor der Verwandlung wird sie bräunlich. Man findet sie im Mai.

Nahr. Rüstern (Ulmus campestris).

Pup. od. Chrys. Graubraun, an den Flügelscheiden dunkler und mit kleinen Härchen besetzt. Entwickelt sich nach 14 Tagen bis 3 Wochen.

Fz. Juni, Juli.

V. Deutschland.

Anmerk. Findet sich in der Gegend um Leipzig.

60) Pflaumenfalter. (Lyc. Pruni.) O. B. I. 2. S. 111.

Oben dunkelbraun mit rothgelben Randflecken — bei dem W. auch auf den Vorderfl.; — unten graubraun mit weißer Querlinie und einer rothgelben, schwarz punktirten, weiß eingefaßten Randbinde.

Rp. Blaßgrün, mit weißlichen Linien, feinen Querstrichen und 6 Paar kurzen, fleischigen, an der Spitze braun punktirten Erhöhungen. Der kleine gelbe Kopf hat 2 schwarze, augenförmige Punkte.

Nahr. Schlehen (Prunus spinosa), Pflaumen (Prunus domestica); im Mai und Juni.

Pup. od. Chrys. Kurz und dick, Vorder- und Hintertheil stark getrennt, dunkelbraun, an dem Einschnitte und Kopfe weiß gefleckt. Der Hinterleib hoch gewölbt. Entwickelt sich in 14 Tagen.

Fz. Juni bis in August allenthalben; doch nicht gemein.

V. Deutschland, auf Schlehenbüschen.

61) **Weißbirkenfalter, Nierenfleck. (Lyc. Betulae.) O. B. I. 2. S. 113. u. Tr. B. X. S. 79.**

Oben dunkelbraun, die Vorderfl. mit einem kleinen weißlichen Mittelflecke (M.), oder mit einem großen, rothgelben, nierenförmigen Flecke (W.); unten gelb, mit brauner, weiß gerandeter Binde.

Rp. Grün, unten platt, oben in der Mitte gewölbt, mit erhabenen gelben Rücken- und Seitenstreifen und gelblichen Schrägstrichen in den Seiten.

Nahr. Die Rp. lebt im April, Mai bis Ende Juni auf Birken (Betula alba), Pflaumen und Schlehen (Prunus domestica et spinosa).

Pup. od. Chrys. Rund, glatt und stumpf, braun, mit schwachen, hellern Streifen.

Fz. Juli, August bis in September, allenthalben.

V. Europa.

Genus X. Papilio.

Geschwänzte Breitflügler, Papiliones Equites (Linn.) caudati.

Sprenkelraupen, Larvae variegatae.

Die Vorderflügel der Falter haben einen längern Außen- als Innenrand, die hintern laufen in eine lange Spitze aus, sind am Innenrande hohl ausgeschweift, mit einer Augenmakel am Innenwinkel, und lassen den Leib, wenn die Falter ruhen, unbedeckt.

Die Raupen sind gesprenkelt, vorn dicker, und ziehen den kleinen stumpfen Kopf unter den ersten Ring zurück, in welchem eine fleischige Gabel verborgen liegt, die sie ausstrecken und einziehen können.

Sie verwandeln sich in freier Luft in eine eckige, mit einer zweizackigen Spitze versehene Puppe, welche am Hintertheile und über den Rücken mit einem Faden befestigt ist.

Anmerk. Pap. Ajax. (O. Bd. I. 2. S. 117.) Dieser Falter ist kein Europäer, wie O. glaubte. Nordamerika ist sein eigentliches Vaterland, nach dem Zeugnisse aller neuern Schriftsteller. Da er indessen im O. einmal aufgenommen, wollen wir einiges hier kurz mittheilen. Er giebt an, daß er in Italien und dem südlichen Frankreich gefangen sei. Er gleicht dem Pap. Podalirius, ist aber kleiner, seine Fl. sind am Rande tiefer eingeschnitten, die Spitzen der hintern sind größer und am Ende abgerundet. Die Grundfarbe ist schwarzbraun, mit schmalen, blaßgelben Querstreifen, die Unterseite eben so gefärbt und gezeichnet, nur läuft durch die Mitte der Hinterfl. ein hochrother, in einzelne Flecke abgetheilter, weiß gesäumter Streif, und am Innenwinkel stehen 2 hochrothe, mondförmige Makeln, wovon die innere auch oben sichtbar ist. — Die Raupe lebt in Georgien im Mai auf der Annona palustris Linn., ist hellgrün, über den Rücken dunkler; hinter dem Kopfe liegt ein schmaler, schwarzer Fleck, und auf dem dritten Einschnitte ein ähnlicher, aber größerer, der nach dem Kopfe hellblau, nach hinten gelb begrenzt ist. — Die Puppe gleicht der des Pap. Machaon, ist aber kürzer, vorn mehr abgestumpft, und hat einen gelblichen Rücken- und Seitenstreif.

1) Der Segelvogel, Mandel-, Schwarzdornfalter. (Pap. Podalirius.) O. B. I. 2. S. 118.

Schwefelgelb mit schwarzen Querbinden; die Hinterfl. mit blauen Mondflecken im schwarzen Außenrande; unten mit einer rothgelben Linie.

Rp. Sammetartig, gelblichgrün, roth punktirt, mit weißgelben Linien über den Rükken und in den Seiten, und gleichfarbigen Schrägstrichen. Am Kopfe 2 Hörnchen, die sie ausstrecken und einziehen kann; vor der Verwandlung wird sie gelb. Lebt einsam; im Sommer und Herbst findet man sie.

Nahr. Gemeiner Mandelbaum (Amygdalus communis), Schlehen (Prunus spinosa), Pflaumen-, Apfel- und Birnbäume (Prunus domestica, Pyrus malus et communis) und Eichen (Quercus Robur).

Pup. ob. Chrys. Hat eine stumpfe, zweizackige Kopfspitze, und ist am Vordertheile braun, hinten gelb, mit braunen Ringen und Punkten. Nach 2—3 Wochen, auch erst im künftigen Frühjahr, entwickelt sie sich.

Fz. Mai und August.

V. Europa.

Anmerk. Liebt Höhen und Berge, findet sich auch im nördlichen Afrika und Sibirien, auch bei Halle.

2) Schwalbenschwanz, Fenchel- oder Möhrenfalter, Königinnenpage. (Pap. Machaon.) O. B. I. 2. S. 121. u. Tr. B. X. S. 79.

Gelb, schwarz geadert; die Vorderfl. mit schwarzen Flecken am Vorderrande; die hintern mit einem rothgelben Augenflecke am Innenwinkel, alle mit breitem schwarzen Außenrande, worin gelbe Mondflecke stehen.

Rp. In der Jugend schwarz, mit kurzen rothen Dörnchen und einem weißen Flecke auf dem Rücken, nachher wird sie grün, mit schwarzen Ringen, in welchen rothbraune Punkte stehen. Wenn die Rp. ihre Fleischgabel hervorstreckt, empfindet man einen widerlichen Geruch. Sie erscheint zwei Mal im Jahre.

Nahr. Fenchel (Anethum Foeniculum), Dill (Anethum graveolens), Kümmel (Carum Carvi), Pimpinell (Pimpinella saxifraga) und Möhren (Daucus Carota).

Pup. od. Chrys. Grünlich, und der Länge nach gelb gestreift, mit einer zweizackigen Kopfspitze und einem hohen Rücken. Entwikelt sich in 3 Wochen, späte Pp. überwintern.

Fz. Im Mai und dann wieder im Herbst.

V. Europa, nirgends selten.

Anmerk. Mein würdiger Freund, Hr. A. Ahrens, hat in seiner europäischen Insekten-Fauna eine Abänderung angeführt, die sich von der gemeinen Art durch die in Binden zusammengeflossenen Mondflecke und durch die nicht schwarzen Adern auszeichnet. Meigen hat sie nachgebildet Bd. I. S. 3. in seiner systematischen Beschreibung der europäischen Schmetterlinge Taf. I. f. 3. a. b. — Im Jahre 1835 erhielt ich bei den schönen Tagen im November 2 lebende Exemplare, die sich in einem Gartenhäuschen als Pp. zur Ueberwinterung angesponnen und sich als Falter entwickelt hatten. — Hübner's Varietät Sphyrus kommt aus Italien. Sie macht sich durch ihre größern schwarzen Flecke und Adern, vorzüglich aber durch die breite schwarze Binde bemerkbar, welche auf der Oberseite der Vorderfl. den ganzen Rand so bedeckt, daß die gelben Flecke vor den Fransen nur einzeln und klein erscheinen. Andere Varietäten, z. B. aus Ungarn, gehen in ein röthliches Gelb über. Die aus Italien sind schwarz bestäubt.

3) Alexanor. (Pap. Alexanor.) O. B. I. 2. S. 120. u. Tr. B. X. S. 80.

Gelb, mit 5 schwarzen Querbinden, die beiden mittlern auf den Vorderfl. abgekürzt; die äußere gelb, — auf den Hinterfl. blau bestäubt; — der Außenrand schwarz gesäumt. (Meigen a. a. O. Bd. I. S. 3. Taf. II. Fig. 1.) Die Grundfarbe der Fl. ist schwefelgelb, beim M. höher als beim W.

Rp. Jener von Machaon ähnlich, weißlichgrün, mit schwarzen Einschnitten; die Ringe führen 9 schwarze und gelbe Flecke, von denen der schwarze Rückenfleck am größten ist. Der

Kopf ist weiß, mit einem schwarzen Bogen. Der erste und der Afterring haben kein Gelb in den Flecken. Die Luftlöcher sind weiß, von schwarzen Bogen fast eingeschlossen; die Füße schwarz.

Nahr. Seseli dioicum.

Fz. Mai und Juli, also 2 Mal jährlich auf den Bergen.

V. Die Berge von Südfrankreich und Spanien; angeblich auch in Corsika.

Genus XI. Zerynthia.

Ungeschwänzte Breitflügler, Papiliones Equites ecaudati.

Die Vorderflügel sind langgestreckt, nach Außen mit 8 Längsadern; die hintern sind am Außenrande gezähnt, aber ungeschwänzt, am Innenrande hohl ausgeschnitten, so, daß sie im Sitzen den Leib frei lassen. — Die Fühler kurz, fadenförmig, mit länglicher Kolbe. — Die Taster länger als der Kopf. — Sechs vollkommene Beine mit einfachen Klauen.

Die Raupen gleichen den der vorigen Gattung, führen aber mehrere Reihen behaarter Fleischzapfen. Am Nacken haben sie ebenfalls eine verborgene Fleischgabel, die sie nach Willkühr aus- und einziehen können.

Verwandlung und Puppe ist den vorigen gleich.

Anmerk. Meigen Bd. I. S. 6. Taf. II. Fig. 3. M. et F. führt eine Art unter seinem Geschlecht Thais Meta an, die O. für ein abgeblaßtes Exemplar von Polyxena hält. Da mir es an Vergleichungen fehlt, will ich diese Spec. der Vollständigkeit wegen hier mit anführen: Weiß, schwarz gescheckt, am Außenrande mit strahlenförmigen Linien; unten haben die Vorderfl. rothe Flecken am Vorderrande, und die hintern eine Reihe ähnlicher in einer Bogenlinie. — Esper hält sie auch für eine eigene Art. Stammt aus Ungarn.

1) Cerisyus-Falter. (Zerinth. Cerisyi.) Tr. B. X. S. 82.

Füße, Fühler und Körper schwarz, letzterer gelblich behaart. Die Oberseite aller Fl., wie die Unterseite der vordern, zeigt sich bleich schwefelgelb, an der Wurzel schwarz angeflogen. Auf der Oberseite der vordern steht am Vorderrande eine schwarze, längliche Fleckenreihe; gegen die Fransen findet man hinter kleinen Flecken eine unterbrochene, und dann vor den zackigen Fransen eine zusammenhängende Binde. Die Hinterfl. führen am Vorderrande einen hochrothen, schwarz eingefaßten Fleck, und dergleichen mehrere, zusammen 6. Unterhalb sind die Vorderfl. wie oben. Die hintern haben dagegen eine weiße, glänzende, perlmutterartige Färbung. Die Oberseite des W. ist noch mehr schwarz und dunkelblau bereift. *

Fz. Februar.

V. Smyrna, europäische Türkei, auf dem Balkan und bei Adrianopel.

Anmerk. Noch eine, als eigene Art Thais Meta nimmt Esper an. Weiß, schwarz gefleckt; am Außenrande mit strahlenförmigen Linien; unten haben die Vorderflügel rothe Flecke am Vorderrande, und die hintern eine Reihe ähnlicher in einer Bogenlinie. (Meigen Bd. I. S. 6. Taf. II. Fig. 3. Mas et Fem.)

2) Osterluzeifalter, Hahnenkamm. (Zerinth. Polyxena. Thais Polyx. Fabr.) O. B. I. 2. S. 124. u. Tr. B. X. S. 83.

Gelb, schwarz gescheckt, am Außenrande mit strahlenförmigen Zeichnungen; auf den Hinterfl. eine Bogenreihe von blutrothen Flecken.

Rp. Gelb, schwarz punktirt, mit 5 Reihen rothbrauner, an den Spitzen schwarz gefärbter und behaarter Dornen. Die Fleischgabel im Nacken ist rothgelb. Man findet sie im Sommer.

Nahr. Osterluzei (Aristolochia Clematis), Steineiche (Quercus Ilex).

Pup. od. Chrys. Gelblichgrau, mit braunen Schattirungen, der Pp. des P. Machaon gleichend. Entwickelt sich erst im folgenden Frühjahr.

V. Südliches Deutschland, Italien, Ungarn und Rußland.

Anmerk. Cassandra aus Italien und Creusa sind nur Varietäten.

3) Zerinth. Medesicaste. (Thais Medes. Meigen B. I. S. 6. Tab. III. Fig. 4.) O. B. I. 2. S. 127. u. Tr. B. X. S. 85.

Gelb, mit schwarzen und blutrothen Flecken; an der Spitze der Vorderfl. weiß gefleckt; Hinterfl. unten silberweiß, alle mit kappenförmigen Linien am Außenrande. *

V. Das südliche Frankreich.

4) Kammzackiger Falter. (Zerinth. Rumina.) O. B. I. 2. S. 129. u. Tr. B. X. S. 85.

Gelb, schwarz gescheckt; die Vorderfl. roth gefleckt; die hintern mit schwarzer, roth gefleckter und blau bestäubter Randbinde.

Rp. Gleicht nebst ihrer Puppe der Zerinth. Polyxena.

Nahr. Lange Osterluzei (Arist. longa).

V. Spanien und Portugal.

Genus XII. Doritis.

Durchsichtige Falter, Papiliones Heliconii (Linn.).

Scheinspinnerraupen, Larvae Bombyciformes.

Die Falter haben 6 gleich lange Füße, einen sehr kurzen, dicken und haarigen Leib (die W. unter demselben einen Anhang von einer hautartigen Schale), kurze Fühler, längliche, zum Theil durchsichtige, ungezähnte Flügel; die hintern sind am Innenrande etwas ausgeschweift, daher sie auch nicht den Leib umschließen.

Die Raupen sind durch ihre ganze Länge beinahe gleich dick, gefleckt, mit kurzen Haaren und Knöpfchen, wie verschiedene Spinnerraupen, besetzt, auf dem Nacken ist eine Oeffnung, woraus eine fleischige Gabel hervorspringt.

Die Verwandlung geht in einem dünnen Gewebe vor sich.

Die Puppe ist der eines Spinners ähnlich.

1) **Buntfleckiger Falter.** (Doritis Apollinus.) O. B. I. 2. S. 132. u. Tr. B. X. S. 85.

Weißlich; Vorderfl. mit 2 schwarzen Flekken auf der Mitte und einer gleichfarbigen Flekkenbinde vor dem Außenrande; die hintern mit einer Bogenreihe schwarzer, blau gekernter Augen, und vor denselben eine rothe Binde. *

V. Sicilien, Sardinien und mehrere Inseln des Archipelagus.

2) **Apoll, rother Augenspiegel.** (Dor. Apollo. Linn.) O. B. I. S. 133. u. Tr. B. X. S. 85.

Weiß; Vorderfl. mit 5 schwarzen Flecken; die hintern mit 2 runden, rothen, schwarz gerandeten Augen.

Rp. Sammetschwarz, mit vielen rothbraunen oder orangegelben Punkten und stahlblauen Wärzchen.

Nahr. Hauswurz (Sedum album) und Bruchkraut (Sed. Telephium).

Pup. od. Chrys. Blau bereift.

Fz. Juli, oft auch schon früher.

V. Das südliche Deutschland, Schweden, Rußland und die Schlesischen Gebirge, desgleichen die Steierischen und Krainer Alpen.

Anmerk. Eine Varietät ist Nomion; sie fliegt in Rußland.

3) **Delius.** (Dor. Delius.) O. B. I. 2. S. 136. u. Tr. B. X. S. 86.

Weiß; Vorderfl. mit 4 schwarzen Flecken; die hintern mit 2 rothen, fast viereckigen Augenflecken. *

V. Die Schweizer Alpen und Sibirien.

4) **Mnemosyne, kahlflügeliger Falter.** (Dor. Mnemosyne.) O. B. I. 2. S. 139. u. Tr. B. X. S. 86.

Weiß, schwarz geadert; auf den Vorderfl. 2 schwarze Flecke. Auf der Unterseite ist die Zeichnung wie oben. Der Leib schwarz, der Rückenschild vorn gelb. Das W. hat unter dem Hinterleibe eine nachenförmige Membrane, die sich fast bis zur Wurzel hinauf verlängert. *

V. Schweden, Rußland, Schlesien, der Harz, das südliche Deutschland, Ungarn.

Genus XIII. Pontia.

Weiße Falter, Papiliones Danai candidi.

Rückenstreifraupen, Larvae medio striatae.

Die **Falter** haben 6 Füße, die Flügel ungezähnt, die vordern nach außen mit 7 Längsadern; sie bedecken und umfassen in der Ruhe den Hinterleib und legen sich oben ganz zusammen. Sie sind weiß, höchstens mit einigen schwarzen Fleckchen. Die Unterseite der Hinterflügel ist bei einigen gelblich, bei andern grünlich.

Die **Raupen** haben einen kleinen runden Kopf, einen schlanken Leib, der sich an beiden Enden verdünnt, durchaus mit sehr kurzen feinen Haaren besetzt, und mit helleren oder dunkleren Längsstreifen, besonders über die Mitte des Rückens, gezeichnet ist.

Sie **verwandeln** sich in eine am Hinterleibe und um die Mitte mit Fäden befestigte aufrecht stehende, etwas eckige und vorn in eine Spitze sich endigende **Puppe**.

1) Weißdornfalter, Baumweißling. (Pontia Crataegi. Linn.) O. B. I. 2. S. 142.

Die Flügel sind lilienweiß, mit schwarzen Adern durchzogen, an welchen längs dem Saume schwärzliche Flecke stehen.

Rp. Kurzhaarig, in der Jugend schwärzlich, nachher grau, mit schwarzem Rückenstreif und orangengelben Binden. Sie verwandelt sich im Mai oder Juni. Im Juli kommt sie aus dem Ei, überwintert gesellschaftlich in einem Gewebe und zerstreut sich im Frühlinge. In Menge ist sie den Obstbäumen schädlich. Die beste Zeit sie zu vertilgen ist der Winter, wo sie noch in ihrem gemeinschaftlichen Gespinnste wohnen.

Nahr. Weißdorn (Crataegus Oxyacantha), Schlehen (Prunus spinosa), Apfel-, Birn- und Pflaumenbäume.

Pup. od. Chrys. Gelblichgrün, auch gelb, schwarz punktirt. Entwickelt sich in 14 Tagen.

Fz. Im Sommer allenthalben gemein.

V. Deutschland.

Anmerk. Bisweilen sind die Fl. mit der rothen Materie, die die Falter beim Auskriechen von sich geben, beschmutzt. Jene, in Menge auf Pflanzen gespritzt, veranlaßte mir die Fabel vom Blutregen.

2) Der große Kohlweißling. (Pont. Brassicae.) O. B. I. 2. S. 144.

Die Fl. sind weiß, die vordern oben mit einer schwarzen, unten mit einer gelben Spitze, und auf beiden Seiten mit 2 großen schwarzen Flecken in der Mitte, welche dem M. oben fehlen. Die Hinterfl. führen oben am Vorderrande einen schwarzen Fleck, unten sind sie gelb und mit schwärzlichen Atomen weitläufig bestreut.

Rp. In der Jugend kurzhaarig, gelb, schwarz punktirt, im Alter aber bläulichgrün, schwarz gefleckt, mit gelber Rücken- und Seitenstrieme.

Nahr. Lebt im Sommer und Herbst auf Küchenkräutern — dem Kohl (Brassica oleracea) und allen Spielarten desselben, Rettig (Raphanus sativa), Meerrettig (Cochlearia armoracea) ꝛc.

Pup. od. Chrys. Eckig, graugelb und schwarz gefleckt; der Falter erscheint in 14 Tagen, Spätlinge überwintern und entwickeln sich erst im folgenden Frühling.

Fz. Mai und Juli bis in den October, allenthalben in großer Menge.

V. Deutschland.

Anmerk. Die Eier sind kegelförmig, gelb, und werden vom Falter in Klümpchen auf die Unterseite der Blätter gelegt. Ihre erstaunliche Menge bringt viel Schaden. Das Ablesen der Raupen, Zerdrücken der Eier und die kleinen Ichneumonen halten sie in Schranken.

3) Rübenfalter, kleiner Kohlweißling. (Pont. Rapae.) O. B. I. 2. S. 146.

Die Grundfarbe aller 4 Flügel weiß. Die Ecken der vordern schwarz; beim M. ganz ungefleckt, beim W. mit 2 schwarzen Flecken versehen. Oft ist auch bei beiden Geschlechtern am obern Rande der Hinterflügel ein schwarzer Fleck. Unten sind die Hinterflügel, so wie die Spitzen der Vorderfl. gelb, und die schwarzen Flecken der W. sind auch unten sichtbar.

Rp. Mattgrün, mit feinen Härchen, einem gelben Rückenstreif und gelben Seitenpunkten auf einem blassen Grunde.

Nahr. Weißer Rübenkohl (Brassicae Rapae), und die gewöhnlichen Küchenkräuter; auch Levkojen, Reseda ꝛc.

Pup. od. Chrys. Grünlichgrau oder bräunlich mit 3 gelben Streifen. In 14 Tagen bis 3 Wochen kommt der Falter aus; Spätlinge überwintern.

Fz. Sommer und Herbst.

V. Deutschland.

Anmerk. Gleicht dem vorigen sehr, nur ist er kleiner. Seine Rp. thut auch Schaden. — Cheiranthi (O. Bd. I. 2. S. 240.) scheint nur eine Varietät von Nr. 2. zu sein.

4) Narcäa. (Pont. Narcaea.) Tr. B. X. S. 87.

Hat mit Rapae die größte Aehnlichkeit,

ist aber kleiner, und die Fl. sind kürzer und abgerundeter. Das Schwarz der Flügelspitze und der Punkte auf der Oberseite ist bleicher. Die Unterseite ist fleckenlos, und die Hinterfl. sind hell schwefelgelb. *

Fz. Mai und Juni.

V. Dalmatien und Florenz.

Anmerk. Eine neue Art. Dahl brachte sie aus obigen Ländern mit.

5) Rübsaatfalter, grün geaderter Weißling. (Pont. Napi.) O. B. I. 2. S. 149. u. Tr. B. X. S. 88.

Fl. weiß, die Spitze der vordern schwarz, das sich meist am Außenrande herunter zieht; der M. hat einen, das W. 2—3 schwarze Flecke. Auf den Hinterfl. färben sich die Adern am Außenrande bei dem W schwarz, und am Vorderrande steht ein kleiner schwarzer Fleck, der auch unten sichtbar ist. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel an der Spitze gelb, und führen in der Mitte 2 schwarze Flecke; die hintern sind gelb und die Adern grünlich bestäubt.

Rp. Fein behaart, matt- oder bräunlichgrün, an den Seiten heller, mit rothgelben Luftlöchern, weißen Wärzchen und schwarzen Pünktchen. Sie erscheint 2 Mal im Sommer.

Nahr. Rübsaat (Brassica Napus), Kohlkräuter, Wau (Reseda lutea et luteola), Waldkohl (Turritis glabra).

Pup. od. Chrys. Gelbgrün, mit Kopf- und Rückenspitzen, und ist etwas dicker gestaltet, als die von Rapae.

Fz. April und Juli, in waldigen Gegenden, auch auf Wiesen und in Gärten.

V. Deutschland.

Anmerk. Pont. Bryone ist nur eine Abänderung des W. von Napi, desgleichen Napaeae, die sich durch reineres Weiß und mehr in die Länge gestreckte Fl. von Napi unterscheiden soll.

6) Zackig gegitterter Falter. (Pont. Callidice.) O. B. I. 2. S. 153.

Fl. milchweiß, am Außenrande mit breitem schwarz gefleckten Saume und einem gleich breiten schwarzen Mittelflecke auf den vordern; bei dem M. ist das Schwarze bisweilen fast verloschen. Die Unterseite der Vorderfl. hat 2 schwarze Flecke und an der Spitze grüne Streifen; die hintern sind grün mit gelben länglichen Flecken, die zum Theil eine pfeilförmige Figur haben. *

Fz. August.

V. Die höchsten Schweizer Alpen.

Anmerk. In O. folgt Bf. I. 2. S. 154. P. Raphani; er ist weiß; Vorderfl. mit schwarzer, weiß fleckiger Spitze; die hintern unten braun gerandet, gelb bestäubt, mit weißen Flecken. — Nach Tr. Bd. X. S. 88. findet er sich auf dem Vorgebirge d. guten Hoffnung, doch nicht in Europa, weshalb wir ihn auch hier nur nebenbei, um keine Lücke nach O. zu haben, mit anführen.

7) Pontia Chloridice Hübn. Tr. B. X. S. 88. Meigen B. I. S. 16. O. B. IV. S. 154.

Weiß; die Vorderflügel am Außenrande schwarz und weiß gefleckt; die hintern unten grün, gelb geadert, mit weißen Flecken. *

V. Das südliche Rußland und Sibirien.

Anmerk. Sehr selten.

8) Resedafalter. (Pont. Daplidice.) O. B. I. 2. S. 156. u. Tr. B. X. S. 89.

Weiß; die Vorderfl. mit schwarzen Mittelflecken und schwarzer weißfleckiger Spitze; die hintern unten graugrün mit weißen Fleckenbinden. Am Hinterrande hat das W. noch einen schwarzen Fleck, der dem M. fehlt.

Rp. Trübblau, gelb gestreift und schwarz punktirt, mit einem hellgrünen, gelb gefleckten und schwarz punktirten Kopfe.

Nahr. Reseda (Reseda lutea), Kohl (Brassica), Waldkohl (Turritis glabra), Hederich (Raphanus Raphanistrum) ꝛc.

Pup. od. Chrys. Grünbräunlich oder grün. Der Falter entwickelt sich in 14 Tagen oder im folgenden Frühling.

Fz. April und Mai, und wieder im August.

V. Mehrere Gegenden Europas.

Anmerk. Es giebt mehrere Varietäten, z. B. Bellidice; scheint nur aus überwinterten Pp. zu kommen.

9) Flammenstreifiger Falter. (Pont. Glauce.) O. B. I. 2. S. 160.

So groß wie Daplid.; die milchweißen Vorderfl. haben in der Mitte am Vorderrande eine längliche, schwärzliche, schief stehende, in der Mitte mit einem weißlichen Strich gezeichnete Makel; die Spitze ist schwärzlich und weiß gefleckt. Auf der Unterseite ist der Mittelfleck breiter, tief schwarz, die Spitze gelblichgrün gewölkt und weiß gefleckt. Die Hinterfl. am Innenwinkel scharf geeckt. *

V. Portugal.

10) Gleichstreifiger Falter. (Pont. Belemia.) O. B. I. 2. S. 161.

Kleiner als Glauce; die Hinterfl. schmäler; der Mittelfleck auf den Vorderfl. breiter, nach unten abgestumpft. Die Spitze der Vorderfl. auf der Unterseite dunkelgrün und von gleich breiten, weiß glänzenden, scharf begrenzten Streifchen durchschnitten. Die Hinterflügel sind unten dunkel- oder mehr bläulichgrün, und die weiß glänzenden Querstreifen sind schmäler, mehr geradlinig und schärfer begrenzt. *

V. Spanien und Portugal.

11) Grünschimmeliger Falter. (Pont. Tagis.) O. B. I. 2. S. 162. u. Tr. B. X. S. 90.

Weiß, die Vorderflügel mit schwarzem Mittelflecke, schwarzer, weißfleckiger Spitze und schwarz gestricheltem Vorderrande; die hintern unten graugrün mit zerstreuten weißen Flecken, besonders längs dem Rande.

Rp. Dunkel apfelgrün; über den Füßen läuft ein weißer, darüber ein hochrother Streif. Die Gestalt gleicht der von Cardamines.

Nahr. Iberis pinnata; man findet sie daselbst im Juni.

Pup. od Chrys. Eckig, grau, mit dunkler Fleischfarbe, einem braunen Rückenstreif und eben solcher Einfassung der Flügeldecken. Ueberwintert.

Fz. Mai und Juni.

V. Korsika, Südfrankreich, Spanien.

Anmerk. Sehr selten; man nennt ihn dort Bellezina.

12) Glanzfleckiger Falter. (Pont. Belia.) O. B. I. 2. S. 163.

Weiß; die Vorderfl. mit schwarzem Mittelflecke und schwarzer, weißfleckiger Spitze, am Vorderrande schwarz gestrichelt; Hinterfl. unten grün mit zerstreuten, glänzend weißen Flecken. *

V. Das südliche Frankreich, die Barbarei und Smyrna.

13) Mattfleckiger Falter. (Pont. Ausonia.) O. B. I. 2. S. 164. u. Tr. B. X. S. 89.

Weiß; Vorderfl. mit schwarzem Mittelflecke und schwarzer, weißfleckiger Spitze; Hinterfl. unten gelbgrün mit mattweißen Flecken. Der Vorderkopf hat einen grauen Haarschopf. *

V. Italien, südliche Schweiz, südliches Frankreich.

Anmerk. Simplonia ist nur eine Varietät, desgleichen Hübner's Marchandae.

14) Bergkressenfalter, Aurorafalter. (Pont. Cardamines.) O. B. I. 2. S. 165. u. Tr. B. X. S. 90.

Weiß; die Vorderfl. mit schwarzem Mittelmonde und gleicher Spitze — bei dem M. auf den Vorderfl. oben und unten ein großer orangefarbener, der die Flügel fast zur Hälfte einnimmt; — Hinterfl. unten grün gewölkt.

Rp. Grün, fein behaart, in den Seiten weißlich.

Nahr. Bergkresse (Cardamine impatiens), Waldkohl (Turritis glabra), wilder Kohl (Brassica campestris) ꝛc.

Pup. od. Chrys. Glatt, sehr stark zurück gebogen, grün oder bräunlich, mit einem dunkeln Seitenstreif.

Fz. April und Mai.
V. Deutschland.

Anmerk. Eine Varietät ist: Turritis. — S. die Tafel zu meinem Raupen-Kalender.

15) Doppelschildfalter. (Pont. Eupheno.) O. B. I. 2. S. 167.

Zitronengelb; Vorderflügel mit schwarzem Monde und orangengelber Spitzenhälfte (M.), oder gelblichweiß mit orangengelber, schwarz gefleckter Spitze (W.); Hinterfl. unten gelb mit unregelmäßigen schwärzlichen Binden.

Rp. Kommt der des Kressenfalters nahe.

Nahr. Doppelschilde (Biscutella didyma), im Sommer und Herbst.

Pup. od. Chrys. Mehr in gerader Länge gestreckt und nach beiden Enden kegelförmig gebildet; die männliche ist grün, die weibliche röthlichgrau; zu beiden Seiten eine dunkle mit einer weißen verbundene Linie von einer Spitze zur andern.

Fz. In Frühlingsmonaten.
V. Südliches Europa und Frankreich.

16) Senffalter. (Pont. Sinapis.) O. B. I. 2. S. 169.

Weiß; Hinterflügel unten mit verloschenen Bändchen; Vorderfl. bei dem M. mit schwärzlicher Spitze. Bei dem M. sind die Vorderfl. mehr als beim W. gestreckt, unten an der Spitze sind sie blaß grüngelb; diese Farbe haben auch die Hinterfl. unten, und ein aus schwarzen Stäubchen bestehendes Bändchen.

Rp. Grün, mit einem hochgelben Streif über den Füßen. (Das Ei ist kegelförmig.)

Nahr. Schotenklee (Lotus corniculatus) und Wiesenplatterbse (Lathyrus pratensis).

Pup. od. Chrys. Gleicht dem Kressenfalter, ist zurückgebogen, vorn sehr spitzig, mit einem rothbraunen Seitenstreif, worin die Luftlöcher wie weiße Punkte stehen. Die Flügelscheiden rothbraun gestreift. Die Pp. überwintert.

Fz. Der Frühling, im Mai und Juni.
V. Deutschland.

Anmerk. Giebt mehrere Varietäten, z. B. Lathyri. — Eupheme (Esp.) und Erysimi (Borkh.) lassen wir noch folgen. — Meigen Bd. I. S. 22. und 24.

17) Hederichfalter. (Pont. Erysimi.) Borkhausen Schmetterl. Bd. I. S. 132. Meigen europ. Schmetterl. Bd. I. S. 24.

Auf beiden Seiten ganz weiß. Esper fing ihn auf Aeckern im Amte Gladenbach in Hessen. Von vorhergehendem unterschied ihn: ein weniger schwächliches Ansehen; der Körper ist stärker, die Fl. nicht so zart, die vordern an der Spitze nicht so abgerundet, sondern verlängern sich in schärfere Spitzen. Ist ganz weiß, ohne alle Schattirung; der Federstaub nicht so fein als beim Senffalter, sondern mehr mehlig, wie bei dem Kohlfalter. Sein Flug ist auch schneller, als bei einer der verwandten Arten. Weil die Aecker, worauf er häufig flog, Hederich (Erysimum) trugen, erhielt er obigen Namen. *

Fz. Vom Frühling bis in die Mitte des Sommers.

18) Eupheme. (Pontia Eupheme. Esp.) Meigen B. I. S. 22. Nr. 18.

Weiß; Vorderfl. mit schwarzem Mittelmonde, grün gewölkter Spitze, und vor derselben mit länglichen, orangengelben Flecken; Hinterfl. unten gelb, mit weißen und grünen Wolken. *
V. Sewastopol in Taurien.

Genus XIV. Colias.

Gelbe Falter, Papiliones Danai flavi.

Seitenstreifraupen, Larvae pallidiventres.

Die Falter haben 6 Füße, sind fast einfarbig gelb, haben in dem Mittelraume der Hinterflügel oben einen kleinen orangegelben, unten einen silberweißen, braun eingefaßten Augenfleck.

Die Raupen sind lang, fast durchgehends gleich dick, mit kurzen Härchen besetzt, so, daß sie nackt zu sein scheinen; auf dem Rücken matt- oder dunkelgrün, ohne Mittelstreif; auf der untern Hälfte des Leibes blaß; an den Seiten mit einem gelblichen Streif bezeichnet.

Die Puppe ist vorn einspitzig, in der Mitte schneidig gewölbt; hängt mit fest angesponnenem Hinterleibe in einem schlaff gespannten Faden um die Mitte beinahe horizontal, oder steht doch nur halb aufrecht.

Sie sind unter 2 Abtheilungen gebracht:

A) Die Flügel ganz rund, mit schwarzem Außenrande.

B) Mit etwas zugespitzten Flügeln.

A) Die Flügel ganz rund, mit schwarzem Außenrande.

---

1) Geißkleefalter, pomeranzengelber Heuvogel. (Colias Edusa.) O. B. I. 2. S. 173. u. Tr. B. X. S. 91.

Rothgelb, mit schwarzer Randbinde, beim M. gelb geadert, beim W. gelb gefleckt; unten grünlichgelb, die Hinterfl. mit doppeltem Silberflecke.

Rp. Dunkelgrün, mit einem weißen, gelb und blau punktirten Seitenstreif über den Füßen.

Nahr. Geißklee (Cytisus austriacus).

Pup. ob. Chrys. Grün, mit einem gelben Seitenstreif und gelb begrenzten, schwarz gestrichten Flügelscheiden.

Fz. Ende des Sommers, auf Kleefeldern.

V. Europa, in vielen Gegenden.

Anmerk. Eine Varietät ist Helice.

2) Orangenrother Falter. (Col. Myrmidone.) O. B. I. 2. S. 177. u. Tr. B. X. S. 91.

Rothgelb, der M. mit violettem Schiller und schmalem schwarzen Rande, das W. mehr hochroth, mit schwarzem gelb gefleckten Rande; Hinterfl. unten mit doppeltem Silberflecke. *

V. Steiermark und Ungarn.

3) Aurorarother Falter. (Col. Aurora.) O. B. I. 2. S. 176. u. Tr. B. X. S. 91.

Orangengelb, mit schwarzem Rande; unten

hellgelb; die Vorderfl. mit schwarzem, silberweiß gekernten Mittelflecke; die hintern mit doppeltem Silberflecke. Die Fransen sind roth, eben so die Fühler. *

V. Das nördliche Rußland und Sibirien. Bei Nertschinsk soll er häufig sein.

4) Orangenröthlicher Falter. (Col. Chrysotheme.) O. B. I. 2. S. 178.

Zitronengelb, mit schwarzbrauner Randbinde, die bei dem M. mit gelben Adern durchzogen, bei dem W. gelb gefleckt ist; unten mit einer schwarzen Fleckenreihe vor dem Außenrande, und auf den Hinterflügeln ein doppelter Silberfleck. Fransen und Fühler rostroth. *

V. Steiermark und Ungarn.

5) Düsterstaubiger Falter. (Col. Phicomone.) O. B. I. 2. S. 180.

Schwefelgelb (M.) oder weißlich (W.), schwärzlich bestäubt; die Vorderfl. mit breitem schwarz gefleckten Außenrande; die hintern oben mit weißlichem, unten mit doppeltem silbernen Flecke. Die Fransen, Fühler und der vordere Theil des Bruststückes rosenroth. *

V. Steiermark, Ungarn, Italien, südliche Schweiz und Frankreich.

6) Kronwickenfalter. (Col. Hyale.) O. B. I. 2. S. 181. u. Tr. B. X. S. 93.

Der M. schwefelgelb, W. weißlich; die Vorderfl. mit schwarzem gefleckten Außenrande; die hintern oben mit rothgelbem, unten mit doppeltem silberweißen Flecke. Fransen und Fühler sind rosenroth; letztere haben eine gelbe Spitze.

Rp. Sammetartig grün, mit 2 gelben Seitenlinien und schwarzen Punkten auf jedem Gelenke.

Nahr. Kronwicke (Coronilla varia).

Fz. Mai, und zum zweiten Male vom Juli bis September, oft häufig auf Kleefeldern.

V. Deutschland.

7) Schwefelgelber Falter. (Col. Palaeno.) O. B. I. 2. S. 184.

M. gelb, das W. weiß, mit braunem ungefleckten Außenrande; die Hinterfl. oben mit weißen, unten mit silberfarbigen Mittelflecken. Die Fransen rosenroth, die rothen Fühler haben eine gelbliche Spitze. *

V. Pommern, Schweden und Piemont; auch bei Aachen gefangen.

Anmerk. Europomene (Esp.) und Philomene (Hübn.) sind nur Varietäten.

8) Rostbinde, Trite. (Col. Trite.) Meigen B. I. S. 26.

Gelb; Vorderfl. oben mit schwarzer Spitze; auf der Unterseite alle mit einem rostfarbenen Striche. *

V. Soll im südlichen Europa und Afrika wohnen. —

Anmerk. Gmelin und Fabric. geben das südliche Deutschland für sein Vaterland an.

B) Mit etwas zugespitzten Flügeln.

9) Kreuzdornfalter, Zitronenvogel, Lindenblatt. (Col. Rhamni.) O. B. I. 2. S. 186.

M. lebhaft zitronengelb, etwas ins Grünliche gemischt, das W. weißlich, auf jedem Fl. ein rothgelber Punkt auf der Mitte; Vorder- und Hinterfl. haben eine hervorstehende Spitze.

Rp. Grün, mit feinen weißen Härchen, schwarz punktirt, mit blasser Rückenlinie und weißer Seitenstrieme; die vordern Ringe sind mehr als die übrigen verdickt.

Nahr. Kreuzdorn und Faulbaum (Rhamnus catharticus et frangula), auch auf niedrigen Eichenbüschen im Sommer.

Pup. od. Chrys. Grün, mit gelben

Seitenstriche und dick aufgeschwollener Brust. Entwickelt sich nach 2—3 Wochen.

Fz. Allenthalben in den ersten Frühlingstagen, bisweilen schon im Februar; zum zweiten Male vom Juli bis in den Herbst.

V. Europa.

10) Cleopatra, Oranienfahne. (Col. Cleopatra.) O. B. I. 2. S. 189.

Hellgelb; die Vorderfl. auf der Mitte beim M. orangengelb, oder weißlich beim W.; Vorderfl. unten mit rothgelbem Schleier.

Rp. Der des Vorigen ähnlich, nur fällt die Farbe mehr ins Blaue, und der weiße Seitenstreif ist bestimmter.

Nahr. Alpenkreuzdorn (Rhamnus alpinus).

Pup. od. Chrys. Hat die Form der vorigen, ist aber einfarbig grün und beinahe durchsichtig.

Fz. Februar und März, und wieder vom Juni bis August.

V. Portugal, Italien, das südliche Frankreich und die südliche Schweiz (auch auf der Nordküste von Afrika).

Genus XV. Hecaerge.

Langschnauzige Falter, Papiliones longipalpes.

Flügel eckig gezackt. — Taster (palpi) sehr lang, gerade vorgestreckt. — Fühler (antennae) kurz, steif, keilförmig. — Nur 4 vollkommene Füße und 2 Putzpfoten.

Raupe feinhaarig. — Die Verwandlung geschieht in eine gestürzt hängende, vorn eirunde Puppe, welche keine vorstehenden Spitzen hat.

Anmerk. Zu dieser Gattung gehört bis jetzt nur noch eine einzige ausländische Art: Hecaerge Carinenta. [Libythea Celtis. Meigen Bd. I. S. 35. Tab. X. Fig. 1. a. b.]

1) Zürgelbaumfalter. (Hecaerge Celtis.) O. B. I. 2. S. 192.

Die gezähnten eckigen Flügel schwarzbraun, die vordern mit einem großen, unregelmäßigen, rothgelben Flecke und einem kleinen näher am Außenrande, der auch wohl mit jenem zusammenhängt; am Vorderrande ein kleiner viereckiger weißer Fleck, auf den hintern ein kleiner rothgelber Fleck. Die Vorderfl. sind unten wie oben gezeichnet; die hintern braunroth und aschgrau marmorirt; die mittlere Längsader ist schwarz, auf der Mitte weiß.

Rp. In der Jugend dunkelbraun, mit schwarzem Kopfe und Füßen, der erste Ring ist gelb; über den Rücken läuft eine lichte Linie. Nachher erhält sie auf dem Rücken abwechselnde hell- und dunkelbraune Striemen, eine weiße Seitenlinie und gelbgrünen Kopf. Erwachsen ist sie grün mit schwarzen Fleckenreihen und weißen Rücken- und Seitenlinien, bisweilen ist darüber noch eine fleischrothe Strieme. Der ganze Leib ist mit zarten Sammethaaren besetzt.

Nahr. Zürgelbaum (Celtis australis), wo man sie bisweilen in großer Anzahl im Mai und Juni trifft.

Pup. od. Chrys. Anfänglich grünlich, nachher schwärzlich. Am Hintertheil befestigt, hängt sie herab, am Vordertheile ist sie eirund.

V. Tyrol, das südliche Frankreich und Italien

Genus XVI. Hesperia.

Großköpfige Falter, Papiliones Plebeji Urbicolae (Lin.) Afterwicklerraupen, Larvae Tortriciformes.

Fühler fadenförmig, an der Spitze mit einer länglichen Kolbe.

Kopf dick; Taster aufwärts gekrümmt, länger als der Kopf; das zweite Glied dick, dichthaarig; das 3te nackt, kurz, stiletförmig. Sechs vollkommene Beine; die hintern länger, mit zweimal gespornten Schienen.

Flügel im Sitzen nur halb erhoben.

Nach Verhältniß haben diese Falter einen dicken Kopf mit haariger Stirne. Die Taster dreigliederig; das erste Glied ist sehr kurz; das zweite groß, dick und sehr haarig; das dritte kurz, dünne, nakt, stiletförmig. Die Fühler fadenförmig, am Ende mit einer dicken Keule, welche entweder stumpf ist, oder auch eine hakenförmige Spitze hat. Der Leib ist dick, haarig, und reicht bis zum Innenwinkel der Hinterflügel. Die Flügel meist ungezähnt, die vordern haben bei manchen Arten einen zum Theil umgeschlagenen Vorderrand; die hintern umfassen mit ihrem Innenrande den Leib nicht. Die Raupen sind fast nackt, mit einem beinahe kugeligen Kopfe, an beiden Enden etwas verdünnt, und wohnen zum Theil in den zusammengesponnenen Blättern ihrer Nahrungspflanzen; andre leben bei Tage an der Erde verborgen, und kommen nur des Nachts zum Vorschein. Sie verwandeln sich in einem Gewebe in einer vorn stumpfen Puppe, welche jenen der Nachtfalter gleicht.

---

1) Malvenfalter. (Hesperia Malvarum.) O. B. I. 2. S. 195. u. Tr. B. X. S. 93.

Die Flügel, besonders die hintern, sind gezähnt, auf der Oberseite röthlich oder bräunlichgrau, mit schwärzlichen Schattirungen; auf den vordern stehen in der Mitte und am Vorderrande gegen die Spitze einige weiße, durchsichtige Fleckchen; die hintern führen dunklere Querbinden und hellere Flecken. Die Unterseite ist grünlichgrau, mit hellern Querbändern und weißlichen Flecken.

Rp. Aschgrau, feinhaarig; der Kopf schwarz, der erste Ring hat 3 gelbe Flecken; über den Rücken läuft eine dunkle und in den Seiten eine hellere Linie; der Bauch ist schwärzlich.

Nahr. Die Rp. lebt zwischen den Blättern der Stockrose (Alcea rosea) und der wilden Malve (Malva silv.) den ganzen Sommer und Herbst, und einige überwintern.

Pup. od. Chrys. Die Rp. macht zur Verwandlung ein leichtes Gespinnst, befestigt sich in demselben mit dem After und einem über die Brust gezogenen Faden, wo sie zu einer braunen, blau bereiften Pp. wird.

Fz. Mai und wieder im Juli. Ist nicht selten.

V. Deutschland.

Anmerk. Hesp. Altheae Hüb. ist nur Varietät. Meigen B. I. p. 56 führt Alth. als eigne Art an.

2) Lavaterenfalter. (Hesp. Lavaterae.) O. B. I. S. 198. u. Tr. B. X. S. 93.

Größer als der Vorhergehende, die Hinterfl. gezähnt. Die Oberseite gelblich und graubraun gemischt, mit grünlichen Querbinden und weißen durchsichtigen Flecken. Die Unterseite der Vorderfl. wie oben gezeichnet, nur blässer, die hintern beim M. einfarbig gelblich weiß, bei dem W. mit 2 grünlichgrauen, verloschenen Querbändern. *

Fz. Mai und Juni.

V. Schweiz, Rußland, das südliche und östliche Frankreich, Steiermark und einigen andern Gegenden Deutschl., z. B. bei Mainz und Darmstadt.

3) Ganzwürfliger Falter. (Hesp. Tessellum.) O. B. I. 2. S. 205.

Oben dunkelbraun; Vorderfl. mit viereckigen weißen Flecken und Punkten; die Hinterfl. mit 2 weißlichen Fleckenbinden und gleichfarbigem Wurzelpunkte, unten grünlich, ein Punkt an der Wurzel, eine Mittelbinde und Randflecken weißlich. Die Fransen schwarzbraun und weiß gescheckt. *

V. Rußland.

Anmerk. Die Auseinandersetzung der Falter Hesp. Tessellum, Alveus, Alveolus, Fritillum, und Sertorius ist mit Schwierigkeiten verbunden, da sie gleichsam in einander übergehen. S. O. B. I. 2. S. 200.

4) Seidenfalter. (Hesp. Sidae.) O. B. I. 2. S. 199. u. Tr. B. X. S. 94.

Die Oberseite schwarzbraun, mit deutlichen und verloschenen, weißen und graulichen Fleckenreihen, der Saum weiß und schwarz gescheckt. Auf der Unterseite sind die Vorderfl. im Mittelfelde schwärzlichgrau, mit durchscheinenden weißen Flecken, die hintern weißgrau, mit einem orangegelben schwärzlich begrenzten Querbande, einigen gleichfarbigen Flecken in Form einer abgebrochenen Binde gegen die Wurzel, und einer Reihe schwärzlicher Punkte vor dem Aussenrande. *

V. Rußland und Ungarn.

5) Weberkardenfalter. (Hesp. Carthami.) Tr. B. X. S. 95. Meigen B. II. S. 58. O. B. IV. S. 159.

Dunkelbraun; Vorderfl. mit weißen viereckigen Flecken; die hintern mit 2 weißlichen Fleckenbinden, unten mit 2 ockergelben gezähnten, unregelmäßigen, nach Innen abgekürzten Binden. Der Leib unten weiß, oben braun mit weißhaarigen Seiten.

Rp. Röthlich grau, mit schwarzem Kopfe, einer dunklern Rücken- und hellern Seitenlinie, der erste Ring hat 4 gelbe Flecken. Sie wohnt zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Nahr. Siegmarswurz, Eibisch, Rosenpappel.

Pup. oder Chrys. Stumpf, braun, blau bereift. Nach 14 Tagen entwickelt sich der Falter. Späte Puppen überwintern.

Fz. Der Sommer.

V. Das südliche Deutschl. und Rußland.

6) Halbwürfliger Falter. (Hesp. Fritillum.) O. B. I. 2. S. 207. u. Tr. B. X. S. 95.

Oben schwarzbraun; die Vorderfl. mit viereckigen weißen Flecken; die hintern mit 2 weißen etwas verwaschenen Fleckenbinden, unten rostgelb mit 2 weißen unregelmäßigen Binden und Randflecken; Kolbe der Fühler unten rothgelb. *

V. Europa.

Anmerk. Alveus O. B. I. S. 206 ist nur eine Varietät von Fritill.

7) Gitterfalter. (Hesp. Alveolus.) O. B I. 2. S. 208. u. Tr. B. X. S. 95.

Die Oberseite dunkelschwarzbraun, gegen die Wurzel grünlich angeflogen, auf dem Vorderfl.

stehen 2 Reihen weiße, viereckige Flecken, wovon die erste längs dem Außenrande nicht immer deutlich ist. In der Mitte steht gewöhnlich ein weißer, mondförmiger, und einige zerstreute weiße Flecken. Die Hinterfl. am Aussenrande eine Reihe weißer kleiner Fleckchen. Auf der Unterseite der Vorderfl. erscheint die Zeichnung wie oben, auf einem blässern Grunde. Die Hinterfl. entweder grünlich oder schmutzig grau, bräunlich oder zimmtfarben.

Rp. Hat die Gestalt der verwandten Arten, ist braungelb, mit braunrothen Gelenkringen und Rückenstreif, und eben solchen, hellgelb eingefaßten Längsstreifen über den Füßen. Der Kopf dunkelbraun, mit einzelnen schwarzen Härchen.

Nahr. Erdbeeren, wo man Rp. und Pup. findet.

Pup. oder Chrys. Braun, hellbläulich gefleckt und gestrichelt und darauf schwarz punktirt.

Fz. Im Frühling und in Sommermonaten; allenthalben gemein.

V. Deutschl.

Anmerk. Variirt sehr.

8) Schwarzbrauner, gelbgefleckter Falter. (Hesp. Proto.) O. B. I. 2. S. 210. u. Tr. B. X. S. 95.

Oben dunkelbraun, grau gepudert; auf den Vorderfl. nur wenig 6—8 weiße Flecken; die hintern unten rostgelb mit verloschenen weißlichen Flecken; am Außenrande oben alle Flügel weißgefleckt. Der Leib ist oben braun, grauhaarig mit gelblichem Afterbüschel; unten weiß. *

V. Portugal und Ungarn.

9) Kleinwürfeliger Falter. (Hesp. Sertorius.) O. B. I. 2. S. 211. u. Tr. B. X. S. 96.

Schwarzbraun mit weißen Flecken und einer Reihe weißer Punkte vor dem Außenrande. Fransen weiß und ungleich schwarz gescheckt; Hinterfl. unten rostgelb, mit 2 weißen Fleckenbinden. — In heißen trockenen Gegenden ist er sehr klein, in anderen feuchten, mäßig warmen, ist er viel größer.

Fz. Im Mai und wieder im Juli; ist ziemlich selten.

V. Südliches Deutschl. und die Schweiz.

10) Kleiner Punktreihenfalter. (Hesp. Eucrate.) O. B. I. 2. S. 213. u. Tr. B. X. S. 96.

Oben braun; die Vorderfl. weiß punktirt; die hintern unten gelb mit weißen Flecken. *

V. Portugal.

Anmerk. Obifer Hübr. ist eine Varietät, die Dahl aus Dalmatien und Italien mitbrachte.

11) Mannstreufalter. (Hesp. Tages.) O. B. I. 2. S. 214.

Oben dunkelbraun, am Außenrande weiß punktirt; die Vorderfl. mit puderigen Binden; unten gelbbraun mit weißlichen Randpunkten.

Rp. Hellgrün, mit braunem Kopfe, einem gelben, schwarz punktirten Rücken- und gleichfarbigen Seitenstreif, über welchem gleichfalls schwarze Punkte stehen. Sie erscheint im Juni und Sept.

Nahr. Mannstreu (Eryngium campestre), Schotenklee (Lotus corniculatus).

Pup. oder Chrys. An den Flügelscheiden dunkelgrün und hat einen röthlichen Hinterleib.

Fz. April, Juli und August allenthalben.

V. Deutschl.

12) Umbrafarbiger Falter. (Hesp. Pumilio.) O. B. I. 2. S. 216.

Die Flügel sind auf der Oberseite dunkelbraun, die vordern bei dem M. im Mittelfelde schwärzlich, bei dem W. auf beiden Seiten gelb gefleckt. Die Unterseite hellbraun und grau bestäubt. *

V. Calabrien.

13) Schwarzbrauner, unten weißlich eirundgefleckter Falter. (Hesp. Steropes.) O. B. I. 2. S. 217. u. Tr. B. X. S. 96.

Oben dunkelbraun mit einigen zerstreuten gelben Flecken; Hinterfl. unten braun (M.), oder gelb (W.), mit weißen Spiegelflecken. Der Leib oben braun, an den Seiten und unten gelb, beiderseits mit 2 schwarzen Längslinien. Bei Tage ruht er im Grase, gegen Abend kommt er in hüpfendem Fluge zum Vorscheine. *

Fz. Juli.

V. Mecklenburg und um Paris häufig, auch im südlichen Deutschl., Ungarn, Schweiz, Rußland ꝛc. in feuchten Wäldern.

14) Großwegerichfalter. (Hesp. Paniscus.) O. B. I. 2. S. 219.

Oben braun, mit goldgelben Flecken; Hinterfl. unten röthlich gelb, mit strohgelben Flekken.

Rp. Ueber den Rücken dunkelbraun, in den Seiten heller, mit 2 gelben Längsstreifen, schwarzem Kopfe und orangefarbenem Halsbande.

Nahr. Große Wegerich (Plantago major).

Fz. April, Mai.

V. Deutschl., Rußland, Italien und das südliche Frankreich.

15) Wechselfleckiger Falter. (Hesp. Silvius Illg. Silvicola Meig. B. II. S. 65.) O. B. I. 2. S. 221. u. Tr. B. X. S. 97.

Vorderfl. goldgelb, schwarz gefleckt; Hinterfl. dunkelbraun mit goldgelben Flecken. Das W. ist oben dunkel schwarzbraun, auf den Vorderfl. im Mittelfelde hochgelb, mit größeren schwarzbraunen Flecken als beim M. Die Hinterfl. beim M. gelb bestäubt, beim W. nicht. *

V. Die Gegend von Braunschweig, auch das nordöstliche Frankreich.

16) Das Komma. (Hesp. Comma.) O. B. I. 2. S. 224.

Die Oberseite goldgelb mit breitem braunen Rande und gelben Flecken; der M. hat auf den Vorderfl. einen schiefen schwarzen, dicken, inwendig silberglänzenden Strich. Auf der Unterseite sind die Flügel gelb, die vorderen an der Spitze grünlich; beide haben viereckige weiße Flecken. Der Leib ist schwarz, goldgelbhaarig. Die braune, unten weißliche Fühlerkolbe ist kurz, vorn mit einem Haken.

Rp. Grün, auf dem Rücken und in den schwarzpunktirten Seiten rostfarbig gemischt; der Kopf schwarz, und hinter ihm ein weißer, schwarz eingefaßter Ring.

Nahr. Kronwicke (Coronilla varia), auch Gras.

Pup. oder Chrys. Liegt in einem etwas langen, gleich runden Gehäuse.

Fz. Juni, Juli und August, in lichten Wäldern.

V. Europa, in vielen Gegenden.

17) Rostfarbiger Falter. (Hesp. Sylvanus.) O. B. I. 2. S. 226.

Größer als voriger, aber die Flecken sind dunkler und mehr verloschen, auch fehlt dem M. die silberglänzende Linie in dem schwarzen Striche. Die Unterseite, besonders die der Hinterfl., ist hochgelb, zuweilen etwas grünlichgrau angeflogen, mit kaum sichtbaren, verblichenen, helleren Flecken. *

Fz. Mai und Juni im lichten Wäldern; nirgends selten.

V. Deutschland.

18) Schmelenfalter. (Hesp. Linea). O. B. I. 2. S. 228. u. Tr. B. X. S. 97.

Die Flügel rothgelb, mit schwarzbraunem Außenrande, gleichfarbigen Adern, und ockergelbem Saume. Der M. hat einen schwarzen

schmalen Strich, der in schiefer Richtung in der Mitte der Vorderfl. steht. Auf der Unterseite sind diese gelb, an der Spitze gelbgrau, die hintern gelbgrau und längs dem Innenrande hochgelb, übrigens ungefleckt.

Rp. Ist grün, mit einer dunkleren Rükken- und weißlichen Seitenlinie.

Nahr. Schmele (Aïra montana) und verschiedene Grasarten.

Pup. oder Chrys. Wird in einem leichten Gewebe zu einer gelblichgrünen Puppe mit einer kleinen Kopfspitze und verlängertem, braunen Rüsselscheide.

Fz. Juli und August.

V. Deutschland.

19) Die kleine Linie. (Hesp. Lineola.) O. B. I. 2. S. 230. u. Tr. B. X. S. 97.

Goldgelb mit schwarzem Außenrande, die Vorderfl. des M. mit zarter schwarzer Linie; Hinterfl. unten gelb oder weißgrau. *

V. Deutschland.

Anmerk. Venula Hübn. ist eine unbedeutende Varietät von Linea, so soll es auch Lineola, seyn.

20) Actäon, ockerfarbiger Falter. (Hesp. Actaeon). O. B. I. 2. S. 231. u. Tr. B. X. S. 97.

Kleiner als die beiden vorhergehenden; die Grundfarbe braungelb, gegen den Außenrand der Vorderfl. eine Reihe ockergelber, durch die Adern abgetheilte Flecken in einem Bogen, der vom Vorderrande bis zur Mitte des Flügels reicht. Der M. hat einen schwarzen feinen Strich wie der bei Hesp. Linea. Der Aussenrand schwärzlich, der Saum ockergelb. Die Unterseite einfarbig gelb mit bräunlichen Atomen angeflogen.

V. Deutschland und Portugal.

Alphabetisches Register
der Gattungen (Gen.) und Arten (Spec.) der Tagschmetterlinge.

[Anmerk. Die römischen Zahlen, welche hinter den Gattungen stehen, deuten die Stellen an, welche sie in der systematischen Ordnung einnehmen, die deutschen aber, auf welcher Seite sie stehen.]

Seite

APATURA. Gen. VII. 23
Ilia 23
Iris 23
Var. Clyte, Heos, Iole, Metis.

ARGYNNIS. Gen. II. 6
Adippe . . . 10
Aglaja . . . 10
Amathusia . . 8
Aphirape . . . 6
Arsilache . . . 11
Chariclea . . 10
Cyrene, seu Elisa . 11
Daphne . . . 8
Dia 7
Euphrosyne . . 7
Freija . . . 9
Frigga . . . 8
Hecate . . . 8
Ino 8
Laodice . . . 10
Latonia . . . 9
Niobe . . . 9
Pales . . . 7
Pandora . . . 11
Paphia . . . 10
Selene . . . 7
Thore . . . 9

CHARAXES. G. VI. 21
Iasius . . . 22

Seite

COLIAS. Gen. XIV. 62
Aurora . . . 62
Chrysotheme . . 63
Cleopatra . . 64
Edusa . . . 62
Var. Helice.
Hyale . . . 63
Myrmidone . . 62
Palaeno . . . 63
Var. Europomene, Philomene.
Phicomone . . 63
Rhamni . . . 63
Trite . . . 63

EUPLEA. Gen. III. 12
Chrysippus . . 12

DORITIS. Gen. XII. 56
Apollinus . . 57
Apollo . . . 57
Var. Nomion.
Delius . . . 57
Mnemosyne . . 57

HECAERGE. G. XV. 64
Celtis . . . 64

HESPERIA. G. XVI. 65
Actaeon . . . 69
Alveolus . . . 66
Carthami . . 66
Comma . . . 68

Seite

Eucrate . . . 67
Var. Obifer.
Fritillum . . 66
Var. Alveus.
Lavaterae . . 66
Linea . . . 68
Lineola . . . 69
Malvarum . . 65
Var. Altheae.
Paniscus . . . 68
Proto . . . 67
Pumilio . . . 67
Sertorius . . . 67
Sidae . . . 66
Steropes . . . 68
Sylvanus . . . 68
Sylvius . . . 68
Tages . . . 67
Tessellum . . 66

HIPPARCHIA. Gen. VIII. 24
Actaea . . . 27
Aëllo . . . 27
Afer . . . 34
Alcyone . . . 25
Alecto . . . 35
Allionia . . . 26
Anthe . . . 24
Arcania . . . 38
Arete . . . 33
Arethusa . . . 28

Seite

Arge . . . 32
Var. Ines, Pherusa, Thetis
Autonoë . . . 26
Bootes . . . 28
Bore . . . 27
Briseïs . . . 25
Var. Ianthe, Daedale
Brice (mas) / Cordula (fem.) . 26
Cassiope . . . 33
Ceto . . . 34
Clotho . . . 31
Var. Atropos
Clymene . . . 29
Corinna . . . 39
Davus . . . 37
Dejanira . . . 30
Dorus . . . 38
Egeria . . . 31
Embla . . . 36
Epiphron . . . 32
Epistygne . . 34
Eudora . . . 29
Euryale . . . 36
Evias . . . 34
Fidia . . . 26
Galathea . . . 31
Var. Leucomelas, Procida
Goante . . . 36
Gorge . . . 36
Hermione . . 25
Hero . . . 38
Herta . . . 32
Var. Larissa
Hiera . . . 30
Hippolyte . . 28
Hyperanthus . 29
Ianira . . . 29
Var. Hispulla
Ida 28
Iolaus . . . 25
Iphis . . . 38
Lachesis . . 31
Leander . . 37

Seite

Lefebvrei . . 35
Ligea . . . 36
Lyllus . . . 37
Manto . . . 37
Maera . . . 30
Medea . . . 35
Medusa . . . 34
Megaera . . . 30
Var. Lyssa, Paramegaera, Tigelius
Melampus . . 33
Melas . . . 34
Meone . . . 31
Mnestra . . . 33
Neoridas . . 35
Nerine . . . 35
Norna . . . 27
Oedipus . . . 38
Oeme . . . 33
Pamphilius . . 37
Pasiphaë . . 28
Pharte . . . 33
Phaedra . . . 26
Phryne . . . 32
Podarce . . . 27
Pronoë . . . 36
Proserpina . . 24
Psodea . . . 33
Var. Eumenis
Pyrrha . . . 33
Roxelana . . . 29
Satyrion . . . 39
Semele . . . 27
Var. Aristaeus.
Statilinus . . 26
Syllius . . . 32
Var. Ixora
Stygne . . . 34
Tarpeia . . . 27
Tithonus . . . 28
Tyndarus . . 37

LIMENITIS. Gen. V. 19

Aceris . . . 19
Camilla . . . 20
Lucilla . . . 19

Seite

Populi . . . 20
Sibylla . . . 20

LYCAENA. Gen. IX. 39

Acaciae . . . 52
Acis . . . 41
Admetus . . . 45
Adonis . . . 44
Aegon . . . 46
Var. Leodorus
Aesculi . . . 52
Agestis . . . 45
Alcon . . . 40
Alexis . . . 44
Alsus . . . 42
Amyntas . . . 46
Argiolus . . . 42
Argus . . . 45
Var. Acreon Fab., Argyrognomon, Argyrocapelus, Argyrocopus, Argyrophylax, Argyroela, Argyrobios
Arion . . . 40
Artaxerxes . . 45
Ballus . . . 50
Battus . . . 47
Betulae . . . 53
Boeticus . . . 51
Chryseïs . . . 48
Circe . . . 48
Corydon . . . 43
Cyllarus . . . 41
Damon . . . 42
Daphnis . . . 43
Dolus . . . 40
Donzelii . . . 42
Dorylas . . . 43
Erebus . . . 41
Eros . . . 44
Escheri . . . 44
Eumedon . . . 45
Euphemus . . 41
Eurybia . . . 49
Gordius . . . 48
Helle . . . 47
Hipponoë . . 49

Seite

Hippothoë . . 48
Var. Dispar
Hylas . . . 46
Var. Panoptes.
Icarius . . 44
Ilicis . . . 52
Iolas . . . 40
Lucina . . 5 u. 50
Lysimon . . . 42
Melanops . . 40
Optilete . . . 45
Orbitulus . . 45
Ottomanus . . 49
Pheretes . . . 42
Phlaeas . . . 49
Polysperchon . . 46
Pruni . . . 52
Quercus . . . 50
Rippertii . . . 41
Roboris . . . 50
Rubi . . . 50
Sebrus . . . 42
Spini . . . 51
Var. Lynceus
Telicanus . . 51
Thersamon . . 48
Virgaureae . . 49
W album . . 52
MELITAEA. Gen. I. 1
Artemis . . . 2
Asteria . . . 5
Athalia . . . 4
Var. Pyronia
Cinxia . . . 3
Cynthia . . . 2

Seite

Dictynna . . . 4
Didyma . . . 3
Lucina . . . 5
Maturna, Matura . 2
Merope . . . 2
Parthenie . . 5
Phoebe . . . 4
Trivia . . . 3
Var. Fascelis
PAPILIO. Gen. X. 53
Ajax . . . 53
Alexanor . . . 54
Machaon . . . 54
Var. Sphyrus
Podalirius . . 54
PONTIA. Gen. XIII. 57
Ausonia . . . 60
Var. Simplonia et Marchandae
Belemia . . . 60
Belia . . . 60
Brassicae . . . 58
Callidice . . . 59
Cardamines . . 60
Var. Turritis
Chloridice . . 59
Crataegi . . . 58
Daplidice . . . 59
Erysimi . . . 61
Eupheme . . . 61
Eupheno . . . 61
Glauce . . . 60
Napi . . . 59
Var. Bryone, Napaeae

Seite

Narcea . . . 58
Rapae . . . 58
Var. Cheiranthi
Raphani . . . 59
Sinapis . . . 61
Tagis . . . 60
VANESSA. Gen. IV. 13
Antiopa . . . 14
Atalanta . . . 13
C album . . . 17
Cardui . . . 13
F album . . . 18
Ichnusa . . . 16
Io 14
Var. Ioides
Levana . . . 18
Polychloros . . 15
Var. Testudo, Pyrrhomelaena, Xanthochloros
Prorsa . . . 18
Var. Levana, Porima
Triangulum . . 17
Var. I, V, F album
Urticae . . . 16
V album . . . 15
Xanthomelas . . 15
Var. Punctum album
ZERINTHIA. G. XI. 55
Cerisyi . . . 55
Medesicaste . . 56
Meta (Thais. Esp.) 55
Polyxena . . 56
Rumina . . . 56

II. Abtheilung.

Abendschmetterlinge, Dämmerungsfalter.
(Sphinges, Crepuscularia.)

Diese zweite Abtheilung, welche die Dämmerungsfalter in sich schließt, ist bei weitem die kleinste. Die allgemeinen Kennzeichen wodurch sie sich von der ersten und dritten Abtheilung unterscheiden, sind: Die Fühler in der Mitte dicker, nach oben zugespitzt und etwas dreieckig. Sie haben niedergebogene Flügel, davon die vordern sehr in die Länge gestreckt und schmal, die hintern aber sehr abgekürzt sind. Die Unterflügel greifen mit einigen Borsten in die Henkel der obern.

Man hat ihnen verschiedene Namen beigelegt, als: Sphinxe; diesen ertheilte ihnen zuerst Reamur, von der Raupe des Ligusterschwärmers und einigen andern, die öfters in der Ruhe den Kopf mit den Brustfüßen gerade in die Höhe gerichtet, sitzen und einige wiewohl entfernte Aehnlichkeit mit jenem fabelhaften Ungeheuer haben. Schwärmer, Unruhen, nennt man sie auch, weil viele im schnellen Fluge summend und schwebend aus den Kelchen der Blumen den Honig saugen. Abend- und Dämmerungsfalter, von der Zeit des Fluges, obgleich auch viele von ihnen am Tage fliegen. Endlich Pfeilschwänze, wegen der Raupen, indem viele derselben über dem Hintern eine hornartige, bald gerade, bald gekrümmte Spitze haben.

Genus XVII. Chimaera.

Der Kopf ist klein und hat Nebenaugen (Stemmata). Die Fühler sind borstenförmig, unterwärts gekämmt, der Sauger ist sehr kurz, oder fehlt, der Hinterleib lang gestreckt, bei dem Weibe mit einem hervorstehenden Legestachel versehen. Die Vorderflügel sind kurz, schmal, gleichbreit, die hintern gerundet. Sie fliegen bei Tage.

Die Raupen sind noch unbekannt.

---

1) Kleiner Legstachelschwärmer. (Chim. Pumila.) O. B II. S. 3.

Vorderfl. schwarzbraun, die hintern schwarz; alle weiß gefleckt. Fühler kurz, nach unten sehr fein gekämmt. Kopf, Rücken und Hinterleib dunkel schwarzbraun, letzter an beiden Geschlechtern mit weißen Einschnitten. Die Unterseite heller, längs dem Innenrande weißlich gefärbt, mit einem weißen Flecken am Vorderrande. Das W. hat einen stark hervorstehenden Legestachel. *

V. Ungarn und Rußland.

2) Grünlicher Legstachelschwärmer. (Chim. Appendiculata.) O. B. II. S. 4.

Kopf und Rücken des M. gelbgrün, stark behaart, der Hinterleib schwarz, mit gelblichen Einschnitten; Fühler kurz, spitz zulaufend, gelblich grün bestäubt, unten schwarz und gekämmt. Die Vorderfl. schmal und kurz, schwärzlich mit Atomen bestäubt haben sie ein gelblich grünes Ansehn. Von der Wurzel bis zur Mitte eine gelbliche Linie. Die Hinterfl. schwarz. Beim W. hat Kopf, Rücken, Palpen, Füße und der sehr lange Hinterleib, wie die Vorderfl. ein schwärzlich grünes Ansehn, die hintern und die Unterseite aller Flügel ist schwärzlich braun. *

V. Oestreich, Ungarn und Piemont.

Anmerk. Dieser Falter ist bald zu diesem bald zu jenem Geschlecht gezogen worden.

3) Bronzefarbiger Legstachelschwärmer. (Chim. Nana.) Tr. B. X. 1. S. 97.

Dünne borstenförmige mit feinen Spitzen versehene Fühler, wie der übrige Körper erdbraun, nur der Hinterleib etwas dunkler. Die Palpen werden an der Spitze schwarz. Die Vorderfl. bronzefarbig ohne Glanz, dunkler bestäubt und schwarzbraun gesäumt. Die Hinterfl. schwarzbraun mit lichten Fransen. Vor dem Innenrande ein verloschener, trübgelber länglicher Strich. Die Farbe des W. trüber als beim M. *

V. Sicilien.

Anmerk. Neu, von Dahl daselbst entdeckt.

4) Zweistachlicher Legestachelschwärmer. (Chim. Radiata). O. B. II. S. 5.

Vorderfl. grau, die hintern schwarz mit 2 gelben Strahlen und gleichfarbigen Fransen. *

Anmerk. O. B. II. S. 6. führt noch Chim. Leucomelas an, und Hübn. Bombyx Tr. 57. S. 244. ist größer als Appendicul. Kopf klein nebst den Rücken bräunlich gelb. Der Hinterleib sehr lang mit einem kleinen Afterbüschel und nebst den Füßen schwarzblau, Palpen hellgelb. Vorderfl. schmal mit trübgelber Farbe mit dunkeln Wellenlinien. Die Hinterfl. rund, schwarz, blauschimmernd, in der Mitte ein weißer Fleck.

5) Schwarzbrauner Legestachelschwärmer. (Chim. Lugubris.) O. B. II. S. 7. u. Tr. B. X. 1. S. 98.

Dunkelbraun. Hinterleib lang, auf der Unterseite weißlich schimmernd. Fühler schwarz, dünn, spitzig; der M. hat stets weiße Fransen, das W. ist stets schwarz gesäumt. *

Fz. Juni und Anfang Juli.

V. Oestreich.

Anmerk. Hr. Stenz (Insektenhändler) fand in Steiermark zwischen Waldschlägen 6 Paar in der Begattung.

Genus XVIII. Atychia.

Auf der Stirn 2 Punktaugen. Der Kopf ist schmäler als der Mittelleib; der Hinterleib walzenförmig. Die Fühler sind unterwärts gekrümmt, nur bei der ersten Art an der Spitze kolbig abgestumpft, der Sauger fein, nicht so lang als der Körper, die Flügel breit, stumpf gerundet, einfarbig, bei dem W. stets kleiner. Sie fliegen bei Tage, nur in der Mittagshitze; sie haben einen schweren schwebenden Flug und sind leicht zu fangen.

Die bekannten Raupen sind fein behaart, platt, der Kopf klein, über den Rücken geht eine Reihe Schildchen.

Ihre Verwandlung geschieht in einem pergamentartigen länglichrunden Gewebe.

Die Puppe ist weich, mit ziemlich langen Flügelscheiden.

---

1) Seenelken-Schwärmer (Atych. Statices) O. B. II. S. 11. u. Tr. B. X. 1. S. 99.

Vorderfl. goldgrün, die hintern und die Unterseite aller Flügel dunkelbraun, dünn beschuppt; Fühler an der Spitze hin etwas verdickt, stumpf, unten beim M. zweireihig gekämmt, bei dem W. nur gekerbt.

Rp. Hat auf dem Rücken eine schwarze Linie, daneben an beiden Seiten einen gelben, aus länglichrunden Blättchen zusammengesetzten, Streif; unter diesem, in den Seiten, einen carmoisinrothen Streif, wonach der Grund über den Füßen ins Ockerfarbige spielt. Der kleine Kopf schwarz, er wird gewöhnlich unter das schwarze, vorn roth gesäumte Nackenschild zurückgezogen. Man findet sie Anfangs Juni.

Nahr. Sauerampfer (Rumex Acetosa) auf Grabenufern, und Kugelblumen (Globularia.)

Pup. Mitte Juni findet man in ihrem weißen, durchsichtigen Gespinnst nach 8 Tagen eine gelbe, später hellbraune gestreckte Puppe mit verlängerten Flügelscheiden. Sie entwickelt sich in 3 Wochen.

Fz. Juni und Juli auf Waldwiesen allenthalben.

V. Europa.

Anmerk. Die Raupe soll sich 9mal häuten.

2) Schwarzdornschwärmer (Atych. Infausta.) O. B. II. S. 17.

Fühler und Leib schwärzlich, der Halskragen roth; die Beine schwarz; Vorderschenkel roth. Flügel dünn beschuppt, schwarzbraun; die vordern haben an der Wurzel am Vorder- und Innenrande einen rothen Strich, die hintern sind auf der innern Hälfte roth, in der Grundfarbe sich verlierend.

Rp. Der Kopf klein und schwarz, der Leib violett, über den Rücken zieht ein breiter gelber Streif, der Länge nach von einer feinen, schwärzlichen, durch die Einschnitte unterbrochenen Linie getheilt. An den Seiten ein weißlicher Streif über den Füßen, der Bauch gelb. Findet sich im Juni.

Nahr. Schlehen (Prunus spinosa.)

Pup. In einem weißlichen pergamentartigen Gewebe findet man die fast eiförmige

Puppe, Flügelscheiden und Rücken sind braun, roth eingefaßt, der Hinterleib gelb.

Fz. Juli.

V. Das südliche Frankreich und ein Theil des linken Rheinufers, von Frankenthal bis zum Donnersberg.

3) Kugelblumen-Schwärmer. (Atych. Globulariae.) O. B. II. S. 13. u. Tr. B. X. 1. S. 99.

Kopf, Leib und die Oberseite der Vorderfl. sind grünlich himmelblau; die hintern und die ganze Unterseite schwärzlichbraun, dünn beschuppt. Die Fühler länger als bei den vorigen Arten, und vorn zugespitzt.

Rp. Nach Hübner schwarz mit einer über dem Rücken schmalen gelben Linie, welche eine Reihe bläulich weißer dreieckiger Schildchen verbindet. In den Einschnitten ein rothgelber Punkt in einem bläulichen, nach hinten etwas vorstehender Flecken und über den Füßen her zieht ein gelblicher Streif.

Fz. Juli.

V. Das südliche Deutschl., Frankreich ꝛc.

Anmerk. Eine kleine Varietät aus der Wiener Gegend hat Hübn. unter dem Namen Sph. Chloros abgebildet. Taf. 28. Fig. 128. 129.

4) Schlehenschwärmer. (Atych. Pruni.) O. B. II. S. 15. u. Tr. B. X. 1. S. 100.

Kopf und Rückenschild sind glänzend stahlgrün; der Hinterleib schwarz; die Fühler laufen spitzig zu. Die Vorderfl. schwarzbraun, mit grünem Glanze (selten blauglänzend); die Hinterfl., so wie die ganze Unterseite schwärzlich.

Rp. Mit dichten schwarzen Härchen die sternförmig auf Wärzchen in 3 Reihen stehen; Rücken fleischfarben, mit einem Streifen schwarzer rautenförmiger Schildchen. Kopf, Vorderfl. und Luftlöcher schwarz. Ueberwintert.

Nahr. Schlehen (Prunus spinosa), Eichen (Quercus Robur), Haide (Erica vulgaris). Im Mai findet man sie schon erwachsen.

Pup. Die trübgelbe, vorn dunkelbraune Puppe findet man in einem feinen weißlichen pergamentartigen Gewebe, das an beiden Enden kegelförmig verengt ist.

Fz. Juni, Juli.

V. Mehrere Gegenden Deutschl., Italien und Frankreich.

5) Weinknospennager. (Atychia Ampelophaga.) Tr. B. X. 1. S. 100.

Kann leicht mit Pruni verwechselt werden, besonders mit dem in heißen Gegenden erscheinenden schwärzlichen Varietäten. Der M. unterscheidet sich indessen durch die nach beiden Seiten stark, beim W. schwach gekämmten Fühler; vorzüglich im Leben sehr sichtbar. Der Körper ist schwarz oder dunkel stahlgrau; die Fühler glänzen, besonders beim W. stahlblau. Die Fl. sind bräunlicher weniger durchsichtig als bei Pruni, mit schwachem grünlichen Schimmer.

Rp. Oberhalb aschgrau, von den Haaren, die sternförmig auf 4 Längsreihen von Warzen sitzen. Unterhalb ist der Leib glatt und gelblich weiß. Bei Beunruhigung rollt sie sich zusammen und stürzt herab. Sie zerstört in manchen Jahren die jungen Triebe und Knospen der Weinreben. Im Mai findet man sie erwachsen etwa $\frac{1}{2}$ Zoll lang. — Ein W. legt an 300 Eier. Sie bringen 2 Bruten, im Juli, die 2te im August.

Nahr. Lebt auf den Weinstöcken.

Pup. Gelblich, mit dunkleren Punkten, auf jedem Gelenkringe. Vor der Entwicklung wird sie bläulich. Sie macht ein leichtes Gewebe, in der die längliche festere weiße Hülse, die Pup. enthaltend, liegt. Aus 2 Puppen entwickelte sich Musca brevis als ihre Feindin.

Fz. Juli und August.

V. Ungarn, Italien und Südrußland.

Anmerk. Herr Prof. Germar entdeckte sie zuerst auf seiner Reise nach Dalmatien. Sie erscheint bisweilen als Landplage und thut als Rp. großen Schaden. In ihrem verwachsenen Raupenzustande läßt sie sich am leichtesten tödten, indem man sie mit einem groben Pinsel in ein Gefäß voll Wasser kehrt und sie so tödtet.

Genus XIX. Zygaena.

Die Fühler sind fast fadenförmig, gewunden, verdicken sich mehr oder weniger gegen das Ende, wo sie entweder in eine Spitze oder länglichrunde Kolbe ausgehen. Der Sauger ist fein und ziemlich lang. Die Taster so lang als der Kopf, dreigliederig, haarig, die beiden ersten Glieder gleich lang, das dritte sehr kurz.

Die Flügel im Ruhestande dachförmig, die vordern länglich, lanzettförmig, auf einem stahlblauen Grunde roth oder weiß gefleckt; die hintern kürzer, breiter (meist roth). Der Leib ist zottig, die Beine dünn, an den vordern sind die Schienen unbewaffnet, an den mittlern am Ende doppelspornig, an den hintern sowohl hinter der Mitte, als am Ende doppelspornig.

Die trägen Falter fliegen am Tage, meist in der Mittagshitze, und haben einen schwerfälligen Flug, sonst sitzen sie in träger Ruhe auf Blumen.

Die Raupen sind fast walzenförmig, feinhaarig, auf einem lichten Grunde reihenweise schwarz punktirt, und haben einen kleinen versteckten Kopf, sind träge, bewegen sich langsam und überwintern. Gras, niedere Pflanzen, besonders Hülsengewächse, sind ihre Nahrung. Sie verfertigen zu ihrer Verwandlung ein pergamentartiges, dichtes, längliches Gehäuse, und werden darin zu einer dünnschaligen Puppe mit ziemlich langen Flügelscheiden.

Fabricius entlehnte den Namen Zygaena von dem Griechischen *Ζυγαινα*, Hammerfisch.

---

1) Blasensennenschwärmer. (Zygaena Erythrus.) O. B. II. S. 21. u. Tr. B. X. 1. S. 103.

Vorderflügel dunkelblau oder grünlich, mit 3 verlängerten mennigrothen Flecken, gleichfarbigem Innenrande und Hinterfl. Der Falter ist noch einmal so groß als der folgende, was man als Stammart ansehen kann; der weiße Halskragen, die eben so gefärbten Schulterdecken, und die braunen Fransen des W. geben bei frischen Stücken die besten Unterscheidungszeichen.

Rp. Hat 2 Reihen schwarzer Punkte über dem Rücken, die von Minos noch eine Reihe auf jeder Seite; endlich führt die Rp. noch eine Reihe gelber Seitenflecke.

Nahr. Eryngium campestre.

V. Das südliche Italien.

Anmerk. Die Zygänen begatten sich untereinander, so, daß selbst in der Freiheit Zygaena Ephialtes mit Z. Peucedani, Z. Filipend. mit der Z. Lonicerae, Minos etc. in der Begattung gefunden sind, daher man sich auch bei diesen besonders die vielen Abweichungen erklären kann. O. B. II. S. VIII.

2) Quendelschwärmer. (Zyg. Minos.) O. B. II. S. 22.

Die Vorderfl. dunkelblau (M.), oder grün lich (W.), mit 3 rothen Striemen, die äußere gebogen; Hinterflügel roth; Fühler mit dicker stumpfer Keule; Beine unten gelb; Kopf und Leib schwarz, mit einigem Glanze; die Fühler

endigen in eine stumpfe Keule. Die Beine unten hellgelb. Die Vorderfl. dünn beschuppt, halb durchsichtig.

Rp. Gleicht der von Scabiosae, ist aber bleich gelb und führt 2 Reihen von 12 schwarzen Flecken. Das bräunlichgelbe Gewebe ist sehr hoch gewölbt. Die Rp. überwintert.

Nahr. Klee (Trifolium), Ehrenpreis (Veronica officinalis), Flittergras (Briza minor), Kammgras (Cynosurus cristatus), Färbeginster (Genista tinctoria) und Quendel (Thymus Serpyllum).

Pup. Am Kopfe, den Flügelscheiden und auf dem Rücken schwarzbraun, übrigens gelblich. Entwickelt sich nach 3 Wochen.

Fz. Juli und August.

V. In den meisten Gegenden Europas.

Anmerk. Das gelbliche Ei ist kleiner als von Scabiosae. Eine Abänderung ist Polygale Esp.

3) Kurzfleckiger Schwärmer. (Zyg. Pluto.) O. B. II. S. 26.

Vorderfl. blau oder grün, mit 3 verlängerten rothen Flecken, der äußere keilförmig; die hintern roth, schwärzlich gerandet. Kleiner als Minos, die Fl. mehr abgerundet, am Außenrande breiter. Die Grundfarbe ist auch dunkler. Das W. grünlich mit weißgrau gesäumten Schulterdecken. *

V. Ungarn, auch um Wien.

4) Zittergrasschwärmer. (Zyg. Bryzae.) O. B. II. S. 27.

Vorderflügel schwärzlichgrün, mit 3 zusammengeflossenen rothen Streifen, der obere spitzig kurz, die andern außen stumpf; Fühler mit dicker stumpfer Keule. Flügel dünn beschuppt. Beine schwarz, unten braun. *

V. Ungarn.

5) Schmalfleckiger Schwärmer. (Zyg. Scabiosae.) O. B. II. S. 28. u. Tr. B. X. 1. S. 104.

Vorderfl. dunkelblau, mit 3 rothen Strie-men, der 3te keilförmig; Hinterfl. roth; Beine schwarz; Fühler vorn kaum merklich verdickt. Die Vorderfl. dünn beschuppt; Hinterfl. ganz roth; Leib und Beine schwarz.

Rp. Findet man im Frühling; sie ist gologelb, fein weißhaarig, mit 2 Reihen von 9 schwarzen Flecken auf dem Rücken; der Kopf schwarz und weiß gezeichnet; Luftlöcher und Brustfüße schwarz, letztere weiß geringelt.

Nahr. Klee (Trifolium.)

Pup. Das pergamentartige Gehäuse ist goldgelb; die Pp. braungelb, auf dem Rücken und an den Flügelscheiden dunkler braun.

Fz. Juli.

V. Das südliche Deutschland, Frankreich, Italien, Sicilien, Ungarn.

Anmerk. Ei länglich rund und goldgelb.

6) Maslieb-Schwärmer. (Zyg. Achilleae.) O. B. II. S. 30. u. Tr. B. X. 1. S. 104.

Vorderfl. dunkelblau oder grünlich, mit 5 rothen Flecken, der äußere ist größer; Hinterfl. ganz roth; Beine unten gelb; Fühler mit dicker stumpfer Keule. Die Beine hellgelb, nach Innen schwarz. Vorderfl. dünn beschuppt.

Rp. Ziemlich schlank, grünlichgelb, fein schwarzhaarig, auf dem Rücken mit 2 Reihen schwarzer Flecken, unter ihnen an jedem Einschnitte mit einem gelben Punkte.

Nahr. Esparsette (Hedysarum Onobrychis), Trifolium alpestre und Astragalus Glycyphyllos, wo man sie im Mai findet.

Pup. In einem eiförmigen, glatten, festen, eierschalenartigen, weißlichen Gehäuse liegt die gelbe, am Kopfe und den Flügelscheiden braune Pp., worin sie sich in 2—3 Wochen in den Falter verwandelt.

Fz. Juni und Juli.

V. Das südliche Deutschl., die Schweiz, auch bei Dresden.

Anmerk. Bellidis (Hübn.), Triptolemus und Fulva (Fabr.) sind Varietäten.

7) Punktum. (Zyg. Punctum.) O. B. II. S. 36.

Vorderfl. grünlich, mit 2 verlängerten Flekken an der Wurzel, einem Punkte auf der Mitte und einem großen beilförmigen Flecke an der Spitze von rother Farbe; Hinterflügel hell zinnoberroth, mit blauem Saume; Leib ungefleckt. Die Kolbe der Fühler mehr an der Spitze abgerundet als bei dem vorigen Falter. *

V. Ungarn und Illyrien.

8) Kahlflügeliger Schwärmer. (Zyg. Sarpedon.) O. B. II. S. 38. u. Tr. B. X. 1. S. 104.

Fl. sehr dünn beschuppt, durchscheinend, die vorderen bläulich mit 3 rothen Flecken, die hintern blaßroth; Hinterleib roth geringt. Fühler mit dicker stumpfer Keule. Beine unten gelb. *

Fz. Juli und August, auf trockenen Höhen, auf Lavendel und Scabiosen.

V. Portugal, Spanien und südliches Frankreich.

9) Alpenklee-Schwärmer. (Zyg. Exulans.) O. B. II. S. 40.

Vorderfl. bläulichgrün, mit 5 ungleich großen rothen Flecken und weißlichen Adern; Hinterfl. roth, mit durchscheinenden bläulichen Außenrande; Beine gelb; Leib schwarz, sehr behaart; der Halskragen gelblich; der Rückenschild mit weißgrauen Haaren gemischt. Fl. sehr dünn beschuppt, durchscheinend. Die Franzen gelb. *

V. Die höchsten Alpen von Kärnthen und der Schweiz.

10) Artischocken-Schwärmer. (Zyg. Cynarae.) O. B. II. S. 42. u. Tr. B. X. 1. S. 105.

Vorderfl. dunkelblau oder grünlich, mit 5 rothen Flecken; die hintern roth mit schwärzlicher Spitze; Hinterleib mit rothem Gürtel; Kopf, und Leib schwarz; Beine schwarz, unten gelb. Vorderfl. schwach beschuppt, breit. *

Fz. Juli.

V. Frankreich, Italien, Ungarn, auch hier und da im südlichen Deutschland.

11) Wickenschwärmer. (Zyg. Meliloti.) O. B. II. S. 43.

Vorderflügel durchscheinend, schwärzlichblau oder grünlich, mit 5 rothen Flecken; die hintern roth; Fühlerkolben schlank, dünn, einfarbig. Kopf und Leib schwarzblau. Vorderfl. dünn beschuppt, die Unterseite gelbgrau. Hinterflügel roth mit schmalem bläulichen Rande.

Rp. Hat das Ansehen einer Schildraupe, die untere Seite ist flach, der Rücken gerundet, blaugrünlich, mit weißlichen Rückenstreifen, ins Bläuliche oder Gelbliche schillernd, über den Luftlöchern ein anderer weißer Streif, der vor jedem Einschnitte einen gelben Fleck hat, hinter jedem Einschnitte noch ein schwarzer Punkt. Der Körper ist mit dünnen weißen Härchen besetzt.

Nahr. Klee (Trifolium) und mehrere weiche Grasarten. Im Anfang Juni ist sie erwachsen.

Pup. Gelblichweiß, mit schwärzlichem Rükken und Flügelscheiden; sie liegt in einem pergamentartigen, länglichen, hellgelben Gewebe.

Fz. Juni und Juli.

V. Deutschland, bei Dresden, Halle, in Franken, auch bei Darmstadt und Wien.

Anmerk. Sph. Viciae Hübn. ist eine Varietät von Meliloti.

12) Wucherklee-Schwärmer. (Zyg. Trifolii.) O. B. II. S. 47. u. Tr. B. X. 1. S. 105.

Vorderfl. dunkelblau, mit 5 rothen Flecken die beiden mittlern vereinigt, die hintern roth, mit stahlblauem Saume; Fühler mit zugespitzter Keule; Beine unten gelb. Kopf und Leib seidenartig schwarz. Fl. dicht beschuppt. Die Hinterfl. blutroth mit stahlblauem Saume.

Rp. Blaßgelb, mit 4 Reihen schwarzer Punkte, davon 2 auf dem Rücken; am Bauche ist auf jedem Ringe ein schwärzlicher Schatten.

Nahr. Klee.

Pup. Das Gehäuse länglich, strohgelb, die Puppe schwarz.

V. Deutschland hin und wieder, auch in Frankreich.

Anmerk. Orobi ist eine Varietät.

13) Schotenklee-Schwärmer. (Zyg. Lonicerae.) O. B. II. S. 49.

Vorderfl. dunkelblau, mit 5 rothen Flecken, die hintern roth mit breitem dunkelblauen Saume; Fühler mit dicker spitziger Keule; Beine schwarz, unten gelbbraun. Kopf und Leib seidenartig schwarzblau. Die verdickten Fühler endigen sich in eine zugespitzte Keule. Fl. dicht beschuppt.

Rp. (Männliche.) Hellgelb, mit schwarzen, viereckigen Rückenflecken, und einer Reihe ähnlicher in den Seiten, paarweise stehend; hinter einer dunkeln gelben Längslinie, worin an jedem Einschnitte ein falber gelber Punkt; unter dieser Linie noch kleine schwarze Punkte. Kopf und Brust schwarz. — (Weibliche Rp.) Blaßmeergrün, mit weißer Rückenlinie und einer ähnlichen in jeder Seite, worin an jedem Einschnitte ein ockergelber Punkt steht. Kopf und Brustfüße schwarz; die Bauchfüße kupfergrün.

Nahr. Gras- und Kleearten z. B. Trifolium rubens et montanum. Man findet sie im Mai und Juni.

Pup. Das Gehäuse beim M. strohgelb, länglich; die Pp. schwarzbraun. Beim W. ist die Pp. strohgelb mit braunen Flügelscheiden.

Fz.. Juni und Juli auf Wiesenblumen.

V. Deutschland, allenthalben.

Anmerk. Das Ei ist citronengelb, länglich eirund, sie kriecht nach 14 Tagen aus; die Rp. überwintert in halber Größe.

14) Erdeichel-Schwärmer. (Zyg. Filipendulae.) O. B. II. S. 54. u. Tr. B. X. 1. S. 106.

Vorderflügel dunkelblau oder grün, mit 6 rothen Flecken; Hinterfl. hochroth mit feinem schwarzen Saume, der sich nur beim M. in der Mitte und an der Spitze schwarzblau in die Fläche verbreitet, und am Ende mit bräunlich gefärbten Fransen; Leib ungefleckt, Fühlerkolbe zugespitzt. Kopf und Leib blauschwarz mit Seidenglanz.

Rp. Aus dem kleinen runden hellgelben Ei kriecht nach 14 Tagen die Rp. und überwintert in halber Größe. Sie ist hellgelb mit feinen Härchen besetzt, und hat 2 Reihen größerer schwarzer Flecke über dem Rücken und eine Reihe kleiner in jeder Seite. Der Kopf klein, schwarz wie die Brustfüße, die übrigen gelb.

Nahr. Wegerich (Plantago), Klee (Trifolium), Löwenzahn (Leontodon Taraxacum), Mausöhrchen (Hieracium Pilosella), Ehrenpreis (Veronica) und Flittergras (Bryza minor). Im Mai und Juni ist sie erwachsen.

Pup. Das Gewebe schwefelgelb, pergamentartig; die Puppe am Kopfe, den Flügelscheiden und der Endspitze schwarzbraun, übrigens gelb.

Fz. Juli bis in den August.

V. Europa allenthalben.

Anmerk. Varietäten Chrysanthemi und Cytisi.

15) Schmalrandiger Schwärmer. (Zyg. Transalpina.) O. B. II. S. 60. u. Tr. B. X. 1. S. 106.

Vorderfl. dunkelblau oder grün, mit 6 rothen (auf der Unterseite zusammenfließenden) Flecken; die hintern roth mit stahlblauem Saume. Größer als vorige Art, der stahlblaue Saum breiter.*

Fz Juni.

V. Das südliche Frankreich und Italien.

16) Schneckenklee-Schwärmer (Zyg. Medicaginis.) O. B. II. S. 61.

Vorderfl. dunkelblau, mit 6 rothen, schwärzlich gerandeten Flecken — die auf der Unterseite verbunden sind. Hinterfl. hochroth, mit breitem schwarzblauen Saume. Beine schwarz.*

V. Oestreich und Italien.

Anmerk. Charon Hübn. ist eine Varietät von Medic.

17) Hufeisen-Schwärmer. (Zyg. Hippocrepidis.) O. B. II. S. 63. u. Tr. B. X. 1. S. 107.

Vorderfl. schwärzlichblau, mit 6 mennigrothen Flecken, unten mennigroth mit schwarzblauem Außenrande; Hinterfl. mennigroth, ungesäumt; Beine schwarz.

Rp. Grünlich, mit einem breiten gelblichen Streifen in jeder Seite, über welchen sich eine Reihe dreieckiger schwarzer Flecken zeigt; über dem Rücken geht eine ununterbrochene schwärzliche Linie. Der Kopf schwarz und weiß gezeichnet; Brustfüße braun, Bauchfüße gelb, die Luftlöcher schwarz.

Nahr. Im Mai auf der Lakritzwicke (Astrag. Glycyphyllos).

Pup. Das Gehäuse gelblich; die Puppe schwarzbraun mit weißlich grünem schwarzgefleckten Hinterleibe.

V. Deutschland hie und da, Schweiz; auch bei Leipzig gefangen.

18) Bergklee-Schwärmer. (Zyg. Angelicae.) O. B. II. S. 67.

Vorderfl. dunkelblau oder grün, mit 5 rothen Flecken — die auf der Unterseite zusammen fließen; Hinterfl. roth mit dunkelblauem Saume; Fühler mit schlanker, an der Spitze gelblicher Keule; Beine schwarz. Die beiden Wurzelflecken sind eirund und stehen schief unter einander; die mittlern sind ungleich, der vordere ist kleiner, der hintere etwas länger, der äußere fast herzförmig, mit der Spitze nach außen.

Rp. Gelb, mit äußerst feinen schwarzen Pünktchen und gelben und schwarzen Härchen. Ueber den Rücken ziehen sich 2 Reihen schwarzer Flecken, die beim Kriechen wie Dreiecke erscheinen. Kopf schwarz, Bauchfüße weißlich geringelt.

Nahr. Im Mai auf Bergklee (Trifolium montanum).

Pup. Gehäuse hochgelb, pergamentartig; die Puppe an der oberen Hälfte schwarz.

Fz. Juli.

V. Bei Dresden und Wien.

19) Dorycnii-Schwärmer. (Zyg. Dorycnii.) O. B. II. S. 69. u. Tr. B. X. 1. S. 107.

Vorderfl. grün, mit 6 scharlachrothen Flecken; die hintern scharlachroth, mit breitem schwarzblauen Saume, Hinterleib oben mit rother Binde. So groß wie der Vorige. *

V. Rußland.

20) Haarstrangschwärmer. (Zyg. Peucedani.) O. B. II. S. 70. u. Tr. B. X. 1. S. 108.

Vorderfl. dunkelblau mit 5 oder 6 rothen Flecken; die hintern roth mit dunkelblauem Saume; Beine und Hinterleib dunkelblau, letzter mit rothem Gürtel. Die Fühler haben eine schlanke zugespitzte Keule, die an der Spitze gelb ist. Der Hinterleib hat hinter der Mitte einen breiten rothen Gürtel.

Rp. Gelb, mit büschelweise stehenden gelben Haaren, Kopf schwarz- und weißgefleckt, Brustfüße schwarz mit zwei weißen Ringen, die Bauchfüße gelb. Ein schmaler schwärzlicher Streifen geht über den Rücken; auf jeder Seite desselben stehen 10 schwarze Punkte, ein größerer vorn, und ein kleinerer hinten auf jedem Ringe; in jeder Seite 2 Reihen schwarzer Flecken; die erste schließt die Luftlöcher ein, die zweite zieht sich über die Füße hin.

Nahr. Im Juni findet man die Raupe erwachsen auf Haarstrang (Peucedanum), der Kronwicke, dem Wegerich und dem Quendel.

Pup. Das pergamentartige Gehäuse ist weiß, länglich, mit 2 Querreihen stumpfer Erhöhungen. Die Puppe schwarz.

Fz. Juli.

V. Deutschland.

Anmerk. Athamanthae Esp. Hirschwurz-Schwärmer. Aeacus, mac. 6. et Aeacus mac. 5. sind Varietäten von Peuced.

21) Sichelklee-Schwärmer. (Zyg. Ephialtes.) O. B. II. S. 77. u. Tr. B. X. 1. S. 108.

Schwarzblau; Vorderfl. mit 2 rothen an der Wurzel, und 3 oder 4 weißen Flecken auf der Mitte, die untern mit einem einzigen weißen Flecke; Hinterleib mit rothem Gürtel. Die beiden Wurzelflecke der Vorderfl. und der blutrothe Gürtel des Hinterleibes unterscheidet ihn von ähnlichen.

Rp. Sieht der von Z. Filipend. sehr ähnlich, ist zarthaarig gelb oder grünlich, mit 2 Reihen schwarzer Punkte, schwarzem Kopf und Füßen.

Nahr. Die Rp. findet sich im Juni auf Sichelklee (Medicago falcata), Ehrenpreis, der Kronwicke und verschiedenen weichen Grasarten.

Pup. Das pergamentartige Gehäuse ist hochgelb.

Fz. Juli.

V. Das südliche Deutschland, in mehrern Gegenden in Sachsen, der Schweiz u. Italien.

Anmerk. Als Varietäten gelten Falcatae, Coronillae mit 6 u. Trigonellae mit 5 Flecken.

22) Lavendel-Schwärmer. (Zyg. Stoechadis.) O. B. II. S. 83. u. Tr. B. X. 1. S. 109.

Alle Flügel dunkelblau, die vordern mit 5 rothen Flecken, die hintern auf der Mitte strahlenartig roth, Leib schwarzblau. Die Hinterflügel mehr abgerundet als bei Z. Peuced. und weniger ausgeschweift; Fühler lang, dünn mit bräunlichen Spitzen, Kopf, Rücken, Hinterleib und Füße schwarzblau. *

V. Das südliche Frankreich, Piemont, Spanien.

Anmerk. Man hat eine Varietät mit gelben Flecken.

23) Weißkragiger-Schwärmer. (Zyg. Lavandulae.) O. B. II. S. 84.

Vorderfl. seidenartig, grünlich dunkelblau, mit 5 rothen schwarzgerandeten Flecken und weißen Fransen. Die hintern stahlblau mit einem oder zwei rothen Flecken; der Halskragen weiß. Fühler schwarzblau mit dicker stumpfer Keule. *

V. Das südliche Frankreich.

24) Spitzfahnen-Schwärmer. (Zyg. Oxytropis.) Tr. B. X. 1. S. 109. Spec. nova.

Größe von Hippocrepidis, in der Zeichnung kommt sie der folgenden am nächsten. Der ganze Körper, unten und oben schwarz, schwach behaart. Die Fühler kolbig, stark, stahlblau. Vorderfl. haben einen glänzenden grünblauen Grund, worauf 6 mennigrothe, schwarz begränzte Flecke, 2 längliche an der Wurzel, wovon der eine durch eine Sehne der Länge nach gespalten ist, dann 2 mittlere schief unter einander, und 2 äußere zusammengeflossene. Die Fransen gelblich weiß. Die Hinterfl. mennigroth mit Schwarz eingefaßt. Unterhalb sind die Vorderfl. bleicher und alle Flecke zusammengeflossen. *

Fz. Juni.

V. Bei Rom und Florenz gefangen; noch sehr selten.

25) Ginster-Schwärmer. (Zyg. Rhadamanthus.) O. B. II. S. 86.

Vorderfl. grün, glänzend mit 6 rothen, zum Theil schwarz eingefaßten Flecken. Die Hinterfl. ganz roth, der Außenrand mit zarter schwarzer Linie eingefaßt, die Fransen schwärzlich. Der Rückenschild greishaarig. *

V. Das südliche Frankreich.

26) Hahnenkopf-Schwärmer. (Zyg. Onobrychis.) O. B. II. S. 87. u. Tr. B. X. 1. S. 110.

Vorderfl. dunkelgrün oder bläulich, mit 6 rothen Flecken, der äußere mondförmig; alle weiß gerandet; Hinterfl. roth; Halskragen und Schulterrand weiß. Der Hinterleib hat einen rothen Gürtel, der bei einigen oft kaum sichtbar ist und selten unten zusammenfließt. In

Größe und Zeichnung weichen sie oft sehr von einander ab. Oft fehlt der rothe Gürtel ganz, bisweilen ist er kaum sichtbar, dann wieder bei einigen sehr breit.

Rp. Die im Juni erwachsene Raupe hat zur Grundfarbe ein blasses Grün, über den Rücken geht ein weißlicher Streif, auf jeder Seite steht eine Reihe schwarzer dreieckiger Flekken; unter dieser in einem hellern Streife, eine Reihe gelber Punkte. Die Luftlöcher sind schwarz, so auch Kopf und Brustfüße. Der Körper ist mit weißlichen Härchen besetzt. Zu Anfang Juni ist sie erwachsen.

Nahr. Esparsette (Hedysarum Onobrychis), Lakritzwicke (Astragalus Glycyphyllos).

Pup. Gewebe eiförmig eierschalenartig, blaßgelb, oder weißlich. Die Puppe darin schwarzbraun, am Hinterleibe weißlich, mit gelben Ringen und schwarzen Luftlöchern.

Fz. Juli

V. Das mittlere und südliche Deutschland, Ungarn, die Schweiz und Italien.

Anmerk. Oft findet man sie mit andern Arten in der Begattung. Sie variiren ungemein. Eine seltene Varietät ist Flaveola, sie hat 5 gelbe weißgerandete Flecke und einen mondförmigen gelben am Außenrande.

27) Knollenkraut-Schwärmer. (Zyg. Occitanica.) O. B. II. S. 95. u. Tr. B. X. 1. S. 111.

Vorderfl. beim M. dunkelgrün, beim W. bläulichgrün, mit 5 rothen, breit weißgerandeten Flecken und einem mondförmigen weißen; Hinterfl. roth mit dunkelblauem Saume; Hinterleib mit breitem rothen Bande. Fühler schwarz, mit dicker, kurzgespitzter Keule. Leib schwarz, Halskragen weiß, durch eine schwarze Querlinie getheilt. Die Fransen der Vorderfl. weiß, die hintern stahlblau. *

V. Das südliche Frankreich.

28) Vogelfuß-Schwärmer. Freudenfalter, Glücksvogel. (Zyg. Fausta.) O. B. II. S. 96. u. Tr. B. X. 1. S. 111.

Vorderfl. bläulich schwarz, mit zusammengeflossenen mennigrothen, gelbgerandeten Flekken. Fühler schwarz mit dicker abgerundeter Kolbe; Leib schwarz, Rückenschild mit mennigrothem Halskragen und 2 weißen Längslinien; Hinterleib mit breitem mennigrothen Gürtel, Afterspitze roth; Beine hellgelb.

Rp. Hellgrün mit einem rothen Halsbande, das durch eine weißliche Linie von dem schwarzen Kopfe getrennt wird. Ueber den Rücken geht eine feine bräunliche Linie; zu beiden Seiten ist ein weißer Streifen, auf welchem an jedem Einschnitte oben ein schwarzer, unten ein gelber Fleck liegt. Luftlöcher und Brustfüße schwarz, die Nachschieber roth, die Bauchfüße grün.

Nahr. Vogelfuß (Ornithopus perpusillus).

Pup. Das Gehäuse eirund, weiß, die Puppe schwarzbraun mit hellern Flügelscheiden.

Fz. Juli.

V. Das südliche Deutschland, die Schweiz und Frankreich.

29) Glücksvogel. (Zyg. Faustina.) O. B. II. S. 99. u. Tr. B. X. 1. S. 111.

Vorderfl. schwärzlichgrün, die Flecke viel höher roth (als bei vorigem Falter) mit weißlichgelber Einfassung. Die Wurzelflecke hängen mit dem Mittelpaare am Vorderrande nicht zusammen; die Fransen bräunlich. Die Hinterfl. schmäler, länger gestreckt, weniger ausgeschweift und der Saum schmäler, als bei vorigem, roth, so wie das Band des Hinterleibes. *

V. Portugal.

Anmerk. Ist oft mit vorigem verwechselt, ist aber eine eigene Art. O. B. II. S. 99.

30) Schwarzblauer gelbgesäumter Schwärmer. (Zyg Hilaris.) O. B. II. S. 101. B. IV. S. 38 u. 166.

Flügel zinnoberroth, die vordern mit stahlblauen hellgerandeten Flecken; Rückenschild weißgrau haarig. Hinterleib ohne Gürtel. Fühler dünn, mit einer etwas stärkern Kolbe; Kopf

und Leib schwarz; Beine bräunlich grau. Hinterfl. haben dunkelbraune Fransen. *

V. Portugal und Südfrankreich.

Anmerk. Diese Zyg. hält das Mittel zwischen Fausta u. Laeta.

31) Mennigrother Schwärmer. (Zyg. Laeta.) O. B. II. S. 100.

Falter mennigroth; die vordern stahlblau gefleckt mit gleichfarbiger Spitze; Leib stahlblau. Halskragen und ein breiter Gürtel mennigroth. Fühler lang, gegen das Ende dicker und in eine Spitze auslaufend; Taster oben gelb, unten roth; auf dem Scheitel ein glänzend blaues, durch eine weißgraue Linie getheiltes Schöpfchen. *

Fz. Juli und August.

V. Ungarn, Oestreich und das südliche Frankreich.

32) Fettehennen-Schwärmer. (Zyg. Sedi.) Tr. B. X. S. 112.

Vorderfl. schwarzblau, mit 6 rothen paarweise zusammengeflossenen Flecken, mit schwacher weißlicher Einfassung; Hinterfl. roth, mit schwarzblauem Saume. Fühler schwarzblau, mit einer starken Kolbe. Beine unten gelb. *

V. Das südliche Rußland.

Genus XX. Syntomis.

Die Fühler sind fadenförmig, gleichdick, die Brust buntgefleckt, der Hinterleib lang gestreckt, die Vorderflügel breit, die hintern sehr klein, beide mit durchsichtigen Flecken.
Die Raupe gleicht einer Bärenraupe und macht ein ähnliches Gewebe.
Die Puppe ist dünnschalig, lang gestreckt.

Anmerk. Der Name Syntomis ist von συντομος, brevis (kurz) genommen und bezieht sich auf die ganz eigene Gestalt der Hinterflügel.

1) Ringelmotte, Löwenzahn-, Kahneichen-Schwärmer. (Syntom. Phegea.) O. B. II. S. 105. u. Tr. B. X. 1. S. 113.

Flügel schwarzblau, mit weißen durchscheinenden Flecken; Hinterleib mit gelbem Gürtel. Gewöhnlich sind 6 weiß durchscheinende Flecke auf dem Vorderfl. Einer nahe an der Wurzel; 2 auf der Mitte, von welchen der vordere viereckig, der hintere länglich rund ist, und 3 nach der Spitze hin, von welchen der hinterste klein ist. Die Hinterfl. haben gewöhnlich 2 Flecke: einen kleineren nahe an der Wurzel und einen größern auf der Mitte. Es giebt indessen in Hinsicht der Größe und der Zeichnung eine Menge Varietäten.

Rp. Schwarz, mit kurzen bräunlichen Haarbüscheln dicht besetzt, die auf Warzen stehen; diese Haare haben einen schwarzen Schaft und grauliche Seitenfasern, Kopf und Füße braunroth. Sie überwintert in halber Größe und verkriecht sich unter Moos und Blättern.

Nahr. Löwenzahn, Wegerich, Ampfer, Teufelsabbiß, Labkraut, Traubenkirsche (Prunus padus). Man findet sie daselbst im Frühling.

Pup. Im Juni findet man die stumpfe, schwarzbraune längliche Puppe in einem leichten weißlichen, mit ihren Haaren vermischten Gewebe. Nach 2 bis 3 Wochen entwickelt sich der Falter.

Fz. Juni und Juli.

V. Das südliche Deutschland, Böhmen, Sachsen, Brandenburg, Schweiz, Italien ꝛc.

Anmerk. Phegeus, Cloelia und Iphimedea sind nur Varietäten. Bei einem sind alle Fl. bei dem 2ten die Vorderfl. allein bis nahe an die Wurzel durchsichtig, fast unbestäubt.

Genus XXI. Thyris.

Fühler fadenförmig, spitzig, an beiden Geschlechtern gleich. — Taster länger als der Kopf, vorgestreckt, dreigliederig, das dritte Glied nackt, spitzig. —
Die Flügel breit, eckig ausgeschnitten, halb durchsichtig, weißgefleckt, die hintern ausgerandet, im Sitzen halb aufrecht. —
Hinterfüße mit zweimal doppelt gespornten Schienen.
Der Schmetterling fliegt am Tage.
Die Raupe lebt im Marke der Pflanzen.

Anmerk. Der Name Thyris ist von dem griechischen θύρις, fenestra (Fenster), ostiolum, entlehnt.

1) Zünzler-ähnlicher Schwärmer, Glasmakeliger Schwärmer. (Thyr. Fenestrina.) O. B. II. S. 115. u. Tr. B. X. 1. S. 113.

Flügel schwarzbraun und roth gescheckt, mit unterbrochener durchsichtiger Binde. Kopf braun mit rothgelben Haaren gemischt; Rückenschild schwarzbraun, mit 2 weißen Seitenstriemen; Hinterleib schwarzbraun beim M. mit einem schwarzen Haarbüschel an der Spitze, und am Bauche 2 breite weiße Binden.

Rp. Nackt, schmutzig weiß, mit 2 schwarzbraunen Seitenlinien, Nackenschild und die hornartigen Füße sind dunkelbraun. Gegen vorn wird der Körper verdünnt.

Nahr. Lebt in den jährigen Zweigen des gemeinen Hollunders (Sambucus ebulus et nigra) und in den Stengeln der großen Klette (Arctium Lappa.)

Pup. Kurz, mit leichten Seitendornen, denen der Gattung Sesia ähnlich.

Fz. Im Sommer auf Blumen in der stärksten Mittagshitze, besonders liebt er die Blüthen des Zwerghollunders.

V. Das südliche Deutschland, Schweiz, Frankreich und Italien.

Genus XXII. Stygia.

Neues Genus von Tr. begründet.

1) Trauerschwärmer. (Stygia Australis.) O. B. IV. S. 39 u. 167. u. Tr. B. X. S. 114.

Das W. größer als der M. und ist auch dunkler gezeichnet. Kopf und Rücken pomeranzenfarbig, der Leib schwarz, mit gelben Haaren besetzt. Das W. einen Legstachel; die Vorderfl. beim M. und W. klein, haben auf schwarzen Grund 3 Querlinien von hochgelben Flecken und Punkten. Hinterfl. schwarz mit einem ovalen durchsichtigen Fleck.

Rp. Fein behaart, flach gedrückt, in der Jugend röthlich, später weiß, Kopf und Halsschild schwarz.

Nahr. Lebt im Stengel des Echium italicum vom Mark der Pflanze.

Fz. Juli und August, in der größten Hitze auf Scabiosen und wohlriechenden Blumen.

V. Gefangen bei Montpellier.

Anmerk. Wird leicht ölicht. (S. Tr. B. X. I. S. 116.

Genus XXIII. Sesia. (Setia).

Am Kopfe Nebenaugen; die Fühler sind spindelförmig, in der Mitte dicker, an den Spitzen mit einem Borstenbüschel, bei dem Manne einwärts mit Borsten besetzt (sägeförmig gezähnt). Der Sauger ist lang, dünn, mit Ausnahme der ersten Arten. Taster länger als der Kopf, dreigliedrig spitzig. — Flügel schmal, lang, auf dem mittlern Raume glasartig. — Hinterleib an der Spitze meistens mit einem Haarbüschel und mit mehr oder weniger hochfarbigen Gürteln versehen. — Hinterste Schienen gedornt, lang gestreckt. — Die Füße sind lang und stark behaart. — Die Falter fliegen am Tage im hellen Sonnenschein.

Die Flügel sind im Mittelraume (wenigstens die hintern) glashell, weil die Schüppchen, womit sie besetzt sind, wenn sie aus der Puppe schlüpfen, sehr bald verloren gehen. Die Vorderbeine sind am kürzesten und dornlos, die hintersten, die längsten, bedornt, wie die mittlern.

Die Raupen haben 16 Füße, sind dünn behaart, von gelblicher oder weißlicher Farbe, mit einem dicken dunkleren Kopfe und gleichfarbigem Nackenschilde. Sie leben im Holze oder in dem Marke der Bäume und Pflanzen. Sie machen aus Holzspänen oder Erde ein Gewebe, worin sie sich zu einer lang gestreckten, an den hintern Gelenken stacheligen Puppe verwandeln.

Anmerk. Meigen hat sie unter 2 Abtheilungen gebracht, was auch wir befolgen werden. Seine erste Abtheilung enthält 4 Arten. Zwei davon: Ses. Sireciform. und Tenebrioniform. werden nach unsern Autoren nur für Variet. von S. Apiformis angegeben.

Der Name Sesia kommt von σής, tinea (Kleidermotte) her, und möchte daher wohl richtiger Setia geschrieben werden, da der Genit. σήτος ist. Bei Fabr. steht Sesia. In seinem neuern Werke hat er diese Gattung Aegeria genannt.

A) Ohne sichtbaren Sauger; After ohne Haarbüschel bei dem Weibe.

1) Hornißwespen-ähnlicher, Pappelbaum-Schwärmer. (Ses. Apiformis.) O. B. II. S. 121. u. Tr. B. X. S. 116.

Rückenschild schwarz, mit gelben Flecken; Hinterleib gelb, mit schwarzen Binden; Fl. mit rostbraunem Rande und einem gleichfarbigen Querstriche auf dem vordern. Fühler schwarzblau, nach vorne rostfarbig. Der schwarzblaue Mittelleib hat oben vorne beiderseits einen großen gelben eckigen Fleck, und hinten 2 kleinere.

Rp. Aus dem länglich runden, dunkelrothen Ei kommt die weißgelbe, mit einer dunklern Rückenlinie und einem großen, schwarzbraunen Kopfe versehene Raupe.

Nahr. Sie lebt in den Stämmen und Wurzeln aller Arten von Pappeln (Populus tremula, canadensis, nigra, alba).

Pup. Die lang gestreckte, dunkelrothbraune Puppe liegt in einem länglich runden, von abgenagten Holzspänen oder Erdkörnern in dem Stamme, an der Wurzel oder unter der Rinde verfertigten Gewebe.

Fz. Ende Mai bis Juli an Bäumen, worin die Rp. gelebt, meist in Begattung.

V. Europa, allenthalben.

Anmerk. Sie soll 2 Jahre zu ihrer Verwandlung brauchen. — Schlüpft meist Morgens gegen 7 Uhr aus. — Var. a. Sireciformis. Rückenschild schwarz, vorne beiderseits ein gelber Fleck; Hinterleib rothbraun; Fl. rostbraun gerandet. — Var. b. Tenebrioniformis. Rückenschild schwarz, mit 2 gelben Seitenflekken, Hinterleib und Flügelrand dunkelbraun.

2) Wirbelwespen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Bembeciformis.) O. B. II. S. 126. u. Tr. B. X. S. 118.

Flügelsaum und 2 Flecke des schwarzen Rückenschildes rostbraun, Hinterleib gelb mit schwarzen Einschnitten. Kopf braun, Halskragen gelb, vor dem Augen steht ein weißes Fleckchen; Afterspitzen orangegelb. Unten sind alle Gelenke mit Ausnahme des ersten gelb. Füße sind rostgelb. Die durchsichtigen Flügel haben einen schmalen rostgelben Vorderrand.

Rp. Bleifarbig, mit braunem Kopfe, über den Füßen mit schwarzen kurzen Härchen besetzt. Die Luftlöcher sind nicht schwarz.

Nahr. In den Wurzeln und Stämmen der Saalweide (Salix caprea).

Pup. Im Mai wird sie zu einer hellbraunen Puppe.

Fz. Juli.

V. England und die Gegend von Brüssel.

B) Mit langem Sauger; After an beiden Geschlechtern mit einem Haarbüschel.

3) Dreigliedriger Raubfliegen-ähnl. Schwärmer. (Ses. Laphriaeformis.) Tr. B. X. S. 118. (Neu.)

Größe von Asiliformis. Fühler goldbraun, beim M. schwarz gezähnt, beim W. braun, an der Spitze schwarz. Rücken und Hinterleib schwarz mit stahlblauem Glanze, erstere hat einen in der Mitte abgebrochenen gelben Halskragen und eben solche Schulterdecken. Unter dem Rücken folgt ein breiter gelber Gürtel, dann kommen 3, und vor dem After 2 schmälere gelbe Ringe. Der Afterbüschel gelb; Füße goldbraun, auf den Gelenken schwarzgefleckt. Vorderfl. durchsichtig, sie haben eine goldbraune, mit schwarz gemischte Einfassung. *

Nahr. Lebt in Stämmen und Zweigen

der Aspe (Populus tremula.) Entwickelt sich nach 2 Jahren. Im ersten wohnt sie zwischen der Rinde, und dem Splinte, im zweiten Jahr geht sie tiefer in das Holz.

Pup. Zur Verwandlung nagt sie sich bis in die äußerste dünne Rinde vor und macht eine runde Oeffnung, die sie mit einer schwach befestigten Klappe versieht und wird in diesem Gange ohne Gespinnst zu einer hellroth-braunen lang gestreckten Puppe, die sich bei der Entwickelung bis zur Hälfte hervordrängt. Ist schwer zu finden.

Fz. Mitte Juli.

V. In der Gegend von Berlin entdeckte Herr Kirchner diese Sesie zuerst, und beschrieb sie. Er fand sie einzeln im Grase.

4) Raubfliegen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Asiliformis.) O. B. II. S. 128.

Vorderfl. kaffeebraun, die hintern glashell; Leib schwarz, mit 3 gelben Ringen; Fühler schwarz; Beine rothgelb, mit schwarzen Schenkeln. Brustseite mit einem gelben Flecke dicht unter der Flügelwurzel. Afterbüschel beim M. kurz, bei dem W. ziemlich lang, mit 2 sehr zarten Längslinien. Vorderfl. dicht mit kaffeebraunen Schuppen bedeckt, am Vorderrande ins Blaue schielend. *

Nahr. Lebt in den jungen Stämmen der italienischen Pappeln.

Pup. Ist so wie bei Ses. Apiformis gestaltet, aber klein, von Farbe gelb.

V. Deutschland, Italien.

5) Schnabelfliegen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Rhingiaeformis.) O. B. II. S. 130.

Vorderfl. graubraun; Hinterleib schwarz, beim M. mit 3, beim W. mit 5 gelben Ringen; Fühler rostgelb, blau bestäubt. So groß als vorige; der Kopf schwarz mit gelben Härchen besetzt; Halskragen gelb; vor den Augen ein weißer Fleck. Beine gelb. *

V. Italien. Man hat sie auch bei Leipzig gefangen.

6) Haarschaben-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Tineiformis.) O. B. II. S. 132.

Vorderfl. braun, nach der Spitze gelblich; Hinterfl. glashell; Hinterleib schwarz, mit gelber Seitenlinie, und Einschnitten. Kopf gelb, Taster bräunlich. Fühler bei M. schwarzbraun, beim W. einwärts gelb. Afterbüschel schwarz, in der Mitte gelb. *

V. Italien, das südliche Frankreich und Portugal.

7) Raubwespen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Spheciformis.) O. B. II. S. 134.

Fl. glashell; die vordern am Vorder- und Außenrande und eine Mittelbinde schwarzblau; Hinterleib schwarz mit einer gelben Binde; Fühler vor der Spitze mit einem gelblichen Ringe. Kopf schwarzblau, Fühler schwarz, vor der Stirn mit einem breiten hellgelben Bande. Die Brustseiten haben einen großen hellgelben Fleck. Afterbüschel oben ganz schwarzblau, unten in der Mitte gelb. *

Nahr. Lebt in den Stämmen der Birken und Ellern.

Fz. Mai und Juni.

V. Deutschland und Italien.

8) Dolchwespen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Scoliaeformis.) O. B. II. S. 137. u. Tr. B. X. 1. S. 120.

Flügel glashell; die vordern am Vorder- und Außenrande und eine Mittelbinde schwarz; Leib schwarz mit 2 gelben Binden; Afterbüschel oben und unten safrangelb; Fühler an der Spitze mit gelbem Bande. *

V. Stettin und Darmstadt.

Anmerk. Gleicht sehr der vorgenannten Art.

9) Honigbienen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Hylaeiformis.) O. B. II. S. 138. u. Tr. B. X. 1. S. 120.

Vorderfl. braun, mit 2 glashellen Flecken; Leib schwarz; Hinterleib mit gelbgeränderten Einschnitten. Meist von der Größe der S. Asiliformis; Augenkreis gelb; Fühler schwarz bei dem M. etwas rostfarbig, mit einem gelben Fleck an der Wurzel; Halskragen gelb. Hinterleib auf der Mitte mit einer aufrechten schwarzen Bürste. Füße gelb. Vorderfl. braun mit rothgelben Punkten bestreut.

Rp. Weißlich mit einem braungelben Kopfe und gleichfarbigen Flecken auf dem Nackenschilde und den Nachschiebern.

Nahr. Die Raupe lebt in den Wurzeln der Himbeeren (Rubus idaeus) und frißt sich erst kurz vor ihrer Verwandlung in den abgestorbenen vorjährigen Wurzelschößlingen einen bis 12 Zoll, selten höher, über die Erde hinauf. Am obern Ende des Kanals macht sie ein Loch durch die Rinde, das mit dem Oberhäutchen der Pflanze noch bedeckt bleibt, das die Puppe erst zersprengt.

Pup. Bräunlichgelb. Bei der Entwickelung dringt die Puppe über die Hälfte zu Tage hervor, ehe sich der Schmetterling entwickelt.

Fz. In der letzten Hälfte des August, auf Himbeerblättern.

V. Das südliche Deutschland, das Riesengebirge, auch bei Leipzig.

10) Aemsenwespen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Doryliformis.) O. B. II. S. 141.

Vorderfl. glashell, mit braunem Rande und Mittelbinde; Hinterleib schwarz; vierter Ring weiß gerandet; Fühler rostfarbig mit schwarzer Spitze. Größer als S. Culiciformis. Kopf schwarz, mit röthlich- oder braungelbem Scheitelkopfe und weißer Stirn, ein weißes Streifchen vor, und ein gelbes hinter den Augen. Die Hinterfl. glashell, die Wurzel unten und oben safrangelb. Der Afterbüschel ist oben schwarz mit gelber Mitte, unten, in der Mitte und an den Seiten schmutzig gelb. *

V. Portugal.

11) Goldwespen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Chrysidiformis.) O. B. II. S. 143.

Vorderfl. safrangelb, mit 2 glashellen Flekken, Vorderrand eine Halsbinde, und der Hinterleib schwarzblau mit 2 weißen Binden. Untergesicht weiß, Taster schwarz mit rothgelber Spitze. Fühler schwarz, beim W. unten rostgelblich. Afterbüschel schwarz, in der Mitte rothgelb. *

V. Italien, das südl. Frankreich, die Rheingegenden.

12) Schenkelwespen-ähnl. Schwärmer. (Ses. Prosopiformis.) O. B. II. S. 146.

Vorderfl. mennigroth, Vorder- und Außenrand schwarz, ein dergleichen viereckiger Fleck auf der Mitte; die hintern glashell, Leib schwarzgrün. Afterbüschel schwarz, in der Mitte roth. *

V. Ungarn.

13) Raupentödter-ähnl. Schwärmer. (Ses. Ichneumoniformis.) O. B. II. S. 148. u. Tr. B. X. 1. S. 121.

Vorderfl. glashelle, mit schwarzbraunem Vorder- und Außenrande; von dem letztern gelb mit schwarzen Adern; die schwarze Mittelbinde nach Außen gelb; Hinterleib schwarz, mit gelben Binden. Kopf schwarz; Untergesicht ganz weiß, so wie der hintere Augenrand. *

Fz. Im Juli auf der Abbißskabiose (Scabiosa succisa.)

V. Das südl. Deutschland, Italien und Sachsen.

Anmerk. Nach den neuesten Untersuchungen s. Tr. a. a. Orten sind die M. S. Vespiformis und die W. S. Systrophaeformis.

14) Gallwespen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Cynipiformis.) O. B. II. S. 151. u. Tr. B. X. 1. S. 123.

Vorderfl. durchsichtig, an der Wurzel steht ein gelber Punkt, schwarzbraun gerandet und geadert, hie und da rothgelb angeflogen, zuweilen blau schillernd. Ein mondförmiger, safrangelber Fleck steht gegen die Mitte. Auf der Unterseite der Vorderrand hellgelb, auf der obern schwarzbraun. Die Hinterfl. durchsichtig, der Vorderrand rothgelb. Die Fransen aller Fl. braungrau. Kopf schwarz, der Halskragen gelb, vor den Augen ein glänzend weißes Fleckchen. Der Rücken schwarzblau glänzend, mit 2 gelben Seitenlinien.

Rp. Bleifarbig, schmutzig weiß, der Kopf kaffeebraun, nach vorn schwarz eingefaßt. Das erste Gelenke braungelb, mit einzelnen dunkleren braunen Strichen. Auf dem Körper befinden sich feine schwarze Pünktchen und Haare. Die Brustfüße sind hellbraun, die hintern mit dem Körper gleich, nur unten braun geringelt.

Fz. Juni.

V. Oestreich, doch fing man sie auch um Berlin und Leipzig.

Anmerk. Espers Sph. Cynipiformis sind M. und Sph. Oestriformis W. unseres Falters.

15) Glattwespen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Melliniformis.) O. B. II. S. 154.

Vorderfl. glashell, mit schwarzem Vorder- und Außenrande (letztere nach innen rothgelb) und einer gleichfarbigen, außen rothgelb gesäumten Mittelbinde; Hinterleib schwarz, mit 4 gelben Binden und gleichfarbigem Afterbüschel. Das ungefleckte Rückenschild schwarzblau, Brustseiten mit einem großen gelben Flecken. *

V. Das südl. Frankreich, auch die Gegend von Dresden.

16) Stechhornwespen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Urocériformis.) Tr. B. X. 1. S. 121.

Vorderfl. in Verhältniß zur Körperlänge kurz, sie führen einen dunkel goldbraunen Vorder- und Fransenrand; der Innenrand heller hochgelb, nur einwärts dunkler gesäumt. Der Mittelfleck rund, goldfarbig, gegen die Wurzel schwarz umzogen. Das Mittelfeld glasartig. Hinterfl. durchaus glasartig. Unten ist das Gelb noch lebhafter; Fühler schwarz, mit einigem Goldglanz. Kopf, Halskragen, Schulterdecken und ein Büschel unter der Flügelwurzel hellgelb. Der Hinterleib hat 6 hochgelbe Ringe. *

V. Ungarn.

Anmerk. Eine neue Art.

17) Blumenbienen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Andrenaeformis.) O. B. II. S. 156.

Vorderfl. glashell, mit schwarzem Vorder- und Außenrande (letztere rothgelb bestäubt) und eine gleichfarbige Querbinde; Hinterleib schwarz mit 2 gelben Binden; Taster unten weiß. Afterbüschel schwarzblau in der Mitte gelb. *

V. Ungarn.

18) Stechfliegen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Stomoxyformis.) O. B. II. S. 157.

Vorderfl. glashell, mit schwarzem Vorder- und Außenrande und gleichfarbiger Binde; Rükkenschild mit 2 rothgelben Längslinien; Hinterleib mit rothgelber Binde und Seitenpunkten; Taster schwarz. *

V. Portugal, Spanien und Ungarn.

19) Schnaken-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Culiciformis.) O. B. II. S. 159.

Vorderfl. glashell, mit schwarzem Vorder- und Außenrande, und einer gleichfarbigen, nach außen rothgelbgesäumten Binde; Hinterleib schwarzblau, mit rothgelbem Gürtel in der Mitte; Taster unten rothgelb. Kopf schwarz, vorn beiderseits einen hellweißen Fleck. Afterbüschel schwarzblau.

Rp. Weißgrau, feinhaarig mit hellbraunem Kopfe.

Nahr. Die Rp. lebt in der Rinde der Pflaumen- und Apfelbäume.

Pup. Braun.

Fz. Im Mai und Juni.

V. Deutschland hin und wieder, auch im südl. Frankreich. Ist selten.

20) Roßfliegen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Mutillaeformis.) O. B. II. S. 162. u. Tr. B. X. 1. S. 123.

Vorderfl. durchsichtig, schwarzblau gerandet und geadert, eben so gefärbt ist die Querbinde, der breite Außenrand schimmert braunroth. Auf der Unterseite der Vorder- und Innenrand gelb, der Außenrand zwischen den Adern rothgelb gefärbt und eben so die Querbinde begrenzt. Hinterfl. schwarzblau gerandet und geadert, unten rothgelb angeflogen. Die Fransen schwarzbraun ins Violette spielend. Die Palpen beim M. oben schwarz, unten weiß, beim W. ganz schwarz. *

V. Oestreich und Ungarn, auch bei Dresden und Berlin gefangen.

21) Rollwespen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Typhiaeformis.) O. B. II. S. 163.

Vorderfl. glashell, mit schwarzem Vorder- und Außenrande und einer gleichfarbigen Binde; Hinterleib schwarz, mit 2 rothgelben Binden; Fühler vor der Spitze weiß. Kopf und Leib schwarzblau. Untergesicht am Augenrande weiß; Brustseite mit einem großen röthlich gelben Flecke. Afterbüschel schwarzblau, unten beim M. in der Mitte weißlich; Beine schwarz. *

V. Deutschland und Italien.

22) Ameisen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Formicaeformis.) O. B. II. S. 165.

Vorderfl. glashell, Vorderrand und eine Binde schwarz, Außenrand hochrothgelb; Hinterleib schwarz, mit hochrothgelber Binde. Kopf, Fühler und Leib schwarzblau; Taster unten rothgelb. *

Rp. Feinhaarig, weißlich, mit bräunlichem Kopfe, auf dem Nackenschilde und den Nachschiebern braun gefleckt.

Nahr. Leben in den Zweigen verschiedener Weidenarten.

Fz. Juni und Juli.

V. Mehrere Gegenden, Deutschl., Portugal und Frankreich.

23) Baumwespen-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Nomadaeformis.) O. B. II. S. 167. u. Tr. B. X. 1. S. 123.

Vorderfl. durchsichtig, schwarzblau gerandet und geadert, eben so die breite mondförmige Querbinde. Der Außenrand in ziemlicher Breite zwischen den Adern goldbraun, und auf allen Seiten schwarzblau begrenzt. An den Hinterfl. der Vorderrand oben schwarzblau, unten rothgelb. Fransen graubraun. Fühler schwarzblau, die Brust beiderseitig einen gelben länglichen Fleck, der Rücken führt 2 gleichfarbige Streifen. Der Afterbüschel schwarzblau, beim M. vor demselben ein doppelt gelber Ring.

Rp. Weißgrau, mit braunem vorn schwarzen Kopfe. Das erste Gelenke hat hellbraune Flecke. Der Körper mehrere einzelne, ziemlich lange Haare. Ueber den Füßen, unter dem schwarzpunktirten Luftlöchern, zieht ein gelbbräunlicher verloschener Streif.

Nahr. Die Raupe lebt in verschiedenen Weidenarten.

V. Das südl. Deutschl., auch um Dresden gefangen.

24) Erdschnaken-ähnlicher Schwärmer. (Ses. Tipuliformis.) O. B. II. S. 171.

Vorderfl. glashell: Vorderrand und Mittelbinde schwarz, Außenrand goldgelb schwarzaderig; Leib schwarz; Rückenschild hinten ohne Binde; Hinterleib mit 3 gelben Binden. Die gelben Taster nach Außen ganz schwarz. Gleicht übrigens den vorigen sehr.

Rp. Ist fein behaart; weißlich, mit braunem Kopfe, 2 eben so gefärbten Flecken, hinter demselben eine dunkle Rückenlinie, und hat braune Vorderfüße.

Nahr. Die Rp. lebt im Marke der Johannisbeersträuche (Ribes rubrum.)

Fz. Mai und Juni allenthalben in den heißen Mittagsstunden um Johannissträuche.

V. Deutschland.

25) Thränenbienen-ähnl. Schwärmer. (Ses. Cephiformis.) O. B. II. S. 169. u. Tr. B. X. 1. S. 123.

Vorderfl. glashell; Vorderrand und Mittelbinde schwarz, Außenrand schwarz, kaum etwas gelb; Leib schwarz, Rückenschild mit 2 gelben Längslinien, Hinterleib mit 3 gelben Binden, Afterbüschel bei dem M. schwarzblau, in der Mitte gelb, beim W. oben gelb, unten schwarzblau. Fransen schwarzbraun. *

Nahr. Die Raupe lebt in der gemeinen Tanne (Pinus Abies.)

Fz. Juni.

V. Fand sich in der Umgegend von Wien.

Anmerk. Ist sehr selten.

26) Hornbienen-ähnl. Schwärmer. (Ses. Euceraeformis.) O. B. IV. S. 41 u. 171.

Vorderfl. schwarzbraun, vor dem gelbgestreiften Außenrande steht eine runde, von den Adern getheilte, durchsichtige Makel und von der Wurzel aus ein schmaler, keilförmiger durchsichtiger Streif. Hinterfl. durchsichtig, mit einem breiten schwarzbraunen Außenrande, braungrauen, gelblich gemischten Fransen und schwarzbraunen Adern; die Unterseite durchaus goldgelb angeflogen. Kopf schwarz, Halskragen gelb. Hinterleib ohne gelbe Einschnitte, mit einem stark unterbrochenen Streif durch die Mitte. In den Seiten 2 gelbe Fleckchen. *

27) Weinwespen-ähnl. Schwärmer. (Ses. Masariformis.) O. B. II. S. 173.

Vorderfl. glashell: Vorderrand, Mittelbinde und Außenrand schwarz; letzterer gelb bestäubt; Hinterleib schwarz, mit 3 gelben Binden, Afterbüschel hochgelb, unten schwärzlich. Taster oben gelblich, unten schneeweiß. *

28) Schlupfwespen-ähnl. Schwärmer. (Ses. Tenthrediniformis.) O. B. II. S. 176. (Setia Empiformis. Meigen a. a. O. B. II. S. 121.)

Vorderfl. glashell; Vorder- und Innenrand so wie 2 Binden schwarz; am Außenrande eine gelbe Fleckenreihe, Hinterleib schwarz, mit 3 gelben Binden; Afterbüschel schwarz, in der Mitte und an den Seiten gelb. Kopf schwarz mit einem gelben Schöpfchen. Halskragen gelb. *

Fz. Juli.

V. Das südl. Deutschland.

Anmerk. Sie ändert oft ab.

29) Klettenwespen-ähnl. Schwärmer. (Ses. Philanthiformis.) O. B. II. S. 180. (Setia Muscaeformis. Meigen a. a. O. B. II. S. 121.)

Vorderfl. glashell; Vorder- und Innenrand und 2 Binden schwarz; am Außenrande gelb gefleckt; Hinterleib schwarz, mit 3 weißen Binden, Afterbüschel schwarz; in der Mitte und an den Seiten gelb. Kopf schwarz, mit gelbem Untergesicht und Halsbande; unter den Augen ein weißes Fleckchen. Afterbüschel schwarz, in der Mitte und an den Seiten gelb. *

V. Deutschland und Frankreich.

30) Zwergwespen-ähnl. Schwärmer. (Ses. Brosiformis.) O. B. IV. S. 173.

Vorderfl. braun, mit rothgelber Spitze; die hintern glashell mit breitem braunen Rande; Leib braun, gelb bestäubt. Kopf schwarz mit einem gelben Streifchen vor den Augen; Fühler goldgelb, oben dunkler angeflogen; Afterbüschel beim M. ockergelb, beim W. schwarzgrau und gelb gemischt. Fransen bräunlich grau. *

V. Ungarn.

Genus XXIV. Macroglossa.

Die Fühler fast prismatisch, schuppig, bei einigen in der Mitte dicker als an beiden Enden, an der Spitze hackig.

Taster stumpf, haarig, dicht am Kopfe liegend.

Der Sauger ist bei den meisten von beträchtlicher Länge; der Hinterleib groß und stark, bei einigen gebartet.

Die Flügel sind niedergebogen, meist ungezähnt, die hintern etwas geschwungen. Die Flügel in Verhältniß des Körpers etwas klein. Sie fliegen am Tage.

Die Raupen sind ziemlich schlank, nackt, sechzehnfüßig, mit einem kugeligen Kopfe, und hinten mit einem nach hinten gekrümmten Horne. Sie verwandeln sich über der Erde in einem leichten Gewebe.

Der Kopf dieser Falter ist breit, so wie die Taster, die stumpf, sehr haarig sich an den Kopf anschließen. Die lange Zunge liegt dazwischen eingerollt verborgen. Den breiten büschelförmigen Haarschopf kann der Falter im Fluge ausbreiten. Die Beine sind fast wie bei der vorigen Gattung. — Sie besaugen die Blumen, darüber schwebend, im schnellen und schwirrenden Fluge.

Anmerk. O. B. II. S. 183. brachte alle die nachfolgenden unter seine Gattung: VII. Sphinx, die in 5 Familien und mehrer Unterabtheilungen gebracht waren. In der Folge machte man daraus 5 Gattungen, die wieder Unterabtheilungen hatten, so wie sie denn auch bei uns folgen werden.

A) Mit ganzrandigen Flügeln (Alis integris).

1) Scabiosen-Schwärmer. (Macr. Fuciformis.) O. B. II. S. 185. u. Tr. B. X. 1. S. 124.

Flügel glashell, mit breitem rothbraunen Außenrande; Leib vorne grün, hinten mit schwarzer Binde. Der folgenden Art ähnlich; allein der Flügelsaum ist viel breiter und von dunkelrothbrauner Farbe; die Queradern auf der Mitte der Vorderfl. ebenfalls braun; die rothgelbe Binde des Hinterleibes ist hier hell gelbgrün.

Rp. Gelbgrün mit gelbem Seitenstreif, auf dem Rücken heller mit dunkelgelber Längslinie; die Einfassung der Luftlöcher, die Füße und das Horn sind braunroth.

Nahr. Waldstroh und Klebkraut, wo man sie im Juli und August findet.

Pup. Ist dunkelbraun.

Fz. Im Sommer in der Mittagsstunde. Ist ziemlich gemein.

V. Deutschland, in dem nördlichen zu Ende des Maies und im Juni, im südlichen in 2 Generationen.

Anmerk. Der Vogel liebt besonders die Blume des großen Flieders (Syringa rothomagensis), des Rattenkopfs (Echium), des Seifenkrauts, Nelken und Lackviole ꝛc.

2) Hummel-ähnlicher Schwärmer. (Macr. Bombyliformis.) O. B. II. S. 189. u. Tr. B. X. 1. S. 124.

Flügel glashell, mit schmalem schwarzblauen Außenrande; Leib vorn grün; Hinterleib mit schwarzer Binde. Stirn grün, mit weißer Einfassung der Augen; Taster weiß, obenauf schwarz; Fühler blauschwarz, Rückenschild grün; Hinterleib vorn blaß; der Afterbüschel schwarz, in der Mitte gelblich. An der Wurzel sind die Flügel schwarz, mit grünen Haaren bedeckt. Die Adern sind schwarz.

Rp. Blaugrün, mit feiner dunkler Rückenlinie, einem weißen braun punktirten Seitenstreifen, rothbraunen Luftlöchern und gleichfarbigem Horne.

Nahr. Die Raupe findet man im Sommer, besonders auf verschiedenen Arten des Geißblattes (Lonicera.)

Pup. Dunkelbraun.

Fz. Mai und Juni.

V. Deutschland, hin und wieder, nicht häufig.

Anmerk. In südlichen Gegenden soll er jährlich 2 Generationen haben. Beim Ausschlüpfen aus der Puppe sind die Flügel mit einem feinen leicht verfliegenden graubraunen Staube bedeckt. Ist selten.

3) Moderfliegen-ähnlicher Schwärmer. (Macr. Milesiformis.) Tr. B. X. 1. S. 125. (Neue Art.)

Noch nicht so groß wie Fuciformis. Die Fühlhörner auffallend stark, schwarzbraun. Rücken und Leib gelb, fast ohne grüne Beimischung. Der Gürtel lebhaft rothbraun. Die Flügel schmäler und kürzer als bei Vorigem. An der Wurzel dickhaarig bedeckt, der Mittelstrich ist kleiner. Unterhalb sind die innern Ränder gelb, die äußern röthelfarbig; bei Bombyliformis dunkler.*

V. Franken und Baiern.

4) Vollschuppiger Schwärmer. (Macr. Croatica.) O. B. II. S. 191. u. Tr. B. X. 1. 127.

Vorderfl. grasgrün, mit breitem kastanienbraunen Außenrande; die hintern rostfarbig; Hinterleib mit brauner Binde. Taster weiß, obenauf schwärzlich. Fühler schwarz. Stirn, Rückenschild und Wurzel des Hinterleibes grasgrün. Afterbüschel schwarz, mitten gelb gemischt. Unten ist die Brust und der 1ste und 2te Ring des Hinterleibes weiß, desgleichen die Beine.*

Nahr. Lebt auf Asperula Calabrica.

V. Kroatien, Dalmatien und das südliche Rußland.

5) Karpfenschwanz, Sternkraut-Schwärmer. (Macr. Stellatarum.) O. B. II. S. 193.

Vorderfl. grau, mit dunkeln Bogenlinien und schwarzen Centralpunkten; Hinterfl. rothgelb, mit schwarzer Wurzel und Randbinde. Fühler schwarzgrau; Taster weiß, obenauf grau, Stirn und Leib dunkelgrau; Hinterleib an den Seiten schwarz und weiß gefleckt; Brust weiß.

Rp. Dunkel oder hellgrün, zuweilen auch rothbraun mit erhabenen weißen Pünktchen besetzt. Das Horn ist bläulich grün, an der Spitze rothbraun. In jeder Seite zeigt sich eine gelbweiße und über den Füßen eine dunkelgelbe Linie.

Nahr. Verschiedene Arten des Sternkrauts (Galium verum et aparine), Färberröthe (Rubia Tinctorum.)

Pup. Das Gewebe besteht aus einigen auf der Erde zusammengezogenen Blättern, worin die lang gestreckte an beiden Enden zugespitzte, auf dem Rücken platt gedrückte Raupe liegt. Die Flügelscheiden sind bräunlich, auf dem Rücken schwarzbraun, übrigens weißlich. Kriecht vor Winters aus.

Fz. Sommer und Herbst von der Morgendämmerung an bis in den späten Abend auf Blumen, die er schwebend besaugt. Findet sich ziemlich häufig.

V. Deutschland.

Anmerk. Ueberwintert als Falter. — Hat jährlich 2 Generationen im Anfang Juli und im September.

B) Mit ausgenagten Flügeln (Alis erosis).

6) Nachtkerzen-Schwärmer. (Macr. Oenotherae.) O. B. II. S. 196. u. Tr. B. X. I. S. 127. (Meigen a. a. O. B. 2. S. 129. Pteropogon Oenoth.)

Die Größe von Stellatarum, Vorderfl. grün, mit einer gesättigtern Binde; die hintern gelb, mit schwarzer Randbinde. Fühler grauschwarz, mit weißer Spitze. Leib grau; am Halse einige grüne Kragen und auf dem Rückenschilde beiderseits ein großer grüner dreieckiger Fleck; der fünfte Ring des Hinterleibes vorn schwärzlich, alle Einschnitte aber zart weiß. Die Vorderfl. sind an der Wurzel grau. Die Hinterfl. rothgelb mit breiter schwarzer Binde am Außenrande und weißen Fransen; auf der Unterseite bräunlichgrün, mit einer weißlichen Bogenbinde.

Rp. In der Jugend bis zur letzten Häutung hellgrün, bei der sie erst ihre halbe Größe hat, dann wächst sie aber so schnell, daß sie in 3 Tagen schon ausgewachsen ist (etwa 3 Zoll lang); ihre Farbe ist nun dunkelgrün oder braungrau, mit dunklern Punkten und Flecken marmorirt, die Seiten weißlich mit schwarzen Flecken und gitterartigen Linien. Statt des Schwanzhornes hat sie einen länglichrunden, etwas erhabenen, gelben, augenförmigen Fleck mit schwarzem Mittelpunkt.

Nahr. Sumpfweiderich (Epiloh. palustre), Blutkraut (Lythr. salic.), Nachtkerze (Oenothera biennis), von letztern besonders die Blumenknöpfe. Man findet sie auf diesen Pflanzen im Juni und Juli.

Pup. In einer Erdhöhle verwandelt sie sich in eine schlanke dunkelbraune Puppe, welche am folgenden Mai den Falter liefert.

Fz. Im Juni in der Dämmerung, zuweilen auch im Sonnenschein. Besucht besonders Abends die Blüthen des Geißblattes, Jasmins, Seifenkrauts und andere stark riechende Pflanzen.

V. Das südliche Deutschland, auch um Dresden und Leipzig, doch nur selten.

7) Chalcedon-grauer Schwärmer. (Macr. Gorgon.) O. B. II. S. 199.

Vorderfl. kleiner als Oenoth., die Flügel sind nicht so stark gezackt. Die Vorderfl. braun und weißgrau marmorirt; Hinterleib mit abwechselnden schwarzen und weißen Seitenflecken. Fühler des M. oben gelbgrau, sie haben unten 2 Reihen gelblicher Zähne; vorn zugespitzt ohne Hacken. Kopf und Rücken stark behaart, weißgrau und schwärzlich gemischt. Der Hinterleib schwarzgrau mit weißen Einschnitten. Die Vorderfl. haben mehrere eingefaßte Makeln. Die Hinterfl. braungrau und vor dem schwarzbraunen Außenrande zieht eine Reihe gelblicher Punkte her. *

V. Rußland, an der Wolga.

Genus XXV. Deilephila.

Spitzleibige Schwärmer. (Sphinges caudae-acutae.)

Augenraupen. (Larvae ophthalmicae.)

Die Fühler sind fast durchaus gleichdick, unten schuppig, mit einem einfachen Fädchen an der Spitze, die Augen groß. Der Sauger ist nicht sehr lang und der Hinterleib läuft in eine Spitze aus.

Die Fühler sind länglich, am Außen- und Innenrande etwas ausgeschweift. Sie fliegen in der Morgen- und Abenddämmerung.

Die Raupen haben einen kugeligen Kopf, den sie in die nächsten schwülstigen Gelenke zurückziehen können, hinter diesem auf beiden Seiten einen oder mehrere Augenflecke, eine nackte Haut und ein Horn auf dem Hinterleibe.

Die Verwandlung geschieht an der Erde, unter zusammengesponnenen Blättern, auch wohl in der Erde.

Anmerk. Bei O. B. II. S. 200. bilden die nachfolgenden seine 2te Familie. Der Name kommt von dem griechischen Worte $\sigma\varepsilon\lambda\eta$, Abend, und $\varphi\iota\lambda\varepsilon\omega$, ich liebe, her.

Man bringt sie unter 2 Abtheilungen. Zu A. gehören.

1) Oleander-, Lorbeerrosen-Schwärmer. (Deileph. Nerii.) O. B. II. S. 201. u. Tr. B. X. 1. S. 128.

Ein schöner, großer seltner Falter. Die Vorderfl. grün, mit rosenrothen, violetten und blaßgelben Flecken und Binden. Die Fühler blaßgelb. Der Rückenschild hat 2 dunkelgrüne, weiß eingefaßte dreieckige Flecke; zwischen denselben ist der Raum röthlich, der Hals hat ein dunkelgrünes, und hinter diesem ein violettes Querband. Der Hinterleib ist dunkelgrün, mit weiß gesäumten Einschnitten und blassen Schrägstreifen; am After 2 dunkelgrüne Seitenstreifen, beim M. noch ein 3ter ähnlicher Fleck am Afterbüschel.

Rp. Der Kopf grün; die 3 ersten Ringe und zum Theil auch der 4te sind gelb, mit grüner Mischung; auf dem 3ten Ringe ist beiderseits ein hellblauer, schwarz eingefaßter Augenfleck mit doppelter weißer Pupille; der übrige Theil des Leibes ist hellgrün (zuweilen fleischröthlich oder gelb) mit einem weißen Seitenstreifen, über und unter demselben mit vielen weißen Punkten. Das Schwanzhorn kurz, gekrümmt und von gelber Farbe.

Nahr. Lorbeerrose oder Oleander (Nerium Oleander.)

Pup. Die braungelbe Puppe findet man auf der Oberfläche der Erde in einer kleinen Vertiefung zwischen zusammen gesponnenen Blättern. Sie entwickelt sich meist noch im nämlichen Jahre, doch überwintern auch viele, die dann erst im folgenden Juni auskommen. O. Raupen spannen sich im August ein und erschienen als Falter im Oktbr. desselben Jahres.

Fz. Juni.

V. Italien, das südliche Frankreich, das südliche und mittlere Deutschland.

Anmerk. Es ist ein Zugvogel, den man jetzt, da man aufmerksamer als sonst ist, hie und da gefunden hat. In Leipzig, in Halle, wo der Verfasser selbst eine Raupe beobachtet hat. In Dessau hat man vor einigen Jahren an 60 dieser Schwärmer erzogen.

2) Weinstock-Schwärmer. (Deileph. Celerio.) O. B. II. S. 205. u. Tr. B. X. 1. S. 128.

Vorderfl. hellbraun, mit 3 weißen Schleiern; Hinterfl. schwarz, mit rosenrother Wurzel und 2 gleichfarbigen Fleckenbinden. Fühler oben weißgrau, unten bräunlich. Der Kopf oben braun mit weißer Seitenstrieme. Der Hinterleib sehr geschmeidig, besonders bei dem M. braun, mit 3 weißen Längslinien, die mittlere mehr röthlich, alle mit einer schwarzen abgesetzten Mittellinie. Der Bauch gelb, die Beine weißlich. Ist sehr selten.

Rp. Ist dunkelbraun, mit einer gelblichen Strieme über den Füßen, worin die Luftlöcher stehen; eine 2te gelbliche Strieme über dieser fängt auf dem 6ten Ringe an und läuft in das Schwanzhorn aus. Auf dem 4ten und 5ten Ringe stehen beiderseits 2 kreisrunde, gelb eingefaßte schwarze Augenflecke, deren weiße Pupille nicht in der Mitte, sondern etwas nach hinten steht.

Nahr. Blätter des Weinstocks (Vitis vinifera), wo sie sich im August und September findet.

Pup. Zwischen Blättern auf der Erde, findet man die rothbraune Puppe, die am Kopfe, Rücken und den Flügelscheiden schwarzgrau ist. Sie überwintert.

Fz. Im Sommer.

V. Das mittlere und südliche Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal ꝛc.

3) Weidrich-Schwärmer. (Deileph. Elpenor.) O. B. II. S. 209. u. Tr. B. X. 1. S. 129.

Vorderfl. gelbgrün mit rosenrothen Streifen, die hintern rosenroth mit schwarzer Wurzel. Fühler weiß, unten aber braun. Stirn grün mit weißen Seiten; Leib grün, mit rosenrothen Striemen; Rückenschild an den Seiten weiß, der Hinterleib hat an der Wurzel einen schwarzen Seitenfleck. Brust, Bauch und Schenkel rosenroth, Schienen und Füße weiß.

Rp. Ist entweder grün, braun oder schwarz, zuweilen schwarzgrau, mit schwarzen Strichen und Linien besetzt, der Kopf klein, kugelig und kann nebst den 3 ersten Gelenken in das 4te Gelenke zurückgezogen werden; vom 3ten bis zum 5ten stehen 2 schwarze, runde Augenflecke und darin ein weiß gerandeter Kern. Eine Schwanzspitze.

Nahr. Zu Ende des Juli, August und September, lebt die Raupe auf Waldstroh (Galium verum), Schotenweidrich (Epilobium hirsutum), gemeinem Weiderich (Lythrum Salicaria) und Weinstock (Vitis vinifera.)

Pup. In einem, aus zusammengezogenen Blättern bestehenden Gewebe, findet man die ockergelbe, schwarz punktirte Puppe, mit dunklerer Flügelscheide, und kleiner rauher Spitze, besonders an den Gelenken. Ueberwintert.

Fz. Mai und Juni, Abends auf den Blumen des Geißblattes, Rittersporns und Seifenkrautes allenthalben herum schwärmend.

V. Deutschland.

4) Labkraut-Schwärmer. (Deileph. Porcellus.) O. B. II. S. 211.

Vorderfl. grüngelb, Vorder- und Außenrand rosenroth; Hinterleib hinten beiderseits mit 4 weißen Punkten. Gleicht übrigens sehr der vorigen Art, ist aber kleiner. Der Leib rosenroth, mit Grün schattirt; der Hinterleib hat hinten an jeder Seite 4 weiße Punkte an den beiden letzten Einschnitten.

Rp. Gleicht sehr der vorigen, meist schwarz oder schwärzlich grau, selten grünlich, sie ist kleiner und es fehlt ihr die Schwanzspitze, statt deren sie nur eine unmerkliche Erhöhung hat.

Nahr. Mit vorigem gleiche Nahrung.

Pup. Die Puppe gleicht der des Elpenor, nur ist sie kleiner.

Fz. Mai und Juni. Besucht mit vorigem Falter gleiche Blumen und ist allenthalben V. Deutschland.

B) Halbringleibige Schwärmer.

Fleckenraupen. Larvae maculatae.

5) Frauenstroh-Schwärmer. (Deileph. Lineata.) O. B. II. S. 214. u. Tr. B. X. 1. S. 129.

Vorderfl. braungrün mit weißem Schleier und Adern; die hintern rosenroth, schwarz bandirt; Hinterleib braungrün mit weißen und schwarzen Punkten an den Einschnitten. Fühler schwarz mit weißer Spitze. Stirn olivenbraun mit weißen Seiten.

Rp. Hat Gestalt und Größe wie Euphorbiae. Man kennt 2 Spielarten: die eine ist hellgrün, gelb punktirt, Kopf und Rückenlinie rosenroth, auf jedem Gelenke steht ein schwarzer und darunter ein rosenrother, nach unten weiß gesäumter Flecken, dann folgt eine gelbe Seitenlinie und hier auf jedem Gelenke ein runder rosenrother Flecken. Das Horn oben rosenroth, unten schwarz. — Die 2te hat einen schwarzen Kopf und eine breite gleichfarbige Rückenlinie. Bauch und Füße schwarz, die untere Hälfte des Horns roth, die obere schwarz.

Nahr. Waldstroh (Galium verum), Weinstock (vitis vinifera.)

Pup. Die Verwandlung geschieht unter zusammengesponnenen Blättern auf oder kaum unter der Erde, die braune Pup. gleicht der von Euphorbiae. Im südl. Europa erscheinen 2 Generationen.

V. Schweiz, Italien, das südl. Frankreich und Portugal, auch in Deutschland, bei Augsburg, Offenbach und Dresden gefangen.

6) Waldstroh-Schwärmer. (Deileph. Galii.) O. B. II. S. 217. u. Tr. B. X. 1. S. 129.

Vorderfl. olivenbraun, mit gelblich weißen vorn buchtigem Schleier; die hintern fleischroth, schwarz bandirt; Fühler braun, mit weißer Spitze, Hinterleib olivenbraun, vorn mit 2 schwarzen und 2 weißen breit unterbrochenen Binden; die folgenden Ringe haben an den Seiten weiße Einschnitte, und einen weißen Rückenpunkt. Auf der Unterseite sind die Flügel aschgrau, alle mit einer breiten schmutzig blaßgelben Binde der Länge nach. Beim ersten Anblick gleicht der Falter dem Deileph. Euphorbiae sehr.

Rp. Vor der letzten Häutung ist sie grün mit einem weißen Rücken- und gelblichen Seitenstreif; auf jedem Ringe steht ein dunkelgeber Fleck, der heller eingefaßt ist; das Horn ist roth, mit schwarzer Spitze. Ausgewachsen ist sie heller, oder dunkler zuweilen schwärzlich olivengrün, mit gelbem Rückenstreifen und einer Reihe großer runder, hellgelber, schwarz begränzter Flecken in den Seiten. Bauch und Füße röthlich.

Nahr. In der Mitte Juli bis Ende Sept. auf Waldstroh (Galium verum), Färberröthe (Rubia Tinctorum).

Pup. Röthlich braun, an den Flügelscheiden dunkler und breiter, als die der bekannten Euphorbiae.

Fz. Mai und Juni. Des Abends auf Blüthen.

V. Deutschland.

Anmerk. Vor einigen Jahren war sie bei Halle so häufig, daß ein Sammler 30, und ich 20 Rp. gefunden, so daß wir keine mehr nahmen.

7) Wolfsmilch-Schwärmer. (Deileph. Euphorbiae.) O. B. II. S. 223. u. Tr. X. 1. S. 131.

Vorderfl. schmutzig gelb, mit olivengrünem Schleier und 3 gleichfarbigen Flecken am Vorderrande; Hinterfl. roth mit schwarzen Binden. Fühler weiß, unten blaßbraun; Stirn und Rückenschild olivengrün, an den Seiten weiß;

krauts, des Lavendels, der Nachtviole ꝛc., in schnellem Fluge.

V. Das südliche Frankreich und Oberitalien. Ist sehr selten.

10) Bohnenkaper-Schwärmer. (Deileph. Zygophylli.) O. B. II. S. 226. u. Tr. B. X. 1. S. 132.

Vorderfl. olivengrün, mit schmalem blaßgelben Schleier; die hintern schwarz, mit fleischrother Binde; Fühler oben weiß, fast so groß wie Euphorbiae. Die Fühler oben weiß, unten braun; Rücken und Hinterleib graulich olivenfarbig; Schulterdecken weiß gesäumt; an jeder Seite des Hinterleibes 2 schwarze Flecke, die nach hinten weiß begrenzt sind. Die Vorderfl. sind schmäler und spitziger als am Wolfsmilchschwärmer, mit weiß gesäumtem Innenrande. Auf der Unterseite sind die Vorderfl. gelblich grau, mit schwärzlicher Wurzel und einem gleichfarbigen Mittelfleck; die hintern gelblich, am Außenrande dunkler. *

Nahr. Soll auf dem Kaperkraut oder Bohnendoppelblatte (Zygophyllum Fabago) leben.

V. Das südl. Rußland.

11) Dahl's Schwärmer. (Deileph. Dahlii.) Tr. B. X. 1. S. 132.

Vorderfl. hell olivenbraun, mit einem schmalen, gelben, linienartigen, nach Innen schwarz gerandeten Schleier und grauem Außenrande; Hinterfl. rosenroth mit schwarzen Binden. Fühler oben weiß, unten braun. Leib hell olivenbraun; Stirn und Schulterdecken weiß gerandet; Hinterleib an der Wurzel mit 3 schwarzen Seitenflecken und an den Seiten weißen Einschnitten, die beiden ersten ausgenommen; über den Rücken geht eine blasse Linie.

Rp. Kopf, Horn, die Afterklappe und die Füße der Rp. sind rothbraun, der Körper schwarz. Ueber den Rücken läuft ein gelber, roth gefleckter und über die Füße wieder ein solcher Längsstreif, in letzterm, in der Mitte des Roth's, stehen die schwarzen Luftlöcher. Das Schwarz aber ist chagrinartig mit unzähligen hochgelben Pünktchen besetzt. Auf jedem Gelenke befinden sich, rechts und links, 2 gelbe Flecke; der obere größere ist rund, der 2te kleinere halbrund, unter dem 2ten über den Luftlöchern folgen noch 2 oder 3 Striche.

Nahr. Wolfsmilcharten (Euphorbia paralias, myrsinites etc.)

Pup. Bräunlich, sonst die der Euphorbiae ähnlich.

V. Cagliari in Sardinien und Afrika.

Anmerk. Dahl hat mehrere aus Raupen gezogen und sie mit nach Wien gebracht.

12) Unholdenkraut-Schwärmer. (Deileph. Verspertilio.) O. B. II. S. 228. u. Tr. B. X. 1. S. 135.

Vorderfl. bläulich aschgrau, mit dunkler schiefer Querlinie, die hintern fleischroth mit schwarzer Binde. Taster unten weiß, oben dunkelgrau; Fühler oben weiß, unten braun; Leib schiefergrau; Seiten der Stirn und die Schultern weiß; Hinterleib vorn mit schwarzen und weißen Seitenflecken; Brust und Bauch weißlich. Unten sind die Vorderfl. aschgrau mit blaßröthlichem Mittelfelde, der hintere blaßroth mit grauem Außenrande.

Rp. Braungrau mit schwärzlichen Punkten; sie hat fast viereckige, röthliche, schwarz eingefaßte Seitenflecke, die nach hinten größer werden; über die gelben Luftlöcher läuft eine röthlich weiße Strieme hin; Kopf und Brustfüße braun; das Schwanzhorn fehlt gänzlich. Man findet sie nur des Nachts auf der Futterpflanze, bei Tage verbirgt sie sich in der Erde.

Nahr. Lebt auf dem Rosmarinblättrigen Weiderich oder Unholdenkraut (Epilobium Rosmarinifolium.)

Pup. Ockergelb.

Fz. Im Frühling und wieder im August.

V. Schweiz, Italien, das südl. Frankreich.

Anmerk. Tr. B. X. S. 135 und 138 gedenkt noch zweier Arten, nähmlich Vespertilioides et Cretica, die aber beide nicht in dem Verzeichniß mit aufgeführt sind.

Genus XXVI. Sphinx.

Ringleibige Schwärmer. Sphinges fasciatae.

Stumpfkopfraupen. Larvae amplocephalae.

Die Fühler sind wie bei den beiden vorhergehenden Familien, die Augen sehr groß, der Sauger stark und lang. Die Flügel sind lanzettförmig und unausgezackt. Auf dem Hinterleibe wechseln zu beiden Seiten helle und dunkle Binden. — Sie fliegen in der Dämmerung.

Die Raupen haben platt abgestutzte eirunde Köpfe, eine nackte glatte Haut, auf dem vorletzten Gelenke ein ansehnliches Horn und gefärbte Seitenstreifen.

Die Verwandlung geschieht unter der Erde und die Puppe hat meistens eine besondere, erhabene vorstehende Saugerscheide. (Siehe Buhle, Raupen- und Schmetterlings-Kalender. Tab. II. Fig. 4.)

Anmerk. Die hierher gehörigen machen bei O. B. II. S. 231. die 4te Familie aus. Sie ist jetzt zu einem eigenen Gen. erhoben und Atropos ist unter das nachfolgende Geschlecht Acherontia gestellt.

---

1) Föhren-Fichten-Schwärmer. (Sph. Pinastri.) O. B. II. S. 243.

Vorderfl. aschgrau, hier und da weiß bestäubt, mit 3 schwarzen Strichen auf der Mitte; die hintern dunkelgraubraun; Hinterleib mit schwarzen und weiß unterbrochenen Binden; Leib aschgrau, Rückenschild an den Seiten weiß mit schwarzen Striemen; Hinterleib mit schwarzen Rückenlinien und abwechselnd schwarzen und weißen Binden an den Seiten.

Rp. Bis zur ersten Häutung fast ganz gelb, nach und nach wird sie gelb und grün gestreift. Erwachsen ist der Kopf vorn glattrund, braun mit ockergelben Strahlen, über den Rücken ist eine rosenrothe, weiß eingefaßte Strieme, die Seiten sind gelb mit grünen Striemen, die Luftlöcher hochroth mit schwarzem Rande; das Horn schwarzbraun, chagrinartig (vor der vierten Häutung hat es eine gabelförmige Spitze). Sie leben auf Fichten, Tannen und Weimuthskiefern, denen sie bei starker Vermehrung sehr viel Schaden thun. Der Falter fliegt im Mai und Juni fast allenthalben in Deutschl., wo es Tannen und Fichten giebt. Sie verwandeln sich in der Erde in eine rothbraune Puppe mit dicht anliegender Saugerscheide.

2) Winden-Schwärmer. (Sph. Convolvuli.) O. B. II. S. 236. u. Tr. B. X. 1. S. 139.

Vorderfl. aschgrau, braun und schwarz gewölkt; Hinterfl. lichtgrau, mit 4 schwarzen Binden, Hinterleib mit unterbrochenen karminrothen und schwarzen Binden. Fühler oben hellgrau, unten braun; Taster und Stirn aschgrau; die Zunge dunkelbraun, doppelt so lang als der ganze Leib. Rückenschild grau mit schwarzen Linien, am Halse dunkler, an den Seiten heller. Der M. hat einen sehr starken Bisamgeruch. Ihre Augen leuchten im Dunkeln wie glühende Kohlen. Fliegt im Mai bis zum August allenthalben in der Dämmerung

auf die Blumen des Geißblattes, der Winde, der Jalappe, der langblumigen Wunderblume, des weißen Stechapfels (Datura Metel.), der Rittersporn, die er schwebend umkreist und aus ihren Nektarien trinkt.

Rp. Beinahe so groß, als die von Atropos, ist bald heller bald dunkelbraun, oder grün, mit einer dunkleren Rückenlinie. Der Bauch und die schrägen Seitenstreifen sind ockergelb, die Luftlöcher schwarz, gelb eingefaßt. Das Horn schwärzlich. Die grüne Spielart hat gelbliche, oberwärts schwarz begrenzte Seitenstreifen, und auf jedem Gelenke mit Ausnahme des ersten und letzten, zu beiden Seiten der dunkelgrünen Rückenlinie einen schwarzen Fleck; das Horn ist gelb, an der Spitze schwarz. — Von der zweiten Hälfte des Juli bis zu Ende Sept. findet man die Raupe auf der Winde (Convolvulus), besonders der Ackerwinde (Conv. arvensis); doch läßt sie sich auch mit den Blättern der dreifarbigen, der Purpur- und Trichterwinde ernähren.

Pup. Ist glänzend braun, am Hinterleibe dunkler, mit einer abstehenden, bogig gekrümmten Saugerscheide. Sie liegt in einer gewölbten Erdhöhle. Der Schwärmer entwickelt sich entweder nach 4 Wochen, oder im Mai und Juni des folgenden Jahres.

Anmerk. Die noch vor dem Winter auskriechenden Schwärmer begatten sich nicht, und von Atropos Convolvuli und Nerii ist dies nach angestellten Versuchen gewiß. Was indessen zur Fortpflanzung der Art geeignet ist, überwintert als Puppe. Ein erfahrner Entomolog giebt an: daß die vor dem Winter sich entwickelnden Weibchen dieser Arten keine Eierstöcke haben sollen.

3) Rainweidenschwärmer, Halber-Todtenkopf. (Sph. Ligustri.) O. B. II. S. 240.

Vorderfl. grau, mit breitem braunen, schwarzgestrichten Schleier; Hinterfl. rosenroth mit 3 schwarzen Binden; Hinterleib abwechselnd, mit schwarzen und karmoisinrothen unterbrochenen Binden. Fühler oben weiß, unten lichtbraun; Taster schwarzbraun; Stirn grau, Rückenschild schwarzbraun, auf der Mitte weißgrau gemischt. Hat auch einen schwachen Bisamgeruch. Fliegt im Mai und Juni. In manchen Jahren, wie im vorigen, bei uns ziemlich häufig.

Rp. Ist hellgrün, an den Seiten dunkler; 7 violettblaue, unterwärts weiß begrenzte Schrägstriche stehen in jeder Seite, die Luftlöcher sind rothgelb; das Horn schwarzbraun. Sie verwandelt sich in der Erde in eine braunrothe Puppe, mit einer kurzen, in der Mitte etwas abstehenden Saugerscheide. Die Schwärmer entwickeln sich im folgenden Jahre im Mai und Juni, zuweilen auch erst nach 2 Jahren. Im August und Sept. findet man die erwachsenen Raupen auf der Rainweide, oder dem Hartriegel (Ligustrum vulgare), dem spanischen Hollunder (Syringa vulgaris), Lilak (Syr. persica), selbst auch auf dem gemeinen Hollunder (Sambucus).

Genus XXVII. Acherontia.

Fühler kurz, gleich dick, gerade, am Ende hackenförmig, mit behaarter Spitze. Sauger sehr kurz, breit, zwischen den dicht am Kopfe liegenden, behaarten, stumpfen Tastern verborgen. Hinterleib am Ende stumpf. Füße mit starken Krallen bewaffnet.

Todtenkopf, Grüblings-, Stechapfel-Schwärmer. (Acher. Atropos.)
O. B. II. S. 231. u. Tr. B. X. I. S. 139.

Der größte unter den europäischen Schwärmern. Vorderfl. schwarzbraun, bläulich weiß bestäubt, weiß, schwarz und rothgelb gescheckt mit einem weißen schwarz gerandeten Punkt auf der Mitte; die hintern ockergelb, schwarz bandirt. Die Fühler sind kurz, gerade, oben schwarz mit weißer Spitze, unten braun; die Spitze ist hackenförmig rückwärts gekrümmt, verlängert sich am Ende in eine haarige Borste. Zunge kurz spitzig. Kopf und Rückenschild schwarzgrau; auf letzterem ist ein bräunlich gelber großer Fleck mit schwärzlichen Zeichnungen, die man mit der Figur eines Todtenkopfes vergleichen hat. Der dicke plumpe Hinterleib ist ockergelb, mit schwarzen Gürteln und einer bläulichgrauen Rückenstrieme. Beine schwarz; Schenkel und Schienen rothgelb gefleckt; die mittlern am Ende, die hintern in der Mitte und auch am Ende doppelt gespornt; die Füße weiß geringelt, feinstachelig, mit 2 scharfen Klauen. Auf der Unterseite sind alle Flügel ockergelb, mit 2 schwarzen Querbinden und einem gleichen Centralflecke. Fliegt im Juni und Herbst. Sonst war er sehr selten. Man findet ihn im mittlern und südlichen Europa, auch in Afrika.

Anmerk. Vor einigen Jahren bei Halle häufig.

Rp. Ausgewachsen 5 Zoll lang, zitronengelb, ins Grüne ziehend, mit hellblauen, gegen den Bauch schwarz eingefaßten Seitenstreifen, die sich auf dem Rücken in einen spitzen Winkel vereinigen. Die ganze Fläche, mit Ausnahme der 3 ersten und letztem Ringe, mit schwarzblauen Punkten besetzt. Das Horn ist dunkelgelb mit kurzen Dornen besetzt, und in Gestalt eines lateinischen S niedergebeugt. Eine merkwürdige Abänderung ist die schwarze Todtenkopfsraupe, die eine olivengrüne oder kaffeebraune Grundfarbe hat, doch giebt sie einen von der gewöhnlichen Form und Farbe nicht abweichenden Schwärmer. Wenn man die Todtenkopfsraupe berührt, so giebt sie einen zischenden Ton von sich. Zur Verwandlung geht sie in die Erde, wo sie zu einer dunkelbraunen Puppe wird, ohne hervorragende Saugerscheide. Der Schwärmer entwickelt sich noch im nämlichen Jahre oder im künftigen Frühlinge. Die Rp. lebt von Juli bis Sept. auf Kartoffeln (Solanum tuberosum), Jasmin (Jasminum officinale), Stechapfel (Datura Stramonium), Rüben, Färberröthe ꝛc.

Anmerk. Sticht man die lebenden Schwärmer an, so geben sie einen kläglichen Ton von sich, was um so mehr auffällt, da man dies von keinem der übrigen bemerkt hat. Die Meinungen, womit das Thier es bewirke, sind getheilt. Reaumur und Rossi schreiben es dem Reiben des Rüssels zwischen den Palpen zu. Lorey sagt: daß es durch die Luft, die das Thier durch Haarbüschel, die durch ein Band vereint an der Seite sich befänden geschieht. Passerini aber fand, daß es vom Innern des Kopfes komme, nämlich von einer mit der blinden Röhre des Rüssels in Verbindung stehenden Höhle, an deren Eingang gewisse Muskeln abwechselnd sich senk-

ten und erhoben, so daß durch erstere Bewegung Luft hinein, und durch letztere heraus gestoßen werde. Man bemerkt diese Muskeln nur dann, wenn man mit einem schneidenden Instrumente den hornigen Theil des Hinterhauptes von einem lebenden Ach. Atropos geschickt wegnimmt. Duponchel fand bei einem todten Exemplar zwischen den Augen an der Basis des Rüssels eine wie ein Trommelfell ausgespannte Haut, die man aber nur nach Wegnahme der Palpen finden kann, und die darauf besonders Bezug haben soll; gleichwohl besitzt Sphinx Convolvuli diese Membrane, ohne einen ähnlichen Laut von sich zu geben.

Genus XXVIII. Smerinthus. (Merinthus. Meig.)

Zackenflügelige Schwärmer, Sphinges angulatae.
Spitzkopfsraupen, Larvae acrocephalae.

Der Kopf ist klein und versteckt, der Sauger sehr kurz, zweitheilig, die Fühler prismatisch, unten sägeförmig gezähnt, an der Spitze hakig. Die Flügel gezähnt, ausgenagt, oder bogig ein- und ausgeschnitten breit, der Hinterleib einfarbig ohne Flecken und Binden. — Sie fliegen in der Nacht und besaugen die Blumen sitzend.

Die Raupen haben einen fast dreieckigen, oben zugespitzten Kopf, eine chagrinartig rauhe Haut, Schrägstriche in den Seiten und ein Horn auf dem vorletzten Gelenke. Sie verwandeln sich unter der Erde.

Anmerk. Dies ist das letzte Genus der Abendvögel. Nach O. B. II. S. 245. bilden die nachfolgenden seine Vte Familie.

---

1) Linden-Schwärmer. (Smerinth. Tiliae.) O. B. II. S 246. u. Tr. B. X. 1. S. 140.

Vorderfl. grau oder ockergelb, und braun gewölbt, mit 2 großen dunkeln Flecken auf der Mitte und einem weißen an der Spitze; die hintern meist ockergelb mit schwarzer (oder auch ungefleckter Wurzel) und einer schwarzen, mehr oder weniger deutlichen Binde. Variirt ungemein, der Leib ist grün, gelblich oder braun in verschiedenen Schattirungen. Die Grundfarbe der Vorderfl. bald ockergelb mit brandfarbigem Außenrande, bald blaßroth, bald röthlich gelb, bald graulich mit dunkeln Wolken; auf der Mitte sind 2 dunkelgrüne oder braune Flecke von fast viereckiger Figur, und an der Spitze ein weißer eckiger, dunkel schattirter Fleck.

Rp. Chagrinartig rauh, heller oder dunkler grün, mit rothen, unterwärts gelben, Seitenstreifen. Das Horn ist blau oder grün, und hinter demselben befindet sich ein hornartiges rothes oder schwärzliches Schildchen, das mit einem Kranze erhabener, weißlicher, oder gelber Körnchen und Punkte umgeben ist. Sie lebt auf Linden (Tilia europaea), auf Ulmen (Ulmus campestris), Erlen (Betula Alnus), Birken (Bet. alba), Eichen (Quercus Robur). Verwandelt sich in der Erde in eine

dunkelbraune, an den Flügeln schwärzliche Puppe, aus der sich der Schwärmer erst im künftigen Jahr im Monat Mai und Juni entwickelt. In Deutschland nirgends selten. Die Raupe findet man im Juli und August.

2) Weiden-Schwärmer, Zweiäugiges Nachtpfauenauge. (Smerinth. Ocellata.) O. B. II. S. 249.

Die Fühler gelblich weiß, der Kopf braungrau, der Rücken röthlich grau, mit einem großen, braunen Fleck in der Mitte, der Hinterleib braungrau. Die Vorderfl. sind am Aussenrande ausgeschweift, von der Wurzel aus röthlich grau, mit braunen, helleren oder dunkleren, wolkigen und wellenförmigen Zeichnungen. In der Mitte steht ein kleiner, heller, halbmondförmiger Fleck. Die Hinterfl. rosenroth, am Außenrande röthlich, am Vorderrande weißlich grau, und führen gegen den Innenwinkel ein großes, blaues schwarz geringtes und gekerntes Pfauenauge. Auf der Unterseite sind die vorderen von der Wurzel bis über die Mitte rosenroth, übrigens so wie die hintern braungrau, mit einigen hellern Binden und Flecken.

Rp. Chagrinartig rauh, bläulich grün und weiß punktirt, mit dunklerem, oben zugespitztem Kopfe; an den Seiten zeigen sich weiße, oder weißlich gelbe Streifen, welche durch die 3 ersten Gelenke in gerader, durch die übrigen in schräger Richtung laufen; die Luftlöcher sind roth, weiß gerandet, das Horn bläulich. Zuweilen finden sich artige Abänderungen, welche in den Seiten 2 Reihen rother, ziemlich großer Flecken haben. — In der Erde wird sie zu einer braunen, hie und da schwärzlichen Puppe. In der Regel erscheint der Schwärmer erst im folgenden Jahre im Mai und Juni, bisweilen auch schon in demselben Jahre nach 4 Wochen der Verpuppung. Wie voriger, nirgends selten. — Von Juli bis zu Ende Sept. findet man die Raupe auf allen Weiden (Salix), auf Pappeln (Populus nigra et italica), Espen (Pop. tremula), Apfelbäumen (Pyrus malus) und Schlehen (Prunus spinosa.)

3) Zitterpappel-Schwärmer. (Smerinth. Tremulae.) Tr. B. X. 1. S. 140.

Herr Zelter ist der Erste, welcher diese Art in der Umgegend von Moskau entdeckt hat. Der Schwärmer ist so groß als voriger; Kopf, Rücken und alle Flügel aschgrau; die Vorderfl. mit bräunlichen verloschenen Querbinden, von denen die innere, mittelste, breit am Vorderrande anfängt und schmal am Innenrande endigt. Eine zweite, äußere, schwingt sich in 2 Bogen abwärts. Die Flügelsehnen und der Fransensaum braun. In der Mitte des Hinterrandes ist ein einzelner Einbug, der mit einer scharfen Ecke beginnt und eben so endigt. Die Hinterflügel aschgrau, durch die Mitte nur wenig heller. Die Fühler weiß, Hinterleib und Füße braungrau.

Rp. Hellgrün, nicht chagrinartig, sondern ganz glatt. Der Kopf mehr rund, als herzförmig; die schiefen Seitenstriche fehlen, nur zuweilen zeigen sich verloschene bläuliche Streifen. Das Horn ist ungewöhnlich lang, bei manchen schön karminroth; einige dieser Raupen sind äußerst glänzend, wie mit Firniß überzogen. Ihre Erziehung soll schwierig seyn. Die Nahrung: Zitterpappel (Pop. tremula.)

4) Pappel-Schwärmer. (Smerinth. Populi.) O. B. II. S. 252. u. Tr. B. X. 1. S. 141.

Die Fühler oben gelblich weiß, unten bräunlich; Kopf, Rücken und Hinterleib grau, die Flügel etwas ausgeschweift und stark gezähnt, die vordern grau, mit dunkleren, gewässerten Binden und wellenförmigen Streifen, in der Mitte steht ein weißes Fleckchen. Die hintern sind eben so gezähnt und gezeichnet; sie haben von der Wurzel aus einen großen rosifarbenen Fleck. Die Unterseite ist heller gefärbt, die Vorderfl. mit 2, die hintern mit 3 wellenförmigen Querstreifen. — Bei Abänderungen ist die Grundfarbe bläulich oder röthlich grau, zuweilen fleischfarben, und die Schattirungen sind braungrau oder röthlich braun in den mannigfaltigsten Mischungen.

Rp. Ist der von Smer. ocellata sehr ähnlich aber gelbgrün, an den ersten Gelenken schlanker, zieht sich im Sitzen zusammen, das Horn ist kürzer, gerade und grün, auch sitzt sie immer nur an der Unterseite der Blätter. Uebrigens ist die Zeichnung dieselbe, auch findet man sie öfters mit rothen Punkten und Flecken. Die Puppe ist schmutzig schwarzbraun. Mit Sem. ocell. hat dieser Schwärmer gleiche Erscheinungszeit. Bisweilen entwickelt er sich noch in demselben Jahre. — Die Rp. lebt auf Weiden (Salix), Pappeln und Espen.

5) Eichen-Schwärmer. (Smerinth. Quercus.) O. B. II. S. 255. u. Tr. B. X. 1. S. 142.

Die Hauptfarbe dieses seltenen Schwärmers ist licht ockergelb. Fühler unten rostgelb; auf den Vorderfl. sind 2 schiefe nach dem Innenrande genäherte Linien, welche an den entgegengesetzten Seiten mehr oder weniger braun schattirt sind; gegen die Flügelspitze ist eine dritte nicht durchgehende Linie, hinter welcher nach dem Außenrande zu ein brauner Schatten liegt; am Hinterwinkel ist ein braunes Fleckchen und darunter ein gleichfarbiger Strich. Die Hinterfl. sind rostbraun, am Innenrande weiß, mit dunkelbraunen Flecken am Innenwinkel. Er findet sich in Ungarn, Dalmatien, Italien und Frankreich.

Rp. Lebt auf jungen Eichen, ist grün, mit abwechselnden breiten und schmalen blaßgelben schrägen Seitenstriemen; der Kopfrand, die Brustfüße und Luftlöcher sind orangengelb; das Schwanzhorn ist blaßblau, und hinter ihm, auf dem letzten Ringe, ist ein hellgelber Bogen. Sie ist sehr schwer zu erziehen. In der Erde, wohin sie im September geht, wird sie zu einer kupferbraunen Puppe und erscheint erst im Juni als Falter.

Alphabetisches Register

der Gattungen und Arten der Abendvögel.

[Anmerk. Ist nach dem der Tagvögel eingerichtet.]

Seite

ACHERONTIA. Gen. XXVII. 103
Atropos . . 103

ATYCHIA. Gen. XVIII. 75
Ampelophaga . 76
Globulariae . . 76
Infausta . . 75
Pruni . . . 76
Statices . . . 75

CHIMAERA. Gen. XVII. 73
Appendiculata . 74
Lugubris . . —
Nana . . . —
Pumila . . . —
Radiata . . —

DEILEPHILA. Gen. XXV. 96
Celerio . . . 97
Dahlii . . . 100
Elpenor . . 97
Euphorbiae . . 98
Galii . . . 98
Hippophaës . . 99
Lineata . . . 98
Nerci . . . 96
Nicaea . . . 99
Porcellus . . 97
Vespertilio . . 100
Zygophylli . . —

Seite

MACROGLOSSA. Gen. XXIV. 93
Bombyliformis . 94
Croatica . . 94
Fuciformis . . 93
Gorgon . . . 95
Milesiformis . . 94
Oenotherae . . 95
Stellatarum . . 94

SESIA. Gen. XXIII. 86
Adrenaeiformis . 90
Apiformis . . 87
Asiliformis . . 88
Bembeciformis . 87
Brosiformis . . 92
Cephiformis . . —
Chrysidiformis . 89
Culiciformis . . 90
Cynipiformis . . —
Doryliformis . . 89
Euceraeformis . 92
Formicaeformis . 91
Hylaeiformis . . 89
Ichneumoniformis . —
Laphriaeformis . 87
Masariformis . . 92
Melliniformis . 90
Mutillaeformis . 91
Nomadaeformis . —
Philanthiformis . 92
Prosopiformis . 89
Rhingiaeformis . 88

Seite

Scoliaeformis . . 88
Spheciformis . . —
Stomoxiformis . 90
Tenthrediniformis . 92
Tineiformis . . 88
Tipuliformis . . 91
Typhiaeformis . —
Uroceriformis . 90

SMERINTHUS. Gen. XXVIII. 104
Ocellata . . . 105
Populi . . . —
Quercus . . 106
Tiliae . . . 104
Tremulae . . 105

SPHINX. Gen. XXVI. 73. 101
Convolvuli . . 101
Ligustri . . . 102
Pinastri . . . 101

STYGIA. Gen. XXII. 86
Australis . . 86

SYNTOMIS. Gen. XX. 84
Phegea . . . 84

THYRIS. Gen. XXI. 85
Fenestrina . . 85

	Seite
ZYGAENA.	
Gen. XIX.	77
Achilleae	78
Angelicae	81
Brizae	78
Cynarae	79
Dorycnii	81
Ephialtes	82
Erythrus	77
Exulans	79
Fausta	83
Faustina	83
Filipendulae	80
Hilaris	84
Hippocrepidis	81
Laeta	83
Lavandulae	82
Lonicerae	80
Medicaginis	—
Meliloti	79
Minos	77
Occitanica	83
Onobrychis	82
Oxytropis	82
Peucedani	81
Pluto	78
Punctum	79
Rhadamanthus	82
Sarpedon	79
Scabiosae	78
Sedi	84
Stoechadis	82
Transalpina	80
Trifolii	79

Fig. 1. Artemis. – 2. ab. Latona. – 3. ab. Chrysippus. – 4. Atalanta. – 5. Polychloros. – 6. Prorsa. – 7. Sybilla.

J. W. Meyer del. et lith. 1836.

Lith. v. Mes. & Noppeney

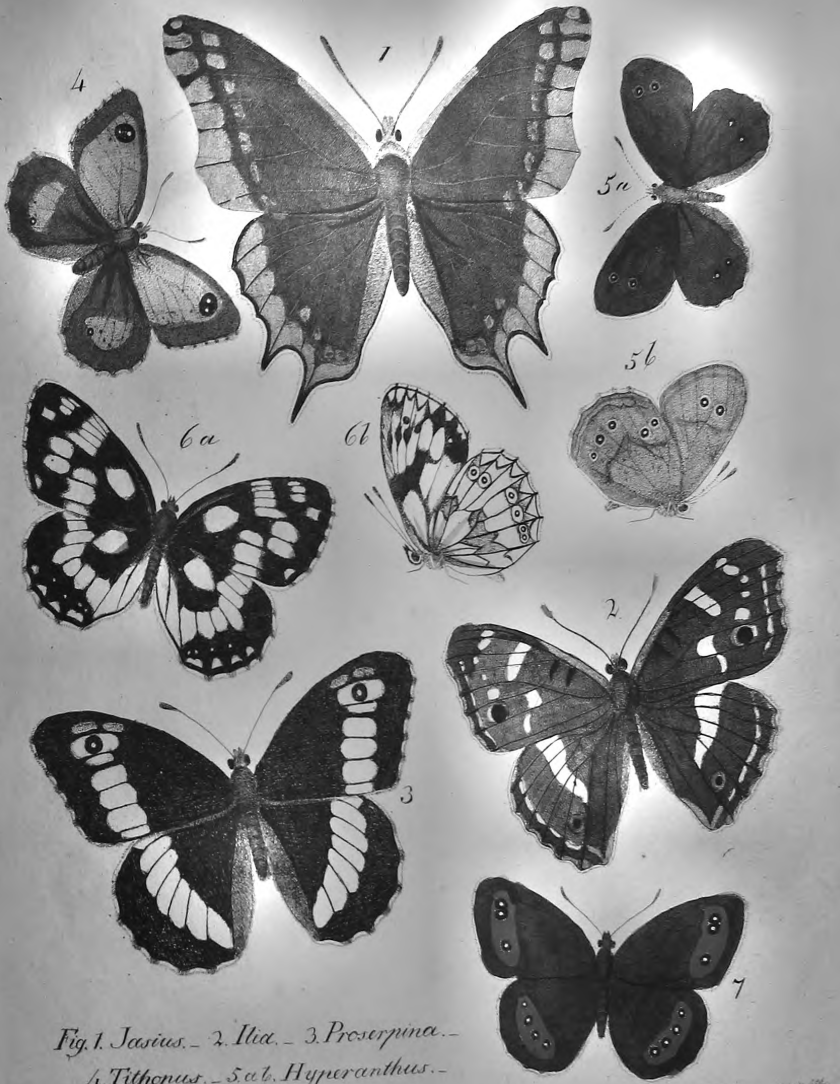


Fig. 1. Jasius. – 2. Ilia. – 3. Proserpina. –
4. Tithonus. – 5 a b. Hyperanthus. –
6 a b. Galathea. – 7. Medea.

Lith. v. Mees & Noppeney

J.W. Mayer del. et lith.

Fig 1 ab. Arcanius. – 2 ab ♂, ♀ Cyllarus. –
3 ab ♂, ♀ Alexis. – 4 ab. Virgaureæ. – 5 ab. Quercus. –
6 ab. Podalirius. – 7. Polyxena.

Lith. v. Mees & Noppeney

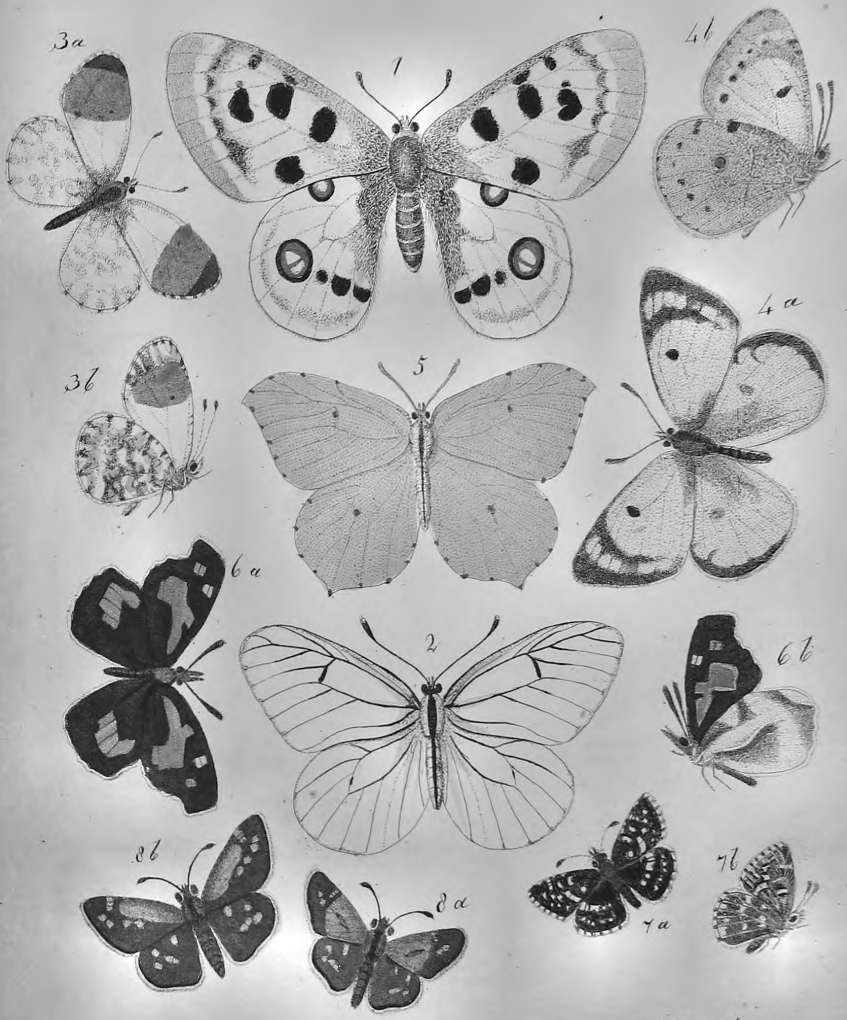


Fig. 1 Apollo. – 2. Crataegi. – 3 a b. Cardamines. – 4 a b. Hyale. –
5. Rhamni. – 6 a b. Celtis. – 7 a b. Alveolus. – 8 a & b. Comma.

Lith. v. Mees & Noppeney.

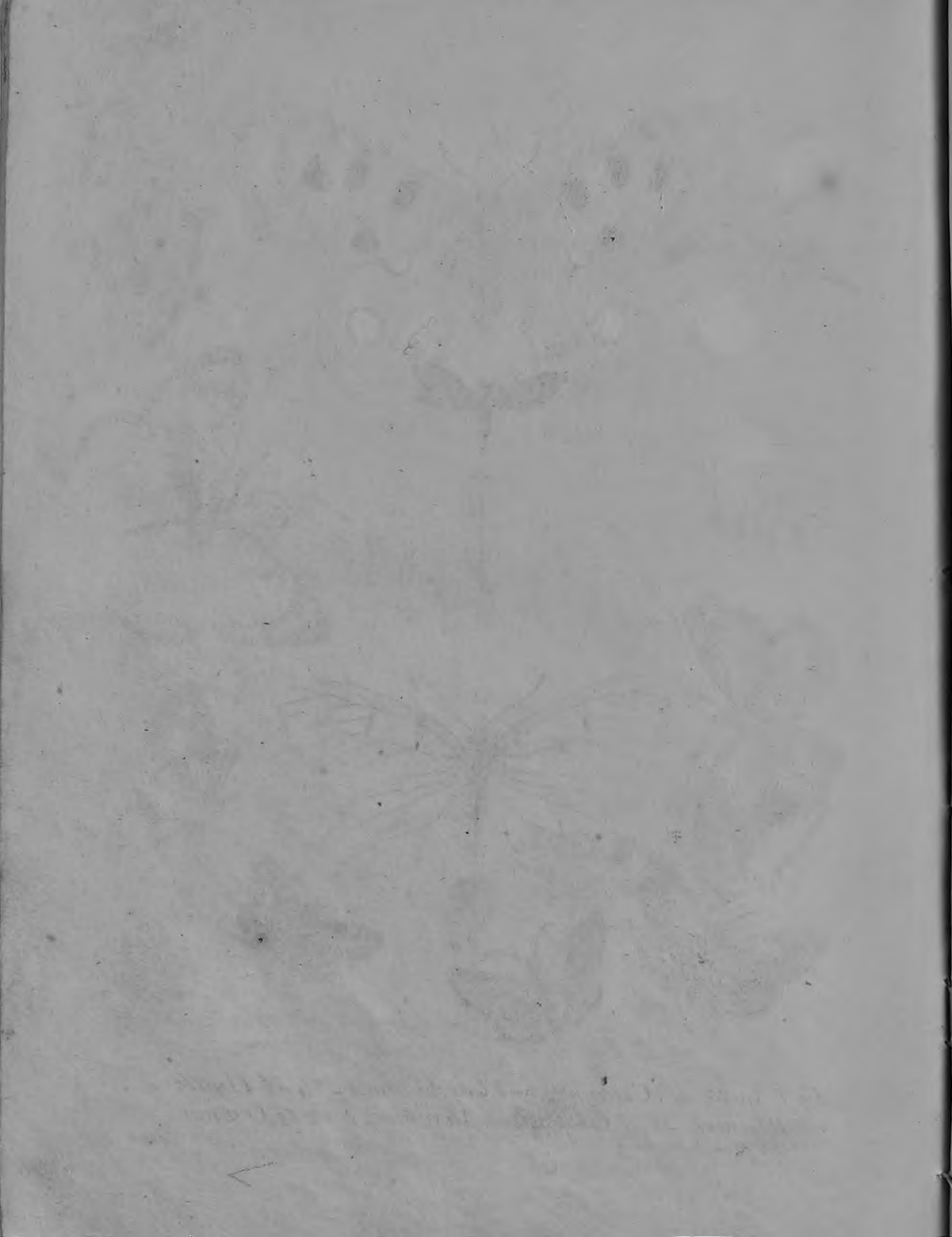
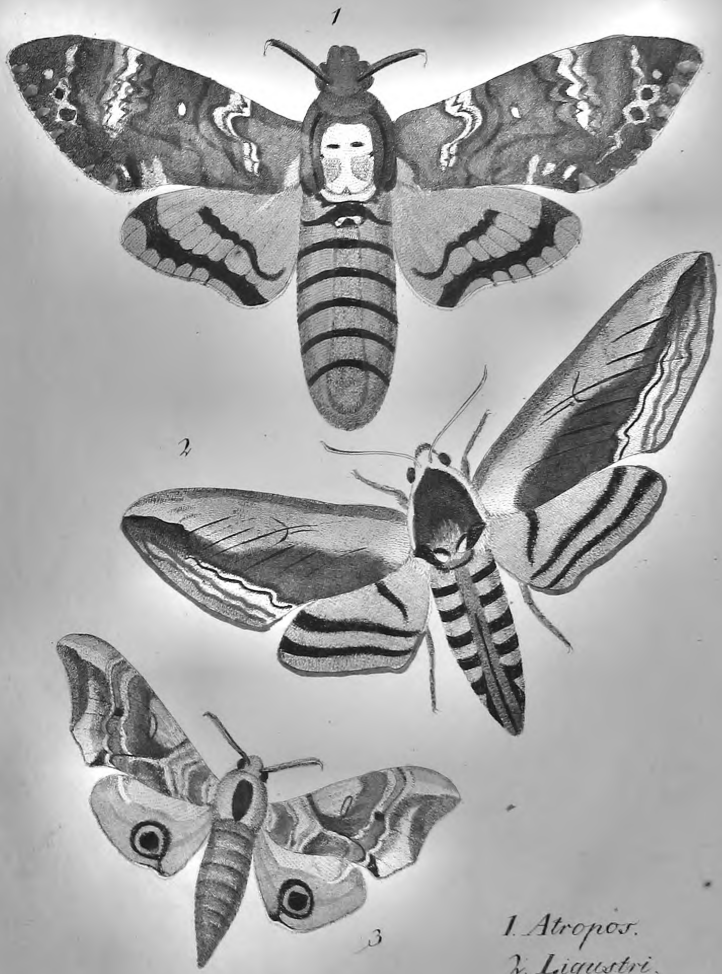


Fig. 1 Lugubris. – 2. Statices. – 3. Lonicerae. – 4. ab. Onobrychis. –
5. ab. Phegea. – 6. ab. Fenestrina. – 7. Australis. – 8. Apiformis. –
9. Tipuliformis. – 10. Bombyliformis. – 11. Oenotherae. – 12. Galii. –

J. W. Mugnier del. et lith.

Lith. v. Mees & Noppeney.



1. Atropos.
2. Ligustri.
3. Ocellata.

J. W. Meyer del. & lith. 1836

Lith. v. Mees & Navoseky.

W. 30,-

Leipzig,
bei Fischer und Fuchs.

Halle, gedruckt bei W. Semmler.